

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Armutsgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund |
Georeferenzierung von Daten | Binnenschifffahrt | Unfallentwicklung
auf deutschen Straßen | Preise | Historisches



Juli 2012

Statistisches Bundesamt

IMPRESSUM

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im August 2012

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-12107-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0977-2

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-12107-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0978-9

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	537
	Textteil	
	Bevölkerung	
<i>Gabriela Fuhr</i>	Armutsgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund	549
	Methoden	
<i>Dr. Susanne Schnorr-Bäcker</i>	Georeferenzierung von Daten	563
	Verkehr	
<i>Horst Winter</i>	Binnenschifffahrt 2011	572
<i>Ingeborg Vorndran</i>	Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2011	583
	Preise	
	Preise im Juni 2012	595
	Historischer Beitrag	
	Kriminalstatistik für das Jahr 1911	600
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	609
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Page/ Pages
Contents/ Table des matières	
News in brief/ Informations sommaires	537
Texts/ Textes	
Population/ Population	
<i>Gabriela Fuhr</i> Poverty risk of people with a migrant background Risque de pauvreté des personnes avec arrière-plan migratoire	549
Methods/ Méthodes	
<i>Dr. Susanne Schnorr-Bäcker</i> Georeferencing of data Référencement géographique des données	563
Transport/ Transports	
<i>Horst Winter</i> Inland water transport, 2011 Navigation intérieure, 2011	572
<i>Ingeborg Vorndran</i> Development of accidents on German roads, 2011 Développement des accidents sur les routes allemandes en 2011	583
Prices/ Prix	
Prices in June 2012 Prix en juin 2012	595
Historical paper/ Dossier historique	
Crime statistics for 1911 Statistiques sur la criminalité pour l'année 1911	600
List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	609
Tables/ Tableaux	
Summary/ Résumé	1*
Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the denburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

In eigener Sache

10 Jahre GENESIS-Online

Am 8. Juli 2002 wurde die Auskunftsdatenbank GENESIS-Online im Internet freigeschaltet. Als Modellprojekt des Statistischen Bundesamtes in der BundOnline2005-Initiative der Bundesregierung startete GENESIS-Online mit 58 Statistiken, aus denen zusammen etwa 650 000 Werte bereitgestellt wurden.

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre wurde die Datenbank sowohl inhaltlich als auch funktional unter Berücksichtigung der Kundenwünsche weiter ausgebaut. Die „magische Grenze“ von 100 Millionen angebotenen Werten wurde im zweiten Vierteljahr 2009 überschritten. Heute umfasst das Datenangebot 200 Statistiken mit insgesamt 300 Millionen Werten und es wird sukzessive weiter ausgebaut. Seit 2010 steht hierbei insbesondere der Ausbau für die Regionalebene „Bundesländer“ im Fokus.

Mit 1,1 Millionen Tabellenabrufen wurde im Jahr 2010 erstmals die Millionengrenze überschritten. Gegenüber 2009 haben sich die Tabellenabrufe damit nahezu verdoppelt. 2012 lässt mit bereits rund 735 000 Tabellenabrufen im ersten Halbjahr einen neuen Höchststand erwarten.

Die Entwicklung der Tabellenabrufe zeigt den wachsenden Zuspruch, den GENESIS-Online bei den Nutzern und Nutzerinnen findet. Das größte Interesse der Nutzer gilt den Ergebnissen der Preisstatistik, allen voran dem „Verbraucherpreisindex für Deutschland“ und dem „Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte“. Sehr gefragt sind

auch Zahlen zur Entwicklung des Außenhandels, die Bevölkerungsdaten und die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Bundes.

Neben den zahlreichen inhaltlichen Erweiterungen von GENESIS-Online wirkten sich die seit Oktober 2008 sukzessiv realisierten Maßnahmen zur Erhöhung der Nutzerfreundlichkeit der Datenbank nachhaltig positiv auf die Nutzung aus. Auch die Möglichkeiten zur Visualisierung der Ergebnisse mittels Diagrammen und geographischen Karten finden großen Anklang.

Eine neue Navigation und Recherche machen es den Nutzerinnen und Nutzern immer leichter, sich in der Menge an Informationen zurechtzufinden. Die Startseite bietet einen schnellen Zugriff auf aktuelle beziehungsweise häufig gesuchte Daten. Über sogenannte „Deep Links“ sind die Pressemitteilungen und Themenseiten des Statistischen Bundesamtes mit GENESIS-Online verknüpft. WebServices für registrierte Kunden ermöglichen automatisierte Datenabrufe.

Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum erhielt GENESIS-Online im März 2012 ein neues Design, das sich durch seine klare und übersichtliche Strukturierung auszeichnet und dem Erscheinungsbild der Internetseiten des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) angeglichen ist. Die Weiterentwicklungen wurden durch eine positive Resonanz in der 2011 durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragung des Statistischen Bundesamtes bestätigt.

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Claudia Fleck,
www.destatis.de/kontakt.

Aus aller Welt

Konferenz zur Wohlfahrtsmessung bei der OECD

Vom 26. bis 28. Juni 2012 fand bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris die "Conference on Measuring and Fostering the Progress of Societies" statt, an der mehr als 200 Vertreter und Vertreterinnen aus den Bereichen Politik, Statistik, Wissenschaft und Forschung teilnahmen. Es war die vierte Veranstaltung einer Reihe regionaler Konferenzen, die das vierte OECD-World Forum on Statistics, Knowledge and Policy vom 16. bis 19. Oktober 2012 in Neu-Delhi vorbereiten sollen. Die Konferenz stand in engem Zusammenhang mit der zurzeit breit geführten Diskussion zur statistischen Messung von Wohlfahrt, sozialem Fortschritt und nachhaltiger Entwicklung. Neben der OECD, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) beteiligen sich auch eine zunehmende Zahl von nationalen Statistikämtern sowie zahlreiche Akteure aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung an dieser Diskussion. Die Konferenz wurde gemeinsam mit dem von der Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission aufgelegten Projekt "e-Frame" organisiert. Die Erkenntnis, dass das Bruttoinlandsprodukt als Maßstab für die Wohlfahrt einer Gesellschaft allein nicht ausreicht, ist nicht neu. Die Debatte darüber, wie eine umfassendere statistische Berichterstattung zu dieser Thematik aussehen könnte, ist jedoch durch den im September 2009 veröffentlichten Bericht der Kommission zur Messung der wirtschaftlichen Leistung und des sozialen Fortschritts (kurz: Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission) stark gefördert worden.

In seiner einleitenden Rede stellte der Generaldirektor des niederländischen Statistikamtes, Gosse van der Veen, der gleichzeitig Co-Vorsitzender des e-Frame-Konsortiums ist, die Ziele und den geplanten Ablauf dieses Projekts vor. Das Projekt ist mit finanziellen Mitteln von knapp 1,5 Millionen Euro ausgestattet und hat eine Laufzeit von zweieinhalb Jahren bis zum 30. Juni 2014. Als wichtigste Ziele des Projektes nannte Gosse van der Veen:

1. den Bestand an verfügbaren Ergebnissen sowie die Entwicklungsaktivitäten zum Themenkomplex "Measuring well-being and societal progress" zu ermitteln,
2. die europäische Debatte zu diesem Themenkomplex zu fördern,
3. Richtlinien zum Gebrauch existierender Indikatoren zu entwickeln,
4. kohärente Methoden zur Verbreitung der statistischen Informationen vorzuschlagen,
5. neue Fragestellungen für künftige Weiterentwicklungen zu identifizieren und

6. die Initiativen der verschiedenen nationalen Statistikämter auf dem Gebiet der Messung von Wohlfahrt und sozialem Fortschritt zu harmonisieren.

Neben einer Reihe von Workshops zu Einzelthemen im Jahr 2013 ist für den Februar 2014 eine große Abschlusskonferenz des e-Frame-Projekts in den Niederlanden geplant.

Walter Radermacher, der Generaldirektor von Eurostat, ging in seinem einleitenden Vortrag schwerpunktmäßig auf die Ergebnisse der Eurostat Sponsorship-Gruppe zur Umsetzung der Empfehlungen der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission im europäischen Rahmen ein. Der Abschlussbericht der Sponsorship-Gruppe war dem Ausschuss für das Europäische Statistische System zu dessen Sitzung im November 2011 vorgelegt worden. Radermacher sprach sich für einen breiten gesellschaftlichen Dialog bei der Entwicklung eines statistischen Berichtssystems zur Messung von Wohlfahrt, sozialem Fortschritt und Nachhaltigkeit aus.

Martine Durand, die Chefstatistikerin der OECD, gab in ihrem Beitrag einen Überblick über die von ihrer Organisation in den letzten zehn Jahren geleistete Arbeit auf dem Gebiet der Messung von Wohlfahrt und sozialem Fortschritt. Dabei erinnerte sie an die drei Weltforen zu dieser Thematik in Palermo (2004), Istanbul (2007) und Busan (2009). Sie erwähnte auch die im Jahr 2011 lancierte "Better Life Initiative", in deren Rahmen ein erster umfassender Indikatorenkatalog mit dem Titel "How's Life?: Measuring well-being" veröffentlicht wurde. Dabei handelt es sich um einen ersten praktischen Versuch, über die rein konzeptionelle Diskussion hinauszugehen und ein umfangreiches Set von vergleichbaren Indikatoren für die OECD-Staaten zu präsentieren. Das Indikatorenset bezieht sich auf die beiden großen Bereiche „Materielle Lebensbedingungen“ und „Lebensqualität“, die ihrerseits wieder in drei beziehungsweise acht Dimensionen unterteilt sind. Der Aspekt der „Nachhaltigkeit“ wurde in dieser ersten Fassung noch zurückgestellt, da hier noch eine Reihe von konzeptionellen Problemen zu lösen ist.

In den neun Workshops der Konferenz wurden einzelne Themen aus den drei Themenkomplexen „Materieller Wohlstand“, „Lebensqualität“ und „Nachhaltigkeit“ behandelt. Ohne an dieser Stelle auf die Inhalte der zahlreichen Beiträge im Einzelnen einzugehen, war generell festzustellen, dass die Messung von Wohlfahrt, sozialem Fortschritt und Nachhaltigkeit über die Debatte auf supra- und internationaler Ebene hinaus auch in einer zunehmenden Zahl von Ländern diskutiert wird, in Deutschland beispielsweise im Rahmen der Bundestags-Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“.

Zunehmend breiter wird in dieser Diskussion der Konsens darüber, dass in ein Indikatorenset zur Messung von Wohlstand und Lebensqualität neben objektiven Indikatoren, wie zum Beispiel der Lebenserwartung, auch subjektive Indikatoren mit einbezogen werden sollten. Das sind solche Indikatoren, die das Empfinden der Menschen in Bezug auf wichtige Aspekte ihres Lebens oder auch deren generelle Zufriedenheit mit ihrer Lebenssituation widerspiegeln.

Betont wurde auch, dass eine bessere Verbindung von Mikro- und Makrodaten notwendig ist, um auf dieser Grund-

lage auch Verteilungen der verschiedenen Makroaggregate aufzeigen zu können. Es wurde darüber hinaus angeregt, die Thematik der Messung von Wohlfahrt, sozialem Fortschritt und Nachhaltigkeit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Statistischen Ausschusses der Vereinten Nationen zu setzen.

Weitere Auskünfte erteilt
Ulrich Spörel, Telefon 06 11/75 33 69,
www.destatis.de/kontakt.

INSPIRE-Konferenz 2012

Die 6. INSPIRE-Konferenz fand vom 23. bis 27. Juni 2012 in Istanbul/Türkei statt und stand unter dem Motto "Sharing environmental information, sharing innovation". Sie wurde vom türkischen Ministerium für Umwelt und Stadtentwicklung und der Europäischen Kommission ausgerichtet (http://inspire.jrc.ec.europa.eu/events/conferences/inspire_2012/; abgerufen am 11. Juli 2012). Die rund 900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union, europäischen Einrichtungen sowie aus anderen Staaten und internationalen Einrichtungen informierten sich vor allem über den Stand der Arbeiten zum Aufbau einer europäischen Geodateninfrastruktur für umweltpolitische Zwecke. Diese Geodateninfrastruktur beruht im Wesentlichen auf den drei Säulen IT-Lösungen, fachliche Inhalte und Steuerungsmechanismen.

Allgemein wurde festgestellt, dass INSPIRE seit Verabschiedung der INSPIRE-Richtlinie im Jahr 2007 [Richtlinie 2007/2/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. März 2007 zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft – INSPIRE (Amtsblatt der EU Nr. L 108, Seite 1)] bereits eine breite Akzeptanz auf allen staatlichen Ebenen und für vielfältige Zwecke erreicht hat. Dies gilt auch für Deutschland, wo diese Richtlinie in den Geodatenzugangsgesetzen von Bund und Ländern umgesetzt wurde und die Arbeiten in der bundesweiten Geodateninfrastruktur (GDI-DE) – mit der Geschäftsstelle im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in Frankfurt – gebündelt wurden. Auch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben sich nach dem Vorliegen der nationalen Gesetze intensiv und unter verschiedenen Gesichtspunkten mit dem Beitrag der Bundesstatistik zu INSPIRE beschäftigt.

Die Ergebnisse, sowohl was die technische Umsetzung als auch die inhaltliche Ausgestaltung anbetrifft, wurden in mehreren Referaten auf der Konferenz in Istanbul vorgestellt. Während die Vertreter der Geschäftsstelle der GDI-DE den Stand der Arbeiten bezüglich der technischen Umsetzung präsentierten, hat die Vertreterin des Statistischen Bundesamtes über die Beiträge aus der amtlichen Statistik zu den verschiedenen INSPIRE-Themenbereichen, vor allem zum Anhang III der Richtlinie, berichtet.

Aufbauend auf den Arbeiten des Statistischen Bundesamtes als öffentlicher Einrichtung (Legal Mandated Organisation – LMO) im INSPIRE-Prozess auf europäischer Ebene (das heißt als Mitglied in der Thematischen Arbeitsgruppe (TWG)

„Bevölkerung/Demographie und statistische Einheiten“) sowie auf der Grundlage der Prüfarbeiten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder an den von der Europäischen Kommission vorgelegten Datenspezifikationen im Rahmen des faktisch vom 22. Juni 2011 bis 30. September 2011 andauernden offenen Review-Prozesses wurden von den insgesamt 21 Themenbereichen des Anhangs III insgesamt zehn Themenbereiche als relevant für die Bundesstatistik identifiziert. Das bedeutet, dass für diese Bereiche statistische Daten aus der amtlichen Statistik möglicherweise bereitgestellt werden und damit einen teilweise beträchtlichen Mehrwert in inhaltlicher Hinsicht schaffen könnten. Ob und in welcher Form Daten aus der amtlichen Statistik mittel- bis langfristig für INSPIRE benötigt werden, wird sich erst nach Vorliegen des entsprechenden europäischen Rechtsaktes, der voraussichtlich Ende dieses Jahres verabschiedet wird, herausstellen.

In einem dritten Themenblock wurden auf der Konferenz mögliche Anwendungsbereiche anhand von konkreten Beispielen vorgestellt. Auch wenn ein Großteil der Beispiele aus dem Umweltbereich kam, wurde deutlich, dass INSPIRE auch für andere Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft relevant und von Nutzen sein dürfte.

Als weitere Schritte für die nähere Zukunft wurden vor allem folgende Schwerpunkte identifiziert:

- › eine weitere Harmonisierung und Standardisierung in verschiedenen Bereichen des Geobasis- und Geofachdatenangebots,
- › die Verbesserung der Datenqualität,
- › die Zusammenführung von ähnlichen Datenangeboten auf nationaler, supra- und internationaler Ebene.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Arbeiten an INSPIRE bereits weit fortgeschritten sind und nun mit entsprechenden Inhalten gefüllt werden müssen, damit sie ihren Zweck, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft europaweit und national wie auch international zu unterstützen, bestmöglich erfüllen können.

Die G20 in Zahlen

Die G20 ist ein Zusammenschluss der führenden Industrie- und Schwellenländer, die rund zwei Drittel der Weltbevölkerung repräsentieren, rund 90 % der globalen Wirtschaftsleistung erbringen und rund 80 % der jährlichen Kohlendioxid-Emissionen produzieren. Angesichts der großen Bedeutung dieser Staaten hält das Statistische Bundesamt auf seiner Internetseite www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten › Länder & Regionen › Internationales ein umfassendes Datenangebot zu den G20-Staaten bereit. In Grafiken und Tabellen erhalten die Nutzer und Nutzerinnen Informationen zu den Themen Bevölkerung, Wirtschaft, Außenhandel, Arbeit, Energie, Umwelt, Verkehr, Bildung und Forschung. Für alle, die tiefer in das Thema einsteigen wollen, gibt es Erläuterungen zu Fachbegriffen und weiterführende Links zu den Internetseiten internationaler Orga-

nisationen. Das G20-Onlineangebot steht in Deutsch und Englisch zur Verfügung.

Wer Daten zu einem bestimmten G20-Land sucht, kann auch auf ein statistisches Länderprofil zurückgreifen. Diese Veröffentlichungsreihe bietet für alle Staaten der G20 die wichtigsten Indikatoren an. Die Länderprofile stehen ebenfalls in Deutsch und Englisch zur Verfügung und können von der Website des Statistischen Bundesamtes heruntergeladen werden.

Für einen raschen Überblick wurde das Faltblatt „G20: Führende Industrie- und Schwellenländer“ 2012 neu aufgelegt. Es kann über das Kontaktformular auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes bestellt werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Markus Spallek, Telefon 06 11/75 94 11,
www.destatis.de/kontakt.

Aus Europa

Konferenz Europäischer Statistiker

Vom 6. bis 8. Juni 2012 fand unter dem Vorsitz von Enrico Giovannini, dem Generaldirektor des italienischen Statistikamtes Istat, die 60. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) in Paris statt. Die CES ist ein hochrangiges Statistikgremium der Regionalkommission der Vereinten Nationen (UN) für Europa und nimmt eine Zwischenstellung zwischen der Ebene der Vereinten Nationen und der Europäischen Union ein. Traditionell befasst sich die CES während ihrer Sitzung in zwei Seminaren eingehend mit zwei aktuellen Themen, die unter Beteiligung der Mitgliedstaaten ausgewählt werden.

In diesem Jahr standen die Seminarthemen „Zensusrunde 2010 – Innovationen und Erfahrungen“ sowie „Umsetzung der UN Fundamental Principles der amtlichen Statistik“ in Verbindung mit dem Thema „Koordination der nationalen statistischen Systeme“ im Mittelpunkt der Sitzung.

Das Seminar über die Zensusrunde 2010 konzentrierte sich auf die Innovationen und Herausforderungen, denen sich die Mitgliedstaaten in der Zensusrunde 2010/2011 stellen mussten. Nach einer Übersicht über die Durchführung der derzeitigen Zensusrunde ergab die Diskussion eine deutliche Tendenz zum Mixed-Mode-Verfahren für die nächste Zensusrunde 2020/2021. Ausschlaggebend sind hierfür insbesondere Kostengründe. Hervorgehoben wurde in der Sitzung die Bedeutung der Zensusrunden nicht nur als generelle Bestandsaufnahmen der Bevölkerungsstruktur und Wohnverhältnisse, sondern auch, um die Stellung der amtlichen Statistik im politischen und gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern.

Im zweiten Seminar wurden die UN Fundamental Principles der amtlichen Statistik in Verbindung mit der Koordination der nationalen statistischen Systeme diskutiert. Die Umsetzung der UN Fundamental Principles wurde in Zusammenhang mit dem 2014 stattfindenden 20-jährigen Jubiläum der internationalen Grundprinzipien behandelt. Die Teilneh-

mer der CES sprachen der auf der Sitzung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen im Jahr 2011 eingesetzten Friends-of-the-Chair-Gruppe (FROCH-Group) ihre Unterstützung aus. Aufgabe der FROCH-Group, die von den Vereinigten Staaten geleitet wird und in der auch das Statistische Bundesamt vertreten ist, ist die Revision der Präambel der „UN Fundamental Principles in Official Statistics“. Im Teilsminar über die Koordination der nationalen statistischen Systeme wurde intensiv die Frage diskutiert, inwieweit Statistikämter ihrer Koordinierungsfunktion innerhalb der nationalen Statistiksysteme nachkommen können. Das Meinungsspektrum umfasste die Forderung einer zentralen Koordinierungsfunktion mit Weisungsbefugnissen gegenüber anderen Datenproduzenten bis zu einer sogenannten „Soft Coordination Strategy“, die lediglich eine Koordination im Sinne einer vom nationalen Statistikamt ausgehenden Steuerung durch eine verbesserte Kommunikation und Abstimmung einheitlicher Standards enthält.

Von der CES wurden die weiteren Projektphasen und Meilensteine des Arbeits- und Zeitplanes der High-Level Group for Strategic Developments in Business Architecture in Statistics (HLG-BAS) angenommen. Die HLG-BAS wurde 2010 durch das CES-Büro initiiert und dient als Koordinierungsstelle der internationalen Arbeiten zur Entwicklung von „Enterprise“-Architekturen innerhalb statistischer Organisationen. Mit diesem Thema beschäftigt sich im europäischen Kontext die Sponsorship Group „Standardisierung“, in der das Statistische Bundesamt durch seinen Vizepräsidenten vertreten ist.

Die nächste Sitzung der CES findet in der Woche vom 10. bis 14. Juni 2013 traditionell zusammen mit der Jahrestagung des OECD-Statistikkomitees (CStat) in Genf statt. Als Seminarthemen wurden „Challenges in providing access to microdata for research purposes“ und „Challenges in implementing the System of Environmental-Economic Accounting (SEEA) and measuring sustainable development in follow-up to Rio+20“ vereinbart.

Aus dem Inland

Vierteljährliche Verdiensterhebung: Einführung einer rollierenden Stichprobe

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung als Nachfolgerin der Laufenden Verdiensterhebung ist mit Inkrafttreten des Verdienststatistikgesetzes im Jahr 2007 erstmals durchgeführt worden, und zwar als geschichtete, repräsentative Zufallsstichprobe. Durch das Abbilden der kurzfristigen Entwicklung von nominalen und realen Durchschnittsverdiensten ermöglicht die Vierteljährliche Verdiensterhebung Konjunkturanalysen und dient zudem als Datenbasis für mehrere Konjunktur- und Strukturstatistiken sowie die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Im Herbst 2006 wurden erstmals 40 500 Betriebe für die Meldung zu dieser Statistik ausgewählt. Die Zusammensetzung der Stichprobe ist seitdem weitgehend unverändert geblieben. Nach dem im Frühjahr 2010 erfolgten Umstieg auf eine rollierende Stichprobe

bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken wurde dieses Konzept nun auch für die Vierteljährliche Verdiensterhebung adaptiert und eingeführt.

Beginnend mit dem Jahr 2012 wird jährlich ein Teil der seit Beginn der Vierteljährlichen Verdiensterhebung im Jahr 2007 meldenden Betriebe aus der Berichtspflicht entlassen. In gleichem Umfang werden dafür jeweils neue Betriebe zur Meldung für die Vierteljährliche Verdiensterhebung herangezogen. Außerdem wird die durch die Schließung von Betrieben geschrumpfte Stichprobe wieder auf die gesetzlich erlaubte Maximalgröße aufgefüllt. Der neue Berichtskreis setzt sich also aus neu gezogenen und bereits meldenden Betrieben zusammen.

Die rollierende Stichprobe verspricht folgende Vorteile:

- › Datenqualität
Bisher wurde in mehrjährigen Abständen ein Komplettaustausch der Stichprobe vollzogen. Aufgrund fehlender Neuzugangsstichproben wurden neu gegründete Betriebe somit nicht nach und nach, sondern „auf einen Schlag“ berücksichtigt. Strukturverschiebungen flossen verspätet ein und auch das Auffüllen der Stichprobe erfolgte zu einem einzigen Zeitpunkt und nicht zeitlich verteilt. Dies beeinträchtigte nicht nur die Vergleichbarkeit der Daten über längere Zeiträume hinweg, sondern auch die Repräsentativität und Genauigkeit der Ergebnisse. Durch die rollierende Stichprobe werden Neugründungen und Strukturverschiebungen künftig jährlich berücksichtigt und auch der Stichprobenumfang kann jährlich aufgefüllt werden. So werden eine Untererfassung und strukturelle Verzerrungen vermieden. Repräsentativität und Genauigkeit der statistischen Ergebnisse werden deutlich verbessert.
- › Belastung von Berichtspflichtigen
Bei der rollierenden Stichprobe wird jährlich ein bestimmter Anteil von Betrieben aus der Berichtspflicht entlassen und andere werden neu herangezogen. Dieses Vorgehen folgt einem festgelegten Rotationsrhythmus, der auch Vorgaben für die voraussichtlich längste Verweildauer eines Betriebes in der Stichprobe enthält. Berichtspflichtige erlangen so eine gewisse Sicherheit darüber, wie lange sie voraussichtlich meldepflichtig sind – vorausgesetzt, dass genügend Austauschbetriebe zur Verfügung stehen.
- › Arbeitsbelastung der Fachbereiche
Die rollierende Stichprobe führt zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Arbeitsbelastung in den Fachbereichen der Statistischen Ämter der Länder. Jährlich durchgeführte Tätigkeiten wandeln sich zu Routinetätigkeiten und es kann von Lerneffekten profitiert werden.

Fazit:

Mit Einführung der rollierenden Stichprobe wird die Vierteljährliche Verdiensterhebung erstmals nach einem Konzept durchgeführt, das Planungssicherheit und Verlässlichkeit für alle Beteiligten bietet. Die Datenqualität wird verbessert und trägt so den gestiegenen Anforderungen an die Vierteljährliche Verdiensterhebung Rechnung. Die Statistischen Ämter

der Länder erhalten die Chance, durch die Entwicklung von Routinetätigkeiten ressourcenschonender zu arbeiten und Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten. Jährliche Rückmeldungen von neuen Erkenntnissen aus der Erhebung an das Unternehmensregister tragen zu dessen qualitativer Verbesserung bei, was wiederum der Vierteljährlichen Verdiensterhebung als registergestützter Erhebung zugute kommt.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Vorteile im erwarteten Umfang realisiert werden können. Die neue Methodik wird auf Basis der gemachten Erfahrungen weiterentwickelt und optimiert.

Neuerscheinungen

Strategie- und Programmplan 2012 bis 2016

Es gibt fast 400 Bundesstatistiken – doch wie heißen diese im Einzelnen? Wozu werden sie erhoben und was wird darin erfasst?

Der aktuelle „Strategie- und Programmplan 2012 bis 2016“ des Statistischen Bundesamtes kennt und nennt sie alle. Er bietet einen schnellen Überblick und gleichzeitig tiefer gehende Information. Was sind die Zukunftsprojekte des Statistischen Bundesamtes, mit denen es seinen Zielen näher kommen will? Was tut sich in der deutschen und der europäischen amtlichen Statistik?

Das ganze Arbeitsgebiet der Bundesstatistik spiegelt sich in Teil drei des Strategie- und Programmplans. Schon beim „Querlesen“ wird die thematische Bandbreite deutlich. Von Agrarzensus bis Zeitbudgeterhebung finden sich hier alle Produkte des Statistischen Bundesamtes, thematisch gegliedert, mit ihren Hauptverwendungszwecken und den wichtigsten Nutzern und Nutzerinnen sowie Eckwerten für die Kosten im vergangenen Jahr, und die Projekte zur Weiterentwicklung der Statistiken. So bietet zum Beispiel Seite 120 der Veröffentlichung eine Übersicht über alle Preisstatistiken – auch über jene, die sonst im „Schatten“ des Verbraucherpreisindex stehen.

Der Strategie- und Programmplan für die Jahre 2012 bis 2016 steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Über uns › Unsere Ziele zum Download zur Verfügung.

Kompakt

Alleinlebende in Deutschland 2011

Das Alleinleben ist ein fester Bestandteil der Lebenswirklichkeit in Deutschland. In den letzten Jahrzehnten hat diese Lebensform immer mehr an Bedeutung gewonnen. Das Statistische Bundesamt hat auf einer Pressekonferenz die Lebenssituation von Alleinlebenden in Deutschland aus statistischer Sicht vorgestellt. Grundlage waren Ergebnisse des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in

Deutschland und Europa. Dabei wurden unter anderem folgende Fragen beantwortet:

- › Wie viele Alleinlebende gibt es in Deutschland? Wie hat sich ihre Zahl in den letzten 20 Jahren entwickelt? Gibt es regionale Unterschiede?
- › Wie unterscheidet sich die Situation von Alleinlebenden im jüngeren Alter (18 bis 34 Jahre), im mittleren Alter (35 bis 64 Jahre) und im höheren Alter (ab 65 Jahren)? Welche Unterschiede gibt es zudem zwischen Männern und Frauen?
- › Wie sind Alleinlebende in den Arbeitsmarkt integriert? Wie finanzieren sie ihren Lebensunterhalt?

Im Jahr 2011 gab es in Deutschland rund 15,9 Millionen Alleinlebende. Bezogen auf alle Personen in Privathaushalten (am Hauptwohnsitz) waren das 20% der Bevölkerung – jede fünfte Person lebte 2011 allein. Die Zahl der Alleinlebenden ist seit 1991 deutlich gestiegen: Vor 20 Jahren gab es 11,4 Millionen Alleinlebende – damals lag die Alleinlebendenquote bei 14%.

Weitere zentrale Ergebnisse des Mikrozensus 2011 zur Situation Alleinlebender in Deutschland sind:

- › Der Anteil alleinlebender Männer ist gestiegen: Zwischen 1991 und 2011 erhöhte sich die Alleinlebendenquote der Männer von 11% auf 19%. Vergleichsweise moderat – von 18% auf 21% – stieg dagegen der Anteil der alleinlebenden Frauen.
- › Die Alleinlebendenquote nimmt mit der Größe der Städte zu: In Großstädten mit mindestens 500 000 Einwohnern lebten im Jahr 2011 knapp 29% der Bevölkerung allein. In kleinen Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern waren es nur 14%. Im Vergleich der Bundesländer wies Berlin mit 31% die höchste Alleinlebendenquote auf, Rheinland-Pfalz die niedrigste (16%).
- › Während im jungen und mittleren Alter Männer häufiger als Frauen einen Einpersonenhaushalt führen, sind es im höheren Alter eher die Frauen: Bei jungen Männern von 18 bis 34 Jahren betrug die Alleinlebendenquote 2011 rund 27%, bei Frauen waren es 20%. Auch im mittleren Alter von 35 bis 64 Jahren lag der Anteil der alleinlebenden Männer (22%) über dem entsprechenden Anteil bei den Frauen (15%). Dagegen lebten im höheren Alter ab 65 Jahren rund 45% der Frauen, aber lediglich 19% der Männer allein.
- › 2011 waren 60% der alleinlebenden Männer im Alter von 35 bis 64 Jahren echte „Junggesellen“, die noch nie verheiratet waren. Bei den alleinlebenden Frauen in der entsprechenden Altersgruppe war der Anteil der Ledigen mit 42% deutlich niedriger.
- › Bei der Erwerbsbeteiligung zeigen sich vor allem Unterschiede zwischen alleinlebenden und nicht alleinlebenden Männern: 2011 gingen von den alleinlebenden Männern von 35 bis 64 Jahren 74% einer Erwerbstätigkeit nach. Damit lag ihre Erwerbsbeteiligung

deutlich unter der Erwerbstätigenquote der nicht alleinlebenden Männer dieser Altersgruppe (85%). Die alleinlebenden Frauen im mittleren Alter waren hingegen genauso häufig berufstätig wie die nicht alleinlebenden Frauen (jeweils 71%).

- › Alleinlebende Frauen sind häufiger in Führungspositionen als nicht alleinlebende Frauen: Von allen abhängig beschäftigten Frauen im mittleren Alter (von 35 bis 64 Jahren), die in einem Einpersonenhaushalt lebten, hatten 2011 gut 17% eine Führungsposition inne. Der Anteil der Führungskräfte unter den nicht alleinlebenden Frauen war mit 13% geringer. Umgekehrt verhält es sich bei den Männern: Hier waren 21% der alleinlebenden Männer mittleren Alters in einer Führungsposition. Bei Männern, die mit anderen Personen in einem Haushalt zusammen wohnten, lag der Anteil höher, und zwar bei 26%.
- › Mehr als zwei Drittel (68%) der Alleinlebenden im Alter von 35 bis 64 Jahren finanzierten sich 2011 überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit. Für 17% waren Transferzahlungen, also Hartz IV-Leistungen, Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe, die Haupteinkommensquelle. Über Renten- oder Pensionszahlungen finanzierten sich 13%. Sonstige Einkunftsarten wie Einkünfte von Angehörigen gaben nur 3% der Alleinlebenden mittleren Alters an.

Die ausführlichen Unterlagen zur Pressekonferenz sowie ergänzende Tabellen stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Presse & Service › Presse › Pressekonferenzen zur Verfügung.

Ehescheidungen 2011

Im Jahr 2011 wurden in Deutschland rund 187 600 Ehen geschieden, das waren 0,3% mehr als im Jahr 2010. Damit wurden elf von 1 000 bestehenden Ehen geschieden. Zum Vergleich: Im Jahr 1992 endeten von 1 000 bestehenden Ehen sieben Ehen vor dem Scheidungsrichter.

Bei den im Jahr 2011 geschiedenen Ehen wurde der Scheidungsantrag meist von der Frau gestellt, und zwar in 52,8% der Fälle. 39,4% der Anträge reichte der Mann ein. In den übrigen Fällen beantragten beide Ehegatten die Scheidung gemeinsam.

Bei der Mehrzahl aller Scheidungen waren die Ehepartner bereits seit einem Jahr getrennt: 153 700 Ehen wurden 2011 nach einjähriger Trennung geschieden. Bei 2 600 Scheidungen waren die Partner noch kein Jahr getrennt. Die Zahl der Scheidungen nach dreijähriger Trennung lag bei 29 900. In den verbleibenden 1 400 Fällen erfolgte die Scheidung aufgrund anderer Regelungen, wie beispielsweise nach ausländischem Recht.

Die durchschnittliche Dauer der im Jahr 2011 geschiedenen Ehen betrug 14 Jahre und 6 Monate. Damit setzte sich 2011 der Trend der vergangenen Jahre fort, dass sich Paare erst nach einer längeren Ehedauer scheiden lassen. Im Jahr 1992 waren es noch 11 Jahre und 6 Monate gewesen.

Fast die Hälfte der Ehepaare, die sich 2011 scheiden ließen, hatte Kinder unter 18 Jahren. Insgesamt waren 2011 rund 148 200 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, 2,1 % mehr als im Vorjahr.

Weitere Auskünfte erteilt
Martin Conrad, Telefon 06 11/75 23 58,
www.destatis.de/kontakt.

Einbürgerungen 2011

Im Verlauf des Jahres 2011 wurden in Deutschland knapp 106 900 Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert. Das waren 5 300 Einbürgerungen mehr als 2010 (+ 5,2%) und 10 800 Einbürgerungen mehr als 2009 (+ 11,2%). Damit setzte sich der leicht ansteigende Trend der letzten vier Jahre fort. Zuvor war seit der Einführung des neuen Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 die Zahl der Einbürgerungen von 186 700 bis auf 94 500 im Jahr 2008 zurückgegangen.

Die Eingebürgerten waren im Schnitt 30 Jahre alt und lebten seit fast 16 Jahren in Deutschland. Die größte Gruppe der Eingebürgerten stellten 2011 – wie schon in den Jahren zuvor – Menschen aus der Türkei mit 28 100 Personen. Ihr Anteil an allen Einbürgerungen entsprach mit 26% ungefähr dem Anteil der türkischen Staatsangehörigen an allen in Deutschland lebenden Ausländerinnen und Ausländern. Danach folgten Personen aus dem ehemaligen Serbien und Montenegro und seinen Nachfolgestaaten (rund 6 300 Einbürgerungen), aus dem Irak (fast 4 800 Einbürgerungen) und aus Polen (knapp 4 300 Einbürgerungen).

Die meisten Eingebürgerten (74%) erwarben die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grundlage des § 10 Absatz 1 Staatsangehörigkeitsgesetz, der für die Einbürgerung einen mindestens achtjährigen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland sowie eine gültige Aufenthaltserlaubnis voraussetzt. Insgesamt lag diese Regelung 78 700 Einbürgerungen zugrunde (+ 7% gegenüber 2010). An zweiter Stelle standen mit rund 10 800 Fällen die Miteinbürgerungen von in Deutschland lebenden ausländischen Ehegatten und minderjährigen Kindern. An dritter Stelle folgten Einbürgerungen von Ausländerinnen und Ausländern mit einem deutschen Ehe- oder Lebenspartner (rund 7 000 Fälle).

Das ausgeschöpfte Einbürgerungspotenzial – also das Verhältnis von erfolgten Einbürgerungen zur Zahl jener Ausländerinnen und Ausländer, die seit mindestens zehn Jahren in Deutschland leben – betrug im Jahr 2011 durchschnittlich 2,3%. Die höchsten Werte hatten Personen aus Kamerun (29,6% bei 824 Einbürgerungen), dem Irak (21,0% bei 4 790 Einbürgerungen) und Nigeria (14,0% bei 813 Einbürgerungen).

Weitere Ergebnisse bietet die Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 2.1 „Einbürgerungen“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) zur Verfügung steht. Detaillierte Einbürgerungszahlen für die Jahre ab 2000 sind in der Datenbank GENESIS-Online verfügbar.

Kirschenernte 2012

Die Kirschenernte in Deutschland im Jahr 2012 wird voraussichtlich mit insgesamt 40 900 Tonnen unterdurchschnittlich ausfallen. Nach einer ersten Schätzung vom Juni 2012 erwarten die deutschen Marktobstbauern eine Erntemenge von nur 26 500 Tonnen Süßkirschen und knapp 14 400 Tonnen Sauerkirschen. Die erwartete Erntemenge wird bei Süßkirschen voraussichtlich um 19% unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (32 700 Tonnen) liegen. Bei der Sauerkirschenernte wird nur etwa die Hälfte der durchschnittlichen Zehnjahresmenge von 26 800 Tonnen erwartet.

Verursacht wurden die Einbußen je nach Region durch Spätfröste, Hagelschlag und Trockenheit im Frühjahr 2012. Hinzu kommen umfangreiche Rodungen insbesondere von Sauerkirschenanlagen, deren Flächen gegenüber 2007 um 33% auf knapp 2 300 Hektar reduziert wurden. Der Süßkirschenanbau ging gleichzeitig um 5% zurück auf eine Fläche von rund 5 200 Hektar.

Diese Flächenergebnisse der aktuellen Kirschenernteschätzung basieren auf der fünfjährigen allgemeinen Baumobst-anbauerhebung im Marktobstbau, die im Jahr 2012 wieder durchgeführt wurde.

Hauptanbaugebiet für Süßkirschen ist Baden-Württemberg. Mit knapp 2 100 Hektar verfügt es über 40% der Anbauflächen in Deutschland. Danach folgen Niedersachsen, Brandenburg, Bayern und Rheinland-Pfalz mit jeweils rund 500 Hektar.

Die Anbauflächen von Sauerkirschen im Marktobstbau wurden in fast allen Bundesländern seit 2007 reduziert. Die wichtigsten Anbauregionen befinden sich 2012 in Rheinland-Pfalz (620 Hektar), Sachsen (530 Hektar) und Thüringen (290 Hektar).

Weitere Auskünfte erteilt
Bettina Hilf, Telefon 06 11/75 86 35,
www.destatis.de/kontakt.

Erzeugung in Aquakulturbetrieben 2011

Im Jahr 2011 wurde vom Statistischen Bundesamt erstmals eine Erhebung über die Erzeugung in Aquakulturbetrieben durchgeführt.

Aquakultur beschreibt die kontrollierte Aufzucht von Wasserlebewesen wie Fischen, Krebstieren, Weichtieren und Algen. Traditionell ist die Aquakultur in Deutschland geprägt durch klassische Karpfenteichwirtschaften und Forellenzuchten.

Im Jahr 2011 wurden in Deutschland in rund 4 800 Aquakulturbetrieben gut 39 000 Tonnen Fische, Muscheln und weitere Aquakulturprodukte erzeugt. Rund 46,6% der Erzeugung (18 000 Tonnen) entfielen 2011 auf Fische. Muscheln machten 53,1% (21 000 Tonnen) der erzeugten Aquakulturprodukte aus. Durch die Aufzucht in der natürlichen Umgebung unterliegt die Muschelerzeugung jedoch starken Schwankungen.

In der Fischproduktion überwog 2011 die Erzeugung von Forellen und verwandten Arten wie beispielsweise Saiblingen (zusammen 11 000 Tonnen) sowie Karpfen und verwandten Arten wie Schleien (zusammen 5 400 Tonnen). Die bedeutendsten Fischarten waren dabei Regenbogenforelle (8 100 Tonnen) und Gemeiner Karpfen (5 100 Tonnen). Die Erzeugung von Regenbogenforellen konzentrierte sich auf den süddeutschen Raum: Rund 2 500 Tonnen wurden 2011 in Baden-Württemberg erzeugt und 1 600 Tonnen in Bayern. Haupterzeugerländer für Karpfen waren Bayern und Sachsen mit jeweils rund 1 800 Tonnen und Brandenburg mit knapp 700 Tonnen. Diese drei Bundesländer zusammen produzierten 84 % aller 2011 in Deutschland erzeugten Karpfen.

Insgesamt gab es in Deutschland 2011 rund 3 800 Betriebe, die Teiche bewirtschafteten. Die von einem Betrieb durchschnittlich genutzte Teichfläche betrug 6 Hektar (reine Wasserfläche). In gut 2 600 Betrieben wurden Becken und Fließkanäle zur Zucht von forellenartigen Fischen bewirtschaftet. Das durchschnittliche genutzte Wasservolumen der Anlagen betrug 1 882 Kubikmeter.

Ausführliche Tabellen zur Erhebung über die Erzeugung in Aquakulturen enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Themenbereich Zahlen & Fakten > Wirtschaftsbereiche > Land- & Forstwirtschaft > Tierische Erzeugung.

Handwerksunternehmen 2009

Durch die Umstellung der Zählungen im Handwerk auf die Auswertung vorhandener Daten (siehe Feuerhake, J.: „Handwerkszählung 2008“ in WiSta 1/2012, Seite 51 ff.) können nunmehr jährlich Strukturinformationen über das Handwerk in Deutschland bereitgestellt werden.

Im Jahr 2009 waren in Deutschland rund 573 000 Unternehmen im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk tätig; diese Unternehmen erwirtschafteten rund 464 Milliarden Euro Umsatz. In den Handwerksunternehmen waren am 31. Dezember 2009 etwa 4,9 Millionen Personen tätig. Darunter waren knapp 3,6 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und etwa 746 000 geringfügig entlohnte Beschäftigte.

Die Unternehmen des Handwerks sind in sieben Gewerbegruppen gegliedert. Bezogen auf die Zahl der Unternehmen, die tätigen Personen sowie den Umsatz war das Ausbaugewerbe die größte Gewerbegruppe. Im Jahr 2009 erwirtschafteten in dieser Gruppe etwas mehr als 228 000 Unternehmen rund 125,3 Milliarden Euro Umsatz. Am 31. Dezember 2009 waren dort mehr als 1,3 Millionen Personen tätig. Zu der Gewerbegruppe des Ausbaugewerbes gehören beispielsweise Installateure und Heizungsbauer, Maler und Lackierer sowie Elektrotechniker.

Die Handwerke für den privaten Bedarf waren gemessen an der Zahl der Unternehmen die zweitgrößte Gewerbegruppe. Zu dieser Gewerbegruppe gehören beispielsweise Friseure, Textilreiniger sowie Steinmetze und Steinbildhauer. Im Jahr 2009 gab es in den Handwerken für den privaten Bedarf rund 85 500 Unternehmen. Mit durchschnittlich fünf tätigen

Personen je Unternehmen und etwa 40 000 Euro Umsatz je tätiger Person waren die Handwerke für den privaten Bedarf stärker von kleinen Unternehmen geprägt als die anderen Gewerbegruppen. Im Handwerk insgesamt waren durchschnittlich neun Personen je Unternehmen tätig und es wurden etwa 95 000 Euro Umsatz je tätiger Person erwirtschaftet.

Die kleinste Gewerbegruppe war das Gesundheitsgewerbe. Hier waren rund 180 000 Personen in knapp 22 000 Unternehmen tätig und erzielten 12,1 Milliarden Euro Umsatz. Zu dieser Gruppe gehören beispielsweise Zahntechniker und Augenoptiker.

Detaillierte Ergebnisse zum Handwerk enthalten die Tabellen der Handwerkszählung (53111) in der Datenbank GENESIS-Online sowie die Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 7.2 „Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Unternehmen/Handwerk zur Verfügung steht.

Detaillierte Ergebnisse für die Bundesländer veröffentlichen die Statistischen Ämter der Länder.

Umsatz und Beschäftigte im Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ 2010

Im Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ erwirtschafteten im Jahr 2010 knapp 1,9 Millionen Personen in 87 550 Unternehmen einen Umsatz von insgesamt 251,7 Milliarden Euro. Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Jahr 2009 um 1,9%, der Umsatz erhöhte sich im selben Zeitraum um 8,9%.

Die meisten Arbeitsplätze wies 2010 mit 767 700 tätigen Personen (Anteil: 40,8%) die Wirtschaftsabteilung „Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen“ auf. Hier stieg die Zahl der Beschäftigten im Vorjahresvergleich um 1,3%. Die realisierten Umsätze betragen in dieser Abteilung 75,4 Milliarden Euro und lagen damit im Jahr 2010 um 5,2% über dem Wert des Vorjahres.

Den größten Umsatzanteil im Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ erwirtschafteten im Jahr 2010 mit 98,7 Milliarden Euro (39,2%) die 569 400 Beschäftigten in der Abteilung „Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“. Hierzu zählen zum Beispiel der Betrieb von Verkehrswegen, Parkplätzen, Bahnhöfen und Flughäfen sowie Frachtumschlag und Spedition. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Umsatz um 11,9% und die Zahl der Arbeitsplätze nahm um 3,8% zu.

Ebenfalls zum Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ gehören die „Post-, Kurier- und Expressdienste“. Diese beschäftigten im Jahr 2010 rund 443 350 Personen und erzielten einen Umsatz in Höhe von 27,5 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Umsätze um 1,3%, die Zahl der Beschäftigten ging jedoch um 0,6% zurück.

Etwas mehr als ein Fünftel der Unternehmen (21,1%) im Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ hatte 2010 einen Jahresumsatz von 1 Million Euro und mehr. Zusammen erzielten diese Einheiten 93,9% der insgesamt von diesem Dienstleistungsbereich erwirtschafteten Umsätze und beschäftigten 80,5% der im Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ insgesamt tätigen Personen.

Weitere Auskünfte erteilt
Karl-Heinz Pesch, Telefon 06 11/75 85 63,
www.destatis.de/kontakt.

BAföG-Förderleistungen 2011

Im Jahr 2011 lagen die Ausgaben des Bundes und der Länder für Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erstmals über 3 Milliarden Euro: Mit insgesamt 3 180 Millionen Euro waren sie um 307 Millionen Euro oder 10,7% höher als im Jahr 2010. Für die Schülerförderung wurden 910 Millionen Euro (+ 56 Millionen Euro) bereitgestellt, für die Studierendenförderung 2 270 Millionen Euro (+ 251 Millionen Euro).

Im Durchschnitt erhielten geförderte Schülerinnen und Schüler monatlich 385 Euro (+ 28 Euro) und geförderte Studierende 452 Euro (+ 16 Euro) je Person. 29% aller Geförderten wohnten bei ihren Eltern, 71% außerhalb des Elternhauses.

Die Zahl der BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger lag im Jahr 2011 bei rund 963 000 Personen. Sie ist im Vergleich zum Jahr 2010 um 47 000 Personen (+ 5,1%) gestiegen. Während die Zahl der geförderten Schüler und Schülerinnen im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 319 000 zurückging (- 1,5%), wurden im Jahr 2011 mit 644 000 Personen (+ 8,6%) deutlich mehr Studierende gefördert als im Vorjahr.

Die Förderung erstreckte sich zum Teil nicht über das volle Jahr. Im Durchschnitt wurden je Monat 615 000 Personen (197 000 Schüler/-innen, 418 000 Studierende) gefördert (+ 5,2%).

48% der BAföG-Empfänger und -Empfängerinnen (rund 458 000 Personen) erhielten im Jahr 2011 eine Vollförderung, also den maximalen Förderbetrag. Die Höhe des Förderbetrages hängt von der Ausbildungsstätte (etwa Berufsfachschule oder Hochschule) und der Unterbringung (bei den Eltern oder auswärts) ab. Eine Teilförderung, die geleistet wird, wenn das Einkommen der Geförderten oder deren Eltern bestimmte Grenzen übersteigt, erhielten 52% der BAföG-Empfänger und -Empfängerinnen (rund 505 000 Personen). Während die Zahl der Teilgeförderten im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 7,7% zunahm, wies die Zahl der Vollgeförderten mit + 2,3% einen deutlich geringeren Anstieg auf.

Einen Kinderbetreuungszuschlag von 113 Euro für das erste und 85 Euro für jedes weitere Kind erhielten 49 000 Geförderte (+ 17%).

Weitere Auskünfte erteilt
Udo Kleinegees, Telefon 06 11/75 28 57,
www.destatis.de/kontakt.

Ausbildungsbeginn in Pflegeberufen 2010

Rund 54 200 Jugendliche haben im Herbst 2010 eine Berufsausbildung in einem Pflegeberuf begonnen. Pflegeberufe werden nach wie vor in erster Linie von jungen Frauen erlernt, auch wenn die Zahl der Männer, die eine solche Ausbildung wählen, ansteigt. So waren 2010 von den neuen Auszubildenden 42 900 weiblich und 11 300 männlich. Gegenüber dem Jahr 2000 ist die Zahl der Ausbildungsanfänger und -anfängerinnen im Pflegebereich um 32% gestiegen. Bei Frauen betrug der Anstieg 24%, bei Männern 74%.

Zu den Pflegeberufen zählen die Ausbildungen als Gesundheits- und Kranken-, Kinderkranken- oder Altenpfleger/-in sowie die nur ein Jahr dauernden Ausbildungen als Pflegehelfer/-in.

Weitere Auskünfte erteilt
Ingrid Urlichs, Telefon 06 11/75 28 01,
www.destatis.de/kontakt.

Wissenschaftliches Personal an Hochschulen 2011

Ende 2011 waren an deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken rund **334 200 Menschen als wissenschaftliches und künstlerisches Personal** beschäftigt, das waren 3,0% mehr als 2010. Innerhalb des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals stiegen im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Zahl der hauptberuflich Beschäftigten (216 900 Personen) als auch die Zahl der nebenberuflich Beschäftigten (117 200 Personen) um jeweils 3,0% an.

Rund 42 600 Professorinnen und Professoren lehrten und forschten Ende 2011 an deutschen Hochschulen, das waren 2,6% mehr als im Vorjahr. Der Frauenanteil erhöhte sich innerhalb der Professorenschaft im Vergleich zu 2010 leicht von 19,2% auf **19,8%**. **Die größte Gruppe des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals** bildeten die 161 700 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um 3,3% angestiegen. Jede vierte Person unter ihnen war eine Frau.

Einschließlich des Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personals waren Ende 2011 an deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken 614 700 Personen tätig. Das waren rund 13 000 beziehungsweise 2,2% mehr als im Jahr 2010. Dabei stieg die Zahl des hauptberuflich beschäftigten Hochschulpersonals im Vergleich zum Vorjahr um 2,0% auf 493 900 Personen und die Zahl der nebenberuflich Beschäftigten um 2,7% auf 120 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Das Personal in nicht wissenschaftlichen Bereichen wie Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst und Pflegedienst nahm um 1,1% auf 280 500 Personen zu. Der Frauenanteil lag hier mit 70,3% deutlich höher als der beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal mit rund 36,4%.

Detaillierte Ergebnisse bietet die Arbeitsunterlage „Personal an Hochschulen, vorläufiges Ergebnis 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bildung, Forschung, Kultur zur Verfügung steht.

Asylbewerberleistungen 2010

Am Jahresende 2010 erhielten 130 300 Personen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Damit stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen erstmals seit dem Jahr 1997 wieder an, und zwar um 7,5 % gegenüber dem Jahr 2009. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben für Asylbewerberleistungen (Regelleistungen und besondere Leistungen) im Jahr 2010 auf 815 Millionen Euro, das waren 3,3 % mehr als im Jahr 2009.

Nach Ländern betrachtet stammte die größte Empfängergruppe von Regelleistungen mit 15 200 Personen aus Serbien, gefolgt von 9 400 Personen aus dem Irak und 8 300 Personen aus Afghanistan.

Weitere Ergebnisse zu den Asylbewerberleistungen in Deutschland 2010 enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Soziales > Sozialleistungen > Asylbewerberleistungen.

Inobhutnahmen durch Jugendämter 2011

Im Jahr 2011 haben die Jugendämter in Deutschland 38 500 Kinder und Jugendliche in Obhut genommen. Das waren gut 2 100 (+ 6 %) mehr als 2010. Die Zahl der Inobhutnahmen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, gegenüber 2007 (28 200 Inobhutnahmen) ist sie um 36 % gestiegen.

Eine Inobhutnahme ist eine kurzfristige Maßnahme der Jugendämter zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, die sich in einer akuten, sie gefährdenden Situation befinden. Jugendämter nehmen Minderjährige auf deren eigenen Wunsch oder aufgrund von Hinweisen anderer – beispielsweise der Polizei oder von Erzieherinnen und Erziehern – in Obhut und bringen sie in einer geeigneten Einrichtung unter, zum Beispiel in einem Heim.

Die meisten der in Obhut genommenen jungen Menschen (28 100 oder 73 %) lebten vor der Inobhutnahme bei ihren Eltern oder einem Elternteil.

In vielen Fällen schließt sich an die Inobhutnahme eine Hilfe zur Erziehung an. Für 10 400 (27 %) der jungen Menschen wurde eine Erziehung außerhalb des eigenen Elternhauses eingeleitet, zum Beispiel in einer Pflegefamilie oder in einem Heim. In 4 700 Fällen (12 %) bekamen sie eine sonstige stationäre Hilfe, beispielsweise in einem Krankenhaus oder der Psychiatrie. 15 800 junge Menschen (41 %) kehrten nach der Inobhutnahme zu den Sorgeberechtigten zurück.

Weiter stark zugenommen hat auch die Zahl der jungen Menschen, die aufgrund einer unbegleiteten Einreise aus dem

Ausland in Obhut genommen wurden. Insgesamt kamen 2011 rund 3 500 Kinder und Jugendliche ohne Begleitung über die Grenze nach Deutschland. Gegenüber 2007 (890 junge Menschen) entspricht dies einem Anstieg um 292 %.

Weitere Informationen enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Sozialleistungen > Kinder- und Jugendhilfe.

Sorgerechtsentzüge im Jahr 2011

Die Gerichte in Deutschland haben im Jahr 2011 in rund 12 700 Fällen den vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge angeordnet, weil eine Gefährdung des Kindeswohls anders nicht abzuwenden war. Gegenüber dem Jahr 2010 ist das ein leichter Rückgang um knapp 50 Fälle (- 0,4 %). In rund 9 600 Fällen übertrugen die Gerichte das Sorgerecht ganz oder teilweise auf die Jugendämter, in den übrigen Fällen einer Einzelperson oder einem Verein.

Rechtsgrundlage für den Sorgerechtsentzug ist § 1666 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB).

Bei einem teilweisen Entzug der elterlichen Sorge wird zum Beispiel das Aufenthaltsbestimmungsrecht oder die Vermögenssorge entzogen. Bei der Übertragung des teilweisen Sorgerechts an ein Jugendamt wurde in rund 1 900 Fällen (20 %) nur das Aufenthaltsbestimmungsrecht zugesprochen.

Weitere Informationen zu diesem Thema stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen unter dem Suchbegriff „Sorgerecht 2011“ zur Verfügung.

Weitere wichtige Monatszahlen

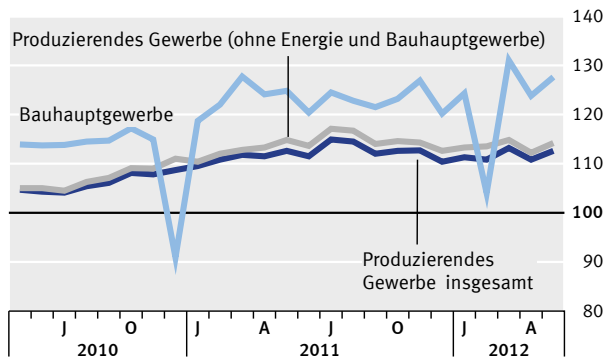
Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich im Mai 2012 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,6 %. Im April 2012 war sie leicht aufwärts revidiert um 2,1 % zurückgegangen. Ein deutliches Plus verzeichnete im Mai 2012 die Erzeugung im Bauhauptgewerbe mit 3,1 %. Die **Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)]** nahm um 1,8 % zu. Dagegen schwächte sich die Erzeugung im Bereich der Energie um 1,6 % ab. In der Industrie meldeten die Hersteller von Konsumgütern mit + 3,8 % den stärksten Produktionszuwachs. Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten weiteten ihre Erzeugung um 1,0 % beziehungsweise 1,7 % aus.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können über die Tabelle

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2012 - 01 - 0031

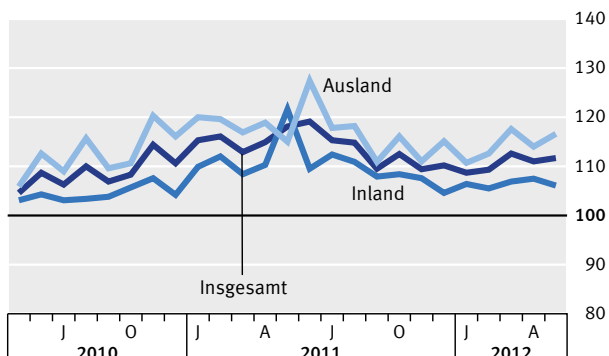
Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie erhöhten sich vorläufigen Angaben zufolge im Mai 2012 preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) im Vergleich zum Vormonat um 0,6%. Der Umfang an Großaufträgen war für einen Mai unterdurchschnittlich. Im April 2012 hatte das Ordervolumen aufwärts revidiert um 1,4% abgenommen. Deutliche Nachfrageimpulse kamen zuletzt von den Auslandsbestellungen, die im Mai 2012 um 2,3% zunahmen. Hier sorgten vor allem Großaufträge aus dem Bereich der Eurozone für einen kräftigen Nachfrageschub. Die Inlandsnachfrage schwächte sich dagegen um 1,3% ab. Innerhalb der industriellen Hauptgruppen verzeichneten die Hersteller von Konsumgütern mit +3,5% den stärksten Nachfragezuwachs. Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten konnten Bestellzunahmen von 0,8% beziehungsweise 0,2% verbuchen.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können über die Tabelle Indizes

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2012 - 01 - 0032

Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Einzelhandel

Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im *Mai 2012* nominal 0,9% mehr und real 1,1% weniger um als im Mai 2011. Allerdings hatte der Mai 2012 mit 24 Verkaufstagen zwei Verkaufstage weniger als der Mai 2011.

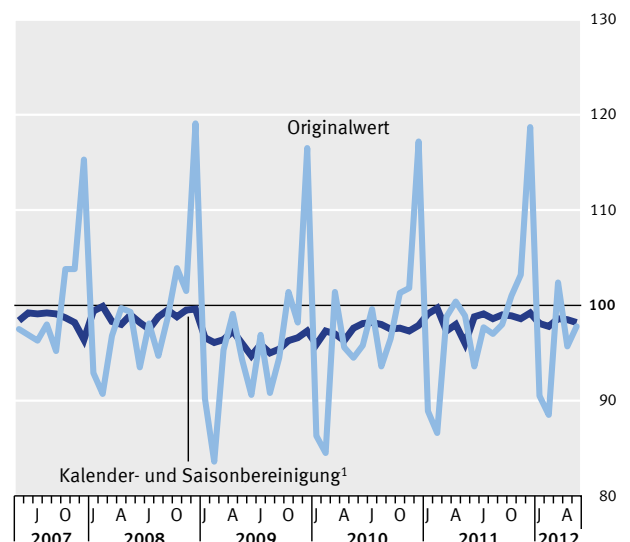
Im Vergleich zum April 2012 ist der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,1% gestiegen und real um 0,3% gesunken (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Mai 2012 nominal 2,8% und real 0,2% mehr um als im Mai 2011. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze nominal um 3,1% und real um 0,5%. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln dagegen wurde im Mai 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat nominal 0,3% und real 2,9% weniger umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz im Mai 2012 unter dem im Vorjahresmonat, und zwar nominal um 0,5% und real um 2,0%. Das höchste nominale Umsatzplus (0,9%) verzeichnete der Einzelhandel mit Büchern, Schreibwaren und Bürobedarf. Inflationsbereinigt lagen die Umsätze hier aber um 0,6% unter denen im Mai 2011.

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2012 - 01 - 0030

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2012 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,3% und real 0,2% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Im *Mai 2012* wurden von Unternehmen in Deutschland Waren im Wert von 92,5 Milliarden Euro ausgeführt, während Waren im Wert von 77,2 Milliarden Euro eingeführt wurden. Damit lagen die deutschen Ausfuhren im Mai 2012 um 0,5 % höher und die Einfuhren um 0,2 % niedriger als im Mai 2011.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) wurden im Mai 2012 Waren im Wert von 53,6 Milliarden Euro ausgeführt, während sich der Wert der Einfuhren aus der EU auf 49,5 Milliarden Euro belief. Damit sank der Wert der Versendungen in die EU-Länder im Mai 2012 gegenüber Mai 2011 um 1,5 %, der der Eingänge aus diesen Ländern stieg im Jahresvergleich um 0,4 %. In die Länder der Eurozone wurden im Mai 2012 Waren im Wert von 35,8 Milliarden Euro geliefert (-2,3 % gegenüber Mai 2011) und Waren im Wert von 34,8 Milliarden Euro aus diesen Ländern bezogen (-0,6 %). Der Wert der Ausfuhren in die EU-Länder, die nicht der Eurozone angehören, betrug im Mai 2012 rund 17,8 Milliarden Euro (+0,2 % gegenüber Mai 2011), während von dort Waren im Wert von 14,7 Milliarden Euro (+2,7 %) eingeführt wurden.

Eine stärkere Zunahme verzeichneten die Ausfuhren in die sogenannten Drittländer, das heißt in die Länder außerhalb der Europäischen Union. Dorthin wurden im Mai 2012 Waren im Wert von 38,9 Milliarden Euro exportiert, gegenüber Mai 2011 waren das 3,4 % mehr. Die Einfuhren aus den Drittländern beliefen sich im Mai 2012 auf 27,7 Milliarden Euro. Das waren 1,2 % weniger als im Vorjahresmonat.

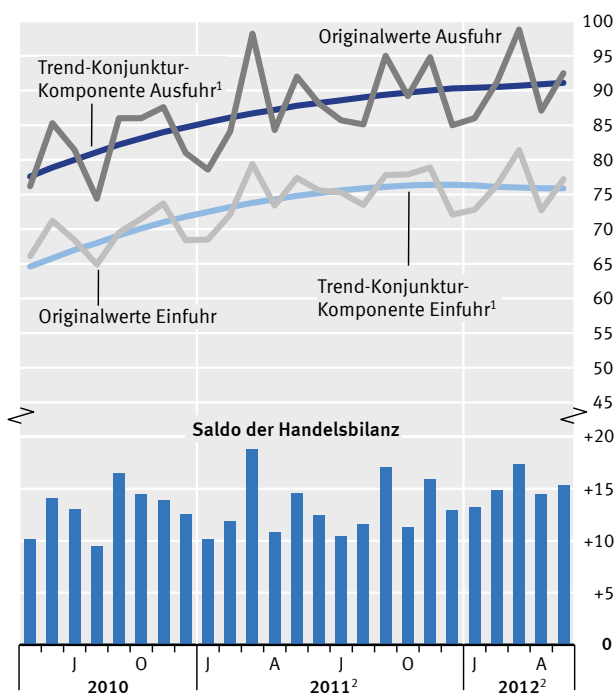
Kalender- und saisonbereinigt lag der Wert der Ausfuhren im Mai 2012 um 3,9 % über dem vom April 2012; die Einfuhren nahmen im gleichen Zeitraum um 6,3 % zu.

Der Index der Einfuhrpreise war im Mai 2012 um 2,2 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Eine geringere Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr hatte es zuletzt im Januar 2010 (+1,4 %) gegeben. Im April 2012 hatte die Veränderung zum Vorjahr +2,3 %, im März +3,1 % betragen. Gegenüber April 2012 fiel der Einfuhrpreisindex im Mai 2012 um 0,7 %.

Importierte Energie war im Mai 2012 um 7,7 % teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat und verbilligte sich gegenüber April 2012 um 3,7 %. Dies war der stärkste Preisrückgang gegenüber einem Vormonat seit September 2009 (-5,7 % gegenüber August 2009). Die Preise für Erdöl lagen im Mai 2012 um 7,2 % über denen des Vorjahresmonats, Erdgas war um 14,7 % teurer als im Mai 2011. Die Einfuhrpreise ohne Erdöl und Mineralölzeugnisse waren im Mai 2012 um rund 1,4 % höher als im Mai 2011. Gegenüber April 2012 stiegen sie um 0,2 %. Die Einfuhrpreise für Eisenerze dagegen gingen im Mai 2012 im Jahresvergleich um 17,9 % zurück; das in der Stahlerzeugung verwendete Nickel war um 21,5 % billiger als im Mai 2011. Der Index der Ausfuhrpreise lag im Mai 2012 um 1,6 % über dem Stand vom Mai 2011. Im April hatte die Veränderungsrate zum Vorjahr +1,8 % betragen, im März waren es 1,9 %. Gegenüber dem Vormonat April 2012 fiel der Ausfuhrpreisindex im Mai 2012 um 0,1 %.

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).
2 Vorläufige Ergebnisse.

2012 - 01 - 0029

Die Außenhandelsbilanz schloss im Mai 2012 mit einem Überschuss in Höhe von 15,3 Milliarden Euro ab (Mai 2011: +14,6 Milliarden Euro). Kalender- und saisonbereinigt lag der Außenhandelsbilanzüberschuss im Mai 2012 bei 15,0 Milliarden Euro.

Zusammen mit den Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Dienstleistungsbilanz (-1,0 Milliarden Euro), der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (-0,8 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (-1,7 Milliarden Euro) sowie der Ergänzungen zum Außenhandel (-2,8 Milliarden Euro), ergab sich damit nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank im Mai 2012 ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 9,0 Milliarden Euro. Im Mai 2011 hatte der Leistungsbilanzüberschuss 7,4 Milliarden Euro betragen. [u](#)

Dipl.-Geographin Gabriela Fuhr

Armutsgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund

Ergebnisse des Mikrozensus 2010

Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich häufig armutsgefährdet. 2010 war ihr Armutsrisiko mit 26% mehr als doppelt so hoch wie das der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Auf Basis des Mikrozensus wurden für das Berichtsjahr 2010 erstmals Armutsquoten auf Personenebene für Menschen mit Migrationshintergrund berechnet, die nach soziodemografischen Merkmalen gegliedert sind und damit differenzierte Auswertungen ermöglichen.

Das Armutsrisiko ist von vielen sozioökonomischen Faktoren abhängig. Die bei der Gesamtbevölkerung bekannten Muster – zum Beispiel überdurchschnittliche Armutsgefährdung von Alleinerziehenden, Schulabbrechern und Erwerbslosen – gelten auch für die Menschen mit Migrationshintergrund, allerdings auf höherem Niveau. Manche Phänomene treten bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zudem besonders stark ausgeprägt auf: Sie sind zum Beispiel deutlich häufiger von Kinder- und Altersarmut betroffen.

Ziel des Aufsatzes ist es, die Armutsgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund differenziert darzustellen und Zusammenhänge aufzuzeigen, die dieses hohe Armutsrisiko verursachen oder verstärken können.

Vorbemerkung

Auf Basis des Mikrozensus 2010 wurden erstmals auf Personenebene Armutsquoten für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach sozioökonomischen Merkmalen veröffentlicht.¹ Diese wurden auch rückwirkend bis zum

Berichtsjahr 2005 berechnet; damit erlauben die Daten nun differenzierte Analysen zur Armutsgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund im Zeitvergleich.

Auf den ersten Blick wird deutlich, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund besonders häufig von Armut betroffen ist. Über ein Drittel der armutsgefährdeten Personen hatte 2010 einen Migrationshintergrund, bei armutsgefährdeten Kindern unter 18 Jahren waren es sogar über 50%. Pauschal von der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu sprechen, wäre jedoch zu kurz gegriffen – diese Bevölkerungsgruppe ist in sich sehr heterogen, zum Beispiel hinsichtlich des Geburtslandes, der Aufenthaltsdauer, des Alters und so weiter. Deshalb gilt es, die Zusammenhänge zwischen soziodemografischen Faktoren und dem Armutsrisiko von Menschen mit Migrationshintergrund näher zu beleuchten. Welche Merkmale korrelieren mit einer hohen Armutsquote? Welche Migrantengruppen sind weniger armutsgefährdet, welche mehr? Gibt es Veränderungen im Zeitverlauf? Inwieweit ist Bildung ein Weg aus der Armut? Diese und weitere Fragen werden im Folgenden behandelt.

Zunächst werden grundsätzliche Definitionen von Armutsgefährdung und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund erläutert und begründet, warum der Mikrozensus als Datenquelle herangezogen wird. Danach werden deskriptive Auswertungen zur Armutsgefährdung, gegliedert nach unterschiedlichen Merkmalen, dargestellt. Im Anschluss folgen multivariate Analysen mithilfe der logistischen Regression. Mehrere Modellrechnungen untersuchen den Einfluss verschiedener soziodemografischer Faktoren auf das Armutsrisiko von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

¹ Bisher wurden Armutsquoten für Menschen mit Migrationshintergrund in der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 2.2 „Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus“ nur auf Familienebene berechnet.

Abschließend werden im Fazit die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Definitionen und Datengrundlage

Das Phänomen der „Armut“ ist sehr vielschichtig und an sich nicht objektiv messbar; deshalb wird häufig das Konzept der sogenannten relativen Armut² genutzt. Gemäß der Definition der Europäischen Union gelten jene Menschen als armutsgefährdet, die mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) der Gesamtbevölkerung auskommen müssen. Demnach galten Menschen in Einpersonenhaushalten als armutsgefährdet, wenn sie monatlich weniger als 826 Euro zur Verfügung hatten, so Ergebnisse des Mikrozensus für das Berichtsjahr 2010.³

Nach diesem Konzept wird die Armutsgefährdung ausschließlich anhand der Einkommensarmut berechnet. Genau genommen wird nicht die Armut an sich, sondern das Ausmaß der Ungleichverteilung von Einkommen gemessen. Man unterstellt, dass ein gewisser Einkommensminimumstandard notwendig ist, um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen beziehungsweise sozialen Ausschluss (Exklusion) zu vermeiden.⁴

Die Armutsgefährdungsquoten in diesem Beitrag beziehen sich auf das mittlere Einkommen für Deutschland (Bundesmedian); sie wurden basierend auf Ergebnissen des Mikrozensus berechnet⁵, da dieser als einzige Datengrundlage belastbare Zahlen zum Armutsrisiko von Menschen mit Migrationshintergrund bietet. Neben dem Mikrozensus gibt es weitere Datenquellen der amtlichen Statistik zur Ermittlung der Armutsgefährdung, zum Beispiel die Statistik „LEBEN IN EUROPA“ (EU-SILC⁶) und die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. EU-SILC ist die wichtigste Datenquelle der amtlichen Statistik für Armutsquoten für Deutschland insgesamt, sie liefert auf europäischer Ebene vergleichbare Daten.

Es gilt zu beachten, dass die drei genannten Datenquellen sich sowohl hinsichtlich der Art der Einkommenserfassung als auch des Stichprobendesigns grundsätzlich voneinander unterscheiden, weshalb die daraus ermittelten Armutsquoten nicht direkt miteinander vergleichbar sind.⁷

2 Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung werden die Begriffe Armut, Armutsrisiko und Armutsgefährdung sowie Armutsquote beziehungsweise Armutsgefährdungsquote im Folgenden synonym verwendet.

3 Siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Tabelle A.2 Armutsgefährdungsschwellen in Euro nach Haushaltstyp (www.amtliche-sozialbericht-erstattung.de/Tabellen/tabelleA2.html); abgerufen am 9. Juli 2012).

4 Siehe Eichhorn, L./Huter, J.: „Armutsgefährdung in Niedersachsen 2010“ in Statistische Monatshefte Niedersachsen, 65. Jahrgang, Heft 10/2011, Seite 588 ff.

5 Zur Berechnungsmethode siehe Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): „Berechnung von Armutsgefährdungsquoten auf Basis des Mikrozensus“ (www.amtliche-sozialberichterstattung.de/pdf/Berechnung%20von%20Armutsgefahrdungsquoten_090518.pdf); abgerufen am 9. Juli 2012).

Die Armutsgefährdungsquote wird nur für die Bevölkerung in Privathaushalten ermittelt, da das Haushaltseinkommen als Basis notwendig ist. Personen in Gemeinschaftsunterkünften, ohne Angaben zum Haushaltseinkommen sowie Personen, in deren Haushalt mindestens ein Haushaltsmitglied selbstständiger Landwirt in der Haupttätigkeit ist, fließen nicht in die Armutsberechnung mit ein. Dadurch lagen im Berichtsjahr 2010 für rund 9 % der Bevölkerung keine Angaben zur Armutsgefährdung vor. Auswertungen zeigen jedoch, dass der Befüllungsgrad sich hinsichtlich des Migrationsstatus nicht unterscheidet, weshalb er hier vernachlässigt werden kann.

6 European Union Statistics on Income and Living Conditions.

7 Eine vergleichende Analyse von Mikrozensus, EU-SILC und Einkommens- und Verbrauchsstichprobe findet sich bei Gerhardt, A./Habenicht, K./Munz, E.: „Analysen zur Einkommensarmut mit Datenquellen der amtlichen Statistik“ in Information und Technik Nordrhein-Westfalen (Herausgeber): „Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen“, Band 58, Düsseldorf 2009, Seite 3 ff.

Eignung des Mikrozensus zur Messung von Einkommensarmut

Der Mikrozensus ist als Datenquelle zur Berechnung von Armutsquoten nicht unumstritten. Die pauschale Erfassung des Einkommens in einer einzigen Frage mit 24 Antwortkategorien (das heißt Einkommensklassen „von ... bis unter ... Euro“) führt zu einer Unterschätzung des Einkommens, da viele Befragte bei der Selbsteinschätzung unregelmäßige und geringere Einkünfte vergessen. Stauder und Hüning⁸ stellen jedoch fest, dass sowohl die Erfassung in Einkommensklassen als auch die Unterschätzung durch entsprechende Modelle erklärbar sind und der Mikrozensus durchaus eine geeignete Datenbasis zur Berechnung von Armutsquoten ist, die zudem öfter genutzt werden sollte.

Im Vergleich zu den freiwilligen Befragungen EU-SILC und Einkommens- und Verbrauchsstichprobe bietet der Mikrozensus nämlich zwei entscheidende Vorteile: Zum einen hat er als größte Haushaltsbefragung Europas – rund 1 % der Bevölkerung werden jährlich befragt – eine hinreichend große Stichprobe, die regional und thematisch tief gegliederte Ergebnisse liefert. Zum anderen besteht Auskunftspflicht, weshalb keine systematischen Verzerrungen aufgrund der freiwilligen Beteiligung entstehen. Nach dem sogenannten „Freiwilligkeits-Bias“ (auch „Mittelschicht-Bias“ genannt) sind nämlich Personen aus den unteren, aber auch aus den oberen Bildungs- und Einkommenschichten bei freiwilligen Befragungen unterrepräsentiert – ein besonders schwerwiegendes Problem bei Analysen zur Einkommensarmut.⁹ Außerdem sind Ausländerinnen und Ausländer in EU-SILC sowie in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe deutlich untererfasst, während Deutsche mit Migrationshintergrund in diesen Befragungen erst gar nicht identifiziert werden können.

Das Konzept der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Um die Bedeutung der Zuwanderung in Deutschland zu quantifizieren, ist es unzureichend, lediglich nach ausländischen und deutschen Personen zu unterscheiden. Deshalb verwendet die amtliche Statistik seit 2005 das Konzept der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Demnach zählen zu dieser Bevölkerungsgruppe „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“¹⁰.

Demzufolge können auch in Deutschland geborene Deutsche einen Migrationshintergrund haben, sei es als Kinder von (Spät-)Aussiedlern, als lus-soli-Kinder ausländischer Eltern

8 Stauder, J./Hüning, W.: „Die Messung von Äquivalenzeinkommen und Armutsquoten auf der Basis des Mikrozensus“ in Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Herausgeber): „Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen“, Band 13, Düsseldorf 2004, Seite 9 ff.

9 Siehe Gerhardt, A./Habenicht, K./Munz, E. (Fußnote 7), hier: Seite 14 ff.

10 Statistisches Bundesamt (Herausgeber), Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 2.2 „Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus 2010“, Wiesbaden 2011, Seite 6.

oder als Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund. Dieser Migrationshintergrund leitet sich dann ausschließlich aus den entsprechenden Eigenschaften der Eltern ab. Die Betroffenen können diesen Migrationshintergrund aber nicht an ihre Nachkommen „vererben“. Dies ist dagegen durchweg bei den Zugewanderten und den in Deutschland geborenen Ausländern und Ausländerinnen der Fall. Nach den heutigen ausländerrechtlichen Vorschriften umfasst diese Definition somit üblicherweise Angehörige der ersten bis dritten Migrantengeneration.¹¹

2010 lebten rund 15,7 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, davon besaßen rund 8,6 Millionen einen deutschen Pass. Somit hat rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung einen Migrationshintergrund.

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist in sich sehr heterogen, weshalb eine Einteilung in Untergruppen sinnvoll ist (siehe Tabelle 1). Als erstes Gliederungskriterium

Tabelle 1 Eckzahlen zur Bevölkerung nach Migrationsstatus 2010

	Bevölkerung	Anteil an der Gesamtbevölkerung	Veränderung gegenüber 2005
	1 000	%	%
Bevölkerung insgesamt	81 715	100	- 0,9
ohne Migrationshintergrund	65 970	80,7	- 2,1
mit Migrationshintergrund im engeren Sinn ¹	15 746	19,3	+ 4,6
zugewandert (1. Generation)	10 590	13,0	+ 1,8
Ausländer/-innen	5 577	6,8	+ 0,1
Deutsche	5 013	6,1	+ 3,8
(Spät-)Aussiedler/-innen ²	3 264	4,0	X
Eingebürgerte ²	1 750	2,1	X
hier geboren (2. und 3. Generation)	5 155	6,3	+ 10,7
Ausländer/-innen	1 570	1,9	- 10,2
Deutsche	3 585	4,4	+ 23,3
Eingebürgerte	399	0,5	- 12,3
Deutsche mit mindestens einem zugewanderten oder als Ausländer/-in in Deutschland geborenen Elternteil	3 186	3,9	+ 29,9

Ergebnisse des Mikrozensus.

1 Die hier veröffentlichten Zahlen beziehen sich auf die sogenannte Bevölkerung mit Migrationshintergrund im engeren Sinn. In den Jahren 2005 und 2009 konnte zusätzlich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn abgebildet werden. Diese umfasst auch in Deutschland geborene Deutsche mit Migrationshintergrund, die nicht mehr mit ihren Eltern in einem Haushalt leben. Alle vier Jahre wird im Mikrozensus nach der Staatsangehörigkeit der nicht im selben Haushalt lebenden Eltern gefragt. Dadurch konnte 2009 bei 345 000 Personen ein Migrationshintergrund identifiziert werden, der in den anderen Jahren nicht erkennbar ist. Damit lag die Zahl der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn 2009 bei 16,0 Millionen.

2 Kein Vergleich zu 2005 möglich, da die Zahl der (Spät-)Aussiedler/-innen in Abgrenzung zu den Eingebürgerten erst seit 2007 erfragt wird.

bietet sich die Zuwanderungseigenschaft (zugewandert – hier geboren) an, als zweites die Staatsangehörigkeit (deutsch – nicht-deutsch). So lassen sich vier Hauptgruppen bilden, auf die in der folgenden Analyse häufig zurück-

gegriffen wird: Zugewanderte mit und ohne deutschen Pass sowie hier geborene Ausländer/-innen und hier geborene Deutsche. In einer dritten Gliederungsebene werden dann die Deutschen mit Migrationshintergrund nach der Art des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit unterteilt in (Spät-)Aussiedler/-innen, Eingebürgerte und hier geborene Deutsche, deren Migrationshintergrund sich aus den Eigenschaften der Eltern ableitet. Die zuletzt genannte Gruppe ist jene, die im Zeitvergleich am stärksten wächst.

Deskriptive Ergebnisse

Wie bereits erwähnt, ist die Armutsgefährdungsquote bei Menschen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch wie die bei Menschen ohne Migrationshintergrund (2010: 26,2% gegenüber 11,7%). In der Betrachtung nach sozioökonomischen Merkmalen schwankt das Armutsrisiko (siehe Tabelle 2). Dabei gelten die bei der Gesamtbevölkerung bekannten Muster auch für Zuwanderer und ihre Nachkommen, allerdings durchweg auf höherem Niveau. Beispielsweise ist jede zweite alleinerziehende Person mit Migrationshintergrund armutsgefährdet, ohne Migrationshintergrund ist es jede dritte dieser Personen. Bei Merkma-

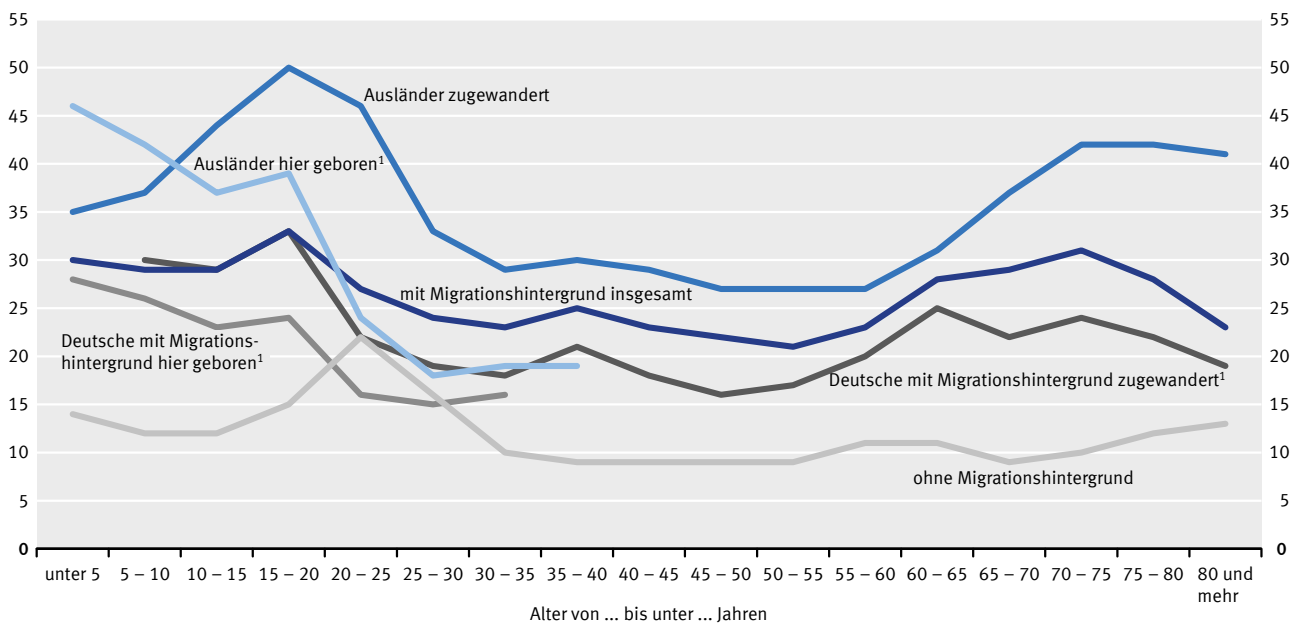
Tabelle 2 Armutsgefährdungsquote nach Migrationsstatus und soziodemografischen Merkmalen 2010

	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund	Differenz
	%	%	Prozentpunkte
Insgesamt	11,7	26,2	14,5
männlich	11,0	25,9	14,9
weiblich	12,3	26,5	14,2
nach dem Alter			
unter 18 Jahren	12,9	30,0	17,1
18 bis unter 25 Jahre	20,9	28,5	7,6
25 bis unter 50 Jahre	10,5	23,6	13,1
50 bis unter 65 Jahre	10,4	23,7	13,3
65 Jahre und mehr	10,7	28,7	18,0
nach dem Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalte	22,1	35,4	13,3
Paare ohne Kind	7,1	20,0	12,9
zwei Erwachsene und mindestens ein Kind unter 18 Jahren	7,3	26,6	19,3
Alleinerziehende mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren	33,9	49,3	15,4
nach dem Schulabschluss			
Hauptschule	13,8	24,8	11,0
Realschule	8,1	19,2	11,1
Abitur	8,0	19,6	11,6
mit Schulabschluss insgesamt	11,1	21,6	10,5
ohne Schulabschluss	34,3	43,1	8,8
nach dem überwiegenden Lebensunterhalt			
eigene Berufstätigkeit	4,9	11,9	7,0
Rente, eigenes Vermögen	11,7	26,7	15,0
Arbeitslosengeld I/II, sonstige Sozialleistungen	56,6	64,9	8,3
Unterstützung durch Angehörige	13,2	28,0	14,8

Ergebnisse des Mikrozensus.

11 Siehe Statistisches Bundesamt (Fußnote 10), Seite 6. Weitere Ausführungen zum definitorischen Hintergrund enthält das Kapitel „Personen mit Migrationshintergrund – Auf dem Weg zu einer definitorischen Abgrenzung“ im Anhang dieser Veröffentlichung ab Seite 382.

Schaubild 1 Armutsgefährdungsquote nach Migrationsstatus und Alter 2010
in %



Ergebnisse des Mikrozensus.
1 Einige Altersgruppen sind aufgrund niedriger Fallzahlen nicht dargestellt.

2012 - 01 - 0561

len, die generell ein hohes Armutsrisiko bedingen können, zum Beispiel ein fehlender Schulabschluss oder der Bezug von Sozialleistungen, ist die Differenz zwischen den Armutsquoten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vergleichsweise gering (siehe letzte Spalte der Tabelle 2).

Frauen mit und ohne Migrationshintergrund haben ein etwas höheres Armutsrisiko als die männliche Vergleichspopulation, wobei die geschlechterspezifische Differenz bei Menschen ohne Migrationshintergrund mit 1,3 Prozentpunkten etwas größer ausfällt als bei Menschen mit Migrationshintergrund (0,6 Prozentpunkte).

Kinderarmut und Altersarmut

Besonders groß ist die Differenz der Armutsgefährdungsquoten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bei Kindern (+ 17,1 Prozentpunkte) sowie bei älteren Menschen (+ 18,0 Prozentpunkte; siehe Tabelle 2). Im erwerbsfähigen

Alter sinkt das Armutsrisiko zwar, es bleibt bei Zugewanderten und ihren Nachkommen jedoch durchweg auf einem höheren Niveau als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Schaubild 1 zeigt, wie sich die „Armutsschere“ bei Menschen unter 20 Jahren und ab 65 Jahren öffnet.

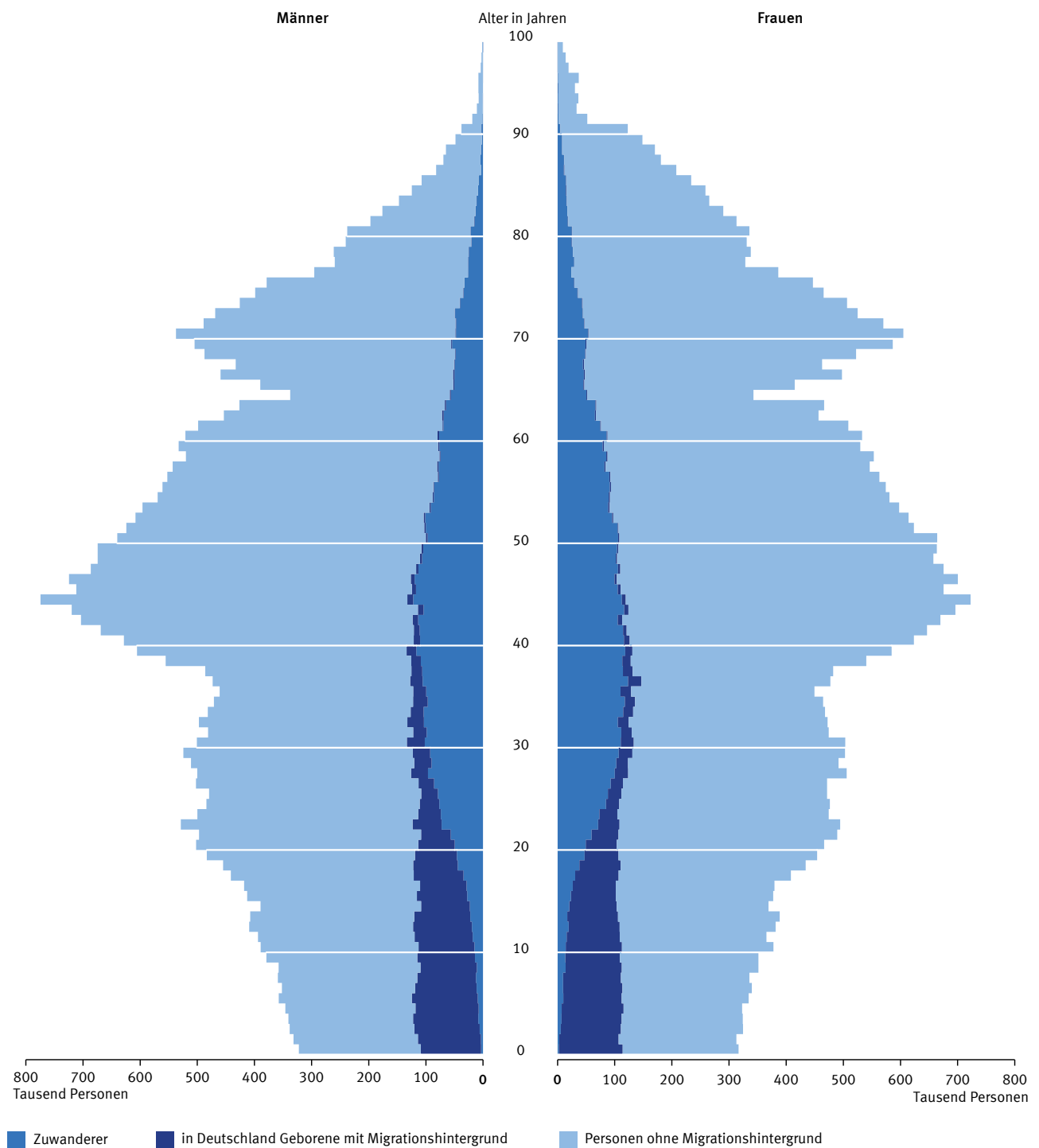
Quantitativ wiegt die Kinderarmut besonders schwer, da der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in den jungen Jahrgängen am höchsten ist und vermutlich in den kommenden Jahren weiter ansteigen wird. Jeweils rund 1,1 Millionen Kinder unter 18 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund waren 2010 armutsgefährdet. Ein Erklärungsansatz für die hohe Kinderarmut könnte sein, dass Menschen mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich häufig in kinderreichen Haushalten (mit einem entsprechend höheren finanziellen Bedarf, den die Kinder noch nicht selbst erwirtschaften können) leben. Auswertungen zeigen, dass ab dem dritten Kind das Armutsrisiko deutlich ansteigt (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3 Bevölkerung nach Zahl der Kinder im Haushalt, Migrationsstatus und Armutsgefährdung 2010
in %

	Bevölkerung in Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren	Mit ... Kind(ern) unter 18 Jahren				
		1	2	3	4	5 und mehr
Anteil an der Bevölkerung in Privathaushalten						
ohne Migrationshintergrund	32,5	15,2	13,1	3,4	0,7	0,2
mit Migrationshintergrund	53,3	20,2	21,3	8,2	2,3	1,3
Armutsgefährdungsquote						
ohne Migrationshintergrund	11,3	11,0	9,9	14,8	22,6	28,3
mit Migrationshintergrund	29,0	23,1	26,5	38,6	55,3	54,8

Ergebnisse des Mikrozensus.
Bevölkerung in Privathaushalten.

Schaubild 2 Alterspyramide nach Migrationserfahrung 2010



Ergebnisse des Mikrozensus.

2011 - 06 - 0562

Altersarmut spielt bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in absoluten Zahlen (bislang) eine eher untergeordnete Rolle, da es noch vergleichsweise wenige Migrantinnen und Migranten im Rentenalter gibt. Allerdings wird dieses Thema in Zukunft wahrscheinlich an Bedeutung gewinnen, da der mittlere Teil der Bevölkerungspyramide sich weiter nach oben schiebt (siehe Schaubild 2). Zudem ist die Zahl

der Abwanderungen von älteren Migrantinnen und Migranten relativ niedrig: Die Wanderungsstatistik verzeichnete im Zeitraum 1991 bis 2010 einen Wanderungssaldo von insgesamt rund 90 000 fortgezogenen Ausländerinnen und Ausländern im Alter von mindestens 65 Jahren. Es sind also relativ wenige, die im Rentenalter zurück in ihr Herkunftsland emigrieren.

Die erhöhte Altersarmut bei Zuwanderern könnte darin begründet liegen, dass unter ihnen viele Angehörige der sogenannten Gastarbeitergeneration sind, die vor allem im Niedriglohnbereich tätig waren, zum Beispiel als angelesene Arbeiterinnen und Arbeiter in der Industrie. Infolgedessen beziehen sie nun niedrige Renten. Auswertungen des Mikrozensus 2010 ergaben, dass 52% der über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund in ihrem letzten Beruf als Arbeiterinnen oder Arbeiter tätig waren gegenüber 33% bei ihren Altersgenossen ohne Migrationshintergrund. Auch hatten diese Personen überdurchschnittlich häufig im Produzierenden Gewerbe gearbeitet, während der Anteil der ehemaligen Angestellten, Beamten und Selbstständigen unter ihnen deutlich unter jenem in der Gesamtbevölkerung lag. Schließlich waren rund 7% der Migrantinnen und Migranten ab 65 Jahren auf Grundsicherung im Alter oder andere Sozialleistungen angewiesen, bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ab 65 Jahren waren es weniger als 1%.

Ausländische Staatsangehörigkeit relevanter als Zuwanderungseigenschaft

Betrachtet man die Armutsgefährdung gegliedert nach den Merkmalen „zugewandert – hier geboren“ und „deutsch – nicht-deutsch“, ergeben sich teilweise unterschiedliche Muster (siehe Schaubild 1). Am niedrigsten ist das Armutsrisiko der hier geborenen Deutschen mit Migrationshintergrund; die 20- bis unter 30-Jährigen sind (jedoch als einzige Altersgruppe überhaupt) sogar seltener armutsgefährdet als ihre Altersgenossen ohne Migrationshintergrund.

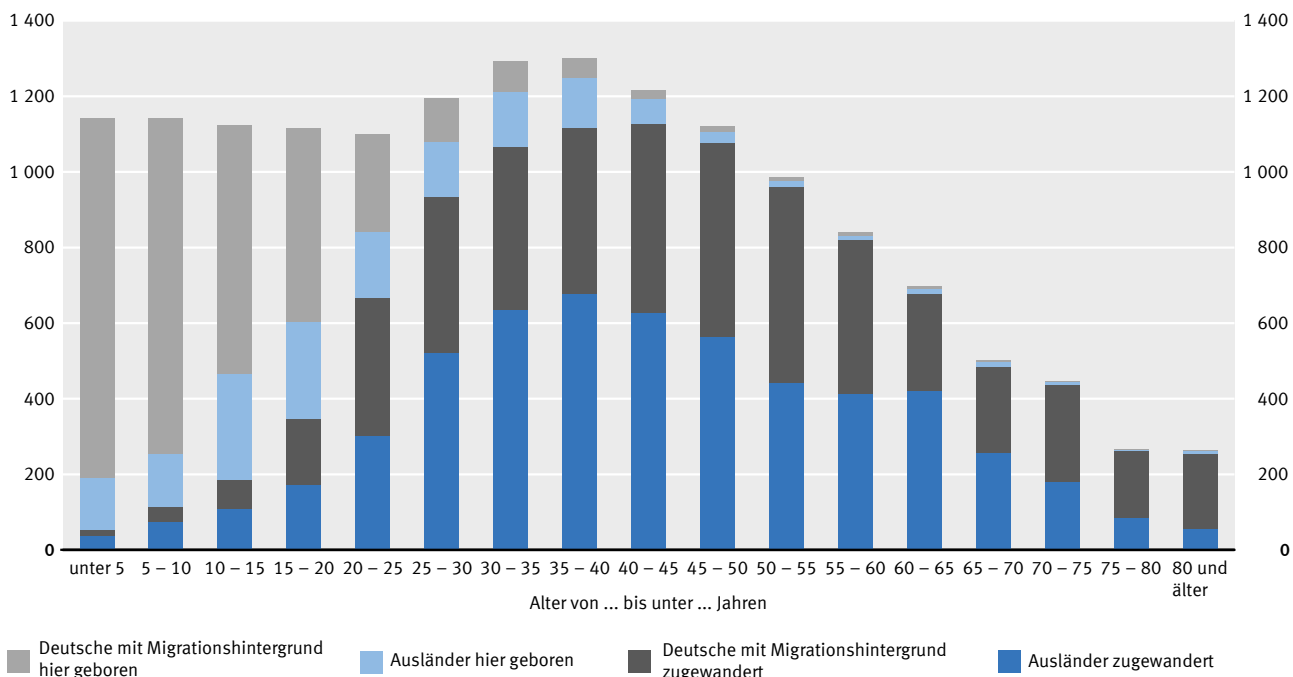
Während die „Armutsrisikokurven“ der zugewanderten und hier geborenen Deutschen mit Migrationshintergrund recht

ähnlich und fast ausnahmslos unter jener der Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt verlaufen, sind die zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer massiv armutsgefährdet – vor allem im Alter von 10 bis 25 Jahren und über 70 Jahren; hier übersteigt die Armutsgefährdungsquote durchweg die 40%-Marke. Dies ist insofern besonders gravierend, als die Zugewanderten ohne deutschen Pass zahlenmäßig mit insgesamt rund 5,6 Millionen Personen im Jahr 2010 die größte Gruppe darstellten (siehe Tabelle 1).

Bei der Interpretation der Armutsgefährdungsquoten nach Alter und Migrationsstatus muss man stets bedenken, dass sich die verschiedenen Migrantengruppen in ihrer Altersstruktur unterscheiden. Schaubild 3 stellt den in der Alterspyramide in Schaubild 2 aufgezeigten Personenkreis mit Migrationshintergrund differenzierter dar. Die hier geborenen Deutschen mit Migrationshintergrund waren 2010 mit einem Durchschnittsalter von 12 Jahren am jüngsten, gefolgt von den hier geborenen Ausländerinnen und Ausländern (rund 22 Jahre). Die ausländischen Zuwanderer waren im Schnitt 43 Jahre, die deutschen Zuwanderer 46 Jahre alt; sie stellen größtenteils die Eltern- beziehungsweise Großelterngeneration.

Die Altersstruktur erklärt also bedingt, warum *hier geborene* Menschen mit Migrationshintergrund ein hohes Armutsrisiko haben: Sie sind oft noch nicht im erwerbsfähigen Alter und zudem überdurchschnittlich häufig von Kinderarmut betroffen. Die Altersstruktur gibt jedoch keinen Hinweis darauf, warum die Armutsgefährdungsquote von zugewanderten Ausländerinnen und Ausländern mit 32% deutlich höher ist als die von deutschen Zuwanderern (20%), da beide Gruppen eine ähnliche Altersstruktur besitzen. Dazu bedarf es einer genaueren Betrachtung der Zuwanderer. Diese lassen

Schaubild 3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrationsstatus und Alter 2010
in 1 000



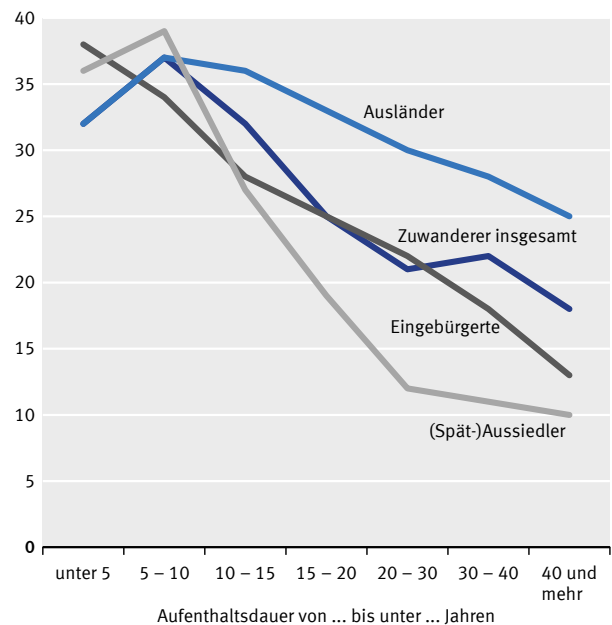
Ergebnisse des Mikrozensus.

sich in drei Gruppen unterteilen (siehe Tabelle 1): 2010 gab es rund 5,6 Millionen ausländische Zuwanderer, 1,7 Millionen Eingebürgerte und 3,3 Millionen (Spät-)Aussiedler/-innen. Sie unterscheiden sich in ihren sozioökonomischen Eigenschaften: Auswertungen zum Bildungsstand zeigen, dass (Spät-)Aussiedler im Vergleich zu anderen Migranten-Gruppen relativ gut abschneiden. Beispielsweise hatten 4 % der (Spät-)Aussiedler/-innen zwischen 20 und 64 Jahren keinen Schulabschluss, bei den zugewanderten Ausländerinnen und Ausländern waren es 21 %, bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund 2 %. Ähnlich ist die Situation beim Berufsabschluss: 24 % der (Spät-)Aussiedler/-innen besaßen keinen berufsqualifizierenden Abschluss, bei den ausländischen Zuwanderern war es jeder zweite, bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund waren es 10 %. Mit 19 % lag die Armutsgefährdungsquote von (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedlern in etwa zwischen jener der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund. Das Beispiel zeigt, dass es erwartungsgemäß einen Zusammenhang zwischen Bildungsstand und Armutsrisiko gibt, weshalb dieser Punkt später noch ausführlicher behandelt wird. Zunächst wird ein Aspekt beleuchtet, der auf alle Zuwanderergruppen zutrifft: das sinkende Armutsrisiko mit zunehmender Aufenthaltsdauer.

Niedrigeres Armutsrisiko bei längerer Aufenthaltsdauer

Zurzeit scheint das Armutsrisiko mit zunehmender Aufenthaltsdauer abzunehmen: Bei Zuwanderern, die 2010 seit weniger als fünf Jahren in Deutschland lebten, lag die Armutsgefährdungsquote bei 32 %, bei den rund 1,2 Millionen Migrantinnen und Migranten, die vor 1971 nach Deutschland eingewandert sind, betrug sie 18 % (siehe Schaubild 4).

Schaubild 4 Armutsgefährdungsquote von Zuwanderern nach Aufenthaltsdauer 2010
in %

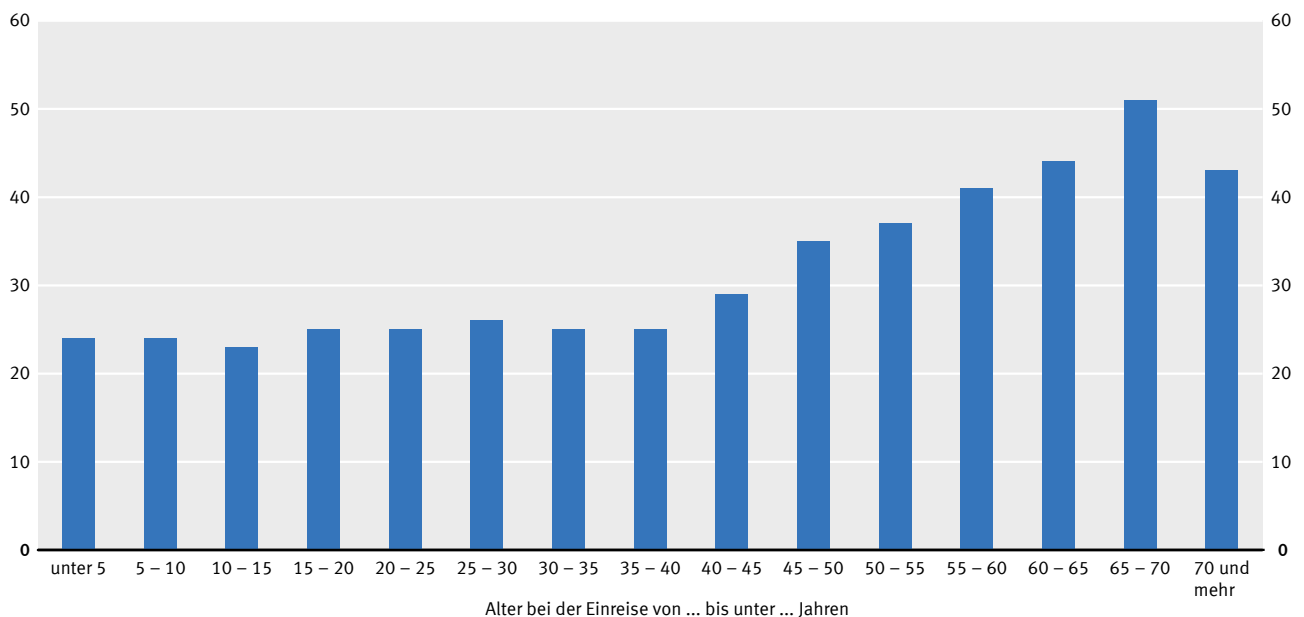


Ergebnisse des Mikrozensus.

2012 - 01 - 0564

Aus dem Verlauf in Schaubild 4 könnte gefolgert werden, dass Migranten offenbar umso besser integriert sind (zum Beispiel in den Arbeitsmarkt) und ein umso höheres Einkommen erlangen, je länger sie in Deutschland leben. Dies jedoch ausschließlich dem Integrationserfolg zuzuschreiben und in der Folge anzunehmen, dass sich das Armutsrisiko bei Zuwanderern im Zeitverlauf sozusagen automatisch

Schaubild 5 Armutsgefährdungsquote von Zuwanderern nach dem Alter bei der Einreise 2010
in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2012 - 01 - 0565

Tabelle 4 Bevölkerung nach höchstem allgemeinen Schulabschluss und Migrationsstatus 2010
in %

	Ohne Schulabschluss	Mit Schulabschluss			
		insgesamt	niedrig (Hauptschule)	mittel (Realschule oder ähnlicher Abschluss)	hoch (Fachhochschulreife, Abitur)
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	1,7	98,1	30,6	34,9	32,3
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	13,2	86,3	32,2	22,6	31,0
zugewandert	14,4	85,1	32,0	21,8	30,8
Ausländer/-innen	20,7	78,6	31,3	15,5	31,2
Deutsche	6,8	92,8	32,7	29,2	30,4
(Spät-)Aussiedler/-innen	4,0	95,6	34,6	33,0	27,6
Eingebürgerte	11,5	88,2	29,6	22,9	35,1
hier geboren	5,2	94,5	33,7	28,4	32,1
Ausländer/-innen	6,2	93,5	40,9	28,1	24,3
Deutsche	3,9	95,8	24,5	28,7	42,2

Ergebnisse des Mikrozensus.
Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren. Personen in schulischer Ausbildung und ohne Angabe zum Abschluss oder zur Art des Abschlusses sind nicht dargestellt.

senkt, wäre zu kurz gedacht. Diejenigen Migrantinnen und Migranten, die vor 40 Jahren nach Deutschland eingewandert sind, fanden damals andere Rahmenbedingungen vor, als dies heute der Fall ist. Auch unterschieden sie sich in ihren soziodemografischen Eigenschaften – sie kamen aus anderen Herkunftsregionen, hatten möglicherweise andere Wanderungsmotive und waren zum Zeitpunkt der Einreise deutlich jünger: Zuwanderer mit einer Aufenthaltsdauer von mindestens 30 Jahren waren bei der Einreise im Schnitt erst 19 Jahre alt, Migrantinnen und Migranten, die maximal seit zehn Jahren in Deutschland leben, hatten zum Zeitpunkt der Einreise ein durchschnittliches Alter von 27 Jahren.

Neben dem Zusammenhang mit der absoluten Aufenthaltsdauer besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Alter bei der Einreise und dem Armutsrisiko (siehe Schaubild 5). Bei allen Altersgruppen bis zu einem Einreisealter unter 40 Jahren liegt die Armutsgefährdungsquote konstant zwischen 23 % und 25 %, mit zunehmendem Einreisealter steigt sie dann stark bis auf über 50 % an. Ein Grund könnte darin liegen, dass Zuwanderer mit höherem Alter wohl langsamer Deutsch lernen und sich daraus schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt ergeben. Zudem haben sie ihre schu-

liche und berufliche Ausbildungsphase in der Regel bereits abgeschlossen und möglicherweise wurde ihr ausländischer Abschluss hier nicht anerkannt. Das Merkmal „Erwerb des Berufsabschlusses im In- oder Ausland“ wird deshalb im folgenden Kapitel näher betrachtet.

Bildung – (k)ein Weg aus der Armut?

Wie bereits erwähnt, gibt es erwartungsgemäß einen sichtbaren Zusammenhang zwischen Armutsgefährdung und Bildungsstand, da letzterer als „Eintrittskarte“ zum Arbeitsmarkt gilt und die Höhe des Einkommens mit beeinflusst. Das unterdurchschnittliche formale Qualifikationsniveau von Menschen mit Migrationshintergrund ist ein wichtiger erklärender Faktor für deren Armutsrisiko. In der Konsequenz müssten Zuwanderer und ihre Nachkommen mit einem hohen Bildungsstand eine deutlich niedrigere Armutsgefährdungsquote aufweisen.

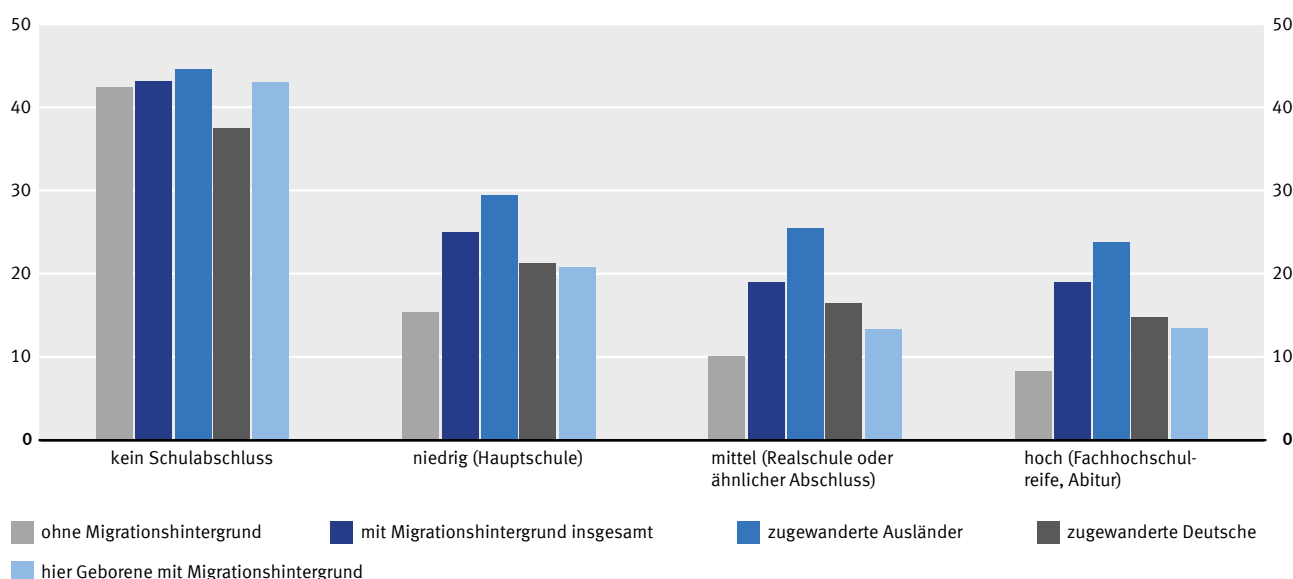
Schon bei der Schulbildung sind Menschen mit Migrationshintergrund schlechter gestellt, wie aus Tabelle 4 hervorgeht. Überdurchschnittlich häufig haben sie keinen Schulabschluss. Auswertungen des Mikrozensus zeigen

Tabelle 5 Bevölkerung nach höchstem berufsqualifizierendem Abschluss und Migrationsstatus 2010
in %

	Ohne Abschluss	Mit berufsqualifizierendem Abschluss			
		insgesamt	niedrig (Ausbildung oder Ähnliches)	mittel (Meister, Berufsakademie)	hoch (Fachhochschule, Universität)
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	10,3	89,4	60,6	10,2	18,2
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	39,0	60,3	39,1	4,8	16,0
zugewandert	40,0	59,3	37,9	4,7	16,3
Ausländer/-innen	49,2	50,0	29,4	3,5	16,8
Deutsche	28,8	70,6	48,4	6,3	15,7
(Spät-)Aussiedler/-innen	23,9	75,5	54,1	7,4	13,7
Eingebürgerte	36,3	63,2	39,6	4,7	18,7
hier geboren	27,4	72,2	53,0	6,2	12,9
Ausländer/-innen	29,2	70,4	54,2	5,8	10,4
Deutsche	23,6	76,0	50,6	7,0	18,3

Ergebnisse des Mikrozensus.
Bevölkerung zwischen 30 und 64 Jahren. Personen in Ausbildung und ohne Angabe zum Abschluss oder zur Art des Abschlusses sind nicht dargestellt.

Schaubild 6 Armutsgefährdungsquote nach höchstem Schulabschluss und Migrationsstatus 2010
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren. Personen in schulischer Ausbildung und ohne Angabe sind nicht dargestellt.

2012 - 01 - 0566

allerdings ein heterogenes Bild je nach Migrationsstatus: Relativ gut qualifiziert sind die hier geborenen Menschen mit Migrationshintergrund sowie die (Spät-)Aussiedler/-innen, wohingegen die zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer den höchsten Anteil an Schulabbrechern aufweisen – mit 20,7 % war dieser im Jahr 2010 rund zwölfmal so hoch wie bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

Auch das berufliche Qualifikationsniveau der zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer ist im Vergleich mit dem der anderen betrachteten Bevölkerungsgruppen am ungünstigsten – rund jeder beziehungsweise jede zweite hat keinen berufsqualifizierenden Abschluss (siehe Tabelle 5). Insgesamt nehmen die Unterschiede ab, je höher der Bildungsstatus ist. Bei den hier geborenen Menschen mit Migrationshintergrund fällt auf, dass die Deutschen unter ihnen fast doppelt so häufig ein Abitur beziehungsweise einen (Fach-)Hochschulabschluss haben wie die hier geborenen Ausländerinnen und Ausländer.

Schaubild 6 und Tabelle 6 zeigen, wie sich der Bildungsstand auf das Armutsrisiko auswirkt. Erwartungsgemäß sinkt die Armutsgefährdungsquote mit steigendem Qualifikationsniveau. Dabei ist offenbar besonders entscheidend, ob die Person überhaupt einen Schul- beziehungsweise beruflichen Abschluss hat.

Interessanterweise unterscheidet sich das Armutsrisiko von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund am wenigsten beim niedrigsten Bildungsstand: Schulabbrecher sind – unabhängig vom Migrationsstatus – hochgradig armutsgefährdet. Je höher der Schulabschluss, desto weiter öffnet sich die „Armutschere“, desto größer wird also der Unterschied in den Armutsgefährdungsquoten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Dies bedeutet, dass Zuwanderer und ihre Nachkommen trotz Abitur und Universitätsabschluss weiterhin um ein Vielfaches armutsgefährdeter sind als Deutsche ohne Migrationshintergrund. Auswertungen des Mikrozensus 2010 ergaben, dass 13,7 %

Tabelle 6 Armutsgefährdungsquote nach Migrationsstatus und berufsqualifizierendem Abschluss 2010
in %

	Ohne berufsqualifizierenden Abschluss	Mit berufsqualifizierendem Abschluss	Abschluss erworben im ...	
			Ausland	Inland
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	25,2	8,1	–	–
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	33,8	16,7	–	–
zugewandert	33,9	17,3	19,1	11,7
Ausländer/-innen	36,3	21,0	21,8	16,4
Deutsche	28,8	14,2	17,3	10,2
(Spät-)Aussiedler/-innen	32,1	10,7	–	–
Eingebürgerte	33,2	11,5	–	–
hier geboren	29,1	9,1	–	–

Ergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung zwischen 30 und 64 Jahren. Personen in Ausbildung und ohne Angabe sind nicht dargestellt.

aller Zuwanderer mit (Fach-)Hochschulabschluss armutsgefährdet waren, bei Menschen ohne Migrationshintergrund waren es lediglich 2,5% (Ergebnisse für die Bevölkerung zwischen 30 und 64 Jahren). Ähnlich verhält es sich beim Schulabschluss: 18,9% der Zuwanderer und 13,4% ihrer Nachkommen mit Fachhochschulreife oder Abitur waren armutsgefährdet, bei Menschen ohne Migrationshintergrund waren es 8,3% (Ergebnisse für die Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren).

Bei Zuwanderern gibt es noch einen Faktor, der ihr höheres Armutsrisiko erklären kann: Ihr ausländischer Berufsabschluss¹² wird möglicherweise in Deutschland nicht anerkannt. Im Mikrozensus wird das Land des Abschlusses nicht direkt erfragt, deshalb wird hier vereinfachend folgende Annahme getroffen: Liegt das Zuzugsjahr nach dem Jahr des höchsten beruflichen Abschlusses, so wurde dieser im Ausland erworben. Dies traf 2010 auf über die Hälfte aller 5,5 Millionen Zuwanderer/Zuwanderinnen mit Berufsabschluss zu, bei den Migrantinnen und Migranten ohne deutschen Pass waren es sogar fast zwei Drittel. Dabei steigt der Anteil der im Ausland erworbenen Abschlüsse, je höher das berufliche Qualifikationsniveau ist. Analysen zeigen, dass – vermutlich aufgrund der schwierigen Anerkennung von ausländischen (Hochschul-)Abschlüssen in Deutschland – insbesondere zugewanderte Akademikerinnen und Akademiker oft in Berufen mit niedrigerem Ausbildungsniveau arbeiten.¹³

12 Die Bildungsfragen im Mikrozensus enthalten folgenden Hinweis: „Ordnen Sie bitte im Ausland erworbene Abschlüsse einem gleichwertigen deutschen Abschluss zu“. Trotzdem dürfte es bei der Selbsteinschätzung gewisse Unschärfen geben, da nicht alle ausländischen Abschlüsse ohne Weiteres in das deutsche Bildungssystem eingeordnet werden können.

13 Siehe Statistisches Bundesamt, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Herausgeber): „Datenreport 2011 – Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland – Band I“, Bonn 2011, hier: Seite 191.

Dies spiegelt sich auch in den Armutsgefährdungsquoten wieder, wie in den letzten beiden Spalten der Tabelle 6 ersichtlich. Je nachdem, ob der Berufsabschluss im Ausland oder in Deutschland erworben wurde, steigt beziehungsweise sinkt das Armutsrisiko. Zudem erklärt dies möglicherweise die höhere Armutsgefährdung von ausländischen Zuwanderern trotz eines vorhandenen Berufsabschlusses, denn sie haben diesen häufiger im Ausland erworben als deutsche Zuwanderer.

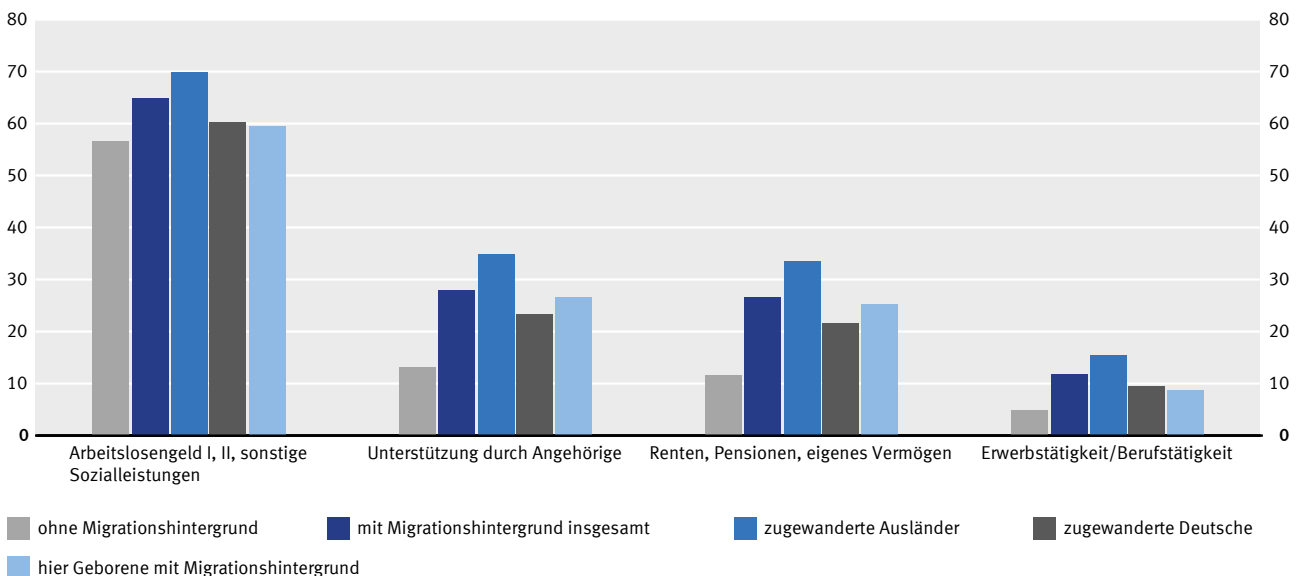
Ingesamt gibt es beim Bildungsgrad, wie auch bei anderen sozioökonomischen Faktoren, keinen einseitigen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang, sondern vielmehr eine Wechselwirkung mit der Armutsgefährdung. Einerseits haben Menschen aufgrund eines fehlenden oder niedrigen Berufsabschlusses sicherlich ein höheres Armutsrisiko. Andererseits bedingt Armut auch oft einen schwierigeren Zugang zu einer höheren beruflichen Qualifizierung, beispielsweise da sich nicht jeder ein Studium leisten kann.

Working Poor – Erwerbsarmut

Neben dem Bildungsstand beeinflusst auch die Art des Lebensunterhaltes das Armutsrisiko (siehe Schaubild 7). Hier zeigen sich ähnliche Tendenzen wie beim Schulabschluss: Selbst bei Erwerbstätigen ist die Armutsgefährdungsquote von Menschen mit Migrationshintergrund deutlich höher als die von Menschen ohne Migrationshintergrund (11,9% gegenüber 4,9% im Jahr 2010). Der Anteil der sogenannten Working Poor¹⁴, das heißt von Menschen, die trotz Erwerbstätigkeit nicht vor Armut abgesichert sind,

14 Ausführliche Analysen zum Thema „Working Poor“ siehe Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: „Zweiter Integrationsindikatorenbericht“, Köln/Berlin 2011, Seite 93 ff. (www.bundesregierung.de im Bereich Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration > Publikationen; abgerufen am 10. Juli 2012).

Schaubild 7 Armutsgefährdungsquote nach überwiegendem Lebensunterhalt und Migrationsstatus 2010 in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

ist bei den zugewanderten Ausländerinnen und Ausländern am höchsten (15,5 % gegenüber 8,7 % bei hier Geborenen mit Migrationshintergrund).

Offenbar sind Zuwanderer und ihre Nachkommen häufiger im Niedriglohnsektor beschäftigt. Auswertungen des Mikrozensus geben Hinweise auf ungleiche Beschäftigungsverhältnisse: Erwerbstätige mit Migrationshintergrund gehen häufiger ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nach (12,0% gegenüber 8,6% der Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund), arbeiten öfter in Teilzeit (31,9% gegenüber 27,1%) sowie als Arbeiter/-innen (37,1% gegenüber 20,4%) und sind häufiger befristet angestellt (14,4% gegenüber 10,0%). Hingegen sind nur 1,3% von ihnen als Beamtinnen und Beamte tätig (gegenüber 6,2% der Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund).

Kulturelle Wurzeln

Ein Hauptmerkmal, das die Menschen mit Migrationshintergrund voneinander unterscheidet, ist ihr Herkunftsgebiet beziehungsweise sind ihre kulturellen Wurzeln.¹⁵

Die nebenstehende Tabelle 7 zeigt, dass die Armutsgefährdung je nach Herkunftsregion deutlich schwankt. Während beispielsweise Menschen mit rumänischen, kroatischen oder amerikanischen Wurzeln eine ähnliche Armutsquote wie die Gesamtbevölkerung aufweisen, sind über 40% der Menschen mit afrikanischem oder ukrainischem Migrationshintergrund armutsgefährdet. Die Gründe für diese starken Abweichungen erschließen sich nicht unmittelbar. Wie zunächst vermutet, schwankt das Armutsrisiko nicht im Zusammenhang mit dem unterschiedlichen Ausländeranteil je nach Herkunftsregion, wie es beispielsweise beim Bildungsstand der Fall ist.

Armutsentwicklung im Zeitverlauf von 2005 bis 2010

Vergleicht man die Armutsgefährdungsquoten in den Jahren 2005 und 2010, so zeichnet sich eine leicht positive Entwicklung ab. Die Armutsquote von Menschen mit Migrationshintergrund ist in diesem Zeitraum insgesamt um 0,5 Prozentpunkte gesunken, während sie sich bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nicht verändert hat. Gegliedert nach den soziodemografischen Merkmalen in Tabelle 2 nahm die Armutsquote in fast allen Bereichen ab (und zwar stärker als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund), jedoch selten um mehr als einen Prozentpunkt. Am stärksten sank sie bei den unter 18-Jährigen, den Einpersonenhaushalten (jeweils – 1 Prozentpunkt) und den Alleinerziehenden (– 1,8 Prozentpunkte) mit Migrationshintergrund, wobei diese drei Gruppen nach wie vor ein ausgeprägtes Armutsrisiko tragen. Entgegen dem allgemeinen Trend ist die Armutsquote von Rentnerinnen und Rentnern mit Migrationshintergrund gestiegen (+ 1 Prozentpunkt), was ein Indiz für eine wachsende Altersarmut sein könnte.

¹⁵ Damit ist in diesem Zusammenhang bei Ausländerinnen und Ausländern die derzeitige Staatsangehörigkeit gemeint, bei Eingebürgerten die Staatsangehörigkeit vor Einbürgerung sowie die (frühere) Staatsangehörigkeit der Eltern, wenn die Person selbst seit Geburt deutsch ist.

Tabelle 7 Bevölkerung nach kulturellen Wurzeln und Armutsgefährdung 2010

	Bevölkerung	Armutsgefährdungsquote
	1 000	%
Bevölkerung insgesamt	81 715	14,5
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	65 970	11,7
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	15 746	26,2
Europa	10 142	24,6
Europäische Union	4 632	16,5
darunter:		
Griechenland	375	21,4
Italien	745	19,0
Polen	1 311	17,9
Rumänien	428	14,4
Sonstiges Europa	5 511	31,4
darunter:		
Bosnien und Herzegowina	207	21,6
Kroatien	335	14,9
Russische Föderation	1 049	29,3
Serbien	260	32,9
Türkei	2 485	35,8
Ukraine	256	40,7
Afrika	486	41,0
Amerika	398	15,6
darunter: Nordamerika	182	12,2
Asien, Australien und Ozeanien	2 145	35,1
darunter:		
Nahe und Mittlerer Osten	1 353	35,2
darunter: Kasachstan	728	26,2
Süd- und Südostasien	644	36,3
Ohne Angabe beziehungsweise unzutreffend	2 574	24,2
nachrichtlich:		
Gebiet des ehemaligen Jugoslawien	1 348	25,9
Gebiet der ehemaligen Sowjetunion	2 413	28,9

Ergebnisse des Mikrozensus.

Insgesamt sind diese Ergebnisse jedoch mit Vorsicht zu interpretieren¹⁶; belastbare Tendenzen werden möglicherweise erst bei einem längeren Betrachtungszeitraum und stärkeren Veränderungen erkennbar sein. Nicht zuletzt deshalb konzentrieren sich die folgenden multivariaten Auswertungen auf das Berichtsjahr 2010.

Multivariate Analysen

Die vorgestellten deskriptiven Auswertungen zeigen viele Zusammenhänge auf, doch erst multivariate Verfahren erlauben Aussagen darüber, welche Faktoren im Zusammenspiel die Armutsgefährdung mehr oder weniger beeinflussen. Dies wirft die Frage auf, ob der Migrationsstatus möglicherweise nur eine Art Proxy-Variable ist, die beim Kontrollieren anderer soziodemografischer Merkmale keinen Einfluss mehr auf die Armutsgefährdung hat.

Modellformulierung

Grundsätzlich könnte man die Fragestellung mithilfe der linearen oder der logistischen Regression untersuchen. Eine

¹⁶ Siehe Stauder, J./Hüning, W. (Fußnote 8), hier: Seite 26 (insbesondere Fußnote 24) und Seite 30.

lineare Regression erwies sich bei den vorliegenden Daten jedoch als nicht praktikabel, da das Einkommen im Mikrozensus nicht genau („spitz“), sondern in Einkommensklassen erfasst wird und somit kein „echter“ Abstand zwischen haushaltsspezifischem Einkommen und Armutsschwelle berechnet werden kann.¹⁷

Deshalb wurde der Einfluss der meist nominal- oder ordinalskalierten erklärenden Variablen auf die binäre Zielvariable „Armutgefährdung ja/nein“ mittels hierarchischer logistischer Regression untersucht.¹⁸ Die Armutgefährdung¹⁹ stellt also die abhängige Variable dar.

Als Maßzahlen zur Beurteilung der Prognosequalität des jeweiligen Modells dienen das Assoziationsmaß Γ (Goodman-Kruskals Gamma) sowie die aus dem Receiver Operating Characteristic-Diagramm (ROC) abgeleitete Maßzahl c . Γ kann zwischen 0 und 1 liegen; c nimmt Werte von 0,5 bis 1 an. Die Prognosequalität steigt, je größer Γ und c sind.²⁰

Interpretation von Odds-Ratios

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt anhand von Odds-Ratios, auch Kreuzproduktverhältnisse genannt. Sie sind multivariat standardisiert, das heißt bereinigt um den Einfluss der anderen in das jeweilige Modell einfließenden unabhängigen Variablen. Alle folgenden Auswertungen wurden für die Bevölkerung ab 20 Jahren durchgeführt, um Personen im Vorschulalter beziehungsweise in schulischer oder berufsqualifizierender Ausbildung weitestgehend auszuschließen.

In ihrer einfachsten Form messen Odds-Ratios den Zusammenhang zwischen zwei dichotomen Merkmalen, wie das Beispiel in Tabelle 8 verdeutlicht:

Tabelle 8 Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und Armutgefährdung 2010

	Armutgefährdung		Odds-Ratio = 2,408
	ja	nein	
	%		
Bevölkerung			
mit Migrationshintergrund	26,8	73,2	
ohne Migrationshintergrund	13,2	86,8	

Ergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung ab 20 Jahren.

Das Odds-Ratio wird wie folgt berechnet:

$$OR = \frac{26,8\% : 73,2\%}{13,2\% : 86,8\%} = \frac{0,366}{0,152} = 2,408$$

17 Versuchsmodelle mit einem künstlich generierten spitzen Einkommensabstand zur Armutsschwelle als abhängige Variable der linearen Regression hatten sehr niedrige Bestimmtheitsmaße.
 18 Die Berechnungen erfolgten mithilfe der Prozedur LOGISTIC der Statistiksoftware SAS.
 19 Da diese nicht dichotom ist, sondern 7,8 % der Personen eine Armutswahrscheinlichkeit von > 0 und < 1 hatten, wurde bei der Codierung der Dummy-Variablen die Grenze 0,5 gesetzt, das heißt Personen mit einer Armutswahrscheinlichkeit von unter 50 % wurden als nicht armutsgefährdet codiert.
 20 Das Auswertungskonzept lehnt sich an die Vorgehensweise von Schäfer und Brückner an, siehe Schäfer, T./Brückner, G.: „Soziale Homogenität der Bevölkerung bei alternativen Definitionen für Migration“ in WiSta 12/2008, Seite 1046 ff. Erläuterungen zu den Maßzahlen zur Beschreibung der Prognosequalität finden sich auf Seite 1055.

Dieser Wert lässt sich folgendermaßen interpretieren: Das Verhältnis von armutsgefährdeten zu nicht armutsgefährdeten Personen ist bei Menschen mit Migrationshintergrund 2,4-mal höher als bei Menschen ohne Migrationshintergrund.²¹

Ähnlich ist die Relation beim Merkmal deutsche beziehungsweise ausländische Staatsangehörigkeit: Bei Ausländerinnen und Ausländern ist das Verhältnis von armutsgefährdeten zu nicht armutsgefährdeten Personen um den Faktor 2,9 höher als bei Deutschen, wie in Tabelle 9 ersichtlich:

Tabelle 9 Zusammenhang zwischen Ausländereigenschaft und Armutgefährdung 2010

	Armutgefährdung		Odds-Ratio = 2,915
	ja	nein	
	%		
Ausländer/-innen	32,0	68,0	
Deutsche	13,9	86,1	

Ergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung ab 20 Jahren.

Die Odds-Ratios sind in beiden Beispielen hoch signifikant ($p < 0,0001$), jedoch lässt die Prognosequalität beider Modelle zu wünschen übrig: Verwendet man nur die Variable Migrationshintergrund als einzigen Prädiktor für die Armutgefährdung, dann sind $\Gamma = 0,393$ und $c = 0,563$; bei der Ausländereigenschaft als einziger erklärender Variable liegen die Werte bei $\Gamma = 0,479$ und $c = 0,544$. Die niedrigen c -Werte zeigen, dass der Migrationshintergrund alleine nicht die Armut erklärt. Es müssen also unbedingt weitere Faktoren berücksichtigt werden.

Um den Einfluss der Prädiktoren differenziert nach Migrationsstatus zu untersuchen, wurde die logistische Regression nicht nur für die Bevölkerung insgesamt (Modell A), sondern auch für verschiedene Teilgruppen gerechnet, nämlich für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (Modell B) beziehungsweise mit Migrationshintergrund (Modell C). Bestimmte erklärende Variablen wie das Alter bei der Einreise sowie die Aufenthaltsdauer sind nur für die Zuwanderer relevant, weshalb sie gesondert in Modell D betrachtet werden.

Ergebnisse der logistischen Regression

Die multivariaten Analysen (siehe Tabelle 10) bestätigen weitestgehend die deskriptiven Ergebnisse. Die mit Abstand höchsten Odds-Ratios finden sich bei Empfängerinnen und Empfängern von Arbeitslosengeld oder anderen Sozialleistungen, die folglich hochgradig armutsgefährdet sind. Ebenso wenig überraschen die hohen Odds-Ratios bei Menschen ohne Berufsabschluss, wobei es einen signifikanten Unterschied macht, ob sie zumindest die Schulausbildung beendet haben oder nicht. Kinder unter 18 Jahren im Haushalt erhöhen das Risiko, armutsgefährdet zu sein, während ältere im Haushalt lebende Kinder das Armutsrisiko tendenziell eher senken – zum einen entsteht den Eltern kein

21 Siehe Schäfer, T./Brückner, G. (Fußnote 20), hier: Seite 1053.

Tabelle 10 Welche Faktoren erhöhen die Chance, armutsgefährdet zu sein?

Logistische Regression, multivariat standardisierte Odds-Ratios

Prädiktor	Modell A	Modell B	Modell C	Modell D
	Bevölkerung insgesamt	Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	Bevölkerung mit Migrationshintergrund	Zuwanderer
Überwiegender Lebensunterhalt (Referenzgruppe: eigene Berufstätigkeit)				
Unterstützung durch die Familie	3,009 ***	3,189 ***	2,522 ***	2,328 ***
Arbeitslosengeld oder andere Sozialleistungen	18,651 ***	20,957 ***	13,477 ***	12,936 ***
Rente, Pension, eigenes Vermögen	2,132 ***	2,027 ***	2,485 ***	2,909 ***
Bildung (Referenzgruppe: (Fach-)Hochschulabschluss)				
noch in Ausbildung	7,960 ***	11,825 ***	3,170 ***	5,009 ***
ohne Schulabschluss und ohne Berufsabschluss	7,312 ***	10,634 ***	3,878 ***	4,053 ***
mit Schulabschluss und ohne Berufsabschluss	4,550 ***	6,259 ***	2,223 ***	2,581 ***
Ausbildung und Ähnliches	2,474 ***	3,239 ***	1,379 **	1,811 ***
Meister, Berufsakademie und Ähnliches	1,605 ***	2,081 ***	1,021	1,218
Lebensformtyp (Referenzgruppe: Paare mit Kindern)				
Alleinerziehende	3,041 ***	3,864 ***	1,788 ***	1,805 ***
Paare ohne Kind	2,320 ***	2,818 ***	1,755 ***	1,452 **
Alleinstehende	6,968 ***	9,065 ***	3,742 ***	3,032 ***
Kind unter 18 Jahren im Haushalt (Referenzgruppe: kein Kind unter 18 Jahren im Haushalt)				
	2,159 ***	2,251 ***	2,062 ***	1,810 ***
Migrationstypus (Referenzgruppe: ohne Migrationshintergrund)				
(Spät-)Aussiedler und ihre Nachkommen	1,574 ***			
Deutsche mit Migrationshintergrund	1,714 ***			
Ausländer/-innen	2,325 ***			
Ausländer (Referenzgruppe: Deutsche)				
				1,450 ***
Aufenthaltsdauer (metrisch, in Jahren)				
				0,985 ***
Alter bei Einreise (metrisch, in Jahren)				
				1,012 ***
n (befragte Personen, ungewichtet)	507 729	431 989	75 740	65 979
Personen hochgerechnet	60 189 000	50 030 000	10 159 000	8 817 000
Γ (Goodman-Kruskals Gamma)	0,660	0,663	0,597	0,611
c	0,823	0,820	0,793	0,805

Datenbasis: Mikrozensus 2010. Bevölkerung ab 20 Jahren.
Signifikanzniveaus: * p < 0,01 ** p < 0,001 *** p < 0,0001

betreuungsbedingter Verdienstausschlag und zum anderen arbeiten die erwachsenen Kinder gegebenenfalls selbst und tragen somit zum Haushaltseinkommen bei.

Bei der schrittweisen Regression floss die Variable „überwiegender Lebensunterhalt“ stets als erste in das Modell ein, das heißt sie besitzt die größte Erklärungskraft, vor den Variablen Bildungsstand und Lebensformtyp. Auf diese Variablen folgte der Migrationstyp vor weiteren Merkmalen (beispielsweise Einwohnerzahl, Alter oder Anzahl der Kinder). Modell A zeigt also, dass Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere Ausländerinnen und Ausländer – selbst bei gleicher Art des überwiegenden Lebensunterhalts, gleichem Bildungsstand und gleichem Lebensformtyp ein höheres Risiko besitzen, armutsgefährdet zu sein.

Vergleicht man die Modelle B und C, so fällt auf, dass die Odds-Ratios bei Modell C (Bevölkerung mit Migrationshintergrund) fast ausnahmslos niedriger sind als in Modell B (Bevölkerung ohne Migrationshintergrund). Quer durch alle soziodemografischen Gruppen ist das Verhältnis von armutsgefährdeten zu nicht armutsgefährdeten Personen bei Zuwanderern und ihren Nachkommen deutlich größer als bei Menschen ohne Migrationshintergrund. Das heißt

auf eine armutsgefährdete Person mit Migrationshintergrund kommen weniger nicht armutsgefährdete Personen mit Migrationshintergrund, als dies bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund der Fall ist.

In Modell D (Zuwanderer) finden sich ebenfalls Hinweise auf die deskriptiven Ergebnisse: Bei Migrantinnen und Migranten mit einer um ein Jahr längeren Aufenthaltsdauer sind die Odds-Ratios etwas niedriger, hingegen steigen sie geringfügig, je älter die zugewanderte Person bei der Einreise war.²² Das Merkmal „Erwerb des Berufsabschlusses im Ausland“ ergab keine signifikanten Ergebnisse, vermutlich aufgrund des hohen Anteils an fehlenden Angaben zum Jahr des Zuzugs beziehungsweise des Berufsabschlusses. Zudem korreliert es stark mit der Eigenschaft „ausländische Staatsangehörigkeit“.

Auch die Merkmale „eingebürgert“, Alter und Geschlecht hatten keinen signifikanten Einfluss, weder in Modell C

²² Die Odds-Ratios sind bei den Prädiktoren „Aufenthaltsdauer“ und „Alter bei Einreise“ trotz ihrer Signifikanz vergleichsweise klein, weil diese Merkmale als stetige Variablen in die Regressionsanalyse einfließen. Die Odds-Ratios stellen hier einen Durchschnittswert dar und beziehen sich auf die Erhöhung der Aufenthaltsdauer beziehungsweise des Alters bei der Einreise um ein Jahr im Vergleich zur Referenzgruppe. Siehe Schäfer, T./Brückner, G. (Fußnote 20), hier: Seite 1054.

noch in Modell D, weshalb sie aus der Regressionsanalyse ausgeschlossen wurden. Ebenso ergab die Aufnahme des Merkmals „Kulturelle Wurzeln“ (siehe Tabelle 7) in Modell C Odds-Ratios mit sehr breiten 95%-Konfidenzgrenzen.

Bei der schrittweisen Regression fiel generell auf, dass sich die Odds-Ratios wenig veränderten, wenn man die in Tabelle 10 aufgelisteten Prädiktoren nacheinander in das Modell aufnahm. Dies deutet auf eine relativ geringe Wechselwirkung mit bestehenden Variablen und eine hohe Erklärungskraft der neu aufgenommenen Variablen.

Fazit

Die vorgestellten Ergebnisse zeigen, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund zum einen aufgrund ihrer soziodemografischen Struktur ein höheres Armutsrisiko besitzt. Bei ihr treten „armutsverstärkende“ Merkmale wie beispielsweise ein niedriger Bildungsabschluss, Bezug von Sozialleistungen und kinderreiche Familien häufiger auf. Zum anderen belegen die multivariaten Analysen, dass selbst bei gleicher Art des Lebensunterhalts, Bildungsstands und Lebensformtyps Zuwanderer und ihre Nachkommen trotzdem immer noch stärker armutsgefährdet sind als Menschen ohne Migrationshintergrund. Der Faktor „Migrationshintergrund“ hat also einen signifikanten Einfluss auf die Armutsgefährdung, der jedoch nicht vollständig erklärt werden kann. Eventuell spielen weitere Einflussgrößen eine Rolle, die im Mikrozensus nicht erfragt werden – beispielsweise die Sprachkenntnisse.

Hinsichtlich der Merkmale Bildung und Art des Lebensunterhalts fällt auf, dass das Armutsrisiko sowohl bei Abiturientinnen und Abiturienten als auch bei Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund – trotz „armutssenkender“ Eigenschaften wie hoher Schulabschluss und Berufstätigkeit – doppelt so hoch ist wie das bei der jeweiligen Vergleichspopulation ohne Migrationshintergrund. Bildung und Erwerbstätigkeit scheinen also nur bedingt einen Weg aus der Armut darzustellen. Am wenigsten unterscheidet sich die Armutsgefährdungsquote zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bei hochgradig armutsgefährdeten Bevölkerungsgruppen wie Arbeitslosen und Schulabbrechern.

Die Auswertungen machen deutlich, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in sich sehr heterogen ist, auch bezüglich der Armutsgefährdung, die letztendlich als Output von vielen sozioökonomischen Variablen interpretiert werden kann. Klar wird, dass Ausländerinnen und Ausländer, insbesondere wenn sie zugewandert sind – zahlenmäßig ist dies mit 5,6 Millionen Personen die größte Gruppe – am häufigsten armutsgefährdet sind. Sie stehen in allen untersuchten Merkmalen am ungünstigsten da. Hingegen tragen (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie ihre Nachkommen ein vergleichsweise niedriges Armutsrisiko. Verhalten positiv ist zu beurteilen, dass die Armutsgefährdung der hier geborenen Deutschen mit Migrationshintergrund – jene Gruppe, die am stärksten wächst – relativ niedrig ist. Die Mehrheit dieser Gruppe ist allerdings noch nicht im erwerbsfähigen Alter und ihr Armutsrisiko ist eher von dem ihrer Eltern bestimmt. Künftige Ergebnisse müssen

also zeigen, wie sich die Armutsgefährdung der zweiten und dritten Migrantengeneration entwickelt. Auch die Entwicklung der Altersarmut bei der ersten Zuwanderergeneration sollte aufmerksam beobachtet werden. [\[1\]](#)

Dr. Susanne Schnorr-Bäcker

Georeferenzierung von Daten

Zum gleichnamigen Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Georeferenzierung von Daten“ des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten aus Sicht der Bundesstatistik

1 Vorbemerkung

Der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Einvernehmen mit allen Bundesressorts berufene Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) soll unter anderem die Forschungsdateninfrastruktur, vor allem für die empirischen Sozial-, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften, erweitern und verbessern helfen.

Ende 2010 hat der RatSWD eine Arbeitsgruppe „Georeferenzierung von Daten“ (Arbeitsgruppe Geodaten) eingesetzt, die die Situation auf dem Gebiet der Geodaten in Deutschland untersuchen und Vorschläge zur Weiterentwicklung und Nutzung solcher Daten unterbreiten sollte.

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit Vertretern aus der Wissenschaft, der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung sämtlicher föderalen Ebenen in Deutschland hat ihre Ergebnisse in Form eines entscheidungsorientierten Endberichts am 12. Dezember 2011 vorgelegt¹ und im Mai 2012 veröffentlicht². Neben einer Bestandsaufnahme des Angebots an Geodaten und deren Nutzungsbedingungen und einer kritischen Auseinandersetzung mit den bestehenden Defiziten und Zugangsproblemen enthält der Bericht als wesentlichen Bestandteil Empfehlungen und Vorschläge für das weitere Vorgehen. Diese Empfehlungen werden in Kapitel 1 des Berichts zusammenfassend dargestellt. Die 14 Empfehlungen werden im Folgenden skizziert und auf ihre Relevanz für die Bundesstatistik hin näher betrachtet. Die

Empfehlungen lassen sich – ungeachtet der Reihenfolge im Bericht – folgenden fünf Themenbereichen zuordnen:

- › Datenbedarf
- › Datenangebote
- › Datenschutz
- › Datenzugang und Nutzungsbedingungen sowie
- › Weitere Vorgehensweise.

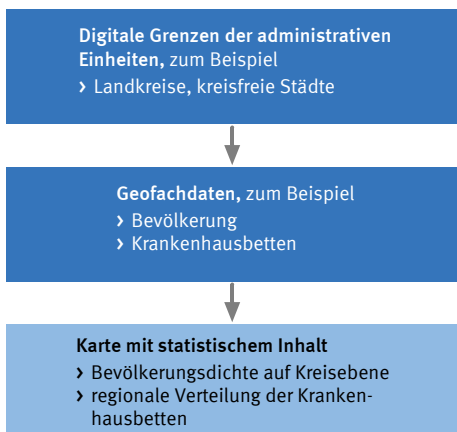
Im folgenden Beitrag werden nach einem kurzen Überblick über den Sachstand beim jeweiligen Themenbereich die dazu gehörenden Empfehlungen – so weit wie möglich thematisch zusammengefasst – dargestellt. Die Ziffern hinter den einzelnen Empfehlungen verweisen auf ihre Reihenfolge im Originaltext. Die für die Bundesstatistik besonders wichtigen Empfehlungen sind jeweils hervorgehoben.

Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe Geodaten beziehen sich auf die Bereitstellung von *Geoinformationen* beziehungsweise Geodaten, insbesondere für wissenschaftliche Zwecke. Geoinformationen sind nach der Definition der Internationalen Organisation für Normung (International Organization for Standardization – ISO) „Informationen über geographische Phänomene, die direkt oder indirekt mit einer auf die Erde bezogenen Position verbunden sind“ (DIN ISO 19101). Davon zu unterscheiden sind *Geodaten*, die im Bericht der Arbeitsgruppe Geodaten als „digitale Beschreibung von fachlichem Wissen über georäumliche, d. h. mit einem Ort oder einem Raum verbundene Sachverhalte und

¹ Siehe Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten: „Endbericht der AG „Georeferenzierung von Daten“ des RatSWD“ (www.ratswd.de/Geodaten/; abgerufen am 6. Juni 2012).

² Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Herausgeber): „Georeferenzierung von Daten. Situation und Zukunft der Geodatenlandschaft in Deutschland“, Berlin 2012.

Schaubild 1 Komponenten von Geodaten



2012 - 01 - 0411

Objekte (...) und ihre gegenseitigen Beziehungen“³ definiert sind. Sie bilden also gewissermaßen die Realität ab. Im Bericht der Arbeitsgruppe Geodaten werden – angelehnt an die Regelungen im Geodatenzugangsgesetz⁴ – Geodaten gedanklich in die beiden Komponenten Geobasis- und Georeferenzdaten und Geofachdaten aufgespalten.

Diese Zweiteilung bietet sich auch deshalb an, weil die jeweiligen Datenangebote schwerpunktmäßig von unterschiedlichen öffentlichen Einrichtungen bereitgestellt werden, die Geobasisdaten beispielsweise vorrangig von Einrichtungen des Vermessungswesens, die Geofachdaten von der amtlichen Statistik. Hinzu kommen Anbieter aus der privaten Wirtschaft sowie der Wissenschaft, die ebenfalls eine Fülle von Geodaten – Geofach- und Geobasisdaten – bereitstellen.

Aufgrund der unterschiedlichen – gesetzlichen, institutionellen und funktionalen – Rahmenbedingungen für die verschiedenen Anbieter von Geodaten hat die Arbeitsgruppe Geodaten auch unterschiedliche Handlungsbedarfe formuliert, die insgesamt deutschlandweit kleinräumige und möglichst flexibel auswertbare Geodatenangebote verbessern und ihre Nutzung, besonders für die Wissenschaft, erleichtern sollen.

2 Zu den Empfehlungen der Arbeitsgruppe Geodaten aus Sicht der Bundesstatistik

2.1 Datenbedarf

Um reale Phänomene, vor allem deren zeitliche, räumliche und sachliche Zusammenhänge und Wirkungsbeziehungen, zu untersuchen und zu erforschen, sind raumbezogene Analysen in den Sozial-, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften unverzichtbar. „Wissenschaft“ wird im Endbericht der Arbeitsgruppe Geodaten weit definiert und bezeichnet

³ Endbericht der AG „Georeferenzierung von Daten“ des RatSWD (Fußnote 1), hier: Seite 11.

⁴ Gesetz über den Zugang zu digitalen Geodaten (Geodatenzugangsgesetz – GeoZG) vom 10. Februar 2009 (BGBl. I Seite 278).

alle Einrichtungen, die generell „nach Erkenntnisgewinn zum Gemeinwohl aller streben“⁵. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Einrichtungen ihre Forschungsschwerpunkte weitgehend autonom – auch finanziell autonom – bestimmen können oder ob es sich um nachgeordnete Behörden handelt, die zweckgebunden Forschung betreiben.

In der Arbeitsgruppe Geodaten wurden zahlreiche Anwendungsbeispiele in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen für kleinräumige Auswertungen diskutiert. So haben Geodaten zum Beispiel eine besondere Bedeutung für eine vorausschauende Raumentwicklungspolitik im Rahmen der hoheitlichen Daseinsvorsorge für die in einem bestimmten Gebiet lebende Bevölkerung. Unter Berücksichtigung der Lebensumstände und Aktivitäten wie Wohnen, Arbeiten und Erholung im weiteren Sinne müssen Entscheidungen und politische Maßnahmen auch kleinräumig getroffen werden, wobei diese nicht nur für die gegenwärtig dort lebende Bevölkerung, sondern auch für künftige Generationen von Tragweite sein können. So sind etwa für Standort- oder Erreichbarkeitsanalysen für Infrastruktureinrichtungen in sozialer oder technischer Hinsicht (beispielsweise Kindergärten, Altenheime, Angebot an öffentlichem Nahverkehr und so weiter) kleinräumige Daten unverzichtbar. Auch für die Arbeitsmarkt-, Bildungs-, Medizin- und sozialökonomische Forschung sind flächendeckende und vergleichbare kleinräumig auswertbare Geodaten von hoher Qualität erforderlich. Sie werden nicht nur benötigt, um die gegenwärtige Situation zu beurteilen, sondern auch, um den künftigen Bedarf abzuschätzen und mittel- bis langfristig eine Generationen übergreifende nachhaltige Entwicklung zu sichern.

2.2 Datenangebote

In dem Bericht der Arbeitsgruppe Geodaten wird nach Geobasisdaten und Geofachdaten differenziert. Wegen der grundlegenden Bedeutung von Geobasisdaten für ein georeferenziertes Datenangebot – besonders für wissenschaftliche Zwecke – wird das Datenangebot an amtlichen bundesweiten Geobasisdaten und Initiativen, unter anderem zur Schaffung von Informationssystemen über Geodaten im weiteren Sinne, deshalb relativ ausführlich dargestellt.

Darüber hinaus gibt es weitere andere Anbieter von Geobasisdaten wie auch von Geofachdaten, sowohl aus anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung wie auch aus dem Bereich der Privatwirtschaft. Letztere werden häufig unter dem Begriff „Geowirtschaft“ zusammengefasst.

Die Bereitstellung von Geobasisdaten beziehungsweise von Geofachdaten ist in Deutschland – wie in vielen anderen Ländern – auch eine hoheitliche Aufgabe. In Deutschland wird sie vornehmlich durch die Vermessungsverwaltungen von Bund und Ländern beziehungsweise unter anderem durch die amtliche Statistik wahrgenommen. Auf Bundesebene sind hier als wichtige Anbieter insbesondere das

⁵ Endbericht der AG „Georeferenzierung von Daten“ des RatSWD (Fußnote 1), hier: Seite 30.

Übersicht 1

Empfehlungen zu den Themenbereichen Datenbedarf und Datenangebote

- › Transparenz schaffen (2)
- › Geodatenbedarfserhebung ausweiten und auswerten (12)
- › Kurzfristig die wichtigsten Geodatenätze harmonisieren (3)
- › **Das Programm der amtlichen Statistik kleinräumig auswertbar machen (5)**
- › **Stichprobenergebnisse der amtlichen Statistik für kleinräumige Forschungen nutzbar machen (7)**

Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in Frankfurt und das Statistische Bundesamt⁶ in Wiesbaden zu nennen.

Amtliche Geobasis- oder Georeferenzdaten dienen vor allem zur Herstellung des Raumbezugs beziehungsweise zur Verortung von eher fachbezogenen Sachverhalten und/oder Objekten. Dazu gehören insbesondere

- › geodätische Koordinatenreferenzsysteme, wie zum Beispiel das Europäische Terrestrische Referenzsystem 1989 (ETRS89),
- › offizielle Verzeichnisse wie das Liegenschaftskataster sowie
- › digitale Landschaftsmodelle.

Angeboten werden diese und weitere komplexe und IT-gestützte Geodatenprodukte (GIS) von verschiedenen Einrichtungen auf allen föderalen Ebenen, neben den bereits genannten Vermessungsverwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen unter anderem auch vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Auf Bundesebene koordiniert der Interministerielle Ausschuss für Geoinformationswesen unter der Federführung des Bundesministeriums des Innern wichtige Arbeiten zum Aufbau einer bundesweiten harmonisierten Geodateninfrastruktur. Zu dieser bundesweiten Geodateninfrastruktur gehören besonders

- › der Aufbau und der Betrieb eines standardisierten Geodatenkataloges und
- › die Schaffung eines zentralen Internetportals⁷.

Die Entwicklung der Geodateninfrastruktur als Informations- und Kommunikationsplattform erfolgt unter Beachtung der Europäischen Richtlinie INSPIRE⁸.

Qualitativ hochwertige (Geofach-)Daten für Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft bereitzustellen, ist eine originäre Aufgabe der Bundesstatistik. Die Statistischen

Ämter des Bundes und der Länder bieten umfassende wie auch tief gegliederte statistische Fachdaten zu aktuellen sozialen, ökonomischen und ökologischen Phänomenen und deren Veränderungen im Zeitverlauf an. Das Spektrum reicht dabei von gesamtwirtschaftlichen Daten aus Gesamtsystemen wie den Volkswirtschaftlichen oder Umweltökonomischen Gesamtrechnungen bis hin zu Daten für einzelne Gemeinden aus unterschiedlichen Statistiken. Das Programm der Bundesstatistik ist zu mehr als zwei Dritteln durch europäische Rechtsvorschriften bestimmt; die Daten sind also für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union vergleichbar.

Die rechtliche Anordnung der Statistiken, häufig auf einzelgesetzlicher Basis, in der Regel mit einer Auskunftspflicht für die Befragten, sichert die hohe Qualität der gewonnenen Daten. Im Gegenzug gelten strenge Regelungen zur Wahrung der statistischen Geheimhaltung. Über das Angebot an statistischen Daten hinaus führen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Vorbereitung und Durchführung von statistischen Erhebungen umfassende Register und Karteien mit Angaben zum Berichtskreis, das heißt zu den Respondenten [zum Beispiel ein Betriebsregister für die Landwirtschaft, ein Unternehmensregister für statistische Zwecke (Statistikregister), eine Kartei der Einführer und Ausführer im Rahmen der Außenhandelsstatistik]; diese Register bieten ein großes Potenzial für die Georeferenzierung von Daten und damit eine künftige kleinräumige Nutzung von Daten aus der Bundesstatistik. Voraussetzung sind entsprechende Rechtsgrundlagen.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder stellen ihr breites und teilweise recht tief gegliedertes Angebot an statistischen Daten für verschiedene Aggregationsebenen in vielfältiger Form (Tabellen, Grafiken, kartografische Darstellungen, Datenbanken) meist kostenlos bereit. So enthält die Datenbank GENESIS-Online des Statistischen Bundesamtes derzeit rund 300 Millionen statistische Daten auf Bundes- und Länderebene aus 200 Bundesstatistiken.

Die gemeinsame Regionaldatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder weist für 78 ausgewählte Statistiken Ergebnisse bis auf Ebene der Regierungsbezirke/ Verwaltungsregionen, Stadt- und Landkreise sowie Gemeinden aus. Hier werden kleinräumige Daten besonders für die Bereiche

- › Bevölkerung (wie Erwerbstätigkeit, Wahlen, Gebäude und Wohnen),
- › Wirtschaft (zum Beispiel Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Gastgewerbe, Tourismus),
- › Öffentlicher Bereich (Öffentliche Haushalte, Steuern)

angeboten.⁹ Im Regionalatlas werden diese Ergebnisse auch kartografisch dargestellt.¹⁰

⁶ Siehe hierzu auch von Eschwege, A./Heidrich-Riske, H.: „Nutzung des Raumbezugs in der amtlichen Statistik“ in WiSta 2/2006, Seite 118 ff.

⁷ Das GeoPortal.Deutschland wurde am 6. März 2012 auf der CeBIT freigeschaltet; siehe www.geoportal.de.

⁸ Richtlinie 2007/2/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. März 2007 zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft (INSPIRE) (Amtsblatt der EU Nr. L 108 vom 25. April 2007, Seite 1), in Deutschland umgesetzt im Geodatenzugangsgesetz (siehe Fußnote 4).

⁹ www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Länder & Regionen > Regionales > Regionaldatenbank.

¹⁰ www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Länder & Regionen > Regionales > Regionaldaten.

Vergleichbare statistische Daten auf Gemeindeebene, zum Beispiel für die Bevölkerung, den Gebietsstand und so weiter, enthält auch das Gemeindeverzeichnis, das auf den Internetseiten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt wird.

Dieses Regionaldatenangebot soll – soweit relevant – auf Bundesebene auch in das Angebot der Geodateninfrastruktur Deutschland in enger Verbindung mit der Europäischen Richtlinie INSPIRE zur Schaffung einer europaweiten Geodateninfrastruktur für umweltpolitische Zwecke¹¹ aufgenommen werden.

Eine kleinräumige und flexible Auswertung etwa in Form von Rasterkarten auf der Grundlage von Gitterzellen – wie sie zum Beispiel von der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA)¹² angeboten wird – wäre derzeit in der deutschen amtlichen Statistik theoretisch nur für die Landwirtschaftszählung 2010 denkbar, da hierfür mit dem Agrarstatistikgesetz¹³ eine entsprechende einzelgesetzliche Rechtsgrundlage vorliegt.

Aufgrund der Vielzahl von Anbietern von Geobasis- und Geofachdaten auf allen föderalen Ebenen im öffentlichen Bereich und in der Privatwirtschaft sowie der Fülle der verschiedenen Produkte lautet die Empfehlung der Arbeitsgruppe Geodaten „*Transparenz schaffen*“ (siehe Übersicht 1: Empfehlungen zu den Themenbereichen Datenbedarf und Datenangebote). Ein erster Schritt in diese Richtung ist der Aufbau einer Nationalen Geodatenbasis, für die bereits ein gemeinsam von Bund, Ländern und Kommunen entwickeltes Konzept vorliegt. In die Nationale Geodatenbasis, die über das GeoPortal.Deutschland zugänglich ist, sollen alle Geodaten aufgenommen werden, die zur Erledigung gesetzlich vorgeschriebener Aufgaben in Deutschland vorgehalten werden.

Zur bedarfsgerechten Versorgung mit Geodaten hat das Bundesministerium des Innern eine *Geodatenbedarfs-erhebung* initiiert, die Aufschluss geben soll zum einen über die Nutzung von Geodaten und zum anderen über den Bedarf. Die Arbeitsgruppe Geodaten empfiehlt, diese Erhebung, die derzeit bei Bund und Ländern vorgesehen ist, auf die Wissenschaft (die sogenannte Ressortforschung) sowie die Kommunen auszuweiten.

Des Weiteren fordert die Arbeitsgruppe Geodaten, „... *kurzfristig die ca. 50 wichtigsten Geodatenätze (zu) harmonisieren*“ und über das GeoPortal.Deutschland zur Verfügung zu stellen.¹⁴ Dieser Auftrag ist bisher inhaltlich nicht weiter konkretisiert. Was die Bundesstatistik anbetrifft, könnten die infrage kommenden Datensätze bereits heute aus der Regionaldatenbank Deutschland kleinräumig, das heißt für Gemeinden, bereitgestellt werden.

Die Erhebung und dauerhafte Speicherung georeferenzierter Daten ist derzeit in der Bundesstatistik nur in wenigen Ausnahmefällen möglich, nämlich wenn die die betreffende Statistik anordnende Rechtsvorschrift dieses zulässt, wie zum Beispiel bei der Landwirtschaftszählung 2010, der Straßenverkehrsunfallstatistik oder bei ausgewählten Umweltstatistiken. Für eine generelle und umfassende Nutzung und Darstellung kleinräumiger statistischer Daten sind rechtliche Änderungen, vor allem im Bundesstatistikgesetz (siehe Empfehlung „Das Programm der Bundesstatistik kleinräumig auswertbar machen“), notwendig. Mit entsprechenden Vorbereitungsarbeiten für eine Änderung des Gesetzes wurde bereits begonnen; mit einer Verabschiedung wird noch in dieser Legislaturperiode gerechnet.

Das bundesstatistische Datenangebot basiert im Wesentlichen auf Primär- und Sekundärerhebungen; bei Sekundärstatistiken wird auf Datenbestände anderer Behörden zurückgegriffen. Die Primärerhebungen werden überwiegend als Stichproben durchgeführt. Als eine der wichtigsten Erhebungen ist hier der Mikrozensus zu nennen, der umfangreiche Angaben zu den Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnissen der Bevölkerung in Deutschland liefert. Die Arbeitsgruppe Geodaten empfiehlt, für die Stichproben der amtlichen Statistik zu prüfen, inwieweit, das heißt für welche Merkmale beziehungsweise in welcher Tiefe, sich die Stichprobenergebnisse regionalisieren lassen.

Erste Erfahrungen mit der Regionalisierung statistischer Daten auf der Basis von „Small Area Estimation“ liegen im Statistischen Bundesamt bereits vor.¹⁵ Derartige Verfahren sind besonders wichtig für Bereiche wie den Arbeitsmarkt und die Lebensbedingungen der Bevölkerung. Das Statistische Bundesamt hat sich bereits im Rahmen des Projektes EURAREA methodisch-technisch mit derartigen Fragestellungen beschäftigt.¹⁶ Schätzungen von kleinräumigen Daten aus dem Mikrozensus wurden auch bei der europäischen Städterhebung „Urban Audit“¹⁷ vorgenommen. Diese Erhebung wird für Deutschland vom Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem (KOSIS-Verbund) in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführt.¹⁸ Auf der Sitzung des Fachausschusses „Handelsstatistik“ am 30. November 2011 im Statistischen Bundesamt wurden unter dem Tagesordnungspunkt 4 „Neue Veröffentlichungsangebote“ anhand der Kartei der Ein- und Ausfuhr regionalisierte Daten der Außenhandelsstatistik für den Verwaltungssitz der Unternehmen vorgestellt; um aussagefähige kleinräumige Ergebnisse auf Basis der Betriebssitze zu gewinnen, wurden vom Statistischen Bundesamt entsprechende Schätzungen vorgeschlagen.

11 Siehe Fußnote 8.

12 www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/ (abgerufen am 6. Juni 2012).

13 Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I Seite 3886), zuletzt geändert durch Artikel 13 Absatz 5 des Gesetzes vom 12. April 2012 (BGBl. I Seite 579).

14 Siehe Endbericht der AG „Georeferenzierung von Daten“ des RatSWD (Fußnote 1), hier: Seite 3.

15 Siehe zum Beispiel Dieterle, M.: „Schätzung regionaler Daten mithilfe von Small Area-Schätzmethoden“ in WiSta 12/2011, Seite 1212 ff.

16 Das EURAREA-Projekt wurde im Rahmen des 5. Rahmenprogramms der Europäischen Union von 2001 bis 2004 unter Federführung des Office for National Statistics (ONS) des Vereinigten Königreichs durchgeführt (www.ons.gov.uk/ons/guide-method/method-quality/general-methodology/spatial-analysis-and-modelling/eurarea/index.html); abgerufen am 6. Juni 2012.

17 www.urbanaudit.org/.

18 Zu Einzelheiten siehe auch www.staetdestatistik.de im Bereich KOSIS-Gemeinschaften > URBAN AUDIT sowie die dort angegebenen Dokumente.

2.3 Datenschutz

Die Diskussionen in der Arbeitsgruppe Geodaten haben gezeigt, dass bei der Veröffentlichung von Geodaten beziehungsweise der Nutzung von unterschiedlichen Quellen besondere Anforderungen an den Datenschutz zu stellen sind. Generelle Regelungen dazu sind in den Datenschutzgesetzen von Bund und Ländern enthalten. Ihre Anwendung und Auslegung kann fallbezogen variieren. Diese Regelungen sind vor allem dann heranzuziehen, wenn es keine speziellen, einzelgesetzlichen Regelungen gibt. Die Arbeitsgruppe Geodaten empfiehlt „... mit Blick auf die bei der Nutzung von Geodaten fortlaufend auftretenden datenschutzrechtlichen Probleme ... eine umfassende Überarbeitung der Datenschutzgesetzgebung ... (und) ... die vorhandenen datenschutzrechtlichen Regelungen über den Zugang zu Geodaten (zu) harmonisieren“¹⁹ (siehe Empfehlung „Datenschutz beim Umgang mit Geodaten klären“ in Übersicht 2).

Ergänzend dazu hat die AG Geodaten *Selbstverpflichtungserklärungen* der Nutzer zur Wahrung des Datenschutzes angeregt, vor allem für Anbieter von Geodaten aus dem nicht öffentlichen Bereich, die nicht strengen Spezialregelungen unterliegen.

Übersicht 2

Empfehlungen zum Themenbereich Datenschutz

- › Datenschutz beim Umgang mit Geodaten klären (8)
- › Selbstverpflichtungserklärungen der Nutzer zur Wahrung des Datenschutzes fördern (9)
- › Faktische Anonymisierung sowie Pseudonymisierung zur Nutzung von Geodaten verwenden (10)

Wie im Abschnitt 2.2 bereits erwähnt, gelten für die Bundesstatistik, das heißt für die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, strenge Vorschriften zur Wahrung des Statistikgeheimnisses, das als Garant für die Datenqualität und als Vertrauensschutz für die Auskunftgebenden gesehen wird. Sie sind im Bundesstatistikgesetz umfassend geregelt. Die sorgfältige Prüfung statistischer Daten auf Geheimhaltung vor deren Veröffentlichung ist ein wichtiger Schritt im Prozess der Produktion und Veröffentlichung statistischer Daten.

Eine Möglichkeit zur Wahrung des Statistikgeheimnisses ist die sogenannte faktische Anonymisierung. Dabei wird der unabhängigen Wissenschaft Zugang zu (Einzel-)Daten gewährt, bei denen eine Deanonymisierung zwar nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann, die aber Betroffenen nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft zugeordnet werden können. Zudem werden die Empfänger/-innen solcher faktisch anonymisierten Einzeldaten vor der Übermittlung auf die jeweils gültigen Geheimhaltungsregelungen verpflichtet.

Über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (FDZ)²⁰ kann die Wissenschaft

in verschiedenen Formen auf Mikrodaten für Forschungszwecke zugreifen; die Anforderungen an die statistische Geheimhaltung werden durch verschiedene Möglichkeiten der faktischen Anonymisierung sichergestellt.

2.4 Datenzugang und Nutzungsbedingungen

Aufgrund der Vielzahl von Anbietern von Geodaten und der unterschiedlichen Nutzungs- und Zugangsbedingungen ist es für den interessierten Nutzer schwierig, herauszufinden, welche Geodaten vorliegen, von wem sie angeboten werden, welche Kosten für den Erwerb der Daten anfallen und unter welchen (Lizenz-)Bedingungen diese Daten genutzt werden dürfen. Dies trifft teilweise sowohl für das Angebot an amtlichen Geobasisdaten wie auch für die Datenangebote privater Unternehmen zu.

Übersicht 3

Empfehlungen zum Themenbereich Datenzugang und Nutzungsbedingungen

- › Zugang zu Geodaten verbessern und erleichtern (1)
- › Geoportale vernetzen, zentrale Anlaufstelle schaffen (4)
- › **Daten der amtlichen Statistik in die Geodateninfrastruktur einbinden (6)**
- › Wissenschaft über den RatSWD in die Geodateninfrastruktur einbinden (14)
- › **Forschungsdatenzentren für Geodaten nutzen, Service-Stellen für Geodatennutzung einrichten (11)**

Bei der Bundesstatistik ist dies anders: Der Zugang zu bundesstatistischen Daten – online, in gedruckter Form oder auf telefonischem Wege – ist grundsätzlich unentgeltlich möglich und steht jedem Interessenten offen.²¹ Die entsprechende Empfehlung der Arbeitsgruppe Geodaten „Zugang zu Geodaten verbessern und erleichtern“ (siehe Übersicht 3) ist also im Bereich der Bundesstatistik bereits weitgehend erfüllt, wobei der Zugang zum bundesstatistischen Datenangebot durch den kürzlich erfolgten Relaunch der Internetseiten des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) weiter verbessert wurde.

Der Empfehlung der Arbeitsgruppe Geodaten „Geoportale vernetzen, zentrale Anlaufstelle schaffen“ wurde durch die Freischaltung von GeoPortal.Deutschland bereits Rechnung getragen. Dort finden sich derzeit schon mehr als 1 000 Treffer beziehungsweise Hinweise auf Bundesstatistiken zum Suchbegriff „Statistisches Bundesamt“²². Zumindest ein Teil der Daten der amtlichen Statistik ist damit – der Empfehlung der Arbeitsgruppe Geodaten gemäß – in die bundesweite Geodateninfrastruktur (GDI-DE) eingebunden. Darüber hinaus arbeitet das Statistische Bundesamt am Aufbau einer Geodateninfrastruktur zur Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie mit, zum Beispiel im Interministeriellen Ausschuss für Geoinformationswesen (IMAGI). Auf der Ebene

19 Endbericht der Arbeitsgruppe „Georeferenzierung von Daten“ des RatSWD (Fußnote 1), hier: Seite 4.

20 Zu näheren Einzelheiten siehe www.forschungsdatenzentrum.de.

21 Eine Übersicht über das Datenangebot in Veröffentlichungen und Datenbanken der Bundesstatistik steht auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) zur Verfügung.

22 Siehe www.geoportal.de, bei „Suchen“ den Begriff „Statistisches Bundesamt“ eingeben.

der Europäischen Kommission beteiligt sich das Statistische Bundesamt an der Erarbeitung der Datenspezifikationen für die in den Anhängen II und III der INSPIRE-Richtlinie genannten Themenbereiche in thematischen Arbeitsgruppen [als „Legally Mandated Organisation“ (LMO) zum Beispiel für „Population Distribution“ und „Statistical Units“].

Gerade bei statistischen Angaben zur Bevölkerung in Deutschland, seinen Regionen und Kommunen, kommt der Bundesstatistik eine herausragende Stellung zu.

Auch für regionale statistische Einheiten liegen in der Bundesstatistik bereits ausgewählte statistische Angaben vor. Dazu gehören bislang vor allem administrative Gebietseinheiten wie Gemeinden, Kreise, Bundesländer, aber auch Angaben zu Flussgebietseinheiten oder Straßenverkehrsunfallsschwerpunkten.²³ Erste Maßnahmen zur Erfassung und Auswertung wurden bereits in die Wege geleitet. Auch in der Agrarstatistik wird zurzeit untersucht, ob kleinräumige, kartografische Veröffentlichungen aus den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 erstellt werden können.

Die dabei gesammelten Erfahrungen bringt das Statistische Bundesamt in den INSPIRE-Prozess ein, unter anderem durch die Mitarbeit in einer thematischen Arbeitsgruppe; auch am offenen Review-Prozess von INSPIRE vom 22. Juni 2011 bis 30. September 2011 hat sich das Statistische Bundesamt sowohl bezüglich des Konsultationsverfahrens der Datenspezifikationen für Anhang III wie auch am Testing beteiligt. Außerdem wurde im Statistischen Bundesamt eine High Level Group eingesetzt, die sich mit Fragen der Umsetzung von INSPIRE im Verbund der amtlichen Statistik – besonders im Verbund mit den Statistischen Ämtern der Länder – beschäftigt, diese Arbeiten koordiniert und in die bundesweite Geodateninfrastruktur einbringt. Schwerpunkte sind dabei die Rechtslage, die fachliche Beteiligung und die Einbindung in die Geodateninfrastruktur Deutschland unter Veröffentlichungs- sowie technischen Gesichtspunkten.

Einigkeit bestand in der Arbeitsgruppe Geodaten darüber, dass auch die Wissenschaft über den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten in die Geodateninfrastruktur eingebunden werden soll, auch wenn die Modalitäten im Einzelnen noch festgelegt werden müssen.

Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wurden mit dem Ziel eingerichtet, der Wissenschaft einen geregelten Zugang zu ausgewählten Mikrodaten der amtlichen Statistik zu ermöglichen.²⁴ Hier gibt es bereits eine Fülle von wissenschaftlichen Analysen und Forschungsprojekten. Durch die Aufnahme einer allgemeinen Regelung zur Zulässigkeit einer dauerhaften Georeferenzierung im Rahmen des Bundesstatistikgesetzes, gegebenenfalls in Verbindung mit entsprechenden einzel-

gesetzlichen Regelungen, kann diese Infrastruktur genutzt werden, um das Datenangebot an kleinräumigen Daten aus der Bundesstatistik auszuweiten (siehe Empfehlung „*Forschungsdatenzentren für Geodaten nutzen, Service-Stellen für Geodatennutzung einrichten*“ in Übersicht 3).

2.5 Weitere Vorgehensweise

Wegen der Vielfalt der Beteiligten bei der Produktion und Veröffentlichung georeferenzierter Daten und der unterschiedlichen Rahmenbedingungen empfiehlt es sich, den Prozess zur Harmonisierung des Datenangebots, seiner Verbreitung und Nutzung, vor allem durch die Wissenschaft, zu begleiten und regelmäßig zu evaluieren. Eine jährliche Überprüfung wird zumindest in der Anfangszeit empfohlen, vor allem auch in Anbetracht der dafür erforderlichen Ressourcen (siehe Übersicht 4).

Übersicht 4

Empfehlung zum weiteren Vorgehen

- › Jährliches interdisziplinäres Geodaten-Forum durchführen (13)

Da der mit der Georeferenzierung verbundene Personalaufwand und die damit verbundenen Investitionen hoch sind, wie die Arbeiten zum Beispiel für die Georeferenzierung des Betriebsregisters Landwirtschaft im Vorfeld der Landwirtschaftszählung gezeigt haben, und zusätzliche Ressourcen zumindest beim öffentlichen Bereich immer seltener verfügbar sind, müssen hier zumindest behördenspezifisch Schwerpunkte gesetzt und die entsprechenden Arbeiten in das laufende Arbeitsprogramm integriert werden.

Fazit

Eine flächendeckende, deutschlandweite Darstellung und Verbreitung kleinräumiger statistischer Daten aus der Bundesstatistik wird als zeitgemäße Erweiterung des Programms der amtlichen Statistik aufgefasst. Entsprechende Maßnahmen wurden – soweit rechtlich zulässig – bereits eingeleitet. Erfahrungen, wie kleinräumige Daten in inhaltlicher wie auch technischer Hinsicht gewonnen, aufbereitet und verbreitet werden können, liegen im Statistischen Bundesamt vor. Diese Maßnahmen müssen nach Vorliegen der angestrebten Rechtsänderungen weiter ausgebaut und konkretisiert werden.

Die Grundlagen für eine Zusammenarbeit – deutschland- und europaweit – wurden bereits gelegt. Für die konkrete Umsetzung müssen allerdings entsprechende Kapazitäten bereitgestellt werden. Auch hier wurden bereits erste Weichen gestellt. Wie lange dieser Prozess insgesamt dauern wird, hängt vor allem von den zur Verfügung stehenden Ressourcen, dem laufenden Arbeitsprogramm und anderen neuen Arbeitsschwerpunkten in der Bundesstatistik ab. [\[U\]](#)

²³ Wie zum Beispiel geregelt im Umweltstatistikgesetz (UStatG) vom 16. August 2005 (BGBl. I Seite 2446), zuletzt geändert durch Artikel 5 Absatz 1 des Gesetzes vom 24. Februar 2012 (BGBl. I Seite 212), oder im Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle (Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz – StVUnfStatG) vom 15. Juni 1990 (BGBl. I Seite 1078), zuletzt geändert durch Artikel 298 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl. I Seite 2407); Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik (Amtsblatt der EG Nr. L 327 vom 22. Dezember 2000, Seite 1).

²⁴ Siehe dazu auch Empfehlung „*Zugang zu Geodaten verbessern und erleichtern*“ in Übersicht 3.

Anhang

[Auszug aus Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Herausgeber): „Georeferenzierung von Daten. Situation und Zukunft der Geodatenlandschaft in Deutschland“, Berlin 2012. Wir danken für die Genehmigung zum Nachdruck.]

1.1 Die Arbeitsgruppe

Bei der Einrichtung der AG *Geodaten* legte der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) besonderen Wert auf eine interdisziplinäre Zusammensetzung. Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der Arbeitsgruppe kommen deshalb aus ganz unterschiedlichen Arbeits- und Erfahrungsbereichen:

- › **MinDirig. Dr. Rainer Bauer**, Abteilungsleiter im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen (IT, Vermessungsverwaltung), München
 - › **Prof. Dr. Ralf Bill**, Deutsche Geodätische Kommission, Professor für Geodäsie und Geoinformatik an der Universität Rostock
 - › **Prof. Dr. Gerd Buziek**, Vizepräsident des Deutschen Dachverbandes für Geoinformationen (DDGI), Director Communications & Public Affairs und Unternehmenssprecher Esri Deutschland Group GmbH, Kranzberg
 - › **Marleen Dettmann**, Charité Universitätsmedizin, Berlin
 - › **LRD'n Beate Glitza**, Gruppenleiterin für Entwicklung und Betreuung von Fachanwendungen, Informationssysteme, IT-Planung und -Koordinierung im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden
 - › **Prof. Dr. Dietmar Grünreich**, bis April 2011 Präsident des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG), seither im Altersruhestand, Hannover
 - › **Johann Hahlen**, Staatssekretär a. D. im Bundesministerium des Innern (BMI) und Leiter der Arbeitsgruppe Geodaten, Wesseling
 - › **StVD Michael Haußmann**, Abteilungsleiter Bevölkerung und Wahlen im Statistischen Amt der Stadt Stuttgart
 - › **RD Sven Hermerschmidt**, Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI), Bonn/Berlin
 - › **Michael Herter**, Geschäftsführer infas geodaten GmbH, Bonn
 - › **Prof. Dr. Tobia Lakes**, Geographisches Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
 - › **Dr. Martin Lenk**, Leiter der Koordinierungsstelle GDI-DE im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG), Frankfurt a. M.
 - › **Dr. Gotthard Meinel**, Leiter des Forschungsbereichs Monitoring der Siedlungs- und Freiraumentwicklung des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden
 - › **Katrin Molch**, Deutsches Fernerkundungsdatenzentrum des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), Weßling
 - › **Prof. Dr. Dr. Bernhard Müller**, Direktor des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden
 - › **Dr. Jörg Reichling**, Leiter der Geschäftsstelle der Kommission für Geoinformationswirtschaft (GIWKommission), Hannover
 - › **Prof. Dr. Annette Peters**, Direktorin des Institutes für Epidemiologie II am Helmholtz Zentrum München
 - › **Dr. Gunter Schäfer**, Gruppenleiter Regionalstatistiken und geographische Informationen bei Eurostat, Luxemburg
 - › **RR'n Katharina Schlender**, Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI), Bonn
 - › **RD'n Dr. Susanne Schnorr-Bäcker**, Referatsleiterin Koordinierung Regionalstatistik, Indikatoren im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden
 - › **Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler**, Lehrstuhl für Sozialwissenschaftliche Datenanalyse an der Ruhr-Universität Bochum
 - › **Andreas Siebert**, Abteilungsleiter Geospatial Solutions bei Munich Re AG, München
 - › **Udo Stichling**, Präsident des Deutschen Dachverbandes für Geoinformationen (DDGI), Wuppertal
 - › **Dr. Gabriele Sturm**, Projektleiterin im Referat Raum- und Stadtbeobachtung im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn
 - › **MinDirig. Dr. Georg Thiel**, Ständiger Vertreter der Abteilungsleiterin Verwaltungsorganisation, Verwaltungsmodernisierung im Bundesministerium des Innern (BMI), Berlin/Bonn
 - › **Prof. Dr. Gert G. Wagner**, Vorsitzender des Vorstandes des DIW Berlin, Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik an der Technischen Universität Berlin, Vorsitzender des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD), Berlin
- ...

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Geodaten haben wachsende Bedeutung!

Geodaten sind aus der Arbeit von Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Politik nicht mehr wegzudenken. Die wesentlichen Zukunfts- und Nachhaltigkeitsfragen unserer

Gesellschaft können nur mit qualitativ hochwertigen und zugänglichen Geodaten beantwortet werden.

Alle gesellschaftlichen Gruppen und alle Ebenen unseres Staatswesens stehen in der Verantwortung, dieses zu gewährleisten.

Zugang zu Geodaten verbessern und erleichtern!

Sowohl in administrativer als auch in technischer Hinsicht müssen Geodaten möglichst einfach und kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Hierzu sind insbesondere die Nutzungs- und urheberrechtlichen Rahmenbedingungen so weit wie möglich zu vereinheitlichen.

Für die Wissenschaft sollte die Nutzung und Verarbeitung von öffentlichen Geodaten in Forschung und Lehre kostenfrei oder höchstens gegen Erstattung der Bereitstellungskosten möglich sein.

Da der eigentliche Wert digitaler Geoinformation häufig gerade in ihrer Kombination mit weiteren Informationen besteht, ist ein „trag- oder geschäftsfähiges“ Umfeld erforderlich, mit dem die Analyse der Geodaten durch Wirtschaft und Verwaltung unter Gewährleistung des Datenschutzes ermöglicht wird.

Transparenz schaffen!

Es muss eine Übersicht gewährleistet werden, welche Geodaten bei den verschiedenen Produzenten, Anbietern und Verwaltungen in Deutschland vorhanden sind.

Für alle Nutzer, insbesondere aber für Nutzer, die nicht aus den traditionellen Geodisziplinen stammen, muss Transparenz über das Geodaten-Angebot geschaffen werden: Es wird eine „Suchmaschine“ für Geodaten benötigt, die mit nahezu umgangssprachlichen Suchbegriffen arbeitet und alle Informationen erfasst, die Raumbezüge aufweisen oder für die solche Bezüge hergestellt werden können. Im Idealfall sind Geoportale mit gängigen Suchmaschinen verknüpft, so dass Geodaten und Geodienste optimal gefunden werden können.

Die Zugänge zu den vorhandenen Geoportalen sollten für einen möglichst großen Nutzerkreis (Bürger, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft) ausgerichtet sein. Dafür muss das Suchen, Downloaden, Verarbeiten u. s. f. von Geodaten ohne Spezialsoftware direkt im Internet über Web-Dienste möglich sein. Die Nutzer können kundenfreundliche Lösungen erwarten, wie sie heute bereits kommerzielle Geodatenanbieter verwirklicht haben.

Kurzfristig die wichtigsten Geodatensätze harmonisieren!

An Bund, Länder und Kommunen wird nachdrücklich die Forderung herangetragen, kurzfristig die ca. 50 wichtigsten Geodatensätze zu harmonisieren und über das *GeoPortal Deutschland* zur Verfügung zu stellen.

Geoportale vernetzen, zentrale Anlaufstelle schaffen!

Die Geoportale von Bund, Ländern und Kommunen sind virtuell in eine vernetzte Struktur einzubinden, die den Zugang zu sämtlichen Geodaten der öffentlichen Verwaltungen in Deutschland vermittelt. Das *GeoPortal Deutschland* bietet dafür ausgezeichnete Voraussetzungen.

Daneben sollte eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, die einen Überblick über die vorhandenen Portale sowie deren Datenangebot bietet und einen angemessenen „Kundendienst“ gewährleistet.

Das Bundesstatistikgesetz novellieren!

Es fehlen flexibel auswertbare, kleinräumige Daten aus der amtlichen Statistik. Daher gilt es, sich für die schnellstmögliche Ergänzung des *Bundesstatistikgesetzes* (BStatG) in dieser Hinsicht einzusetzen.

Die Statistischen Ämter von Bund, Ländern und Kommunen sollten ihr Angebot an kleinräumigen Geobasisdaten und Indikatoren ausweiten und in geeigneter Form auch kartografisch, grafisch und tabellarisch darstellen. Dies ist nur möglich, wenn in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft bundesweit vergleichbare regionale statistische Einheiten erarbeitet und eingeführt werden.

Daten der amtlichen Statistik in die Geodateninfrastruktur Deutschland einbinden!

Es ist wichtig, die Datenportale der amtlichen Statistik in die vernetzten Geoportale einzubinden. Des Weiteren ist eine Anbindung an die *Geodateninfrastruktur Deutschland* (GDI-DE)³ empfehlenswert, da dies das Auffinden von Daten sowie die Wertschöpfung aus der gemeinsamen Verarbeitung von statistischen und anderen Daten mit Raumbezug erleichtern würde.

Stichprobenergebnisse der amtlichen Statistik für kleinräumige Forschungen nutzbar machen!

Das *Statistische Bundesamt* sollte die methodischen Untersuchungen zur Schätzung von statistischen Daten für kleinräumige Einheiten fortsetzen.

Datenschutz beim Umgang mit Geodaten klären!

Mit Blick darauf, dass bei der Nutzung von Geodaten datenschutzrechtliche Probleme auftreten können, wird eine umfassende Überarbeitung der Datenschutzgesetzgebung in Deutschland unter Berücksichtigung der Vorgaben der EU erforderlich sein.

Insbesondere sollten

- › hinsichtlich der vielen spezialrechtlichen Regelungen im *Bundesdatenschutzgesetz* (BDSG) Klarheit und Über-

³ Zum Begriff Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) siehe Abschnitt 3.1 (der Veröffentlichung „Georeferenzierung von Daten. Situation und Zukunft der Geodatenlandschaft in Deutschland“, Berlin 2012 – Ergänzung der Redaktion).

sichtlichkeit und damit Anwendungssicherheit für die Nutzer von Geodaten geschaffen und

- › allgemeine Regelungen angestrebt sowie Spezialregelungen auf ein Minimum beschränkt werden.

Unbedingt sollte der Gesetzgeber die vorhandenen datenschutzrechtlichen Regelungen über den Zugang von Geodaten harmonisieren.

Ebenso ist eine datenschutzrechtliche Prüfung erforderlich, ab welchen Auflösungsschwellen eine „Genauigkeit“ bei personenbezogenen Geodaten keine Schutzbedürftigkeit mehr hervorruft.

Als kurzfristige Maßnahmen sind zu empfehlen, dass

- › ein Leitfaden zum Datenschutz bei Geodaten erarbeitet und veröffentlicht wird sowie
- › Datenschulungen für den Umgang mit personenbezogenen Geodaten angeboten werden.

Selbstverpflichtungserklärungen der Nutzer zur Wahrung des Datenschutzes (Code of Conduct) fördern!

Selbstverpflichtungserklärungen der Nutzer zur Wahrung des Datenschutzes können sich für die Nutzung von personenbezogenen Geodaten aus dem öffentlichen Bereich als Musterlösung für vereinfachte und standardisierte Verfahren erweisen.

Faktische Anonymisierung sowie Pseudonymisierung zur Nutzung von Geodaten verwenden!

Dringend notwendig ist es, die Auswertungsmöglichkeiten der Wissenschaft von georeferenzierten Datenbeständen zu verbessern. Daher sollten die Möglichkeiten der faktischen Anonymisierung sowie der Pseudonymisierung angewendet werden. Auf diese Weise kann die Nutzung von personenbezogenen Geodaten verbessert und zugleich der Datenschutz gewahrt werden.

Forschungsdatenzentren nutzen, Service-Stellen einrichten!

Der Wissenschaft sollte in den vorhandenen Forschungsdatenzentren (FDZ) die Nutzung von Geodaten ermöglicht werden. Zudem wird die Einrichtung von Servicestellen für die Geodaten-Nutzung (Geodaten-Service-Center) im *Bundesamt für Kartographie und Geodäsie* (BKG) sowie in den Vermessungsverwaltungen der Länder vorgeschlagen.

Geodatenbedarfserhebung ausweiten und auswerten!

Die vom *Bundesministerium des Innern* (BMI) eingeleitete Geodatenbedarfserhebung in den Verwaltungen von Bund und Ländern sollte auf die Wissenschaft, die so genannten Ressortforschungseinrichtungen sowie auf die Kommunen ausgedehnt und deren Ergebnisse veröffentlicht werden.

Jährliches interdisziplinäres Geodaten-Forum durchführen!

Es wird vorgeschlagen, unter dem Dach des *Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten* (RatSWD) einmal jährlich zu einem Fachgespräch über Stand und Perspektiven der Georeferenzierung von Daten und deren Nutzung einzuladen. An einem solchen interdisziplinären Forum sollten Vertreter der interessierten Forschungseinrichtungen, Verwaltungen, der IT-Wirtschaft, des Geomarketings, der Geointelligenz in Unternehmen, von Berufsverbänden und des Datenschutzes teilnehmen, um sich über wegweisende Anwendungen und deren Ergebnisse auszutauschen.

Die Wissenschaft in die Strukturen der Geodateninfrastruktur Deutschland einbinden!

Die Wissenschaft sollte in die bereits etablierten Strukturen der *Geodateninfrastruktur Deutschland* (GDI-DE) eingebunden werden. Dies könnte geschehen, indem ein Mitglied des *Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten* (RatSWD) an Sitzungen der GDI-DE teilnimmt. Zugleich sollte vom *RatSWD* eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe eingerichtet werden, welche die Nutzung von Geodaten und die Weiterentwicklung der GDI-DE für wissenschaftliche Zwecke fördert.

Dipl.-Ingenieur Horst Winter

Binnenschifffahrt 2011

Nachdem sich die Menge der auf deutschen Binnenwasserstraßen beförderten Güter 2010 mit einem Plus von knapp 13 % vom Einbruch infolge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise etwas erholt hatte, ging im letzten Jahr der Gütertransport der Binnenschifffahrt wieder um 3,3 % zurück. Mit 222,0 Millionen Tonnen Gütern beförderten die Binnenschiffe 2011 gut 7,6 Millionen Tonnen weniger als im Jahr zuvor. Die Gütertransportleistung nahm sogar um fast 12 % ab. Der Güterumschlag in der Binnenschifffahrt, der 2010 um gut 10 % zugenommen hatte, entwickelte sich mit einem Minus von knapp 1 % nicht ganz so schlecht wie die Beförderung. Wurden 2010 noch 260,3 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen, so waren es 2011 nur 258,0 Millionen Tonnen, etwa 2,2 Millionen Tonnen weniger. Ausschlaggebend für die insgesamt negative Entwicklung dürfte allerdings weniger die konjunkturelle Lage gewesen sein, als vielmehr die etwa vierwöchige Sperrung des Rheins infolge einer Schiffshavarie sowie mehrere über das Jahr verteilte extreme Niedrigwasserstände, die die Schifffahrt erheblich beeinträchtigten. So wurden auf dem Rhein 2011 fast 10,4 Millionen Tonnen Güter weniger transportiert als im Jahr 2010, auf den übrigen Wasserstraßen waren es dagegen gut 2,7 Millionen Tonnen mehr.

Differenziert nach Verkehrsrelationen waren 2011 mit Ausnahme des innerdeutschen Verkehrs überall Rückgänge der Güterbeförderung zu verzeichnen. Am stärksten sank in absoluten Werten der Versand ins Ausland, der um gut 3,7 Millionen Tonnen beziehungsweise 7,4 % abnahm. Es folgt mit einem Rückgang von ebenfalls 3,7 Millionen Tonnen der Durchgangsverkehr, wobei hier aufgrund des geringeren Volumens der prozentuale Rückgang der beförderten Menge mit fast 17 % am höchsten war. Knapp 2 Millionen Tonnen

weniger wies der Empfang aus dem Ausland auf. Das Minus für diese Relation beträgt 1,8 %. Als einzige Relation positiv entwickelte sich der Binnenschiffsverkehr zwischen deutschen Häfen. Hier war ein Zuwachs um 1,7 Millionen Tonnen beziehungsweise 3,2 % festzustellen.

Hinsichtlich der beförderten Güter zeigten sich auch 2011 wieder sehr unterschiedliche Entwicklungen. Mit einem Rückgang um 2,9 Millionen Tonnen beziehungsweise 19,0 % hat sich der Transport von Konsumgütern zum kurzfristigen Verbrauch und von Holzwaren am schlechtesten entwickelt. Es folgen in absoluten Werten gemessen Sekundärrohstoffe und Abfälle (- 1,6 Millionen Tonnen), Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei (- 1,1 Millionen Tonnen) und Erze, Steine und Erden und sonstige Bergbauerzeugnisse (- 1,0 Million Tonnen). Jeweils um 200 000 Tonnen zugelegt hat dagegen die Beförderung von Metallen und Metallerzeugnissen sowie die von Maschinen, Ausrüstungen und langlebigen Konsumgütern.

Zugenommen hat 2011 der Transport von Containern. Gemessen in TEU (siehe Fußnote 10) nahm der kombinierte Verkehr leicht um 0,1 % zu. Allerdings beruht diese Zunahme lediglich auf einem Plus bei leeren Großbehältern, deren TEU-Zahl sich um mehr als 28 % erhöhte. Bei beladenen Containern war dagegen ein Rückgang um etwas mehr als 9 % zu verzeichnen, beim Gewicht der in Containern transportierten Güter eine Abnahme um 0,6 %.

Duisburg blieb im Jahr 2011 weiterhin der mit Abstand größte deutsche Binnenhafen. Mit einem Güterumschlag von 52,0 Millionen Tonnen (+ 2,4 %) wurde das Ergebnis von 2010 um 1,2 Millionen Tonnen übertroffen. Wie schon seit Jahren belegte der Hafen Köln den zweiten Platz (2011:

11,1 Millionen Tonnen beziehungsweise -6,7%), gefolgt vom drittplatzierten Hamburg. Dort hat der Güterumschlag in der Binnenschifffahrt – der Seeverkehr, bei dem Hamburg den ersten Platz einnimmt, bleibt hier unberücksichtigt – anders als 2010 wieder stark zugenommen (+ 5,4%), im Jahr 2011 belief er sich auf 9,7 Millionen Tonnen.

Schiffe unter deutscher Flagge transportierten im Jahr 2011 nur 69,8 Millionen Tonnen der insgesamt 222,0 Millionen Tonnen Güter, die auf deutschen Binnenwasserstraßen befördert wurden. Gegenüber 2010 entspricht dies einem Rückgang der Beförderungsmenge um knapp 3,5 Millionen Tonnen (- 4,7%). Der Anteil der auf Schiffen unter deutscher Flagge beförderten Güter am Gesamtverkehr sank damit weiter auf 31,5 %. Im Jahr zuvor waren es noch 31,9 %, 2005 sogar noch 34,2 % gewesen. Der Anteil von Schiffen unter niederländischer Flagge an der Gesamtbeförderung nahm anders als in den Jahren zuvor ebenfalls ab. Mit einer Beförderungsmenge von 124,7 Millionen Tonnen wurden 56,2 % aller auf deutschen Binnenwasserstraßen beförderten Güter von Schiffen unter niederländischer Flagge transportiert.

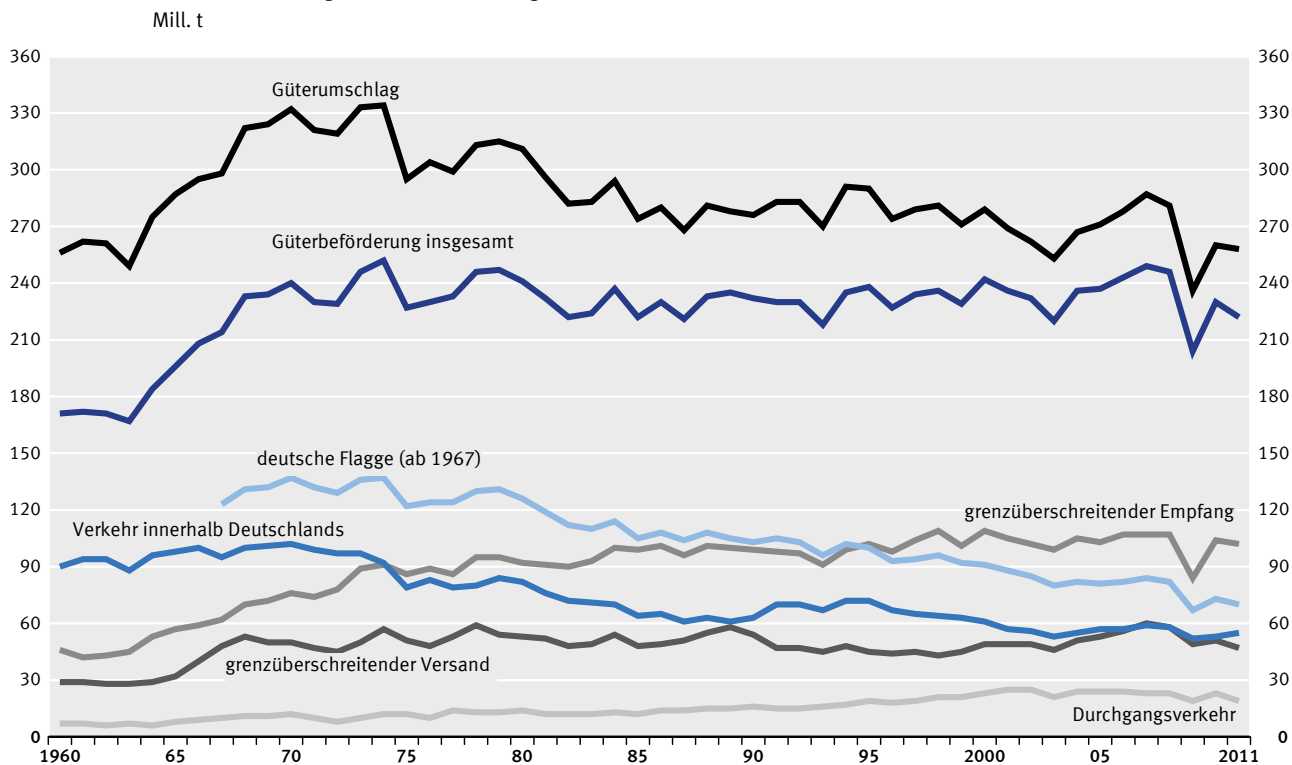
Die Binnenschifffahrt im Vergleich mit anderen Verkehrsträgern

Mit einem Minus von 3,3% gegenüber 2010 hat die Binnenschifffahrt – im Gegensatz zu den meisten anderen Verkehrsträgern – im Jahr 2011 die Erholung von dem durch die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bedingten

Einbruch der Beförderungsmenge nicht weiter fortsetzen können. Nach den jetzt vorliegenden Jahresergebnissen erhöhte sich der Güterverkehr aller Verkehrsträger zusammengefasst von 2010 auf 2011 um gut 282 Millionen Tonnen.¹ Dies entspricht einer Zunahme um fast 7%. Damit wurde der krisenbedingte Rückgang des Güterverkehrs von 2008 auf 2009 nahezu wettgemacht. So lag im letzten Jahr die Güterbeförderung nur noch um etwa 2,6% unter dem Vorkrisenstand. Hinsichtlich der Entwicklung der Beförderungsmenge wies 2011 der Straßengüterverkehr (unter Einbeziehung der ausländischen Lastkraftwagen) mit einem Plus von knapp 253 Millionen Tonnen das größte absolute Wachstum auf, gefolgt vom Seeverkehr mit 19,9 Millionen Tonnen. An dritter Stelle folgt knapp dahinter die Eisenbahn, bei der die beförderte Gütermenge um 19,3 Millionen Tonnen zugenommen hat. Ebenfalls zugelegt hat die Güterbeförderung im Luftverkehr, die mengenmäßig aber unbedeutend ist. Rückläufige Beförderungsmengen wiesen nur die Binnenschifffahrt und die Rohrleitungen auf. Die auf Binnenschiffen beförderte Gütermenge verringerte sich 2011 um 7,6 Millionen Tonnen, durch Rohrleitungen wurden knapp 2,3 Millionen Tonnen weniger Rohöl transportiert als im Jahr zuvor. Auch bei der relativen Veränderung der Beförderungsmenge nimmt der Straßengüterverkehr mit einer Zunahme um etwa 8% den ersten Platz ein, gefolgt vom Seeverkehr (+ 7,3%) und der Luftfracht (+ 6,9%). Bei der Eisenbahn lag das Plus bei 5,4%. Die Beförderung durch

¹ Die folgenden Angaben zum Straßengüterverkehr stammen aus der „Gleitenden Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr 2011/2012“ (Intraplan) und beziehen alle – auch die ausländischen – Lastkraftwagen ein.

Schaubild 1 Güterbeförderung und Güterumschlag der Binnenschifffahrt



Bis einschließlich 1990: früheres Bundesgebiet; ab 1991: Deutschland.

2012 - 01 - 0555

Rohrleitungen verringerte sich dagegen um 2,6%, die der Binnenschifffahrt sogar um 3,3%. Damit weist dieser Verkehrsträger die bei weitem schlechteste Entwicklung unter allen Verkehrsträgern auf.

Beim Ranking innerhalb des Modal Splits² konnte der Straßengüterverkehr durch sein überdurchschnittliches Wachstum seine Position ausbauen. So wurden 2011 mit 3 369 Millionen Tonnen etwa 77,5% aller Güter innerhalb Deutschlands mit Lastkraftwagen transportiert. An zweiter Stelle stand mit einer Transportmenge von 375 Millionen Tonnen und einem Anteil von 8,6% die Eisenbahn. Auf dem dritten Platz blieb der Seeverkehr mit einer Beförderungsmenge von 293 Millionen Tonnen (ohne Eigengewichte der Ladungsträger) beziehungsweise einem Anteil von 6,7%. Erst an vierter Stelle – und gegenüber den anderen Verkehrsträgern 2011 weiter an Bedeutung abnehmend – folgt die Binnenschifffahrt. Ihr Anteil am Güterverkehr lag im Jahr 2011 nur noch bei 5,1%. Im Jahr 2010 waren es 5,6%, 2004 sogar noch 6,4% gewesen. Rohrleitungen und Luftverkehr wiesen mit Beförderungsmengen von 86,6 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 4,5 Millionen Tonnen die geringsten Anteile am Modal Split auf (zusammen 2,1%). Der stetige Bedeutungsverlust, den die Binnenschifffahrt im Laufe der letzten Jahrzehnte erlitten hat, wird bei einem Blick auf die Ergebnisse der 1960er- und 1980er-Jahre deutlich. So lag der Anteil der Binnenschifffahrt an allen Gütertransporten im früheren Bundesgebiet im Jahr 1960 noch über 10%, zwanzig Jahre später – 1980 – immerhin noch über 7%.

Güterbeförderung und -umschlag nahmen ab

Nachdem die Menge der auf deutschen Binnenwasserstraßen beförderten Güter von 2009 auf 2010 um knapp 13% zugenommen hatte, ging sie im Jahr 2011 wieder um 3,3% zurück. Mit 222 Millionen Tonnen Gütern wurden 2011 etwa 7,6 Millionen Tonnen Güter weniger befördert als im Jahr zuvor. Im Schaubild 1 ist die Entwicklung seit den 1960er-Jahren dargestellt – bis einschließlich 1990 für das frühere Bundesgebiet, ab 1991 für Deutschland. Nach einem nahezu kontinuierlichen Anstieg der Transportmenge der Binnenschifffahrt zwischen 1960 und 1970 bewegte diese sich in der Folgezeit bis 2008 etwas unterhalb der 240-Millionen-Tonnen-Linie mit leichten Ausschlägen nach oben und unten. Im Jahr 2009 erfolgte dann infolge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ein starker Einbruch auf knapp 204 Millionen Tonnen, was etwa dem Niveau von 1965/1966 entspricht. Das Maximum der Beförderungsmenge für das frühere Bundesgebiet wurde 1974 mit 252,1 Millionen Tonnen erreicht. Werden noch die etwa 14,6 Millionen Tonnen berücksichtigt, die in der ehemaligen DDR befördert wurden (Angabe für 1975)³, ergibt sich für das gesamte deutsche Binnenwasserstraßennetz Mitte der 1970er-Jahre ein Gütertransportvolumen von etwa 267 Millionen Tonnen, 45 Millionen Tonnen oder gut 20% mehr als 2011.

2 Modal Split wird in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi) genannt. Der Seeverkehr, der dabei in der Regel unberücksichtigt bleibt, wird hier aus Vergleichszwecken mit einbezogen.

3 Statistisches Jahrbuch der DDR 1990, Seite 261.

Tabelle 1 Entwicklung der Güterbeförderung, des Güterumschlages und der Transportleistung in der Binnenschifffahrt

	Güterbeförderung	Güterumschlag	Transportleistung
	1 000 t		Mill. tkm ¹
1950	71 855	101 243	16 752
1955	124 612	167 216	28 624
1960	171 362	256 233	40 390
1965	195 695	286 879	43 553
1970	239 959	331 752	48 813
1975	237 330	294 811	47 565
1980	240 985	310 643	51 435
1985	222 408	274 189	48 183
1986	229 494	279 677	52 185
1987	220 998	268 428	49 721
1988	233 322	280 575	52 854
1989	234 775	271 176	54 041
1990	231 574	271 466	54 803
1991	229 967	283 327	55 973
1992	229 924	283 406	57 239
1993	218 331	270 293	57 559
1994	235 007	290 601	61 772
1995	237 884	289 986	63 982
1996	227 019	274 080	61 292
1997	233 455	279 032	62 153
1998	236 365	280 480	64 267
1999	229 136	270 673	62 692
2000	242 223	278 871	66 465
2001	236 101	268 955	64 818
2002	231 746	262 068	64 166
2003	219 999	252 534	58 154
2004	235 861	267 374	63 667
2005	236 765	271 159	64 096
2006	243 495	277 617	63 975
2007	248 966	286 761	64 711
2008	245 674	281 304	64 057
2009	203 868	236 414	55 497
2010	229 607	260 251	62 278
2011	221 966	258 035	55 027

Bis 1990 beziehen sich die Angaben auf das frühere Bundesgebiet; ab 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.

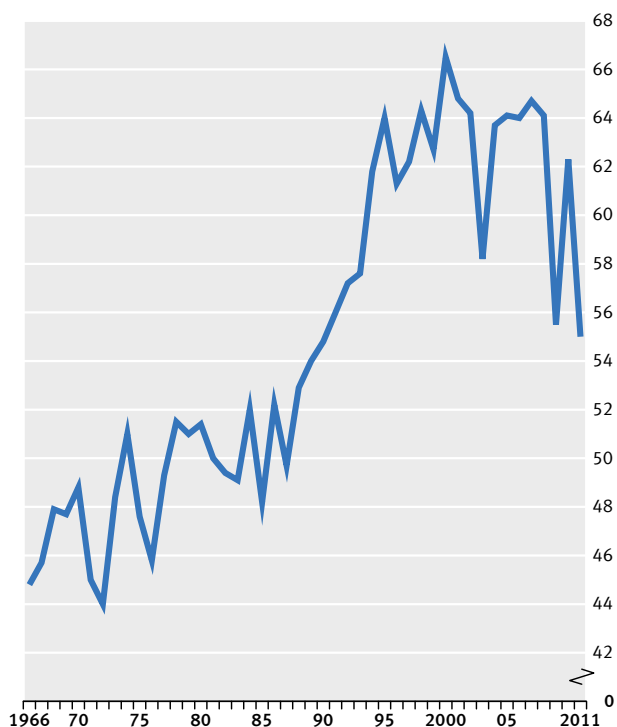
1 Millionen Tonnenkilometer.

Verglichen mit 2008, dem letzten Jahr vor der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, lag die Güterbeförderung auf deutschen Binnenwasserstraßen 2011 um knapp 24 Millionen Tonnen beziehungsweise um fast 10% niedriger. Die Gütertransportleistung⁴ nahm 2011 um fast 12% ab und damit wesentlich stärker als die beförderte Gütermenge (siehe Tabelle 1 und Schaubild 2). Der Rückgang um 7,3 Milliarden Tonnenkilometer (tkm) bedeutet, dass der durchschnittliche Weg, den ein Gut auf Binnenschiffen zurücklegt, nur noch 248 km beträgt. Im Jahr 2010 waren es noch 271 km.

Ausschlaggebend für die negative Entwicklung der Binnenschifffahrt dürfte allerdings weniger die konjunkturelle Lage gewesen sein, als vielmehr – und darauf weisen auch die Zunahmen bei den meisten anderen Verkehrsträgern hin – zum einen die etwa vierwöchige Sperrung des Rheins infolge

4 Produkt aus beförderter Gütermenge in Tonnen und Transportstrecke in Kilometern im Inland.

Schaubild 2 Transportleistung der Binnenschifffahrt
Mrd. tkm



Bis einschließlich 1990: früheres Bundesgebiet; ab 1991: Deutschland.
2012 - 01 - 0556

einer Schiffshavarie, zum anderen mehrere über das Jahr verteilte extreme Niedrigwasserstände. Sowohl im Frühjahr als auch von November bis Anfang Dezember 2011 war der Pegel des Rheins so niedrig, dass die Schifffahrt auf dieser für den deutschen und europäischen Binnenschiffsverkehr wichtigsten Wasserstraße auf das Stärkste beeinträchtigt wurde. Die eingeschränkte Schifffahrt auf dem Rhein hat vielfach zu vorzeitigen Umladungen auf andere Verkehrsträger geführt, womit sich auch die stark gesunkene mittlere Transportweite erklären lässt.

Die Bedeutung des Rheins für die Binnenschifffahrt in Deutschland und die Folgen der Einschränkungen des Rheinverkehrs werden aus Tabelle 2 deutlich. So sind im Jahr 2011 von den insgesamt beförderten Gütern knapp 186 Millionen Tonnen ausschließlich oder zum Teil auf dem Rhein transportiert worden, fast 126 Millionen Tonnen davon nur auf dieser Wasserstrasse. 83,7% aller Güter haben damit den Rhein berührt. Im Vergleich zu 2010 sind die Rheintransporte um fast 10,4 Millionen Tonnen zurück-

Tabelle 2 Bedeutung des Rheinverkehrs

	2011		2010	
	1 000 t	%	1 000 t	%
Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt insgesamt	221 966	100	229 607	100
auf dem Rhein	185 709	83,7	196 100	85,4
ausschließlich auf dem Rhein ..	125 918	56,7	129 647	56,5
teilweise auf dem Rhein	59 791	26,9	66 453	28,9
nicht auf dem Rhein	36 256	16,3	33 507	14,6

gegangen, wogegen die Menge der Güter, die keine Berührung mit dieser Wasserstraße hatten, um 2,7 Millionen Tonnen angestiegen ist.

Die Binnenschifffahrtsstatistik unterscheidet grundsätzlich zwischen „Güterumschlag“ und „Güterbeförderung“ (= Transportmenge). Der Umschlag stellt dabei eine „raum-(punkt- oder flächen-)bezogene“ Information dar, die sowohl Empfangs-(Löschungs-) als auch Versand-(Ladungs-)angaben einbezieht. Diese Darstellung ist unter anderem bei havenbezogenen Auswertungen sinnvoll. Werden die Angaben aller Häfen zusammengefasst, hat dies allerdings zur Folge, dass bei innerdeutschen Transporten die bewegte Gütermenge doppelt erfasst wird – zum einen im Einlade-, zum anderen im Ausladehafen –, wogegen Binnenschiffsverkehre, die durch Deutschland hindurch zwischen zwei ausländischen Häfen stattfinden, unberücksichtigt bleiben. Bei „streckenbezogenen“ Auswertungen dagegen, wenn also beispielsweise Binnenschiffsverkehre auf Wasserstraßen oder Wasserstraßenabschnitten abgebildet werden sollen, empfiehlt sich eine Tabellierung der Güterbeförderung. Bei dieser Darstellung werden innerdeutsche Transporte nur einmal berücksichtigt, Durchgangsverkehre dagegen mit einbezogen. Statistische Auswertungen müssen deshalb je nach Aussageziel für Umschlag oder Beförderung vorgenommen werden. So ist in Tabelle 6 (Ergebnisse für die 15 größten Häfen) eine Darstellung nach dem Güterumschlag sinnvoll, da hier ein Raum-(Punkt- oder Flächen-)bezug vorliegt. In den Tabellen 3 bis 5 und 7 werden dagegen Güter- oder bestimmte Ladungsarten dargestellt. Aufgrund der Doppelzählungen von Empfang und Versand wäre hier eine Auswertung nach dem Umschlag wenig sinnvoll, wohl aber eine über die Menge der beförderten Güter. In Tabelle 1 wird in Form einer langen Reihe die Entwicklung sowohl der Güterbeförderung und des Güterumschlags als auch der Beförderungsleistung für ausgewählte Jahre zwischen 1950 und 2011 dargestellt.

Der Güterumschlag in der Binnenschifffahrt hat sich 2011 mit einer Abnahme von etwa 1% nicht ganz so negativ entwickelt wie die Beförderung. Wurde 2010 ein Güterumschlag von 260,3 Millionen Tonnen verzeichnet, so waren es im Folgejahr 258,0 Millionen Tonnen, 2,2 Millionen Tonnen weniger (siehe Tabelle 1). Die geringere Abnahmerate ist zum einen darauf zurückzuführen, dass der innerdeutsche Verkehr, der beim Umschlag doppelt berücksichtigt wird (sowohl bei der Einladung als auch der Ausladung), als einzige Verkehrsrelation gewachsen ist, und dass zum anderen der Transitverkehr, der nur bei der Beförderung, nicht aber beim Umschlag berücksichtigt wird, am stärksten zurückgegangen ist (siehe Tabelle 3).

Nur Zunahme beim Verkehr innerhalb Deutschlands

Von allen vier Verkehrsbeziehungen der Binnenschifffahrt wies 2011 nur der innerdeutsche Verkehr einen Zuwachs auf (siehe Tabelle 3 und Schaubild 1). Mit 54,8 Millionen Tonnen wurden 2011 beim Verkehr innerhalb Deutschlands 1,7 Millionen Tonnen beziehungsweise 3,2% mehr

Tabelle 3 Güterbeförderung der Binnenschifffahrt nach Güterabteilungen¹

	Gesamtverkehr			Grenzüberschreitender Empfang			Grenzüberschreitender Versand			Verkehr innerhalb Deutschlands			Durchgangsverkehr		
	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung
	Mill. t		%	Mill. t		%	Mill. t		%	Mill. t		%	Mill. t		%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	14,9	16,0	- 6,8	5,3	4,7	+ 14,0	2,7	3,1	- 14,9	3,9	4,3	- 10,8	3,1	3,9	- 20,9
Kohle; rohes Erdöl und Erdgas .	33,5	34,3	- 2,3	25,0	24,6	+ 1,7	0,3	0,4	- 28,0	5,9	6,3	- 6,3	2,4	3,1	- 22,9
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	59,1	60,1	- 1,7	30,2	30,6	- 1,6	13,1	14,4	- 8,6	14,4	13,2	+ 9,7	1,4	2,0	- 28,4
Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren	12,1	15,0	- 19,0	4,7	5,8	- 19,2	2,8	4,0	- 28,5	3,5	4,0	- 12,2	1,1	1,3	- 10,3
Kokerei- und Mineralölzeugnisse	35,8	35,9	- 0,3	14,2	15,9	- 10,6	5,1	5,0	+ 2,5	12,5	10,9	+ 14,1	4,1	4,1	- 2,0
Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips und so weiter)	25,7	25,9	- 0,9	9,6	9,7	- 0,4	9,0	8,5	+ 4,7	6,1	6,5	- 6,3	1,0	1,2	- 16,9
Metalle und Metallerzeugnisse	11,9	11,7	+ 1,7	5,7	4,6	+ 24,7	3,4	3,6	- 7,5	1,4	1,9	- 24,1	1,4	1,6	- 12,9
Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter ...	1,9	1,7	+ 9,6	0,4	0,5	- 21,5	0,9	0,8	+ 8,9	0,6	0,4	+ 55,0	0,0	0,0	- 67,1
Sekundärrohstoffe, Abfälle ...	11,8	13,4	- 11,5	1,7	2,8	- 37,6	3,2	4,0	- 19,8	5,3	4,4	+ 18,4	1,6	2,1	- 24,2
Sonstige Produkte	15,3	15,6	- 2,4	4,9	4,5	+ 7,7	6,5	6,8	- 4,9	1,3	1,2	+ 7,5	2,6	3,1	- 15,4
Insgesamt ...	222,0	229,6	- 3,3	101,6	103,5	- 1,8	46,9	50,6	- 7,4	54,8	53,1	+ 3,2	18,7	22,4	- 16,6

1 Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik (NST-2007).

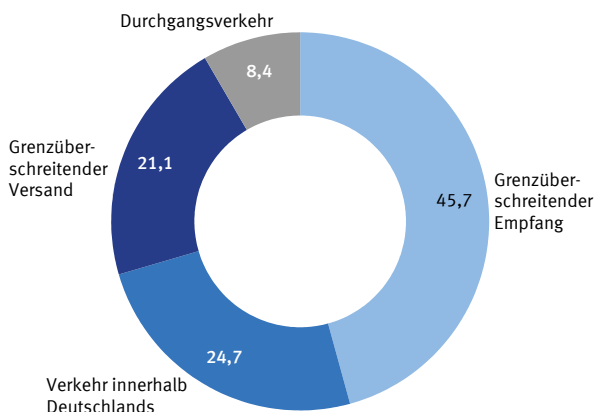
Güter transportiert als im Jahr 2010. Absolut am stärksten abgenommen haben der Durchgangsverkehr und der grenzüberschreitende Versand mit Rückgängen von jeweils 3,7 Millionen Tonnen. Aufgrund seines niedrigeren Gesamtvolumens bedeutet dies für den Transitverkehr einen Rückgang um 16,6%, für den Versand nach ausländischen Häfen ein Minus von 7,4%. Die geringste Abnahme wies der grenzüberschreitende Empfang auf: Hier betrug der Rückgang absolut 1,9 Millionen Tonnen (-1,8%). Der Empfang aus ausländischen Häfen blieb damit auch weiterhin die mengenmäßig bei weitem wichtigste Relation (siehe Schaubild 3). Mit 101,6 Millionen Tonnen entfielen im Jahr 2011 etwa 46 % aller Gütertransporte auf deutschen Binnenwasserstraßen auf diese Verkehrsbeziehung. An zweiter Stelle folgte der Verkehr zwischen ausschließlich deutschen Bin-

nenhäfen (knapp 25%), danach der grenzüberschreitende Versand (21%). Der Anteil des Transitverkehrs belief sich im Jahr 2011 auf 8,4% (18,7 Millionen Tonnen), nach 9,8% im Jahr 2010. Dieser starke Bedeutungsverlust dürfte vor allem durch die bereits genannten massiven Einschränkungen beim Rheinverkehr verursacht worden sein. Hiervon war der Transitverkehr besonders betroffen, da die wichtigsten Transitrouten (von schweizerischen und französischen Rheinhäfen sowie ausländischen Donauhäfen zu den ARA⁵-Häfen und umgekehrt) über diese Wasserstraße führen.

Wechsel der Gütersystematik

Die neue europäische Gütersystematik NST-2007 (Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik, 2007) wurde 2008 eingeführt. Seitdem können auch die Ergebnisse der Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt nach dieser Systematik dargestellt werden (über Rückrechnungen auch für Jahre davor). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass in der Binnenschifffahrt die Erfassung der Güterart bis Ende 2010 weiterhin gemäß der alten Systematik NST/R⁶ erfolgte. Mithilfe eines Umschlüsselungsverfahrens wurden die Gütergruppen der NST/R den entsprechenden Gütergruppen der NST-2007 zugeordnet. Aus diesen Gütergruppen ließen sich die Güterabteilungen zusammenstellen. Da sich nicht alle Gütergruppen der NST/R eindeutig bestimmten Gütergruppen der NST-2007 zuordnen lassen, wurden beim Umschlüsselungsverfahren gewisse Annahmen getroffen, die insbesondere bei Gütern, die nur in geringen Fallzahlen auftreten, zu Verzerrungen führen können. Seit dem 1. Januar 2011 werden die Güterangaben nur noch nach der NST-2007 erfasst, sodass diese Probleme

Schaubild 3 Anteile der Verkehrsrelationen an der Güterbeförderung insgesamt 2011
in %



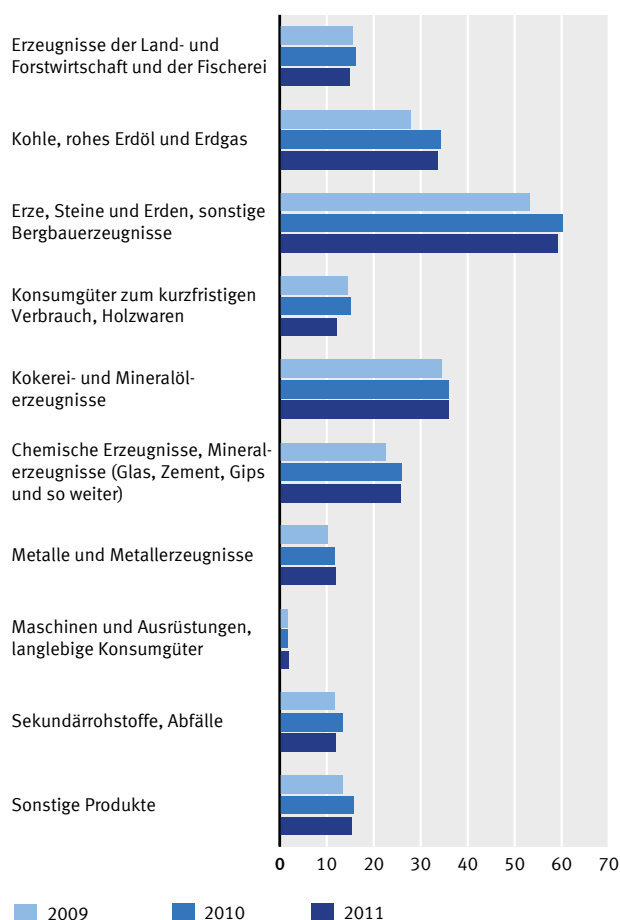
2012 - 01 - 0557

5 Sammelbezeichnung für die drei wichtigen Rheinmündungshäfen Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

6 Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik, revidiert.

Schaubild 4 Güterbeförderung nach zusammengefassten Güterabteilungen der NST-2007

Mill. t



Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik.

2011 - 01 - 0558

nicht mehr auftreten. Es ist seitdem allerdings auch nicht mehr möglich, Ergebnisse nach der NST/R darzustellen.

Detaillierte Informationen über die NST-2007 und die Umsteigeschlüssel enthält die Veröffentlichung „Verkehr – NST-2007 – Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik – 2007“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Wirtschaftsbereiche > Transport & Verkehr > Güterverkehr zur Verfügung steht.⁷

Auch 2011 zeigten sich hinsichtlich der beförderten Güter wieder sehr unterschiedliche Entwicklungen (siehe Tabelle 3 und Schaubild 4). Mit einem Rückgang um 2,9 Millionen Tonnen beziehungsweise 19,0% hat sich der Transport von Konsumgütern zum kurzfristigen Verbrauch und von Holzwaren am schlechtesten entwickelt. Es folgen in absoluten Werten gemessen Sekundärrohstoffe und Abfälle (–1,6 Millionen

Tonnen), Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei (–1,1 Millionen Tonnen) und Erze, Steine und Erden und sonstige Bergbauerzeugnisse (–1,0 Million Tonnen). Jeweils um 200 000 Tonnen zugenommen hat dagegen die Beförderung von Metallen und Metallerzeugnissen sowie von Maschinen, Ausrüstungen und langlebigen Konsumgütern. Für die letztgenannte Gütergruppe ist dies ein Anstieg um immerhin 9,6%. Zudem handelt es sich bei dieser Gütergruppe um diejenige, bei der ein überdurchschnittlich großer Anteil in Containern befördert wird. Der wesentlich geringere Rückgang des Transports von Containergütern im Vergleich zu allen in der Binnenschifffahrt transportierten Gütern (hierauf wird in späteren Kapiteln noch eingegangen) lässt sich aus der positiven Entwicklung der Beförderung von Maschinen und Ausrüstungen sowie langlebigen Konsumgütern zumindest teilweise erklären.

Weiterhin Dominanz des trockenen Massenguts

Außer nach Güterarten differenziert die amtliche Binnenschifffahrtsstatistik die transportierte Tonnage auch nach der Ladungsart beziehungsweise der Erscheinungsform der Güter. Unterschieden wird dabei, ob es sich um flüssige oder trockene Güter handelt, um Stück- oder Massengut und danach, ob das Gut im Container befördert wird oder nicht. Aus der Kombination dieser Ausprägungen haben sich die vier Hauptladungsarten herausgebildet, die für die Binnenschifffahrt von Relevanz sind: flüssiges Massengut, trockenes Massengut, Stückgut und Container sowie als Restposition „sonstige Ladungsarten“ (siehe Tabelle 4 und Schaubild 5).

Tabelle 4 Güterbeförderung nach Erscheinungsform der Güter

Mill. t

	Insgesamt	Flüssiges Massengut	Trockenes Massengut	Stückgut	Container ¹	Sonstige Ladungsarten
2005	236,7	51,8	143,1	22,3	18,9	0,7
2006	243,5	52,8	149,2	22,6	18,5	0,3
2007	249,0	50,0	152,6	26,1	20,0	0,2
2008	245,7	50,4	152,9	23,2	18,9	0,3
2009	203,9	48,2	119,8	10,4	18,3	7,0
2010	229,6	51,0	137,3	12,1	21,8	7,3
2011	222,0	45,9	132,7	15,5	21,7	6,2

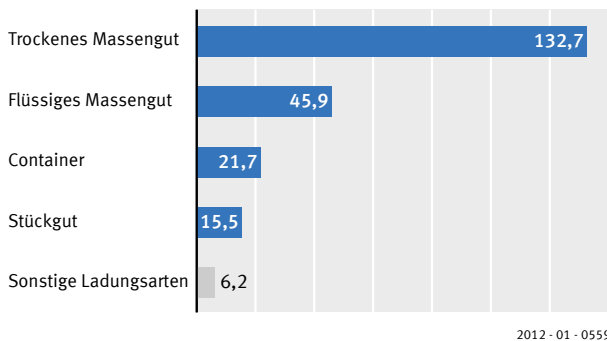
¹ Einschließlich Eigengewichten der Container.

Bis 2008 wurde die Art der Ladung nicht separat statistisch erfasst. Die quantitative Ermittlung der Ladungsarten erfolgte gemäß den überwiegenden Eigenschaften der 175 Gütergruppen der NST/R. Die Zuordnung der einzelnen Gütergruppen zu den Ladungsarten war dabei nicht für jede Gütergruppe trennscharf. Beim absoluten Niveau der vier Ladungsarten muss daher bis einschließlich 2008 von Unsicherheiten ausgegangen werden, während die aufgezeigten Entwicklungen jedoch verhältnismäßig genau sind. Seit 2009 wird die Ladungsart für jedes ein- beziehungsweise ausgeladene Gut separat erhoben. Bei Gütergruppen, die in unterschiedlicher Erscheinungsform auftreten können

⁷ Die Einführung der neuen Systematik NST-2007 wurde notwendig, da die bestehende NST/R in Teilen veraltet war und die Verordnung (EG) Nr. 451/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Schaffung einer neuen statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 145, Seite 65) eine Anpassung anderer Güterklassifikationen an die CPA (Classification of products by activity) fordert.

Schaubild 5 Güterbeförderung nach Erscheinungsform der Güter 2011

Mill. t



2012 - 01 - 0559

und die bisher nur nach ihrer überwiegenden Ausprägung ausgewiesen wurden, ist jetzt eine genaue Zuordnung möglich. Größere Verschiebungen ergeben sich dabei insbesondere zwischen „Stückgut“ und „sonstigen Ladungsarten“. Bis 2008 spielten die sonstigen Ladungsarten keine große Rolle, da lediglich NST/R-Gütergruppen, die keiner der anderen Ladungsarten zuzuordnen waren, hier hineinfließen. Seit 2009 müssen die Auskunftspflichtigen eine konkrete Ladungsart angeben; seitdem werden viele bisher überwiegend dem Stückgut zugeordnete Güter unter den sonstigen Ladungsarten (die unter anderem Straßengüterfahrzeuge, Anhänger, Wechselbrücken und Wechselbehälter⁸ umfassen) erfasst.

Eine weitere Änderung ab 2009 – neben der separaten Erfassung der Ladungsart – betrifft die statistische Zuordnung der Eigengewichte der Ladungsträger (Container). Bis 2008 wurden die Eigengewichte der Ladungsträger generell zur Gütergruppe 999 der NST/R (besondere Transportgüter) gezählt, die ihrerseits wiederum dem Stückgut zugeordnet wurde. Seit 2009 werden die Eigengewichte grundsätzlich den Gütergruppen zugeordnet, die im jeweiligen Ladungsträger überwiegend befördert werden. Damit erfolgte eine Anpassung an die entsprechenden Vorgehensweisen im Eisenbahn- und Straßengüterverkehr.⁹

Unabhängig von den genannten Änderungen dominierte in der Binnenschifffahrt auch im Jahr 2011 mit einer Transportmenge von 132,7 Millionen Tonnen das trockene Massengut. Hierbei handelt es sich um Güter, die in großen Mengen ohne Verpackung transportiert werden, wie zum Beispiel Kohle, Erze oder Getreide. Gegenüber 2010 ist die Menge des trockenen Massengutes im Jahr 2011 um knapp 3,4 % gesunken. Der Vorkrisenwert von 2008 wurde um über 20 Millionen Tonnen beziehungsweise 13 % verfehlt. Der Anteil des trockenen Massenguts an der insgesamt mit Binnenschiffen beförderten Gütermenge betrug im Jahr 2011 knapp 60 %, 2008 waren es noch etwas mehr als 62 % gewesen.

⁸ Wechselbrücken und Wechselbehälter sind austauschbare Ladungsträger, die sich – ähnlich wie ein Container – vom Trägerfahrzeug (in der Regel Lastkraftwagen) trennen lassen.

⁹ Beispiel: Ein Zwanzig-Fuß-Container mit 3 Tonnen Weizen führte bis 2008 zu 2,3 Tonnen der Gütergruppe 999 (Eigengewicht des Containers 2,3 Tonnen) und zu 3 Tonnen der Gütergruppe 011 (Weizen). Bezogen auf die Ladungsart entspricht dies 2,3 Tonnen Stückgut und 3 Tonnen trockenem Massengut. Ab 2009 werden für diesen Container 5,3 Tonnen der Gütergruppe 011 und dementsprechend 5,3 Tonnen trockenem Massengut verbucht.

Die zweitwichtigste Ladungsart in der Binnenschifffahrt bildet das flüssige Massengut. Mit 45,9 Millionen Tonnen wurden hiervon im Jahr 2011 rund 5,1 Millionen Tonnen oder 10 % weniger transportiert als 2010. Die Menge des beförderten flüssigen Massengutes lag damit im Jahr 2011 – anders als noch im Jahr zuvor, als der krisenbedingte Einbruch von 2008 mehr als ausgeglichen worden war – wieder unter dem Vorkrisenwert. Der Anteil des flüssigen Massenguts an allen mit Binnenschiffen beförderten Gütern betrug 2011 knapp 21 %.

Bei der Entwicklung der Menge des nicht in Containern beförderten Stückguts ist ab 2009 die bereits beschriebene Verschiebung eines Teils der beförderten Menge zu den sonstigen Ladungsarten zu berücksichtigen. Insofern ist die in Tabelle 4 dargestellte Mengenentwicklung zwischen 2008 und 2009, bei der sich die Stückgutbeförderung mehr als halbierte, überzeichnet. Würden die etwa 6,7 Millionen Tonnen, die 2009 den sonstigen Ladungsarten zugerechnet wurden, weiterhin – wie bis 2008 – zum Stückgut gezählt, läge der krisenbedingte Einbruch von 2009 nur bei 6,1 Millionen Tonnen beziehungsweise gut einem Viertel. Etwa 1,7 Millionen Tonnen dieses Rückgangs sind 2010 ausgeglichen worden, weitere 3,4 Millionen Tonnen 2011, sodass das Stückgut – immer unter Einbeziehung der 2009 unter den sonstigen Ladungsarten verbuchten Menge von 6,7 Millionen Tonnen – mit jetzt etwa 22,2 Millionen Tonnen den Vorkrisenwert von 2008 nur noch um rund 1 Million Tonnen unterschreiten würde. Beim Stückgut handelt es sich um die einzige Ladungsart, die im letzten Jahr einen Zuwachs verzeichnen konnte. Mit fast 15,5 Millionen Tonnen wurde 2011 der Vorjahreswert um mehr als 28 % überschritten. Der Anteil des Stückgutes an allen mit Binnenschiffen beförderten Gütern, der 2010 bei 5,3 % lag, ist 2011 auf 7,0 % angestiegen.

Die Verlagerung bestimmter Güter vom Stückgut zu den sonstigen Ladungsarten hat dazu geführt, dass seit 2009 Container den dritten Platz der Ladungsarten einnehmen und das Stückgut auf Rang vier zurückgefallen ist. Die wachsende Bedeutung der in Containern beförderten Güter in der Binnenschifffahrt wird auch daran deutlich, dass bei dieser Ladungsart der krisenbedingte Rückgang der Beförderungsmenge im Jahr 2009 sehr gering war (nur etwas über 3 %) und 2011 mit 21,8 Millionen Tonnen nicht nur der Wert von 2008 – wie schon 2010 – wieder übertroffen wurde, sondern auch gegenüber 2010 nur ein sehr geringer Rückgang um knapp 50 000 Tonnen beziehungsweise 0,2 % zu verzeichnen war. Die im Jahr 2010 verzeichnete bisher höchste Beförderungsmenge für Container in der Binnenschifffahrt wurde also 2011 nur geringfügig unterschritten. Der Anteil der Güter in Containern an allen in der Binnenschifffahrt beförderten Gütern ist 2011 sogar auf 9,8 % angestiegen. Im Jahr 2010 waren es 9,5 %, 2005 knapp 8 %. Trotz dieser Zunahme ist die Bedeutung von Containertransporten in der Binnenschifffahrt aber immer noch erheblich geringer als zum Beispiel im Seeverkehr. Dort lag der Anteil des kombinierten Verkehrs 2011 bei knapp 43 %, unter Einbeziehung der Eigengewichte der Container – wie in der Binnenschifffahrt üblich – sogar bei über 60 %.

Generell wird bei dieser Verteilung sichtbar, in welchen Bereichen immer noch die eigentliche Stärke der Binnen-

Tabelle 5 Containerverkehr der Binnenschifffahrt

Verkehrsbeziehung	Einheit	2009	2010	2011	2010 gegen-	2011 gegen-
					über 2009	über 2010
					Veränderung in %	
Verkehr innerhalb Deutschlands	1 000 TEU	193	224	262	+ 15,6	+ 17,0
beladen	1 000 TEU	133	156	157	+ 17,3	+ 0,6
leer	1 000 TEU	61	68	105	+ 11,8	+ 54,4
Zahl der Container	1 000	131	152	176	+ 16,3	+ 15,9
darunter beladene Container	1 000	87	102	105	+ 16,5	+ 3,1
Gewicht der Ladung ¹	1 000 t	1 473	1 526	1 713	+ 3,6	+ 12,3
Ladung je beladenen Container	t	16,88	15,01	16,33	- 11,1	+ 8,8
Grenzüberschreitender Empfang	1 000 TEU	665	783	839	+ 17,8	+ 7,2
beladen	1 000 TEU	459	523	472	+ 14,0	- 9,8
leer	1 000 TEU	206	260	245	+ 26,3	- 5,8
Zahl der Container	1 000	440	525	558	+ 19,5	+ 6,3
darunter beladene Container	1 000	298	344	313	+ 15,3	- 9,0
Gewicht der Ladung ¹	1 000 t	3 603	4 324	5 294	+ 20,0	+ 22,4
Ladung je beladenen Container	t	12,08	12,57	16,91	+ 4,1	+ 34,5
Grenzüberschreitender Versand	1 000 TEU	771	905	858	+ 17,4	- 5,2
beladen	1 000 TEU	685	783	716	+ 14,3	- 8,6
leer	1 000 TEU	85	122	141	+ 42,6	+ 15,6
Zahl der Container	1 000	514	616	570	+ 19,8	- 7,5
darunter beladene Container	1 000	461	544	482	+ 17,9	- 11,3
Gewicht der Ladung ¹	1 000 t	7 828	9 414	8 504	+ 20,3	- 9,7
Ladung je beladenen Container	t	16,98	17,32	17,63	+ 2,6	+ 1,8
Durchgangsverkehr	1 000 TEU	217	274	230	+ 26,3	- 16,1
beladen	1 000 TEU	146	185	152	+ 26,6	- 17,8
leer	1 000 TEU	71	89	78	+ 25,7	- 12,4
Zahl der Container	1 000	144	179	151	+ 24,1	- 15,6
darunter beladene Container	1 000	97	122	101	+ 25,1	- 17,3
Gewicht der Ladung ¹	1 000 t	1 743	2 158	1 814	+ 23,8	- 15,9
Ladung je beladenen Container	t	17,90	17,71	17,99	- 1,1	+ 1,6
Gesamtverkehr	1 000 TEU	1 846	2 186	2 189	+ 18,4	+ 0,1
beladen	1 000 TEU	1 423	1 647	1 498	+ 15,8	- 9,1
leer	1 000 TEU	423	539	691	+ 27,4	+ 28,2
Zahl der Container	1 000	1 229	1 473	1 456	+ 19,9	- 1,2
darunter beladene Container	1 000	944	1 111	1 001	+ 17,7	- 9,9
Gewicht der Ladung ¹	1 000 t	14 647	17 422	17 325	+ 18,9	- 0,6
Ladung je beladenen Container	t	15,51	15,68	17,31	+ 7,5	+ 10,4

1 Ohne Eigengewichte der Container.

schifffahrt liegt: in der Beförderung von Massengütern, für die Transportzeiten nicht die ausschlaggebende Rolle spielen, wohl aber die niedrigen Transportkosten, die ein Binnenschiff verglichen mit anderen Verkehrsträgern aufweist.

Containerverkehr nahm leicht zu

Statistische Angaben zu Containerverkehren lassen sich grundsätzlich nach drei Merkmalen differenzieren: nach der Zahl der Container, nach den TEU¹⁰ und nach dem Gewicht der in Containern transportierten Ladung. Im Jahr 2011 zeigten diese Merkmale unterschiedliche Entwicklungen (siehe Tabelle 5). So nahm die in Containern beförderte Gütermenge (ohne Eigengewichte der Ladungsträger) um knapp 0,6 % ab. Die Zahl der Container, die 2010 bei 1,47 Millionen gelegen hatte, verringerte sich im Jahr 2011 leicht auf nunmehr 1,46 Millionen Einheiten. Bei den TEU ist dagegen eine Zunahme auf 2,19 Millionen festzustellen, das waren 3 000 TEU mehr als 2010. Zurückzuführen ist dies auf die

Beförderung von mehr 40-Fuß-Containern (2 TEU), wogegen die Zahl der 20- und 30-Fuß-Container (1 TEU beziehungsweise 1,5 TEU) abgenommen hat.

Prozentual stark unterschiedlich entwickelten sich im Jahr 2011 erneut – wie auch schon 2010 – die Transporte beladener und unbeladener Container. Während – in TEU gerechnet – gut 9 % weniger beladene Container transportiert wurden, stiegen die TEU von Leercontainern um über 28 %. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass mehr und mehr Container, die beladen durch andere Verkehrsträger transportiert wurden, nach ihrer Entladung leer auf Binnenschiffen an ihren Ausgangsort zurückbefördert werden. Der Transport über Binnenwasserstraßen bietet sich hier aufgrund der schon genannten verhältnismäßig geringen Transportkosten und der großen Beförderungskapazität eines einzelnen Binnenschiffs an. Die verhältnismäßig geringe Transportgeschwindigkeit spielt für Leercontainer dagegen in der Regel keine Rolle.

Auch bei den Verkehrsrelationen zeigten sich 2011 – wie schon in den Jahren 2008 bis 2010 – große Unterschiede. So wurden im innerdeutschen Containerverkehr 2011 gut 1,7

¹⁰ Ein TEU (= Twenty-foot-Equivalent-Unit) entspricht dabei einem 20-Fuß-Container mit 6,1 m Länge, 2,4 m Breite und 2,6 m Höhe.

Tabelle 6 Güterumschlag der 15 größten deutschen Häfen in der Binnenschifffahrt

	Gesamtverkehr			Empfang			Versand		
	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung
	Mill. t		%	Mill. t		%	Mill. t		%
Duisburg	52,0	50,8	+ 2,3	42,5	41,4	+ 2,8	9,5	9,5	+ 0,1
Köln	11,1	11,9	- 7,1	5,4	6,1	- 11,8	5,7	5,9	+ 0,1
Hamburg	9,7	9,2	+ 5,3	4,2	4,2	- 0,7	5,5	5,0	+ 10,4
Ludwigshafen	7,1	8,0	- 10,4	4,9	5,4	- 10,7	2,3	2,5	- 9,7
Neuss	7,1	7,0	+ 1,2	4,7	4,5	+ 5,3	2,4	2,5	- 5,9
Mannheim	6,6	7,6	- 13,3	4,5	5,1	- 11,5	2,0	2,5	- 17,1
Bremen/Bremerhaven ...	5,7	5,3	+ 8,2	4,4	4,1	+ 6,0	1,3	1,1	+ 16,2
Karlsruhe	5,5	5,2	+ 5,3	2,8	3,4	- 18,2	2,7	1,8	+ 48,9
Marl	3,9	3,8	- 5,4	2,8	2,7	- 7,6	1,1	1,1	+ 0,8
Berlin	3,7	3,8	- 1,6	3,3	3,3	- 0,3	0,4	0,4	- 12,4
Heilbronn	3,6	3,9	- 10,0	1,8	2,1	- 10,2	1,7	1,9	- 9,8
Gelsenkirchen	3,5	3,8	- 8,9	1,1	1,1	+ 1,4	2,3	2,7	- 13,1
Kehl	3,4	3,2	+ 6,6	2,4	2,2	+ 9,3	1,1	1,0	+ 0,9
Frankfurt am Main	3,4	4,0	- 15,2	2,7	3,2	- 15,9	0,7	0,8	- 12,3
Krefeld-Uerdingen	3,1	3,2	- 2,0	2,5	2,6	- 2,0	0,6	0,6	- 2,3
Sonstige Häfen	128,7	129,3	- 0,4	66,4	66,1	+ 0,5	62,3	63,2	- 3,1
Insgesamt ...	258,0	260,3	- 0,9	156,4	156,6	- 0,1	101,6	103,7	- 1,9

Millionen Tonnen und damit knapp 190 000 Tonnen mehr befördert als im Jahr zuvor. Beim grenzüberschreitenden Containerempfang betrug das Plus sogar 970 000 Tonnen. Anders entwickelten sich dagegen der Containerversand ins Ausland und der Durchgangsverkehr: Die mit Containern ins Ausland transportierte Gütermenge verringerte sich um 910 000 Tonnen, im Durchgangsverkehr mit Containern nahm die Ladung um etwa 340 000 Tonnen ab.

Die durchschnittliche in einem Großbehälter beförderte Gütermenge, die 2010 bei 15,7 Tonnen lag, erhöhte sich auf 17,3 Tonnen. Dies bedeutet, dass die Container 2011 entweder besser ausgelastet (gefüllt) waren, die in ihnen transportierten Güter durchschnittlich schwerer waren oder dass mehr große Container (40 Fuß und mehr) befördert wurden. Wie bereits beschrieben wurden im Jahr 2011 mehr große Container befördert, detaillierte Aussagen zur Befüllung und zum Gewicht einzelner Güter sind im Rahmen der amtlichen Statistik nicht möglich.

Hafen Duisburg baut seine Spitzenposition weiter aus

Mit einem Güterumschlag von 52,0 Millionen Tonnen konnte Duisburg auch im Jahr 2011 seine Spitzenposition unter den deutschen Binnenhäfen weiter ausbauen (siehe Tabelle 6): Gegenüber 2010 war 2011 eine Zunahme der ein- und ausgeladenen Güter um 1,2 Millionen Tonnen oder 2,3 % zu verzeichnen. Duisburg gehört ohnehin zu den wenigen Häfen, denen es schon 2010 gelang, das Vorkrisenniveau von 2008 wieder, wenn auch nur geringfügig, zu übertreffen.

Der weiterhin an zweiter Stelle liegende Hafen Köln musste im Jahr 2011 einen Rückschlag hinnehmen. 11,1 Millionen Tonnen registrierter Umschlag bedeuten ein Minus von 800 000 Tonnen beziehungsweise 7,1 % gegenüber 2010. Wieder positiv entwickelt hat sich der drittplatzierte Hafen Hamburg. Dort hat der Güterumschlag in der Binnenschifffahrt (der Seeverkehr, bei dem Hamburg seit Jahren den ers-

ten Platz einnimmt, bleibt hier unberücksichtigt) 2011 um 5,3 % gegenüber dem Vorjahr zugelegt. Mit einem Güterumschlag von 9,7 Millionen Tonnen liegt die Hansestadt jetzt nur noch 1,4 Millionen Tonnen hinter Köln, nachdem der Abstand 2010 noch 2,7 Millionen Tonnen betragen hatte.

Einige Veränderungen in der Ranking-Liste der deutschen Binnenhäfen gab es auf den Positionen vier bis zehn. Mit 7,1 Millionen Tonnen registriertem Umschlag nimmt Ludwigshafen weiterhin den vierten Platz ein, vor Neuss¹¹, dessen 7,1 Millionen Tonnen Güterumschlag im Jahr 2011 Position fünf (2010: Rang 6) bedeuten, und Mannheim, dessen Hafen mit 6,6 Millionen Tonnen Güterumschlag im Jahr 2011 Platz 6 (2010: Rang 5) belegt. Während die Häfen Ludwigshafen und Mannheim allerdings Rückgänge im zweistelligen Prozentbereich aufwiesen (Ludwigshafen: - 10,4 %; Mannheim: - 13,3 %), die in der Höhe nur noch von der Entwicklung im Hafen Frankfurt am Main mit einem Minus von 15,2 % übertroffen wurden, konnte der Hafen Neuss seine Ein- und Ausladungen um 100 000 Tonnen beziehungsweise 1,2 % steigern. Stark positiv entwickelt haben sich 2011 die unverändert auf Position sieben liegenden Bremischen Häfen. Der Binnenschifffahrts-Umschlag von Bremen und Bremerhaven (wie bei Hamburg bleibt auch hier der wesentlich bedeutsamere Seegüterumschlag unberücksichtigt) beträgt jetzt 5,7 Millionen Tonnen, 400 000 Tonnen oder 8,2 % mehr als 2010. Rang 8 in den Top Ten der deutschen Binnenhäfen nimmt 2011 wie im Jahr zuvor Karlsruhe ein, gefolgt von Marl (2010: Rang 12) und Berlin (2010: Rang 13). Die Häfen Frankfurt am Main und Heilbronn, die 2010 noch die Positionen neun und zehn belegten, sind 2011 aus den Top Ten herausgefallen. Karlsruhe wies im Jahr 2011 gegenüber 2010 eine Zunahme des Güterumschlags um 300 000 Tonnen auf (+ 5,3 %), in Frankfurt am Main und

11 Im Zusammenhang mit dem Hafen Neuss sei hier ein definitorischer Hinweis zur Darstellung von Hafenangaben in der amtlichen Statistik gegeben. Alle Häfen, die innerhalb einer Gemeinde liegen, werden grundsätzlich zu einem Hafen zusammengefasst und nachgewiesen. Kooperationen, organisatorische oder unternehmerische Zusammenschlüsse von Häfen über Gemeindegrenzen hinaus, wie zum Beispiel zwischen Neuss und Düsseldorf, führen dagegen nicht dazu, dass diese Häfen als eine Einheit dargestellt werden.

Heilbronn ist der Güterumschlag um 600 000 Tonnen beziehungsweise 300 000 Tonnen (-15,2% beziehungsweise -10,0%) zurückgegangen.

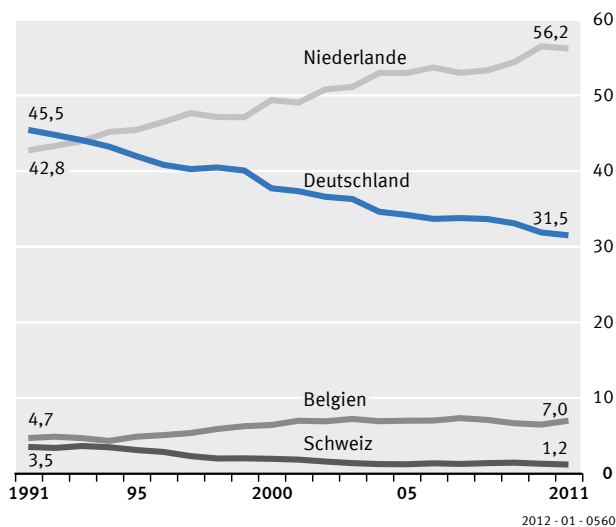
Insgesamt weisen von den in Tabelle 6 dargestellten 15 wichtigsten Einzelhäfen sechs eine positive Entwicklung des Güterumschlags auf, wobei das Plus von 1,2% für Neuss bis zu 8,2% für Bremen/Bremerhaven reicht. Neun Häfen zeigen Umschlagsrückgänge, den stärksten Frankfurt am Main mit - wie bereits erwähnt - einem Minus von 15,2%.

Anteil der deutschen Flagge erneut rückläufig

Von den im Jahr 2011 insgesamt knapp 222,0 Millionen Tonnen auf deutschen Wasserstraßen beförderten Gütern transportierten Schiffe unter deutscher Flagge nur noch 69,8 Millionen Tonnen (siehe Tabelle 7 und Schaubild 6). Gegenüber 2010 waren dies knapp 3,5 Millionen Tonnen oder etwa 4,7% weniger. Mit dieser Abnahme haben Schiffe unter deutscher Flagge überdurchschnittlich am Rückgang der Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt partizipiert. Ihr Anteil an allen Binnenschiffstransporten, der 2010 bei 31,9% lag, ist 2011 auf 31,5% gesunken. Im Jahr 2005 hatte dieser Anteil 34,2%, 1991 sogar noch über 45% betragen. Damit setzt sich, wenn auch etwas verlangsamt, der seit Jahren zu beobachtende Trend der abnehmenden Beteiligung von Schiffen unter deutscher Flagge am Gütertransport - nur 2007 kurzzeitig unterbrochen - weiter fort.

Allerdings konnten auch Schiffe unter niederländischer Flagge, die 2002 erstmals mehr als die Hälfte der Transportmenge auf deutschen Binnenwasserstraßen befördert hatten, ihren Anteil nicht weiter ausbauen: Er ist von 56,5% (2010) leicht auf 56,2% (2011) zurückgegangen. Insgesamt transportierten im Jahr 2011 Schiffe unter niederländischer Flagge 124,7 Millionen Tonnen Güter, 4,9 Millionen Tonnen beziehungsweise 3,8% weniger als 2010. Der Abstand zwischen der auf niederländischen und der auf deutschen Schiffen transportierten Gütermenge betrug 2011 54,9 Millionen Tonnen, 2010 waren es noch 56,3 Millionen Tonnen gewesen. Damit beförderten Schiffe unter niederländischer Flagge auf deutschen Binnenwasserstraßen fast 79% mehr Binnenschiffsgüter als solche unter deutscher Flagge.

Schaubild 6 Beförderungsanteile ausgewählter Flaggen der Binnenschifffahrt in %



Auch 2011 war die Flagge von Belgien wieder die zweitwichtigste ausländische Flagge auf den deutschen Flüssen und Kanälen. Belgische Schiffe beförderten rund 15,6 Millionen Tonnen Güter, knapp 750 000 Tonnen oder 5,0% mehr als 2010. Der Anteil belgischer Schiffe am Gesamtverkehr in der Binnenschifffahrt stieg von 6,5% (2010) auf 7,0% (2011).

Die Positionen getauscht haben 2011 die Schweiz und Polen. Schiffe unter polnischer Flagge nehmen nun den vierten Platz ein und haben 2011 mit einem Plus von knapp 360 000 Tonnen fast 13% mehr Güter transportiert als ein Jahr zuvor. Die Schiffe unter schweizerischer Flagge belegten in der Rangfolge 2011 Position fünf, bedingt durch einen Rückgang der beförderten Gütermenge um fast 320 000 Tonnen oder 10,5%. Von den anderen in Tabelle 7 nachgewiesenen wichtigen Flaggen wiesen noch die Flagge von Luxemburg, die der Tschechischen Republik und die von Frankreich Zuwächse der Güterbeförderung auf. Ungarische und österreichische Schiffe erlitten - wie auch schon 2010 - bei der Güterbeförderung wieder Einbußen im zweistelligen Bereich (Ungarn: -40,5%; Österreich: -31,1%).

Tabelle 7 Güterbeförderung nach Flaggen

	Gesamtverkehr		Veränderung		Anteil am Verkehr insgesamt	
	2011	2010	%	2011	2010	
	1 000 t			%		
Niederlande	124 731	129 624	- 4 893	- 3,8	56,2	56,5
Deutschland	69 834	73 286	- 3 452	- 4,7	31,5	31,9
Belgien	15 620	14 873	+ 747	+ 5,0	7,0	6,5
Polen	3 168	2 809	+ 359	+ 12,8	1,4	1,2
Schweiz	2 727	3 046	- 319	- 10,5	1,2	1,3
Luxemburg	1 255	1 113	+ 142	+ 12,8	0,6	0,5
Tschechische Republik	1 120	1 044	+ 76	+ 7,3	0,5	0,5
Frankreich	813	730	+ 83	+ 11,4	0,4	0,3
Österreich	180	261	- 81	- 31,1	0,1	0,1
Ungarn	162	273	- 111	- 40,5	0,1	0,1
Übrige Flaggen	2 355	2 550	- 195	- 7,6	1,1	1,1
Insgesamt ...	221 965	229 609	- 7 644	- 3,3	100	100

Ausblick auf das Jahr 2012

Für das Jahr 2012 lagen bei Redaktionsschluss vorläufige Ergebnisse für Januar und Februar vor. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres hat sich die Binnenschifffahrt weiterhin leicht negativ entwickelt. Die beförderte Gütermenge nahm um 0,5 % ab. Zu beachten ist bei diesen Ergebnissen allerdings, dass die Entwicklung in diesen beiden Monaten gegensätzlich verlaufen ist: War im Januar 2012 noch ein zweistelliger Zuwachs von knapp 16 % festzustellen, ging die beförderte Gütermenge im Februar – ebenfalls zweistellig – um fast 14 % zurück. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Ergebnisse für die beiden Vorjahresmonate – also Januar und Februar 2011 – von der schon mehrfach erwähnten Schiffshavarie auf dem Rhein und der damit verbundenen fast vierwöchigen Sperrung dieser äußerst wichtigen Wasserstraße beeinflusst waren. Bei den Monatsvergleichen sind insofern gewisse Basiseffekte zu beachten.

Generell wird parallel zur guten allgemeinen Wirtschaftsentwicklung weiter von einer Erholung der Binnenschifffahrt ausgegangen. So erwartet die „Gleitende Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr Winter 2011/12“¹² für 2012 in der Binnenschifffahrt eine Zunahme des Transportaufkommens um 5,4 %. Noch stärker soll die Transportleistung (in Tonnenkilometern) mit +11,5 % wachsen. Damit würde sich der Verkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen besser entwickeln als der Verkehr insgesamt, für den eine Stagnation bei der transportierten Gütermenge und eine Zunahme um 2,3 % bei den Tonnenkilometern prognostiziert wird. Die überdurchschnittliche Entwicklung hätte für die Binnenschifffahrt zur Folge, dass sich ihr Anteil am Modal Split wieder etwas verbessern würde, auch wenn damit das Vorkrisenniveau von 2008 immer noch nicht erreicht wäre. [u](#)

12 INTRAPLAN Consult GmbH: „Gleitende Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr, Mittelfristprognose Winter 2011/12“ im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, München, Februar 2012.

Dipl.-Volkswirtin Ingeborg Vorndran

Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2011

Die Meldungen im vergangenen Jahr 2011 ließen aufschrecken: In acht von zwölf Monaten mussten steigende Verkehrstotenzahlen verkündet werden. Die nun vorliegenden, endgültigen Zahlen für das Jahr 2011 zeigen die traurige Bilanz: 4 009 Menschen starben auf den Straßen in Deutschland, das waren fast 10 % mehr als ein Jahr zuvor. Ist das die Wende im langjährigen positiven Trend bei den Unfallopferzahlen? Was sind die Ursachen für die steigenden Zahlen? Im folgenden Beitrag werden wichtige Ergebnisse über Unfälle und deren Folgen auf deutschen Straßen im Jahr 2011 dargestellt und auf Gründe für diese Entwicklung hingewiesen. Dabei wird auch auf die Entwicklung in unseren Nachbarstaaten und in der Europäischen Union eingegangen.

Detaillierte Angaben aus der amtlichen Unfallstatistik für das Jahr 2011 werden in der jährlichen Fachserie, im Zeitreihenheft sowie in weiteren Fachberichten zu ausgewählten Themen, wie Alkoholunfällen, Unfällen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Senioren, mit Zweirädern und von Güterkraftfahrzeugen, veröffentlicht.

Weniger Unfälle, aber mehr Verunglückte im Jahr 2011

Im Jahr 2011 nahm die Polizei bundesweit insgesamt 2,36 Millionen Unfälle auf; das waren 2,1 % weniger Unfälle als im Vorjahr. Bei den meisten Unfällen blieb es bei Sachschaden, nur bei knapp 13 % der Unfälle kamen Personen zu Schaden. Die Zahl der schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden, bei denen mindestens ein Fahrzeug nicht mehr fahrbereit war und ein Bußgeld- oder Straftatbestand

vorlag, ist 2011 um 11,5 % auf 81 500 Unfälle gesunken, die sonstigen Sachschadensunfälle nahmen um 2,8 % auf 1,97 Millionen ab.

Nicht so positiv war die Entwicklung im Jahr 2011 bei den Unfällen mit Personenschaden, deren Zahl erstmals seit 2007 wieder angestiegen ist, und zwar um 6,2 %. Dabei verunglückten insgesamt 396 400 Personen, 5,8 % mehr als im Jahr 2010. Leider ist auch der seit 20 Jahren anhaltende Trend zu immer weniger Todesopfern im Straßenverkehr durchbrochen worden. 4 009 Menschen kamen im Jahr 2011 deutschlandweit ums Leben, das waren 361 Personen oder 9,9 % mehr als im Jahr 2010. Noch etwas stärker gestiegen ist die Zahl der Schwerverletzten, nämlich um 10,2 % auf 69 000. Bei den Leichtverletzten gab es eine Zunahme um 4,8 % auf 323 400.

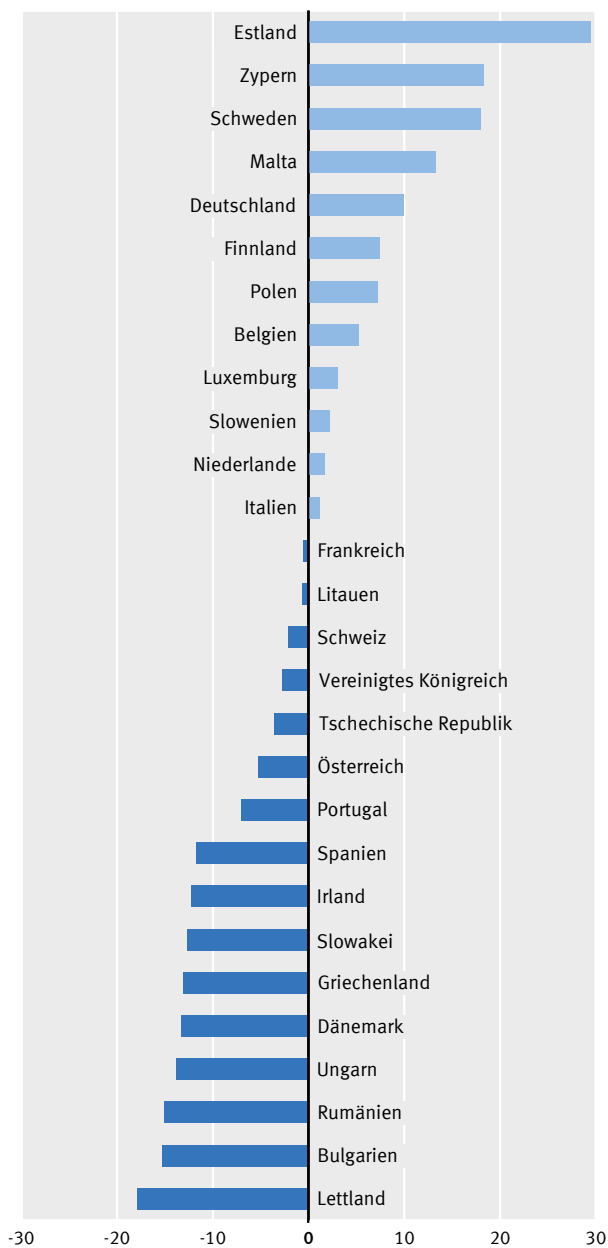
Tabelle 1 Unfälle und Verunglückte im Straßenverkehr

	2011	2010	Veränderung
	Anzahl		
Polizeilich erfasste Unfälle insgesamt	2 361 457	2 411 271	- 2,1
Unfälle mit Personenschaden	306 266	288 297	+ 6,2
schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (i. e. S.)	81 487	92 107	- 11,5
sonstige Sachschadensunfälle	1 973 704	2 030 867	- 2,8
Verunglückte insgesamt	396 374	374 818	+ 5,8
Getötete	4 009	3 648	+ 9,9
Schwerverletzte	68 985	62 620	+ 10,2
Leichtverletzte	323 380	308 550	+ 4,8

Die Zunahme der Zahl der Verkehrstoten im Jahr 2011 ist ein großer Rückschritt für das von der Bundesregierung vorgelegte Verkehrssicherheitsprogramm 2011. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ist darin als Ziel festgelegt, die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland bis zum Jahr 2020 um 40 % zu reduzieren. Basisjahr für dieses Ziel ist 2010, das Jahr mit der bisher geringsten Zahl an Unfallopfern (3 648) seit 1950. Um die Vorgabe zu erfüllen, müsste die Zahl der Verkehrstoten bis zum Jahr 2020 auf etwa 2 189 sinken. Dies setzt

einen durchschnittlichen jährlichen Rückgang um rund 5 % voraus. Aufgrund der Entwicklung im Jahr 2011 müsste jetzt die Zahl der Unfallopfer in den verbleibenden neun Jahren jährlich um durchschnittlich 6,5 % zurückgehen, damit das Ziel noch erreicht werden kann. Obwohl ein solcher Rückgang in den Jahren 2000 bis 2010 realisiert wurde (durchschnittlich –6,9%), dürfte es dennoch schwierig werden, bei dem jetzt niedrigeren Niveau ähnlich hohe Abnahmeraten zu erreichen.

Schaubild 1 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der Schweiz
Veränderung 2011 gegenüber 2010 in %



Teilweise vorläufige Ergebnisse. Innerhalb von 30 Tagen Gestorbene.
Quelle: CARE (EU road accidents database), nationale statistische Ämter

2012 - 01 - 0568

Entwicklung in den EU-Mitgliedstaaten

Angesichts des Unfallgeschehens in Deutschland im Jahr 2011 drängt sich die Frage auf, wie die Entwicklung in anderen Staaten der Europäischen Union (EU) beziehungsweise in unseren Nachbarstaaten verlaufen ist. Dabei werden nur die tödlich Verunglückten im Straßenverkehr betrachtet, da es zurzeit noch keine einheitlichen Definitionen für Unfälle und Verletzte in der EU gibt.

Nach den vorliegenden Ergebnissen¹, die für einige EU-Länder noch vorläufig oder geschätzt sind, kamen im Jahr 2011 EU-weit insgesamt annähernd 2 % weniger Menschen im Straßenverkehr ums Leben als im Jahr zuvor. Damit war die Entwicklung in Deutschland wesentlich ungünstiger als im Durchschnitt der Europäischen Union. Zwischen den Mitgliedstaaten gab es allerdings große Unterschiede. So verzeichnete im Jahr 2011 Estland mit +29 % (von 78 auf 101 Getötete) die höchste Zunahme der tödlich Verunglückten im Straßenverkehr gegenüber dem Vorjahr, gefolgt von Zypern und Schweden mit jeweils +18 %. Wesentlich weniger Todesopfer im Vergleich zu 2010 gab es in Lettland (-18 %) sowie in Bulgarien und Rumänien (jeweils -15 %).

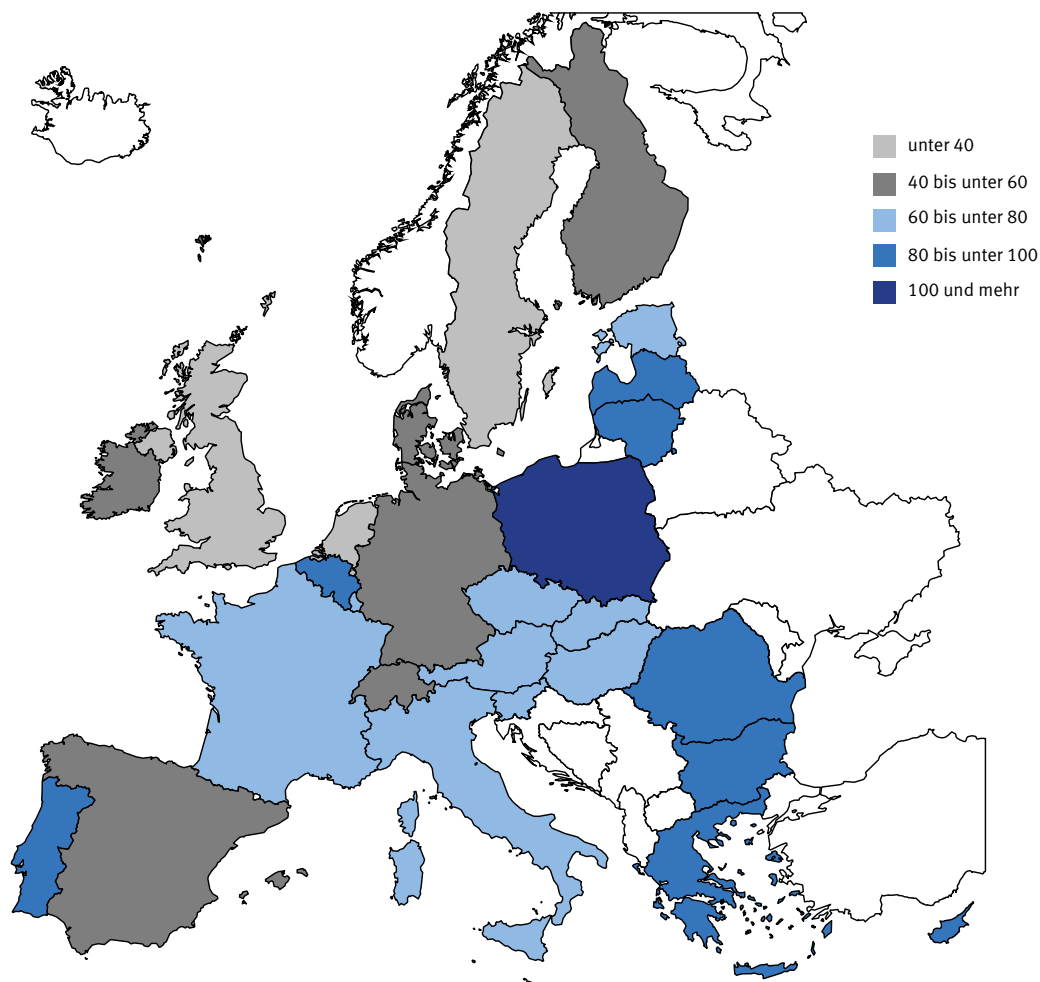
Im Vergleich mit seinen Nachbarstaaten hatte Deutschland im Jahr 2011 den höchsten Anstieg der Gesamtopferzahl gegenüber 2010 zu verzeichnen (+9,9%). Es folgte Polen mit einem Zuwachs von rund 7 %. Auch in Belgien, Luxemburg und den Niederlanden kamen mehr Menschen im Straßenverkehr ums Leben. In den übrigen Nachbarländern Deutschlands, Dänemark, Frankreich, Österreich, der Schweiz und der Tschechischen Republik, kamen im Jahr 2011 weniger Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ums Leben als im Jahr zuvor.

Deutschland auf Rang acht im EU-Vergleich zurückgefallen

Insgesamt starben im Jahr 2011 in der EU rund 30 600 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen. Bei einer Gesamtbevölkerungszahl von rund 501 Millionen verloren damit in der EU durchschnittlich 61 Menschen je eine Million Einwohner ihr Leben im Straßenverkehr. In Deutschland waren es 49 Personen je eine Million Einwohner. Damit belegte die Bundesrepublik innerhalb der 27 EU-Länder nach Rang fünf im Jahr 2010 nunmehr Rang acht im Jahr 2011. Gemessen an

¹ Europäische Kommission, Generaldirektion Mobilität und Verkehr (Mobility and Transport), Sicherheit im Straßenverkehr (Road Safety); http://ec.europa.eu/transport/index_en.htm.

Schaubild 2 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der Schweiz 2011
je 1 Mill. Einwohner



Teilweise vorläufige Ergebnisse. Innerhalb von 30 Tagen Gestorbene.
Quelle: CARE (EU road accidents database), nationale statistische Ämter

2012 - 01 - 0569

der Einwohnerzahl kamen im Vereinigten Königreich mit 31 Personen je 1 Million Einwohner die wenigsten Menschen im Straßenverkehr ums Leben, gefolgt von den Niederlanden und Schweden mit jeweils 33 Personen. Nach wie vor haben Menschen in den östlichen EU-Staaten das größte bevölkerungsbezogene Risiko, im Straßenverkehr ums Leben zu kommen. Schlusslicht ist aufgrund der negativen Entwicklung im Jahr 2011 Polen mit 110 Getöteten je eine Million Einwohner. Ebenfalls sehr hohe Werte mit jeweils über 90 Verkehrstoten je eine Million Einwohner haben Griechenland, Rumänien und Litauen.

In ihrem Weißbuch zur Verkehrspolitik vom März 2011 hat sich die Europäische Kommission vorgenommen, die Zahl der Unfalltoten im Straßenverkehr bis 2050 auf nahe Null zu senken. Um dieses Ziel zu erreichen, strebt die Kommission ausgehend von den Ergebnissen für das Jahr 2010 eine Halbierung der Zahl der Toten im Straßenverkehr bis 2020 an. Sie hat damit ihre Messlatte für die Verbesserung der Verkehrssicherheit noch höher gehängt als Deutsch-

land: Um dieses Ziel zu erreichen, müsste die Opferzahl in der Europäischen Union um durchschnittlich 6,7 % jährlich sinken, also wesentlich stärker, als es 2011 gelungen ist (-2 %).

Wesentlich mehr Verkehrstote in Hamburg

Die negative Entwicklung im Jahr 2011 bei der Zahl der Verunglückten betraf alle Bundesländer. Besonders stark erhöhte sich die Zahl der zu Schaden gekommenen Personen in Berlin (+14,4 %) und Bremen (+9,5 %). Mit nur zwei Verunglückten mehr als im Jahr 2010 wies Brandenburg im Jahr 2011 die geringste Zunahme auf (+0,0 %). Bezogen auf eine Million Einwohner kamen in Deutschland im vergangenen Jahr 4 849 Personen zu Schaden. Das größte bevölkerungsbezogene Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken, bestand in Bremen mit 5 709 Personen je eine Million Einwohner, gefolgt von Bayern und dem Saarland. Den

Tabelle 2 Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen nach Bundesländern 2011

	Verunglückte		Veränderung gegenüber 2010		Darunter Getötete		Veränderung gegenüber 2010		Verunglückte je 1 Mill. Einwohner ¹	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutschland	396 374	+ 5,8	4 009	+ 9,9	4 849		49			
Baden-Württemberg	47 789	+ 5,8	482	- 2,4	4 444		45			
Bayern	71 059	+ 3,9	780	+ 11,9	5 667		62			
Berlin	16 933	+ 14,4	54	+ 22,7	4 893		16			
Brandenburg	10 512	+ 0,0	187	- 2,6	4 199		75			
Bremen	3 772	+ 9,5	15	+ 15,4	5 709		23			
Hamburg	9 784	+ 6,4	34	+ 54,5	5 477		19			
Hessen	30 003	+ 6,7	263	+ 5,2	4 945		43			
Mecklenburg-Vorpommern	6 999	+ 2,9	143	+ 32,4	4 262		87			
Niedersachsen	41 342	+ 4,1	540	+ 12,7	5 221		68			
Nordrhein-Westfalen	78 658	+ 6,9	634	+ 15,3	4 408		36			
Rheinland-Pfalz	20 705	+ 6,7	192	- 6,3	5 171		48			
Saarland	5 607	+ 5,2	40	- 2,4	5 510		39			
Sachsen	17 710	+ 6,6	194	+ 15,5	4 268		47			
Sachsen-Anhalt	10 760	+ 1,8	181	+ 15,3	4 608		78			
Schleswig-Holstein	15 405	+ 7,6	120	+ 11,1	5 435		42			
Thüringen	9 336	+ 4,9	150	+ 25,0	4 177		67			

¹ Einwohnerzahlen mit Stand vom 31. Dezember 2010.

niedrigsten Wert wies Thüringen auf (4 177 Personen je eine Million Einwohner).

Im Unterschied zu den insgesamt im Straßenverkehr Verunglückten gab es bei der Zahl der Todesopfer in einigen Bundesländern im Jahr 2011 eine positive Entwicklung. In vier Bundesländern sank die Zahl der Verkehrstoten gegenüber dem Vorjahr, am stärksten in Rheinland-Pfalz (um 6,3% oder 13 Personen). Aber auch in Brandenburg, in Baden-Württemberg und dem Saarland gab es weniger Verkehrstote als im Vorjahr zu beklagen. In den übrigen Bundesländern starben dagegen mehr Personen im Straßenverkehr: Prozentual am stärksten zugenommen hat die Zahl der Verkehrstoten in Hamburg mit 54,5% oder 12 Getöteten mehr, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 32,4% oder 35 Getöteten mehr. Aufgrund dieses starken Anstiegs im Jahr 2011 hatte Mecklenburg-Vorpommern gemessen an den Einwohnern mit 87 Getöteten je eine Million Einwohner die meisten Unfalltoten. Deutlich über dem deutschlandweiten Durchschnitt von 49 bei Straßenverkehrsunfällen getöteten Personen je eine Million Einwohner lagen auch zwei weitere ostdeutsche Bundesländer, nämlich Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Das niedrigste bevölkerungsbezogene Sterberisiko im Straßenverkehr hatten wie seit vielen Jahren auch 2011 die drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen. Diese niedrigen Werte sind jedoch strukturbedingt: Eine hohe Einwohnerdichte und weniger Außerortsstraßen – auf denen die Gefahr größer ist, bei einem Unfall getötet zu werden – führen in den Stadtstaaten zu generell niedrigeren Werten als in den Flächenländern. Nordrhein-Westfalen (36) und das Saarland (39) wiesen bei den Flächenstaaten die wenigsten Getöteten je eine Million Einwohner auf.

Todesrisiko auf Landstraßen außerorts besonders hoch

Die meisten (68,7%) der 306 300 Unfälle mit Personenschaden im Jahr 2011 ereigneten sich innerorts, 25,3%

ereigneten sich auf Landstraßen außerorts und 6,0% auf Autobahnen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Personenschadensunfälle auf Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften mit 7,5% zudem am stärksten gestiegen. Aber auch auf Landstraßen außerorts wurden mehr Unfälle als im Vorjahr gezählt. Dagegen ging die Zahl der Unfälle auf Autobahnen, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden, gegenüber dem Vorjahr um 2,9% zurück.

Die Zahl der Verkehrstoten stieg im Jahr 2011 gegenüber 2010 in allen Ortslagen. Auf Landstraßen außerorts war die Zunahme mit 10,6% am höchsten; hier verloren im Jahr 2011 insgesamt 2 441 Verkehrsteilnehmer ihr Leben. Mit +10,3% nur geringfügig niedriger war der Anstieg der Totenzahl auf Innerortsstraßen (1 115 Personen). Auf den

Tabelle 3 Unfälle mit Personenschaden und Verunglückte nach Ortslage

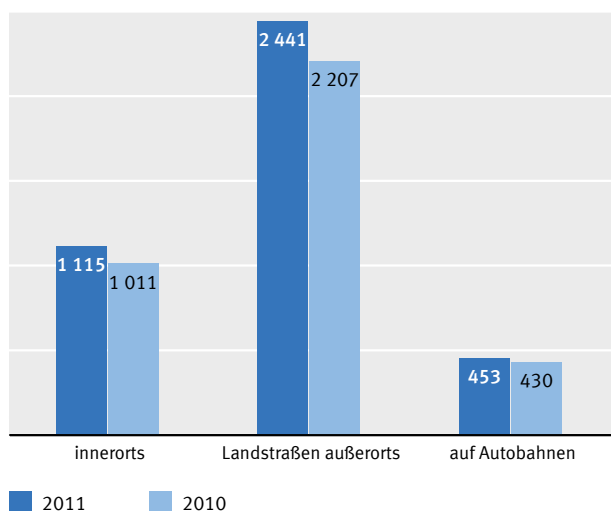
	2011	2010	Veränderung
	Anzahl	%	
innerhalb von Ortschaften			
Unfälle mit Personenschaden	210 427	195 833	+ 7,5
Verunglückte	255 405	239 142	+ 6,8
Getötete	1 115	1 011	+ 10,3
Schwerverletzte	36 954	33 262	+ 11,1
Leichtverletzte	217 336	204 869	+ 6,1
außerhalb von Ortschaften, ohne Autobahnen			
Unfälle mit Personenschaden	77 549	73 635	+ 5,3
Verunglückte	111 835	106 373	+ 5,1
Getötete	2 441	2 207	+ 10,6
Schwerverletzte	26 808	24 434	+ 9,7
Leichtverletzte	82 586	79 732	+ 3,6
auf Autobahnen			
Unfälle mit Personenschaden	18 290	18 829	- 2,9
Verunglückte	29 134	29 303	- 0,6
Getötete	453	430	+ 5,3
Schwerverletzte	5 223	4 924	+ 6,1
Leichtverletzte	23 458	23 949	- 2,1

Autobahnen starben 453 Menschen, 5,3 % mehr als im Vorjahr.

Die genannten Zahlen lassen erkennen, dass es innerorts zwar wesentlich häufiger zu Unfällen kommt, die meisten Todesopfer jedoch auf den Landstraßen außerorts zu beklagen sind; im Jahr 2011 waren es 60,9 % aller Getöteten. Auf Innerortsstraßen kamen 27,8 % und auf Autobahnen 11,3 % aller Todesopfer ums Leben.

Wie hoch das Sterberisiko auf den unterschiedlichen Straßen ist, wird deutlich, wenn die Todesopfer zu den Unfällen mit Personenschaden ins Verhältnis gesetzt werden: Demzufolge kamen auf Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften fünf Getötete auf 1000 Unfälle mit Personenschaden. Für die Landstraßen lag der entsprechende Wert bei 31 Getöteten und für die Autobahnen bei 25 Getöteten. Die Gefahr, bei einem Unfall außerhalb geschlossener Ortschaften ums Leben zu kommen, war demzufolge im Jahr 2011 fast sechsmal so hoch wie die, bei Unfällen in geschlossenen Ortschaften getötet zu werden. Dies liegt daran, dass außerorts wesentlich schneller gefahren wird und die Unfallfolgen dadurch schwerwiegender werden.

Schaubild 3 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Ortslagen



2012 - 01 - 0570

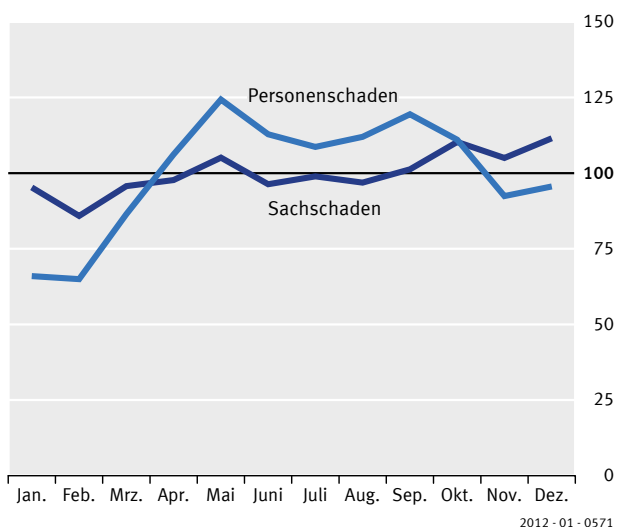
Im September die meisten Unfallopfer

Die Witterung ist neben der vorhandenen Infrastruktur, der Verkehrsdichte, der Verkehrsstruktur oder dem Verkehrsverhalten einer der Einflussfaktoren auf das Unfallgeschehen. Das Wetter beeinflusst die Verkehrssicherheit sowohl direkt in Form der vorliegenden Fahrbedingungen als auch indirekt über das Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Bei schlechtem Wetter werden die Fahrbedingungen ungünstiger. Nasse Fahrbahnen, Glätte oder Nebel erhöhen die Unfallgefahr. Meist kommt es dadurch zu mehr Unfällen, es bleibt aber häufiger bei Sachschaden. Schlechtes Wetter wirkt sich auch auf das Verhalten der Verkehrsteilnehmer aus. So

wird bei winterlichen Straßenverhältnissen oder in stark verregneten Sommermonaten weniger und auch insgesamt langsamer gefahren. Überdies sind bei ungünstigen Witterungsbedingungen vor allem die ungeschützten und damit besonders verletzlichen Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Zweiradfahrer seltener unterwegs oder steigen auf andere Verkehrsmittel um. Dadurch sinkt die Unfallschwere. Tendenziell umgekehrt ist es bei schönem Wetter.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen dürfte die Entwicklung des Unfallgeschehens im Jahr 2011 zumindest teilweise auf die deutlichen Unterschiede beim Wetter in den Jahren 2011 und 2010 zurückzuführen sein: Im Jahr 2010 hatten drei strenge Wintermonate und eine auch sonst insgesamt zu kalte und nasse Witterung dazu beigetragen, dass die Zahl der Unfälle zwar stieg, gleichzeitig aber weniger Personen zu Schaden kamen. Im Jahr 2011 waren dagegen die Wintermonate relativ mild, der Frühling sehr warm und trocken und auch der Herbst vergleichsweise schön.

Schaubild 4 Unfälle mit Personen- und Sachschaden 2011
Monatsdurchschnitt = 100



2012 - 01 - 0571

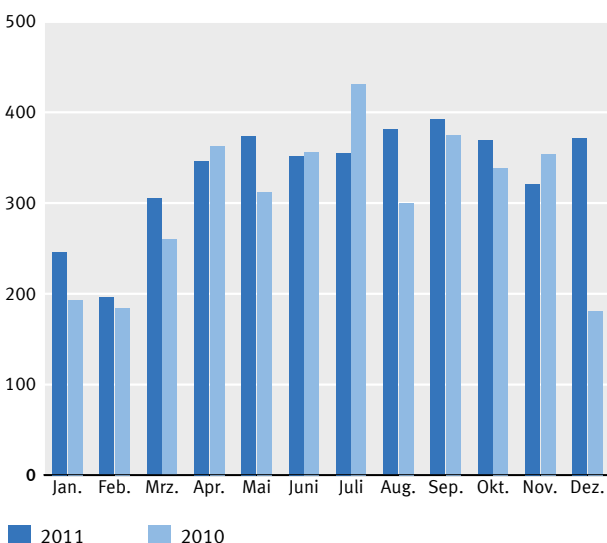
Die Auswirkungen des Wetters auf das Unfallgeschehen lassen sich besonders deutlich in den Monaten erkennen, die im Vergleich zum Vorjahr extrem unterschiedliche Witterungsbedingungen aufwiesen. Dies war im Jahr 2011 in den Monaten Januar, Februar und Dezember der Fall, aber auch im Mai. So ging die Zahl der polizeilich erfassten Unfälle in den drei milden Wintermonaten 2011 gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten mit winterlichen Straßenverhältnissen stark zurück. Gleichzeitig gab es in diesen Monaten einen Anstieg bei den Verunglücktenzahlen. Insgesamt wurden in den Monaten Januar, Februar und Dezember 11,1 % weniger Unfälle, aber 18,6 % mehr verletzte und sogar 45,9 % mehr getötete Verkehrsteilnehmer als im entsprechenden Zeitraum 2010 gezählt. Im warmen Frühling 2011 stach der Mai besonders hervor, der – anders als die beiden Monate März und April – wesentlich besseres Wetter als im Vorjahr aufweisen konnte. Der Mai 2011 war sehr sonnig und trocken, im Jahr zuvor war es kalt und regnerisch gewesen und Tornados waren über das Land gefegt.

Dies hat mit dazu beigetragen, dass sich die Gesamtzahl der Verunglückten im Mai 2011 um 26,3% gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhte, darunter die der Todesopfer um 19,9%. Von diesem Anstieg besonders betroffen waren die Zweiradfahrer, darunter vor allem Motorradbenutzer (40,8% mehr Verletzte und 46,2% mehr Getötete).

Insgesamt war im Jahr 2011 von allen Monaten der Oktober der unfallträchtigste mit 217 200 polizeilich erfassten Unfällen; dies waren 9,2% aller Unfälle. Die meisten Unfälle mit Personenschaden (31 700) ereigneten sich im Mai, also etwa jeder zehnte Personenschadensunfall des Jahres 2011. Im Unterschied zu den letzten zehn Jahren, in denen die meisten Getöteten in den Monaten Mai bis August gezählt wurden, gab es im Jahr 2011 im September (392 Tote) die höchste Zahl an Unfallopfern. In acht der zwölf Monate des Jahres 2011 stieg die Zahl der Getöteten, dies zeigt, dass die Negativentwicklung fast das ganze Jahr betraf.

Bei Betrachtung des Jahresverlaufs für einzelne Verkehrsteilnehmergruppen zeigen sich auch im Jahr 2011 Unterschiede: Fußgängerinnen und Fußgänger verunglückten generell häufiger in der dunklen Jahreszeit von November bis Januar tödlich. Schlechte Sichtverhältnisse in diesen Monaten und oft zu dunkle Kleidung der Fußgänger dürften hier mitverantwortlich sein. Im Dezember 2011 kamen aber auch für diesen Monat außergewöhnlich viele Fußgänger zu Tode. Jede(r) fünfte (19,2%) der insgesamt 614 getöteten Fußgänger/-innen starb in diesem Monat, in dem im Vergleich zum Vorjahr zudem fast die dreifache Opferzahl verzeichnet wurde. Bei den Zweiradfahrern ist es nicht die dunkle Jahreszeit, sondern sind es vor allem die hellen Monate April bis Oktober, in denen es wesentlich mehr Unfalltote zu beklagen gibt. In diesen Monaten wird witterungsbedingt mehr Zweirad gefahren als in den übrigen Monaten des Jahres. Wesentlich geringer schwankt die Zahl der getöteten Pkw-Insassen in den einzelnen Monaten. Das liegt daran, dass das Auto besser widrigen Witterungsbedingungen trotzen kann und oft nur extreme Straßenverhältnisse vom Fahren abhalten.

Schaubild 5 Bei Straßenverkehrsunfällen Getötete



2012 - 01 - 0572

Häufigste Ursache von Unfällen waren „Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“

Bei den Unfallursachen wird zwischen allgemeinen und personenbezogenen Ursachen unterschieden. Die Polizei kann je Unfall bis zu zwei allgemeine Unfallursachen und bis zu drei Fehlverhalten für den ersten beteiligten Fahrer oder Fußgänger (Hauptverursacher) sowie einen weiteren Beteiligten angeben. Je Unfall werden also maximal acht Unfallursachen festgehalten.

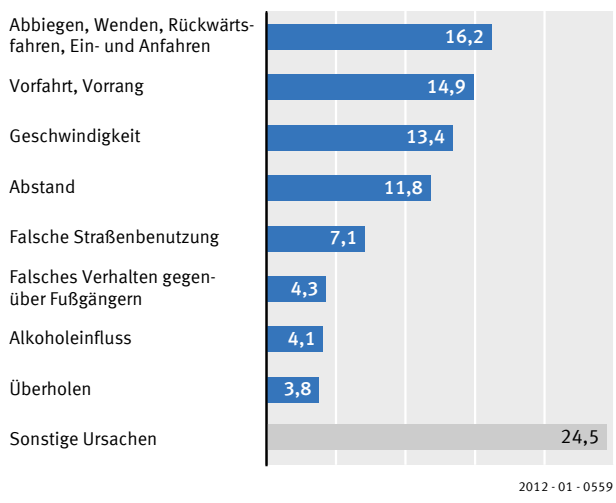
Bei den rund 306 300 Unfällen mit Personenschaden im Jahr 2011 in Deutschland wurden insgesamt 430 600 Unfallursachen statistisch erfasst. Der größte Teil hiervon (86,3%) waren Fehlverhalten von Fahrzeugführern, weitere 3,7% waren Fehlverhalten von Fußgängern. Allgemeine Ursachen, zu denen neben der Witterung und den Straßenverhältnissen auch Hindernisse wie zum Beispiel Wild auf der Fahrbahn zählen, hatten einen Anteil von 8,9% an den erfassten Unfallursachen. Relativ selten wurden technische Mängel beziehungsweise Wartungsmängel als Unfallursache (0,9%) genannt und wenn, dann am häufigsten bei Fahrrädern (37,9% von 3 800 erfassten technischen Defekten).

Bei den allgemeinen Ursachen fällt gegenüber dem Vorjahr auf, dass es im Jahr 2011 wesentlich weniger Unfälle mit Personenschaden durch Schnee- und Eisglätte gab (-68,0% auf 6 200 Unfälle). Auch dieses Ergebnis lässt darauf schließen, dass winterliche Straßenverhältnisse das Unfallgeschehen im Jahr 2011 weit weniger prägten als im Jahr zuvor. Auf der anderen Seite hat sich die Zahl der Nebelunfälle (711), bei denen Personen zu Schaden kamen, mehr als verdoppelt. Bei Nebelunfällen starben 45 Menschen im Jahr 2011, das waren dreimal so viele wie im Jahr zuvor und so viele Getötete wie seit 1996 nicht mehr.

Häufigstes Fehlverhalten der Fahrzeugführer im Jahr 2011 waren mit einem Anteil von 16,2% Fehler beim „Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“. Diese Unfallursache hat gegenüber 2010 mit +13,2% am stärksten zugenommen. Am zweithäufigsten wurde den Fahrern bei Unfällen mit Personenschaden die Missachtung der Vorfahrt beziehungsweise des Vorranges anderer Fahrzeuge angelastet (+9,6%). „Nicht angepasste Geschwindigkeit“ stand im Jahr 2011 erst an dritter Stelle der Unfallursachen, im Jahr zuvor war diese – wie in vielen früheren Jahren – Unfallursache Nummer eins. Gegenüber 2010 ging die Häufigkeit von „zu schnellem Fahren“ als Unfallursache um 10,7% zurück, die Zahl der Menschen, die dadurch zu Tode kamen, ist aber um 7,1% gestiegen. Insgesamt starben 1 553 Menschen oder 38,7% aller Verkehrstoten bei Unfällen durch nicht angepasste Geschwindigkeit, so viele wie bei keiner anderen Unfallursache.

Eine falsche Straßenbenutzung oder Fehler beim Überholen werden den unfallbeteiligten Fahrzeugführern zwar weniger häufig zur Last gelegt, die dadurch zustande kommenden Unfälle haben allerdings im Vergleich auch schlimme Fol-

Schaubild 6 Fehlverhalten der Fahrzeugführer bei Unfällen mit Personenschaden 2011
in %

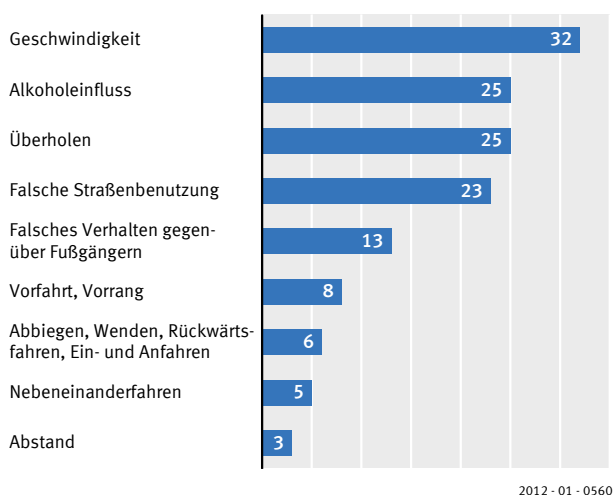


gen. Bei Unfällen durch fehlerhaftes Überholen kamen im Jahr 2011 insgesamt 349 Menschen ums Leben, 19,1% mehr als 2010. Die Zahl der Getöteten bei Unfällen aufgrund falscher Straßenbenutzung stieg um 13,5% auf 598 Personen an, das waren rund 15% aller Straßenverkehrstoten.

Der Anteil der Unfallursache Alkoholeinfluss an allen Fehlverhalten ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben, dennoch wurde die Ursache „Alkoholeinfluss“ bei Fahrzeugführern häufiger gezählt (+6,2%) als im Vorjahr. Insgesamt gab es im Jahr 2011 erstmals seit 2002 auch wieder mehr Tote bei Alkoholunfällen. Die Zahl der Todesopfer stieg 2011 gegenüber dem Vorjahr um 17,0% auf 400 an. Damit starb rund jeder zehnte Verkehrstote infolge eines Alkoholunfalls.

Besonders häufig fallen junge Fahrer bei Unfällen durch Alkoholeinfluss auf. Beinahe jeder dritte alkoholisierte unfallbeteiligte Pkw-Fahrer ist im Alter zwischen 18 und 24

Schaubild 7 Getötete je 1 000 Unfälle mit Personenschaden nach Unfallursachen 2011



Jahren (32,7%). Deshalb wurde im August 2007 ein Alkoholverbot für alle Pkw-Fahrer vor Vollendung des 21. Lebensjahres beziehungsweise während der Führerscheinprobezeit eingeführt.

Vergleicht man die Ergebnisse des Jahres 2011 mit denen des Jahres 2006, dem Jahr vor Einführung des Alkoholverbotes, ist festzustellen, dass die Zahl der alkoholisierten 18- bis 20-jährigen Autofahrer bei Unfällen mit Personenschaden unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung um 30,3% zurückgegangen ist, die der 21- bis 24-Jährigen aber nur um 19,2%. Der Rückgang bei den 21- bis 24-Jährigen lag auch unter der durchschnittlichen Abnahme aller Altersgruppen (-21,2%). Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Jahr 2011 – analog zur allgemeinen Entwicklung – mehr unfallbeteiligte Pkw-Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren, die unter Alkoholeinfluss standen, gezählt. Während die Zunahme der Zahl der alkoholisierten unfallbeteiligten Autofahrer bei den 18- bis 20-Jährigen mit 4,3% unter der durchschnittlichen Erhöhung von 6,9% lag, war sie bei den 21- bis 24-Jährigen mit 13,8% doppelt so hoch.

Wesentlich mehr Fußgänger tödlich verletzt

In Deutschland waren im Jahr 2011 vier von fünf motorisierten Fahrzeugen Personenkraftwagen (79%).² Diese Dominanz der Personenkraftwagen spiegelt sich auch im Unfallgeschehen wider. Insassen von Personenkraftwagen haben mit 54,8% den höchsten Anteil an allen Verunglückten im Straßenverkehr. 19,4% der zu Schaden gekommenen Personen benutzten ein Fahrrad, 7,7% ein Motorrad und 4,7% ein Kleinkraftfahrzeug. 8,1% der Verunglückten waren als Fußgänger unterwegs. Mit Anteilen von 2,7% beziehungsweise 1,4% waren Insassen von Güterkraftfahrzeugen und Bussen eher selten unter den verunglückten Personen. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass im Jahr 2011 wesentlich mehr Menschen auf Fahrrädern (+17,0%) und auf Motorrädern (+13,8%) verunglückten.

Wird nur die schlimmste Unfallfolge, nämlich der Todesfall betrachtet, ergibt sich eine etwas andere Verteilung: Zwar ist auch hier der Anteil der getöteten Insassen von Personenkraftwagen an allen Getöteten mit 49,5% wiederum am höchsten, dieser Anteil ist aber niedriger als der Anteil der verunglückten Insassen von Personenkraftwagen an den Verunglückten insgesamt. Motorradfahrer und -mitfahrer wurden am zweithäufigsten tödlich verletzt. Sie hatten einen Anteil von 17,7% an allen Getöteten im Straßenverkehr. Der Anteil der Motorradbenutzer an den Getöteten ist mehr als doppelt so hoch wie der an den Verunglückten. Dies zeigt, dass Motorradunfälle in der Regel schwerere Unfallfolgen haben.

15,3% aller Getöteten waren Fußgänger; der Anteil der Fußgänger an den Getöteten lag damit an dritter Stelle und war fast doppelt so hoch wie deren Anteil an den Verunglückten. Obwohl auch die Radfahrer zu den „ungeschützten Verkehrsteilnehmern“ zählen, ist ihr Anteil an den tödlich Verun-

² Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

Tabelle 4 Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung

	Verunglückte		Veränderung	Darunter Getötete		Veränderung
	2011	2010		2011	2010	
	Anzahl		%	Anzahl	%	
Fahrer/-innen und Mitfahrer/-innen von						
Fahrrädern	76 750	65 573	+ 17,0	399	381	+ 4,7
Mofas/Mopeds	18 679	17 247	+ 8,3	70	74	- 5,4
Motorrädern	30 680	26 969	+ 13,8	708	635	+ 11,5
Personenkraftwagen	217 238	213 396	+ 1,8	1 986	1 840	+ 7,9
Kraftomnibussen	5 736	5 580	+ 2,8	10	32	- 68,8
Güterkraftfahrzeugen	10 754	11 539	- 6,8	174	162	+ 7,4
Fußgänger/-innen	32 162	30 139	+ 6,7	614	476	+ 29,0
Sonstige Verkehrsteilnehmer/-innen	4 375	4 375	+ 0,0	48	48	+ 0,0
Insgesamt ...	396 374	374 818	+ 5,8	4 009	3 648	+ 9,9

glückten wesentlich geringer als der an den Verunglückten insgesamt. Jedes zehnte Todesopfer im Straßenverkehr war zum Unfallzeitpunkt mit einem Fahrrad unterwegs.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2011 bei fast allen Verkehrsteilnehmergruppen mehr Tote registriert. Am stärksten zugenommen hat die Zahl der tödlich verunglückten Fußgänger (um 29 % oder 138 Personen). Auch auf dem Motorrad kamen 2011 wesentlich mehr Menschen (+ 11,5 % oder 73 Personen) ums Leben als im Jahr 2010. Nur in Bussen und auf Mofas beziehungsweise Kleinkrafträdern starben im Jahr 2011 weniger Menschen als ein Jahr zuvor. Die Zahl der tödlich Verunglückten in Bussen schwankt jedoch wegen kleiner Fallzahlen stark. So ist der hohe prozentuale Rückgang um 68,8 % bei den getöteten Businsassen wesentlich auf die Folgen eines einzelnen schweren Busunfalls in Brandenburg im Jahr 2010 zurückzuführen.

Mehr verunglückte, aber weniger getötete Kinder

Die höheren Verunglücktenzahlen im Jahr 2011 betreffen alle Altersgruppen. Die Zahl der im Straßenverkehr zu Schaden gekommenen Kinder bis 14 Jahren hat sich im Jahr 2011 um 7,2 % auf fast 30 700 erhöht. Wesentlich häufiger als im Vorjahr verunglückten Kinder auf dem Fahrrad (+ 14,5 %),

dies gilt besonders für die 10-Jährigen oder Älteren. Erfreulicherweise sind im Jahr 2011 aber wieder weniger Kinder im Straßenverkehr ums Leben gekommen, nachdem im Jahr 2010 mehr Kinder tödlich verunglückt waren als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Verkehrstopfer unter 15 Jahren ging im Jahr 2011 um 17,3 % auf 86 Kinder zurück. Dieser Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass im Vergleich zum Vorjahr über ein Drittel weniger Kinder als Mitfahrer in einem Personenkraftwagen gestorben sind. Insgesamt starben 32 Kinder – und damit immer noch die meisten – im Jahr 2011 in einem Auto. Am zweithäufigsten verloren Kinder als Fußgänger ihr Leben, mit 29 Kindern starb 2011 ein Kind mehr als Fußgänger als im Jahr 2010. Mit ihrem Fahrrad verunglückten 24 Kinder tödlich, das waren vier Kinder mehr als im Jahr zuvor.

Insgesamt haben Kinder im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil ein geringeres Unfallrisiko als andere Altersgruppen. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren an allen Verunglückten bei Straßenverkehrsunfällen betrug 7,7 %, ihr Bevölkerungsanteil lag bei 13,4 %. Bezogen auf die Einwohner ihrer Altersgruppe verunglückten somit 2804 Kinder je eine Million Einwohner. Acht Kinder je eine Million Einwohner dieser Altersgruppe kamen ums Leben. Das niedrige Verunglückungsrisiko der Kinder liegt zum Teil auch daran, dass Kleinkinder im Alter bis zu 6 Jahren noch nicht so häufig aktiv am Verkehr teilnehmen.

Tabelle 5 Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen nach Altersgruppen 2011

	Verunglückte		Darunter Getötete		Verunglückte		Getötete	
	Veränderung gegenüber 2010		Veränderung gegenüber 2010		je 1 Mill. Einwohner ¹			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			
unter 15 Jahren	30 676	+ 7,2	86	- 17,3	2 804		8	
15 bis 17 Jahre	20 398	+ 5,7	116	+ 14,9	8 500		48	
18 bis 24 Jahre	74 416	+ 1,7	737	+ 6,8	11 046		109	
25 bis 34 Jahre	64 108	+ 4,1	559	+ 12,0	6 546		57	
35 bis 44 Jahre	58 164	+ 0,5	432	+ 6,4	5 017		37	
45 bis 54 Jahre	63 746	+ 7,9	606	+ 3,9	4 783		45	
55 bis 64 Jahre	38 833	+ 13,8	428	+ 20,9	3 840		42	
65 und mehr Jahre	45 388	+ 12,1	1 044	+ 14,7	2 695		62	
65 bis 74 Jahre	26 951	+ 8,6	423	+ 7,1	2 899		45	
75 und mehr Jahre	18 437	+ 17,5	621	+ 20,6	2 443		82	
Ohne Angabe	645	+ 13,4	1	-	X		X	
Insgesamt ...	396 374	+ 5,8	4 009	+ 9,9	4 849		49	

¹ Einwohnerzahlen mit Stand 31. Dezember 2010.

In der Altersgruppe der 15- bis 17-Jährigen gab es nach zwei Jahren mit stark sinkenden Zahlen 2011 wieder einen Zuwachs: Mit 20 400 Personen verunglückten 5,7% mehr Jugendliche im Straßenverkehr als 2010. Mehr als doppelt so hoch war der Anstieg bei der Zahl der tödlich verletzten Jugendlichen mit 14,9% auf 116. Fast die Hälfte der getöteten 15- bis 17-Jährigen verlor ihr Leben im Personenkraftwagen (55 Jugendliche). Allerdings fuhren nur vier Jugendliche das Auto selbst, in dem sie tödlich verunglückten. Gegenüber 2010 stieg die Zahl der getöteten Pkw-Insassen dieser Altersgruppe um 41% oder 16 Personen an. Am zweithäufigsten verloren die 15- bis 17-Jährigen bei einem Unfall auf einem Motorzweirad ihr Leben. 22 Jugendliche waren es im Jahr 2011 – fünf weniger als ein Jahr zuvor. Nicht motorisiert unterwegs, als sie ums Leben kamen, waren 22 Jugendliche, davon 17 als Fußgänger und fünf als Radfahrer.

Das Risiko der 15- bis 17-Jährigen, im Straßenverkehr zu verunglücken, ist 2011 größer geworden: Die Zahl der Verunglückten beziehungsweise Getöteten dieser Altersgruppe ist gestiegen, gleichzeitig nahm aber auch die Bevölkerungszahl dieser Altersgruppe ab. Je eine Million Einwohner ihrer Altersgruppe verunglückten 8 500 Jugendliche und 48 Jugendliche starben im Straßenverkehr.

18- bis 24-Jährige: Die Gefahr fährt mit

Die jungen Erwachsenen sind seit vielen Jahren die Hauptrisikogruppe im Straßenverkehr. Gründe, die hierfür oft genannt werden, sind die noch zu geringe Erfahrung am Steuer verbunden mit einer Überschätzung des eigenen Könnens. Um die hohen Unfallzahlen der 18- bis 24-Jährigen zu senken, gab es in den vergangenen Jahren neben vielen Erziehungs- und Aufklärungsmaßnahmen auch gesetzliche Maßnahmen. Beispiele hierfür sind das begleitete Fahren ab 17 Jahren, der Führerschein auf Probe sowie das bereits erwähnte Alkoholverbot für die Fahranfänger.

Wie sieht die Entwicklung im Jahr 2011 nun für diese Altersgruppe aus? Die Zahl der verunglückten 18- bis 24-Jährigen hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen, die Zunahme um 1,7% lag aber deutlich unter dem Durchschnitt für alle Altersgruppen. 6,8% mehr junge Erwachsene als 2010 verloren im Jahr 2011 ihr Leben im Straßenverkehr. Mit insgesamt gut 74 400 Verunglückten und 737 Todesopfern waren 18,8% aller Verunglückten und 18,4% aller Verkehrstoten im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, der Anteil dieser Altersgruppe an der Bevölkerung betrug dagegen nur 8,2%.

Rund 70% der verunglückten jungen Erwachsenen im Jahr 2011 saßen in einem Personenkraftwagen. In den anderen Altersklassen lag dieser Anteil im Durchschnitt bei etwa 51%. Auch dies zeigt den hohen Stellenwert von Autos für die 18- bis 24-Jährigen. Jeder zehnte verunglückte junge Erwachsene war auf einem Fahrrad unterwegs und jeder vierzehnte auf einem Motorrad.

Von 737 getöteten Verkehrsteilnehmern im Alter von 18 bis 24 Jahren waren 522 Fahrer oder Mitfahrer in einem Personenkraftwagen, der Anteil war etwa so hoch wie der bei den

Tabelle 6 Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte 18- bis 24-Jährige nach Art der Verkehrsbeteiligung 2011

	Insgesamt	Darunter Männer	Veränderung insgesamt gegenüber 2010	
	Anzahl	%		
Personenkraftwagen				
Verunglückte	52 252	26 595	50,9	- 1,3
Fahrer/-innen	38 086	20 177	53,0	- 1,4
Mitfahrer/-innen	14 166	6 418	45,3	- 1,1
darunter: Getötete	522	410	78,5	+ 2,8
Fahrer/-innen	379	311	82,1	+ 3,3
Mitfahrer/-innen	143	99	69,2	+ 1,4
Motorrad				
Verunglückte	5 308	4 546	85,6	+ 11,3
Fahrer/-innen	4 876	4 404	90,3	+ 11,0
Mitfahrer/-innen	432	142	32,9	+ 14,9
darunter: Getötete	113	106	93,8	+ 9,7
Fahrer/-innen	105	103	98,1	+ 6,1
Mitfahrer/-innen	8	3	37,5	+ 100,0
Fahrrad				
Verunglückte	7 459	4 190	56,2	+ 15,9
darunter: Getötete	22	13	59,1	+ 83,3
Fußgänger/-innen				
Verunglückte	3 427	1 804	52,6	+ 3,4
darunter: Getötete	55	47	85,5	+ 37,5

Verunglückten. Fast drei Viertel der getöteten Pkw-Insassen fuhren das Auto selbst, in dem sie verunglückten (72,6%). Weitere 113 junge Erwachsene starben im Jahr 2011 als Motorradbenutzer und 55 als Fußgänger.

Gegenüber 2010 ist die Zahl der in einem Personenkraftwagen getöteten 18- bis 24-Jährigen um 14 Personen oder 2,8% gestiegen. Die Zunahme ist damit in dieser Altersklasse deutlich geringer als die Zunahme bei den Pkw-Insassen insgesamt (+ 7,9%). Die Zahl der getöteten Motorradfahrer und Fahrradfahrer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren hat sich im Jahr 2011 jeweils um 10 Personen erhöht.

Gemessen an der Bevölkerung ihrer Altersgruppe verunglückten 11 046 junge Erwachsene und 109 junge Erwachsene starben je eine Million Einwohner. Damit ist das Risiko der 18- bis 24-Jährigen, im Straßenverkehr ihr Leben zu verlieren, immer noch mehr als doppelt so hoch wie das durchschnittliche Risiko aller Altersgruppen, das bei 49 Getöteten je eine Million Einwohner liegt.

In der mittleren Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen stieg im Jahr 2011 die Zahl der Verunglückten um 5,7% und die der Getöteten um 9,9%. Dies sind etwa die Werte, wie sie die Gesamtentwicklung gegenüber 2010 aufweist. Bei den Ergebnissen innerhalb dieser Gruppe fällt zum einen der Anstieg der Unfallhäufigkeit bei den 55- bis 64-Jährigen auf, sowohl bei den Verunglückten (+ 13,8%) als auch bei den Getöteten (+ 20,9%) wiesen sie die höchste Veränderungsrate aller Altersgruppen auf. Dies kam vor allem dadurch zustande, dass wesentlich mehr Menschen dieser Altersklasse im vergangenen Jahr in einem Personenkraftwagen (+ 38 Personen) oder als Fußgänger (+ 19 Personen) ihr

Leben verloren. Zum anderen sticht bei den 25- bis 34-Jährigen die große Zunahme der Zahl tödlich verunglückter Motorradbenutzer um 56 Personen oder 49,6 % hervor. Dies bedeutet, dass die Zunahme der Zahl tödlich verunglückter Motorradbenutzer um 73 Personen im Jahr 2011 zu drei Vierteln diese Altersgruppe betraf.

Im Durchschnitt kamen infolge eines Verkehrsunfalls bei den 25- bis 64-Jährigen 5 016 Menschen je eine Million der Bevölkerung ihrer Altersgruppe zu Schaden und 45 Menschen je eine Million Einwohner starben.

Wesentlich mehr getötete ältere Verkehrsteilnehmer

Neben den Fahranfängern stehen immer stärker die älteren Menschen im Blickpunkt, wenn es um die Erhöhung der Verkehrssicherheit geht. Die heutigen Senioren sind aktiver als frühere Generationen und nutzen ihr Auto bis ins hohe Alter. Zudem ist der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung in den letzten zwanzig Jahren ständig gestiegen (von 15,0 % auf 20,6 %) und dürfte weiter zunehmen, auch wenn die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren zum Jahresende 2010 erstmals leicht unter dem Vorjahreswert lag.

Im Jahr 2011 ist die Zahl der Menschen ab 65 Jahren, die bei Straßenverkehrsunfällen zu Schaden kamen, gegenüber dem Jahr 2010 um 12,1 % gestiegen und somit mehr als doppelt so stark wie die Gesamtzahl der Verunglückten. Von den 45 400 verunglückten Senioren war fast die Hälfte (45,5 %) Fahrer oder Mitfahrer in einem Personenkraftwagen, 28,2 % benutzten ein Fahrrad, 15,2 % waren als Fußgänger und 3,0 % auf dem Motorrad unterwegs.

1 044 Menschen im Alter ab 65 Jahren starben im Jahr 2011 bei Unfällen auf deutschen Straßen, das waren 134 oder 14,7 % mehr als 2010. Angesichts der im letzten Jahr gesun-

kenen Zahl von Senioren lassen sich die überproportional starken Zuwächse bei den verunglückten beziehungsweise getöteten Senioren im Jahr 2011 nicht mit einer gewachsenen Bevölkerungszahl erklären. Stattdessen dürfte diese starke Zunahme zum Teil auf einen Basiseffekt zurückzuführen sein: Im Jahr 2010 hatte es einen überdurchschnittlichen Rückgang bei der Zahl der im Straßenverkehr getöteten Senioren gegeben (- 17,6 %).

Wesentlich häufiger als im Vorjahr starben im Jahr 2011 ältere Menschen als Fußgänger (+ 34,4 %). Aber auch als Insasse in einem Personenkraftwagen oder als Fahrradbenutzer kamen im Jahr 2011 mehr Senioren ums Leben. Die Zahl der getöteten Motorradbenutzer ab 65 Jahren ist dagegen im Jahr 2011 wieder zurückgegangen, nachdem sie im Jahr zuvor stark gestiegen war.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Unfallstatistik, dass ältere Menschen im Straßenverkehr zwar weniger häufig in einen Unfall verwickelt sind, dann aber schwerere Unfallfolgen zu erleiden haben. Dies belegen folgende Zahlen: 9,4 % der bei Straßenverkehrsunfällen verletzten Pkw-Insassen waren mindestens 65 Jahre alt, aber 22,1 % der dabei Getöteten. Bei den Fahrradbenutzern lag der Anteil der Senioren an allen verletzten Personen bei 16,5 %, bei den Fußgängern bei 20,9 %. Damit war jeder fünfte Fußgänger beziehungsweise jeder sechste Fahrradbenutzer, der bei einem Unfall verletzt wurde, 65 Jahre oder älter. Bei den zu Tode gekommenen Fußgängern und Fahrradbenutzern war sogar jeder zweite in diesem Alter. Der Grund für das im Vergleich zu jüngeren Personen wesentlich höhere Risiko Älterer, infolge von Verletzungen durch Verkehrsunfälle zu sterben, dürfte die mit zunehmendem Alter nachlassende körperliche Widerstandskraft sein.

Das Risiko der Senioren, im Straßenverkehr zu verunglücken, lag bezogen auf ihre Bevölkerungszahl bei 2 695 Personen je eine Million Einwohner, das Risiko, bei Verkehrsunfällen getötet zu werden, bei 62 Personen je eine Million Einwohner. Dieser Wert liegt über dem Durchschnitt aller Altersgruppen. Senioren haben damit nach den jungen Erwachsenen das zweithöchste Sterberisiko im Straßenverkehr.

Tabelle 7 Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren nach Art der Verkehrsbeteiligung

	2011	2010	Veränderung
	Anzahl		%
Verunglückte	45 388	40 502	+ 12,1
darunter:			
Fußgänger/-innen	6 900	6 069	+ 13,7
Fahrradfahrer/-innen ¹ .	12 803	10 671	+ 20,0
Motorradfahrer/-innen ¹	1 376	1 089	+ 26,4
Insassen von Personenkraftwagen	20 674	19 158	+ 7,9
Insassen von Kraftomnibussen	1 328	1 309	+ 1,5
Getötete	1 044	910	+ 14,7
darunter:			
Fußgänger/-innen	305	227	+ 34,4
Fahrradfahrer/-innen ¹ .	210	197	+ 6,6
Motorradfahrer/-innen ¹	35	39	- 10,3
Insassen von Personenkraftwagen	439	393	+ 11,7
Insassen von Kraftomnibussen	5	7	- 28,6

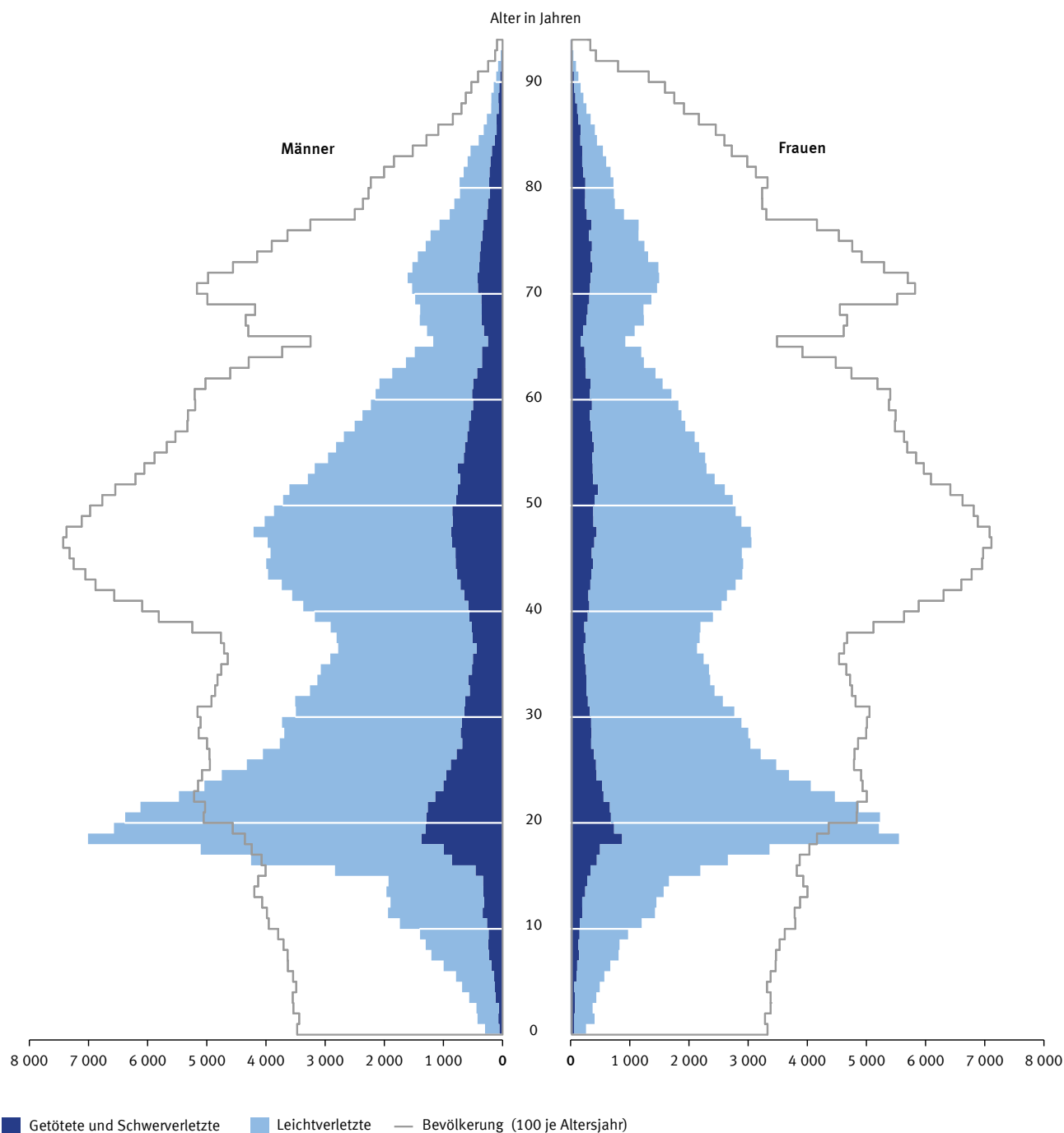
¹ Einschließlich Mitfahrer/-innen.

Allerdings zeigt ein nochmaliges Aufsplitten der Senioren in zwei Untergruppen deutliche Unterschiede des Risikos innerhalb dieser Altersgruppe: Das einwohnerbezogene Risiko zu verunglücken ist bei den 65- bis 74-Jährigen größer als bei den 75-Jährigen und Älteren. Dagegen ist das Risiko, bei einem Verkehrsunfall tödliche Verletzungen davonzutragen, bei den Menschen ab 75 Jahren wesentlich größer als bei den 65- bis 74-Jährigen, deren Wert sogar unter dem Durchschnitt liegt.

Längerfristige Entwicklung in den Altersgruppen

Trotz der ungünstigen Entwicklung im Jahr 2011 ist die Zahl der Verkehrstoten langfristig gesunken. Im Vergleich zu 1980 starben im Jahr 2011 nur etwa ein Viertel so viele Menschen im Straßenverkehr. Anders ausgedrückt: Kamen 1980 noch durchschnittlich etwa 41 Menschen täglich auf

Schaubild 8 Bei Straßenverkehrsunfällen Verunglückte nach Altersjahren und Verletzungsschwere 2011



2012 - 01 - 0575

deutschen Straßen ums Leben, so waren es im letzten Jahr elf. Aber nicht nur die Gesamtzahl der Getöteten hat sich längerfristig geändert, sondern auch deren Altersstruktur: 1980 hatten Kinder im Alter unter 15 Jahren sowie Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren jeweils einen Anteil von rund 8% an der Gesamtzahl der Getöteten. Im Laufe der Jahre gingen beide Anteile sukzessive zurück und lagen in den letzten zwei Jahren unter 3%. Der Anteil der jungen Erwachsenen an allen Verkehrstoten hat sich seit 1980 um 6 Prozentpunkte auf 18% im Jahr 2011 verringert. Dagegen haben die entsprechenden Vergleichswerte für die älteren

Altersgruppen in diesem Zeitraum zugenommen. Der Anteil der Senioren ab 65 Jahren an allen Verkehrstoten ist um etwa 5 Prozentpunkte auf 26% im Jahr 2011 gestiegen. Insgesamt ist der Anteil junger Menschen unter 25 Jahren an allen Verkehrstoten von 40% im Jahr 1980 auf 23% im Jahr 2011 zurückgegangen. Demgegenüber ist der Anteil der über 45-Jährigen an allen Getöteten in diesem Zeitraum von 37% auf 52% gestiegen. Diese Zahlen spiegeln zum einen den demografischen Wandel in Deutschland wider und zeigen die zunehmende Bedeutung älterer Verkehrsteilnehmer für die künftige Verkehrssicherheitsarbeit. Zum anderen

dürfte ein Teil der Abnahme bei den unter 25-Jährigen darauf zurückzuführen sein, dass junge Menschen seit langem stark im Fokus stehen, wenn es um mehr Verkehrssicherheit geht, und viele Maßnahmen speziell auf diese Gruppe zielen. Dies zeigt offensichtlich Wirkung: Das bevölkerungsbezogene Sterberisiko im Straßenverkehr der unter 25-Jährigen ist seit 1980 stärker zurückgegangen (-79%) als das der älteren Verkehrsteilnehmer (-72%).

Fazit

Trotz gesunkener Unfallzahlen kamen im Jahr 2011 mehr Menschen auf deutschen Straßen zu Schaden als 2010. Erstmals seit 20 Jahren ist die Zahl der Todesopfer wieder angestiegen. Zu diesem Ergebnis beigetragen haben die unterschiedlichen Witterungsbedingungen in den letzten beiden Jahren.

Im Unterschied zur Entwicklung in Deutschland ist die Zahl der Verkehrstoten in der Europäischen Union im Jahr 2011 zurückgegangen. Die Position Deutschlands hat sich im EU-weiten Vergleich gemessen an der Zahl der Getöteten je 1 Million Einwohner um drei Plätze auf Rang acht verschlechtert.

Die Unfallursache „nicht angepasste Geschwindigkeit“ hat im Jahr 2011 entgegen dem allgemeinen Trend abgenommen und war nur noch das dritthäufigste Fehlverhalten unfallbeteiligter Fahrzeugführer. Dennoch gab es mehr Tote bei Unfällen durch zu hohe Geschwindigkeit eines Beteiligten. Erstmals seit 2002 gab es auch wieder mehr Tote bei Alkoholunfällen.

Bezogen auf die Zahl der Unfälle ist das Todesrisiko auf Landstraßen außerorts weiterhin am höchsten. Zudem hat die Zahl der Unfalltoten auf diesen Straßen im Jahr 2011 am stärksten zugenommen.

Erfreulicherweise ging die Zahl der tödlich verletzten Kinder wieder zurück, nachdem im Jahr 2010 mehr Kinder als im Jahr zuvor im Straßenverkehr ihr Leben verloren hatten. In allen anderen Altersgruppen gab es im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr mehr Todesopfer zu beklagen.

Die Gruppe der Fahranfänger im Alter von 18 bis 24 Jahren ist nach wie vor die am stärksten gefährdete Verkehrsteilnehmergruppe. Mit 109 Getöteten je eine Million Einwohner dieser Altersgruppe im Jahr 2011 hatten die jungen Erwachsenen das höchste Sterberisiko. Das zweithöchste Risiko hatten die Senioren ab 65 Jahren, deren Anteil an allen Verkehrstoten allein aufgrund der demografischen Entwicklung weiter zunehmen dürfte. [u](#)

Preise im Juni 2012

Bis auf den Index der Einzelhandelspreise, dessen Jahresveränderungsrate sich im Juni 2012 auf +2,0% erhöhte (Mai 2012 gegenüber Mai 2011: +1,8%), stiegen die Preise auf den anderen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Juni 2012 im Vorjahresvergleich weniger stark an als im Mai 2012: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Juni 2012 um 1,6% höher als im Juni 2011 (Mai 2012 gegenüber Mai 2011: +2,1%), die Jahresveränderungsrate des Index der Großhandelsverkaufspreise belief sich auf +1,1% (Mai 2012 gegenüber Mai 2011: +1,7%) und die am Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate blieb mit +1,7% im zweiten Monat in Folge unter der 2%-Marke (Mai 2012 gegenüber Mai 2011: +1,9%).

Im Vormonatsvergleich gegenüber Mai 2012 gingen im Juni 2012 der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,4% (Mai 2012 gegenüber April 2012: -0,3%), der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,1% (Mai 2012 gegenüber April 2012: -0,7%) und der Verbraucherpreisindex um 0,1% (Mai 2012 gegenüber April 2012: -0,2%) zurück. Der Index der Einzelhandelspreise, der im Mai 2012 gegenüber April 2012 um 0,1% zurückgegangen war, blieb im Juni 2012 gegenüber Mai 2012 unverändert.

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen im Juni 2012 um 1,6% höher als im Juni 2011. Niedriger war die Jahresteuerrate zuletzt im Mai 2010 mit +0,9% gewesen. Gegenüber dem Vormonat Mai 2012 sanken die Erzeugerpreise im Juni 2012 um 0,4%.

Energie war im Juni 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,8% teurer, wobei die Entwicklung der Preise für die verschiedenen Energieträger sehr uneinheitlich war. Gegen-

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

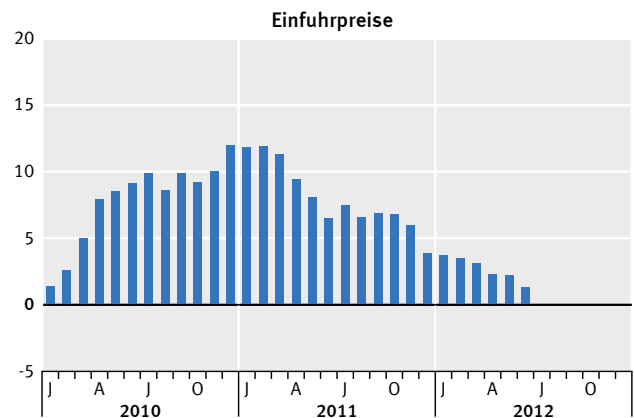
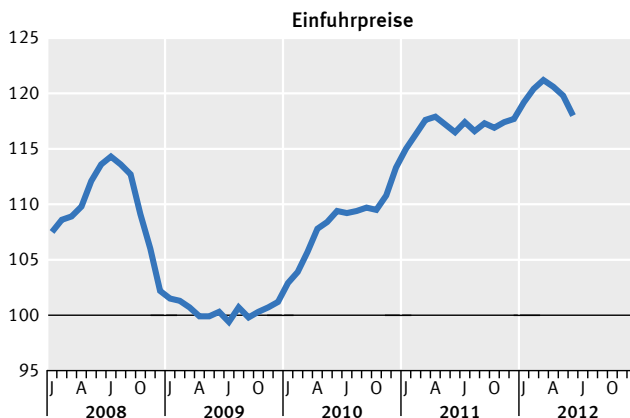
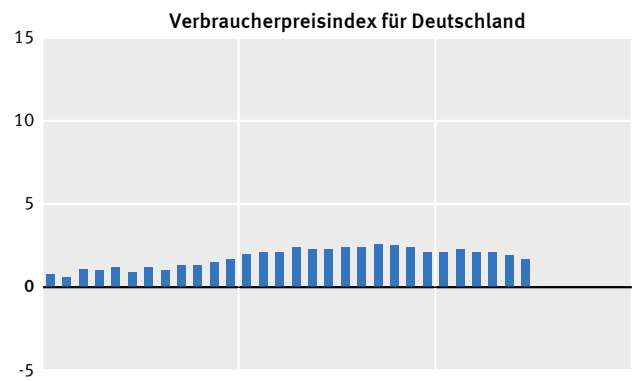
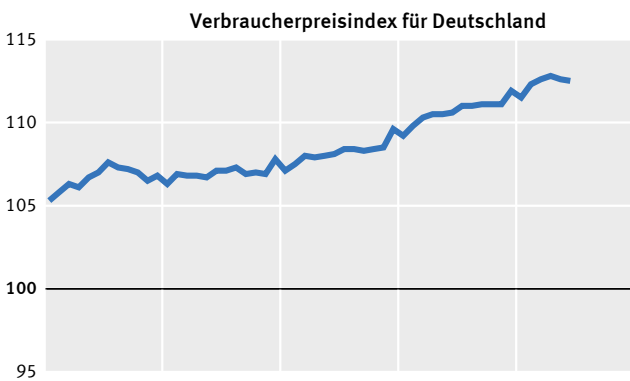
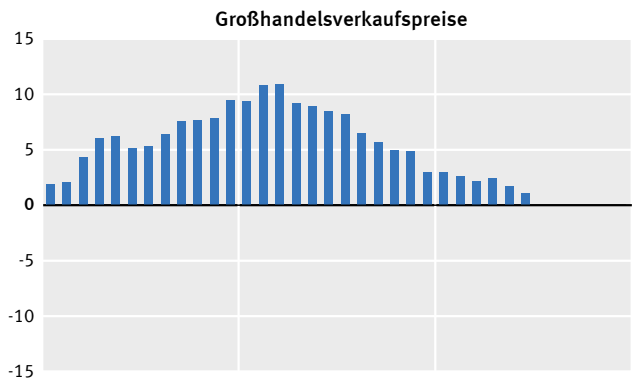
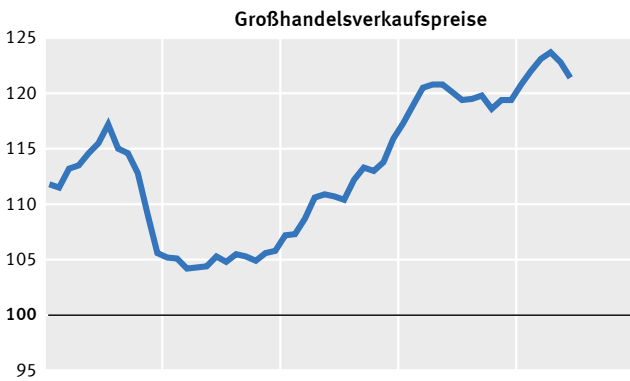
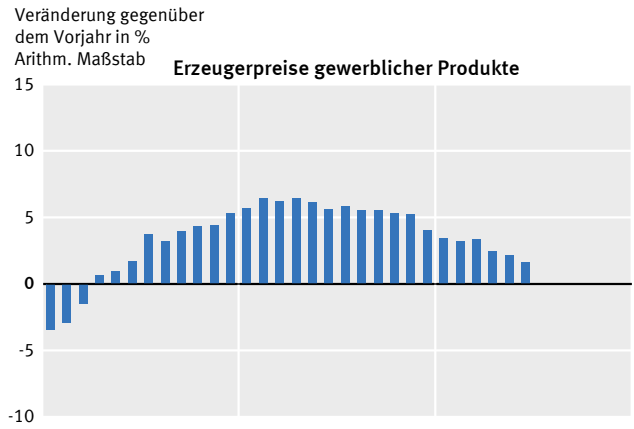
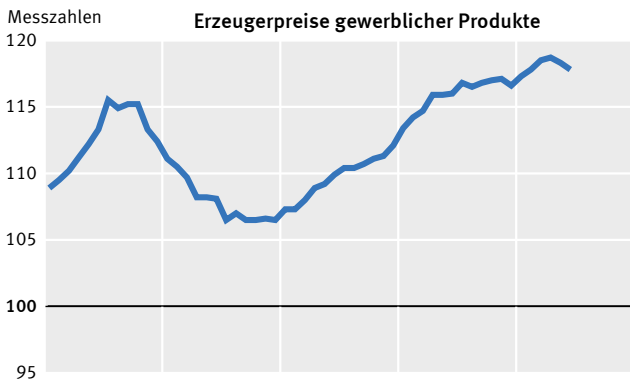
	Juni 2012 gegenüber	
	Mai 2012	Juni 2011
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	-0,4	+1,6
ohne Mineralölzeugnisse	-0,3	+1,5
Mineralölzeugnisse	-3,9	+2,1
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	-1,1	+1,1
Index der Einzelhandelspreise	-	+2,0
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	-0,1	+1,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,1	+1,6
Heizöl und Kraftstoffe	-3,2	+2,4
ohne Saisonwaren	-0,1	+1,6
Saisonwaren	+1,0	+4,4

über dem Vormonat Mai 2012 gingen die Energiepreise im Juni 2012 um 1,4% zurück.

Ohne Berücksichtigung von Energie erhöhten sich die Erzeugerpreise im Juni 2012 gegenüber Juni 2011 um 1,0%. Gegenüber Mai 2012 sank der Erzeugerpreisindex ohne Energie leicht um 0,1%.

Die Preise für Verbrauchsgüter lagen im Juni 2012 um 2,2% höher als im Juni 2011 und stiegen gegenüber Mai 2012 leicht um 0,1%. Nahrungsmittel waren um 2,4% teurer als im Juni 2011 (+0,1% gegenüber Mai 2012). Die Preise für Zucker lagen im Juni 2012 um 39,5% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Auch Fleisch (ohne Geflügel) war

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100



2012 - 01 - 0033

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹	Großhandelsverkaufspreise ¹	Einzelhandelspreise ²	Verbraucherpreisindex
2005 = 100				
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D	109,7	111,2	106,7	108,2
2011 D	115,9	119,5	108,6	110,7
2011 Mai	115,9	120,8	108,7	110,5
Juni	116,0	120,1	108,5	110,6
Juli	116,8	119,4	108,2	111,0
Aug. ...	116,5	119,5	108,2	111,0
Sept. ...	116,8	119,8	109,0	111,1
Okt.	117,0	118,6	109,3	111,1
Nov.	117,1	119,4	109,5	111,1
Dez.	116,6	119,4	109,4	111,9
2012 Jan.	117,3	120,8	109,5	111,5
Febr. ...	117,8	122,0	110,2	112,3
März ...	118,5	123,1	110,8	112,6
April ...	118,7	123,7	110,8	112,8
Mai	118,3	122,8	110,7	112,6
Juni	117,8	121,4	110,7	112,5
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2011 Mai	-	-	+ 0,1	-
Juni	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Juli	+ 0,7	- 0,6	- 0,3	+ 0,4
Aug. ...	- 0,3	+ 0,1	-	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Okt.	+ 0,2	- 1,0	+ 0,3	-
Nov.	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	-
Dez.	- 0,4	-	- 0,1	+ 0,7
2012 Jan.	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	- 0,4
Febr. ...	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7
März ...	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3
April ...	+ 0,2	+ 0,5	-	+ 0,2
Mai	- 0,3	- 0,7	- 0,1	- 0,2
Juni	- 0,4	- 1,1	-	- 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2011 D	+ 5,7	+ 8,6	+ 1,8	+ 2,3
2011 Mai	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,8	+ 2,3
Juni	+ 5,6	+ 8,5	+ 1,6	+ 2,3
Juli	+ 5,8	+ 8,2	+ 1,8	+ 2,4
Aug. ...	+ 5,5	+ 6,5	+ 1,7	+ 2,4
Sept. ...	+ 5,5	+ 5,7	+ 2,2	+ 2,6
Okt.	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,5
Nov.	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,4
Dez.	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,1
2012 Jan.	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1
Febr. ...	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3
März ...	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1
April ...	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,1
Mai	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9
Juni	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

mit +6,3% deutlich teurer als im Juni 2011. Im Gegensatz dazu sanken die Preise für Butter weiter (-2,4% gegenüber

Mai 2012) und lagen im Juni 2012 um 32,7% unter den Preisen vom Juni 2011. Milch war im Juni 2012 um 8,9% billiger als ein Jahr zuvor.

Die Preise für Gebrauchsgüter lagen im Juni 2012 um 1,7% höher als im Juni 2011 (+0,1% gegenüber Mai 2012), für Investitionsgüter mussten um 1,1% höhere Preise gezahlt werden als ein Jahr zuvor. Gegenüber Mai 2012 blieben die Preise für Investitionsgüter unverändert.

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Juni 2012 um 0,1% teurer als im Juni 2011. Gegenüber dem Vormonat Mai sanken diese Preise um 0,3%. Metalle kosteten im Juni 2012 3,8% weniger als im Juni 2011, Walzstahl war sogar um 6,3% billiger. Kräftige Preissteigerungen gab es im Juni 2012 dagegen bei Düngemitteln mit einem Plus von 12,5% gegenüber Juni 2011.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) Juni 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen sind über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.

Die *Großhandelsverkaufspreise* lagen im Juni 2012 um 1,1% über denen von Juni 2011. Im Mai 2012 hatte die Jahresveränderungsrate +1,7% betragen, im April 2012 hatte sie bei +2,4% gelegen. Gegenüber dem Vormonat Mai 2012 fiel der Großhandelsverkaufspreisindex im Juni 2012 um 1,1%.

Einen wesentlichen Anteil an der Preisveränderung gegenüber dem Vorjahresmonat hatten im Juni 2012 die um 1,9% höheren Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzerzeugnissen. Im Mai 2012 hatte die Jahresveränderungsrate für feste Brennstoffe und Mineralölzerzeugnisse noch +4,1% betragen. Deutliche Preisanstiege gab es im Großhandel mit Fleisch und Fleischwaren (+6,3%). Dem

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen
Veränderungen in %

	Juni 2012 gegenüber	
	Mai 2012	Juni 2011
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 1,8	+ 0,4
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,2	+ 1,5
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 0,4	+ 2,2
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 0,2	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,1	+ 3,2
Sonstiger Großhandel	- 2,4	+ 0,3
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	- 0,6	+ 0,4

standen Preisrückgänge insbesondere im Großhandel mit Erzen, Metallen und deren Halbzeug (-5,1%) und mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (-16,2%) gegenüber. Auch Obst, Gemüse und Kartoffeln wurden im Juni 2012 auf Großhandelsebene im Jahresvergleich billiger (-1,6%).

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können außerdem über die Tabelle 61281-0002 in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im Juni 2012 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber Mai 2012 beziehungsweise gegenüber Juni 2011:

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

	Juni 2012 gegenüber	
	Mai 2012	Juni 2011
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Butter	-2,4	-32,7
Milch	-1,1	-8,9
Walzstahl	-1,2	-6,3
Strom	-1,2	-4,8
Metalle	-0,6	-3,8
Dieselmotorenkraftstoff	-3,5	-0,3
Leichtes Heizöl	-4,7	+1,5
Motorenbenzin	-2,8	+2,6
Fleisch (ohne Geflügel)	+1,6	+6,3
Düngemittel	+2,7	+12,5
Erdgas	-0,1	+13,2
Zucker	+0,7	+39,5
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	-2,5	-16,2
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	-1,0	-5,1
Getreide, Saaten und Futtermitteln	-2,7	-3,3
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	-1,9	-1,8
Obst, Gemüse und Kartoffeln	+1,0	-1,6
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen	-4,1	+1,9
Fleisch und Fleischwaren	-0,2	+6,3

Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im Juni 2012 um 2,0% höher als im Juni 2011 (Mai 2012 gegenüber Mai 2011: +1,8%). Gegenüber dem Vormonat Mai 2012 blieb er unverändert; im Mai 2012 war er gegenüber April 2012 um 0,1% zurückgegangen.

Die *Verbraucherpreise* in Deutschland lagen im Juni 2012 um 1,7% höher als im Juni 2011. Der Preisauftrieb hat sich damit weiter abgeschwächt. Im Mai 2012 hatte die Inflati-

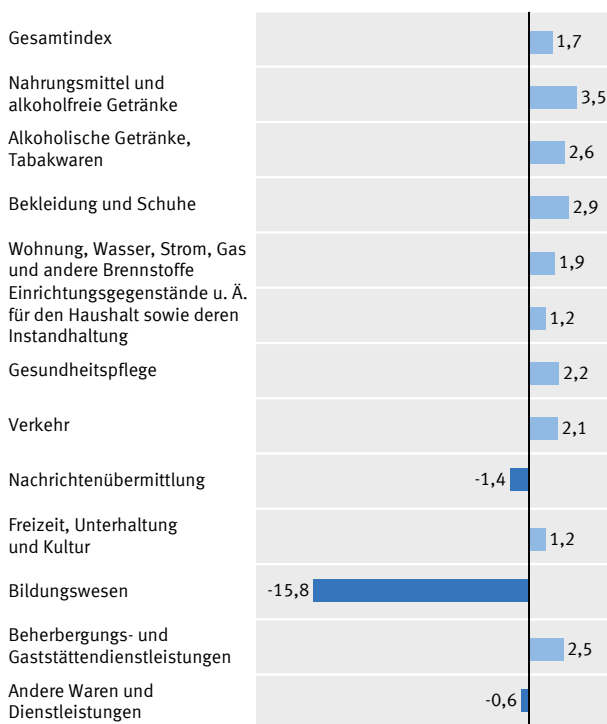
onsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – bei 1,9% gelegen. Zuletzt war im Dezember 2010 mit damals +1,7% eine Teuerungsrate unterhalb von 2,0% ermittelt worden. Im Vergleich zum Vormonat Mai 2012 sank der Verbraucherpreisindex im Juni 2012 um 0,1%.

Die Inflationsrate im Juni 2012 wurde maßgeblich durch die Preisentwicklungen bei Energie und bei Nahrungsmitteln bestimmt: Energie verteuerte sich im Juni 2012 insgesamt um 4,0% gegenüber Juni 2011. Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 3,6%. Der Einfluss der Nahrungsmittelpreise auf die Gesamtteuerung hat sich damit im Juni 2012 deutlich verstärkt. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei diesen beiden Gütergruppen, auf die zusammen knapp 20% der Ausgaben privater Haushalte entfallen, hätte die Inflationsrate im Juni 2012 bei +1,1% gelegen.

Bei Energieprodukten lagen im Juni 2012 sowohl die Preise für Haushaltsenergie (+4,9%; darunter Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme: +9,9%; Gas: +6,5%; leichtes Heizöl: +3,1%) als auch die Preise für Kraftstoffe (+2,2%) weiterhin über dem Vorjahresniveau. Allerdings hat der Preisdruck bei Energie insgesamt allmählich nachgelassen – dies hat wesentlich zu der rückläufigen Inflationsrate beigetragen.

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2012

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2012 - 01 - 0034

Die überdurchschnittliche Teuerung bei den Nahrungsmitteln im Juni 2012 gegenüber Juni 2011 erstreckte sich über viele Gütergruppen (zum Beispiel Fleisch und Fleischwa-

ren: +5,8%; Obst: +5,3%; Gemüse: +4,6%; Süßwaren: +4,7%; Fisch und Fischwaren: +4,4%). Günstiger waren im Vergleich zum Juni 2011 dagegen Molkereiprodukte und Eier (-0,6%; darunter H-Milch: -6,7%; Sahne: -5,7%; Eier: -4,4%) sowie Speisefette und Speiseöle (-5,8%). Bei den Speisefetten und Speiseölen fällt die gegensätzliche Preisentwicklung der einzelnen Güter (Butter: -21,4%, aber Margarine: +15,8%) besonders auf.

Die Preise für Waren erhöhten sich im Juni 2012 gegenüber Juni 2011 um 2,7% (darunter Verbrauchsgüter: +3,3%; langlebige Gebrauchsgüter: +0,3%).

Dienstleistungen verteuerten sich im gleichen Zeitraum um +0,8%. Die Preisentwicklung bei den darin enthaltenen Nettokaltmieten blieb moderat (+1,1%). Daneben gab es im Juni 2012 gegenüber Juni 2011 auch deutliche Preiserhöhungen, zum Beispiel bei Flugtickets (+12,2%). Verbraucherfreundlich entwickelten sich dagegen die Preise für die Nachrichtenübermittlung (-1,4%). Deutliche Preisrückgänge wurden auch im Bildungswesen (-15,8%) beobachtet. Dies ist insbesondere auf die Abschaffung der Studiengebühren an den staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg zurückzuführen. Die Preise für Finanzdienstleistungen waren im Juni 2012 gegenüber Juni 2011 ebenfalls stark rückläufig (-18,0%), bedingt vor allem durch den Wegfall von Bearbeitungsgebühren für Privatkredite.

Dagegen gab es im Juni 2012 im Vergleich zum Vormonat teilweise saisonbedingte Preisanstiege, beispielsweise bei Beherbergungsdienstleistungen (+2,4%) sowie vor allem bei Obst (+7,1%; darunter Weintrauben: +23,8%; Orangen: +4,4%; Äpfel: +4,1%) und einigen Gemüsesorten (zum Beispiel Paprikaschoten: +15,3%; Kartoffeln: +4,8%). Insgesamt verteuerten sich die Nahrungsmittel im Juni 2012 um 1,2% gegenüber dem Vormonat.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im Juni 2012 um 2,0% über dem Stand von Juni 2011. Im Vergleich zum Vormonat Mai 2012 sank der Index um 0,2%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Monatsbericht Juni 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [uu](#)

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderungen in %

	Juni 2012 gegenüber	
	Mai 2012	Juni 2011
Gesamtindex	-0,1	+1,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ...	+1,0	+3,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-0,2	+2,6
Bekleidung und Schuhe	-1,5	+2,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter ..	-0,2	+1,9
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches	+0,1	+1,2
Gesundheitspflege	-	+2,2
Verkehr	-0,8	+2,1
Nachrichtenübermittlung	-	-1,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-	+1,2
Bildungswesen	-	-15,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+0,8	+2,5
Andere Waren und Dienstleistungen	-	-0,6

Im Vergleich zum Mai 2012 sank der Verbraucherpreisindex im Juni 2012 um 0,1%. Dämpfend wirkte sich vor allem der Preisrückgang bei Mineralölprodukten um 3,2% aus. Kraftstoffe waren im Juni 2012 im zweiten Monat in Folge günstiger als im Vormonat (-2,9% gegenüber Mai 2012). Die Preise für leichtes Heizöl gaben im Juni 2012 bereits im vierten Monat in Folge nach (-4,3% gegenüber Mai 2012). Aus Verbrauchersicht günstig entwickelten sich auch die Preise für Bekleidung und Schuhe (-1,5%; darunter Bekleidungsartikel: -1,7%).

Auszug aus: Statistik des Deutschen Reichs, Band 257

Herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, Berlin 1913

Kriminalstatistik für das Jahr 1911

Jugendkriminalität vor 100 Jahren

Einleitung.

(I. Gegenstand der Kriminalstatistik – II. Gewinnung und Bearbeitung des Urmaterials – ...)

I. Gegenstand der Kriminalstatistik.

Die Kriminalstatistik des Deutschen Reichs hat nur einen Teil der vor deutschen Behörden verhandelten Straffälle zum Gegenstande (§§ 1 und 2 der Bestimmungen des Bundesrats vom 5. Dezember 1881, betreffend die Herstellung einer Statistik der rechtskräftig erledigten Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, S. (4) Anlage I). Sie erfaßt zunächst ausschließlich solche Straffälle, die durch rechtskräftige richterliche Entscheidung (Urteil oder Strafbefehl) erledigt sind. Somit scheiden diejenigen Fälle aus, bei denen zwar ein Vorverfahren oder eine Voruntersuchung stattfand, das Hauptverfahren aber nicht eröffnet wurde, sowie diejenigen, bei denen die Strafe endgültig durch Verfügung der Polizeibehörde festgesetzt wurde. Außerdem bleiben auch die infolge einer Wiederaufnahme des Verfahrens ergangenen Entscheidungen unberücksichtigt. Die Statistik betrifft ferner nur die Entscheidungen der ordentlichen Gerichte (einschließlich der Konsulargerichte). Dagegen wird die Militärstrafrechtspflege an anderer Stelle behandelt.¹ Auf die Gerichts-

behörden der deutschen Schutzgebiete ist die Kriminalstatistik bisher nicht ausgedehnt worden. Aber auch die Entscheidungen der ordentlichen Gerichte werden nur insoweit berücksichtigt, als sie sich auf Verbrechen und Vergehen (§ 1 des Strafgesetzbuchs) gegen Reichsgesetze beziehen. Verbrechen und Vergehen gegen Landesgesetze (zu vergl. § 2 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch) sowie sämtliche Übertretungen bleiben daher außer Betracht. Von den Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze sind zudem noch alle Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle sowie die nur ausnahmsweise vor die ordentlichen Gerichte gehörenden Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch ausgeschlossen.

II. Gewinnung und Bearbeitung des Urmaterials.

Die Gewinnung des Urmaterials für die Kriminalstatistik erfolgt auf Grund der Bestimmungen des Bundesrats vom 5. Dezember 1881 (S. (4)) durch Zählkarten, die bei den Gerichten erster Instanz für jede einzelne rechtskräftig abgeurteilte Person ausgefüllt werden.

Bei der Bearbeitung des Urmaterials wird nicht jede gegen das Strafgesetz verstoßende Handlung jeder einzelnen Person als ein besonderer Straffall aufgeführt, sondern es werden nebeneinander zwei Auszählungen, eine nach Handlungen und eine nach Personen, vorgenommen. Bei der ersteren Zählweise wird jede Handlung einmal gezählt, aber auch nur einmal, selbst dann, wenn Teilnahme mehrerer Personen (Mittäterschaft, Anstiftung, Beihilfe) vorliegt. Letzterenfalls wird die Handlung als zur Verurteilung gelangt gezählt, sofern auch

¹ Nach Bundesratsbeschluß vom 5. April 1900 erfolgt seit dem 1. Januar 1901 die Herstellung einer besonderen Statistik der im Heere und in der Marine durch militärgerichtliches Urteil oder gerichtsherrliche Strafverfügung im ordentlichen Verfahren rechtskräftig erledigten Strafsachen (Verbrechen und Vergehen gegen die Militärstrafgesetze, gegen das Reichsstrafgesetzbuch und sonstige Reichsgesetze und Landesgesetze sowie Übertretungen) durch Ausfüllung von Zählkarten, auf Grund deren die Militäranwältschaft bei dem Reichsmilitärgerichte Jahresübersichten aufstellt. Die das Berichtsjahr 1912 betreffende „Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die Kaiserliche Marine“ ist im V.-H. 1913 S. III. 2 fg. zum Abdruck gebracht.

nur bei einer der beteiligten Personen Verurteilung erfolgt ist, als zur Freisprechung gelangt nur dann, wenn alle Beteiligten freigesprochen sind. Sind durch eine einzelne strafbare Handlung mehrere Strafgesetze verletzt oder sind gegen mehrere Teilnehmer an einer Straftat verschiedene Strafgesetze in Anwendung gebracht, so wird die betreffende Tat nur als Verstoß gegen das die schwerste Strafe androhende Strafgesetz aufgeführt und gezählt. Versuch, Anstiftung und Beihilfe werden unter denjenigen strafbaren Handlungen mitgezählt, auf welche sie sich beziehen.

Bei der Auszählung nach Personen wird jede Person, bezüglich deren eine rechtskräftige Entscheidung ergangen ist, nur einmal gezählt, auch wenn die Aburteilung wegen mehrerer Straftaten erfolgt ist. Handelt es sich dabei um verschiedenartige Straftaten, so wird die Person nur bei der mit der schwersten Strafe bedrohten Handlung gezählt, im Falle einer teilweisen Verurteilung und teilweisen Freisprechung bei derjenigen mit der schwersten Strafe bedrohten Handlung, welche zur Verurteilung geführt hat. Dies gilt jedoch nur, wenn die Aburteilung bezüglich aller von derselben Person begangenen Straftaten in demselben Verfahren erfolgte; erfolgte sie in mehreren Verfahren, so sind mehrfache Zählungen der Person nicht zu vermeiden.²

...

Abschnitt 6. Jugendliche.

(Hierzu Übersichten 22 bis 26. – hier abgedruckt: Übersicht 23; Anmerkung der Redaktion)

Das Strafgesetzbuch teilt die strafmündige (über 12 Jahre alte) Bevölkerung nach dem Alter in zwei Klassen, die Jugendlichen und die Erwachsenen; die Grenze bildet die Vollendung des achtzehnten Lebensjahrs. Für die beiden Altersklassen gelten sowohl hinsichtlich der strafrechtlichen Verantwortlichkeit als auch hinsichtlich der Art und Höhe der zu verhängenden Strafen verschiedene Grundsätze.

1. Höhe der Kriminalität.

Der Kriminalität der Jugendlichen ist von jeher besonderes Interesse entgegengebracht worden, da in ihr die Keime der zukünftigen allgemeinen Kriminalität zu Tage treten. Auch vom Standpunkt der Kriminalpolitik muß ihr besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden, da vielfach bezweifelt wird, ob die strafrechtliche Behandlung der Jugendlichen ihrem Zwecke vollständig entspricht.³

In diesem Jahrgang können die Ergebnisse der Volkszählung von 1910 benutzt und auf dieser Grundlage Verhältnisberechnungen für die Jahre 1907 bis 1911 ausgeführt werden. Derartige Berechnungen sind für die Beurteilung der Kriminalität

der Jugendlichen von besonderer Bedeutung, weil deren Zahl keineswegs so gleichmäßig fortschreitet, wie es im allgemeinen für die Gesamtbevölkerung des Reichs zutrifft. Dies hängt damit zusammen, daß periodenweise auf Jahre mit besonderer Häufigkeit der Geburten Jahre mit geringeren Geburtsziffern zu folgen pflegen und demzufolge je 12 bzw. 18 Jahre später bald größere, bald kleinere Personenbestände in die Altersklasse der Jugendlichen einrücken oder aus ihr ausscheiden. Trifft der Eintritt eines starken Bestandes mit dem Austritt eines schwachen zusammen, so führt dies zu einer über die regelmäßige Zunahme der Gesamtbevölkerung weithinausgehenden Steigerung der jugendlichen Bevölkerung, während im entgegengesetzten Falle trotz des gleichzeitigen Wachstums der Gesamtbevölkerung die Zahl der Jugendlichen sinkt.

Diese starken Schwankungen zeigt die folgende Zusammenstellung:

Jahr	Strafmündige jugendliche Zivilbevölkerung des Deutschen Reichs am 1. Dezember des Vorjahrs	
	absolut	Zu- (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr
1882	5 408 478	.
83	5 460 732	+ 52 254
84	5 420 991	- 39 741
85	5 487 258	+ 66 267
86	5 573 545	+ 86 287
87	5 750 270	+ 176 725
88	5 869 878	+ 119 608
89	5 987 890	+ 118 012
90	6 180 160	+ 192 270
91	6 300 599	+ 120 439
92	6 375 407	+ 74 808
93	6 385 140	+ 9 733
94	6 360 449	- 24 691
95	6 322 535	- 37 914
96	6 310 788	- 11 747
97	6 456 212	+ 145 424
98	6 451 089	- 5 123
99	6 482 992	+ 31 903
1900	6 527 905	+ 44 913
01	6 717 164	+ 189 259
02	6 901 625	+ 184 461
03	6 917 787	+ 16 162
04	6 998 431	+ 80 644
05	7 030 267	+ 31 836
06	7 236 063	+ 205 796
07	7 437 062	+ 200 999
08	7 519 391	+ 82 329
09	7 626 626	+ 107 235
10	7 683 309	+ 56 683
11	7 955 525	+ 272 216

Danach hat die jugendliche Bevölkerung zwar im allgemeinen zugenommen, aber doch in sehr verschiedenem Maße. Besonders starke Zunahmen zeigen die Jahre 1887 bis 1891, 1897, 1901, 1902 und 1906 bis 1911, die größte 1911; andere Jahre dagegen (1884, 1894 bis 1896, 1898) weisen sogar eine Abnahme auf.

Die absoluten Zahlen der Verurteilungen Jugendlicher bieten hiernach keine zuverlässige Grundlage für die Beurteilung der

² Die Zahl der mehrfachen Zählungen ist für die Jahre 1894 fg. gelegentlich der Erhebungen zum Zweck einer Rückfallstatistik ermittelt worden; sie beträgt im Durchschnitt eines Jahres etwa 3% der Gesamtzahl der Verurteilten.

³ Vgl. den dem Reichstag am 29. November 1912 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über das Verfahren gegen Jugendliche (Drucksachen des Reichstags, 13. Legislatur-Periode I. Session 1912/13 Nr. 576).

Kriminalität. Sie werden gleichwohl mitgeteilt, da sie immerhin einen gewissen allgemeinen Überblick gewähren. Die Wehrpflichtverletzungen sind dabei weggelassen. Dies empfiehlt sich, obwohl sie bei Jugendlichen nur ganz vereinzelt zur Zählung gelangen, aus den im Abschnitt 3 (hier nicht abgedruckt) angeführten Gründen; auch würde ihre Einbeziehung die Vergleichbarkeit der Kriminalität der Jugendlichen mit der der Erwachsenen beeinträchtigen.

Die Zahl der verurteilten Jugendlichen betrug:

1882	30 719	1892	46 485	1902	51 044
83	29 966	93	43 766	03	50 217
84	31 333	94	45 551	04	50 027
85	30 675	95	44 379	05	51 498
86	31 483	96	44 270	06	55 270
87	33 089	97	45 320	07	54 110
88	33 026	98	47 984	08	54 692
89	36 778	99	47 509	09	49 689
90	40 972	1900	48 657	10	51 315
91	42 289	01	49 667	11	50 874

Wird die Zahl der in den einzelnen Jahren verurteilten Jugendlichen zu der jeweiligen Stärke der strafmündigen jugendlichen Zivilbevölkerung in Verhältnis gesetzt, so ergibt sich, daß von je 100 000 Jugendlichen verurteilt wurden

1882	568	1892	729	1902	740
83	549	93	686	03	726
84	578	94	716	04	715
85	560	95	702	05	733
86	565	96	702	06	764
87	576	97	702	07	728
88	563	98	744	08	727
89	614	99	733	09	652
90	663	1900	745	10	668
91	672	01	739	11	639

Die Kriminalität der Jugendlichen zeigt hiernach von 1892 bis 1906 im allgemeinen eine steigende, seitdem eine fallende Tendenz. Wie bei der Gesamtkriminalität, verteilt sich die Zunahme nicht gleichmäßig auf die einzelnen Jahre; andererseits ist die Art der Verteilung doch vielfach eine andere als dort. In den Jahren 1882 bis 1888 ist die Kriminalität der Jugendlichen im wesentlichen gleich geblieben. Den tiefsten Stand weist mit 549 das Jahr 1883 auf. Mit 1889 setzt ebenso wie bei der Gesamtkriminalität eine bedeutende Steigerung ein: die Ziffern der Jahre nach 1888 waren sämtlich beträchtlich höher als die Ziffern vor 1888. Sie hielt aber bei den Jugendlichen nur bis zum Jahre 1892 (729) an, während sie sich bei der Gesamtkriminalität (vgl. Abschnitt 3, S. I. 8 – hier nicht abgedruckt) bis zum Jahre 1895 erstreckt. Von 1893 bis 1897 war die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen durchweg etwas niedriger als 1892, 1898 (744) erhob sie sich über den bisherigen Höchststand und blieb bis 1902 (740) ungefähr auf der gleichen Höhe. Die Jahre 1903 und 1904 brachten wiederum ein Sinken, dem 1905 und 1906 erhebliche Zunahmen folgten. Das Jahr 1906 bildet mit 764 den Höhepunkt während der ganzen dreißigjährigen Beobachtungszeit. Seit 1907 ist die Ziffer, von einer nicht bedeutenden Zunahme im Jahre 1910 abgesehen, ständig und im ganzen recht erheblich gefallen. Der Stand von 1911 (639) ist der niedrigste seit 1890, um 125 geringer als die Höchstziffer von 1906. Während diese um 196 (34,5%) höher war als

die des Jahres 1882, beträgt die Zunahme der Ziffer von 1911 gegenüber 1882 nur 71 (12,5%).

Zur richtigen Wertung dieser Ergebnisse empfiehlt es sich, die Kriminalität der Jugendlichen mit der der Erwachsenen zu vergleichen.

Von je 100 000 erwachsenen Personen der Zivilbevölkerung wurden verurteilt (auch hier unter Ausschluß der wegen Wehrpflichtverletzung Verurteilten):

1882	1 083	1892	1 242	1902	1 351
83	1 075	93	1 262	03	1 307
84	1 116	94	1 298	04	1 321
85	1 097	95	1 304	05	1 300
86	1 114	96	1 299	06	1 324
87	1 114	97	1 309	07	1 307
88	1 073	98	1 317	08	1 334
89	1 118	99	1 295	09	1 315
90	1 133	1900	1 247	10	1 289
91	1 162	01	1 322	11	1 295

In den Jahren 1882 bis 1888 hat sich hiernach die Kriminalität bei den Erwachsenen wie bei den Jugendlichen wenig verändert. Die mit dem Jahre 1889 für beide Gruppen einsetzende große Steigerung erstreckt sich bei den Erwachsenen bis 1895, bei den Jugendlichen nur bis 1892. Die folgenden Jahre weisen bei beiden Gruppen einen mehrfachen Wechsel zwischen Aufwärts- und Abwärtsbewegung auf. Diese Schwankungen dauern bei den Jugendlichen von 1893 bis 1906, bei den Erwachsenen von 1896 bis 1908; sie haben als Endergebnis bei beiden Gruppen geringe Zunahmen gegenüber dem Endjahr des vorausgegangenen Zeitabschnitts (bei den Jugendlichen +35, bei den Erwachsenen +30).

Die Abwärtsbewegung der letzten Jahre setzt bei den Jugendlichen bereits 1907, bei den Erwachsenen erst 1909 ein; sie ist bei den Jugendlichen (1911 gegenüber 1906: -125) erheblich stärker als bei den Erwachsenen (1911 gegenüber 1908: -39). Gegenüber 1882 weist das Jahr 1911 bei den Jugendlichen eine Zunahme um 71 (12,5%), bei den Erwachsenen eine Zunahme um 212 (19,6%) auf.

Bei Betrachtung der Durchschnittszahlen für die sechs Jahrfünfte ergibt sich folgendes Bild. Die Kriminalitätsziffern betragen:

im Durchschnitt der Jahre	bei den Jugendlichen			bei den Erwachsenen		
	überhaupt	Zu- (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem je vorhergehenden Jahrfünft	Zunahme (+) gegenüber 1882/86	überhaupt	Zu- (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem je vorhergehenden Jahrfünft	Zunahme (+) gegenüber 1882/86
1882/86	564	.	.	1 097	.	.
1887/91	619	+ 55	+ 55	1 120	+ 23	+ 23
1892/96	707	+ 88	+ 143	1 281	+ 161	+ 184
1897/1901	733	+ 26	+ 169	1 298	+ 17	+ 201
1902/06	736	+ 3	+ 172	1 321	+ 23	+ 224
1907/11	682	- 54	+ 118	1 308	- 13	+ 211

Bei beiden Gruppen ist hiernach die Kriminalitätsziffer im zweiten bis fünften Jahrfünft ständig gewachsen, im letzten

Jahrfünft gesunken. Die Zunahmen waren bei beiden in den Jahrfünften 1882/96 und 1887/91 am stärksten. Im übrigen zeigt die Entwicklung beider Gruppen im einzelnen eine Reihe von Verschiedenheiten. Die Zunahme im zweiten Jahrfünft (1887/91) ist bei den Jugendlichen erheblich größer als bei den Erwachsenen; sie betrug im Verhältnis zu den Kriminalitätsziffern des vorangehenden Jahrfünfts betrachtet, bei diesen nur 2,1%, bei den Jugendlichen aber 9,8%. Im dritten Jahrfünft (1892/96), das, wie bereits erwähnt, bei beiden Gruppen das stärkste Anwachsen aufweist, ist die Zunahme, relativ betrachtet, bei beiden fast gleich groß, bei den Erwachsenen 14,4, bei den Jugendlichen 14,2%. Die beiden folgenden Jahrfünfte bringen bei beiden Gruppen nur weniger erhebliche Zunahmen, sie waren 1897/1901 bei den Jugendlichen höher als bei den Erwachsenen (3,7% : 1,3%), 1902/06 umgekehrt bei den Erwachsenen höher als bei den Jugendlichen (1,8% : 0,4%). Im letzten Jahrfünft (1907/11), das bei beiden Gruppen Abnahmen bringt, ist der Rückgang bei den Jugendlichen der stärkere. Die Abnahme beträgt bei ihnen 7,3%, bei den Erwachsenen dagegen nur 1,0%.⁴

Im Vergleiche der Jahrfünfte 1882/86 und 1907/11 hat sich das prozentuale Verhältnis der Kriminalitätsziffern beider Gruppen zueinander nur wenig und zwar zu Ungunsten der Jugendlichen verändert. Während die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen 1882/86 nur 51,4% der Ziffer der Erwachsenen betrug, ist der Prozentsatz 1907/11 auf 52,1% angewachsen. Das gleiche Bild ergibt sich bei einer Vergleichung der prozentualen Zunahmen beider Gruppen im Jahrfünft 1907/11 gegenüber 1882/86; die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen ist im letzten Jahrfünft um 20,9%, die der Erwachsenen nur um 19,2% höher als im Jahrfünft 1882/86.

2. Art der Kriminalität.

Welche Deliktsarten von Jugendlichen vorzugsweise begangen werden und auf welche unter ihnen die Änderungen in der Kriminalität hauptsächlich entfallen, ist der Übersicht 23 im einzelnen zu entnehmen.⁵

Am häufigsten waren Diebstähle (52,1% aller Verurteilungen) und zwar einfache Diebstähle (41,6%). Vermögensdelikte anderer Art spielten eine geringere Rolle: es entfallen auf Unterschlagung 5,5, Betrug 3,6, Begünstigung und Hehlerei 2,8, Urkundenfälschung 1,7, Jagd- und Fischereivergehen 1,2%. Erheblicher ist der Anteil der Körperverletzung (15,6%), namentlich der gefährlichen Körperverletzung (12,3%); die der Körperverletzung verwandten Delikte treten mehr zurück: Sachbeschädigung mit 5,3, Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit mit 2,7, Beleidigung mit 2,4, Hausfriedensbruch mit 1,9%. Gering ist der Anteil der gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen (1,2%), des Widerstandes gegen die Staatsgewalt (0,8%) sowie der Nötigung und Bedrohung (0,6%). Auf die nach 1882 in Kraft getretenen Strafbestimmungen entfallen nur 0,6, auf alle übrigen Delikte 2,0%.

⁴ Wegen der Gründe, die für die verschiedenartige Bewegung der Kriminalität der Jugendlichen und der Erwachsenen in den einzelnen Jahren und Jahrfünften maßgebend gewesen sind, vgl. Jahrgang 1906 S. I. 23.

⁵ Die in dieser Übersicht aus Gründen der Raumerparnis nicht angegebenen Zahlen für die Einzeljahre 1883 bis 1905 sind in den Übersichten 24 der Jahrgänge 1901 und 1906 mitgeteilt.

Zieht man zum Vergleiche die Zusammensetzung der Kriminalität im Anfangsjahre der Statistik (1882) und im Jahre 1906, in dem die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen ihren höchsten Stand erreicht, heran, so ergeben sich gegenüber 1906 geringe Veränderungen; die wesentlichste Verschiebung besteht darin, daß der Anteil des Diebstahls um ungefähr ebensoviel zugenommen (2,5%), als die Körperverletzung abgenommen (2,3%) hat. Wesentlicher sind die Änderungen gegenüber 1882. Während die Gewalttätigkeitsdelikte 1882 nur ein Viertel (25,0%) der Gesamtkriminalität⁶ umfaßten, machen sie 1911 fast ein Drittel (31,5%) aus; in den Jahren 1902 (37,0%) und 1906 (35,4%) war der Prozentsatz noch etwas höher. Dementsprechend ist der Anteil der Vermögensdelikte von 75,0 auf 68,5% (1902: 63,0%; 1906: 64,6%) herabgegangen.

Betrachtet man an Hand der Übersicht 23 die Entwicklung, welche die hauptsächlichsten Delikte in den sechs Jahrfünften seit 1882 genommen haben, so ergibt sich, daß die Mehrzahl der dort einzeln aufgeführten Delikte und Deliktgruppen die nämliche Bewegung zeigen wie die Gesamtkriminalität der Jugendlichen (ständige Zunahmen im zweiten bis fünften Jahrfünft und Sinken im letzten Jahrfünft). Dies trifft zu bei Beleidigung, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung sowie Begünstigung und Hehlerei, ferner mit der Abweichung, daß die rückläufige Bewegung bereits 1902/06 einsetzt, bei Körperverletzung, Unterschlagung, Betrug, Nötigung und Bedrohung, gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Auch die Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit bewegen sich, von einer geringfügigen Abnahme im Jahrfünft 1897/1901 abgesehen, in gleicher Weise. Ständige Zunahmen weisen Urkundenfälschung und Zuwiderhandlungen gegen die nach 1882 in Kraft getretenen Strafbestimmungen auf. Eine dauernde Abnahme ist, von einer kleinen Zunahme im Jahrfünft 1902/06 abgesehen, bei den Jagd- und Fischereivergehen zu beobachten. Eine eigenartige Bewegung hat das Hauptdelikt der Jugendlichen, der Diebstahl, genommen. Er steigt im zweiten und dritten Jahrfünft nicht unerheblich und hält sich seitdem bei ständigem Wechsel zwischen kleinen Ab- und Zunahmen ungefähr auf der gleichen Höhe.

Die Zunahme der Kriminalitätsziffer 1911 gegenüber 1882 (71) entfällt im Gegensatze zur allgemeinen Kriminalität, nur zum geringen Teil (4) auf die nach 1882 in Kraft getretenen Strafbestimmungen. Von dem Reste (67) treffen etwa 6/7 (57) auf Gewalttätigkeitsdelikte, vor allem Körperverletzung (37), Beleidigung (6), Hausfriedensbruch (5), Sachbeschädigung (3), Nötigung und Bedrohung (2), gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen (2), Widerstand gegen die Staatsgewalt (1), Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (1). Dagegen haben die Vermögensdelikte teils nur geringere Zunahmen (Unterschlagung: 9, Urkundenfälschung: 6, Betrug: 3, Begünstigung und Hehlerei: 2), teils sogar Abnahmen (Diebstahl: 11, Jagd- und Fischereivergehen: 3) aufzuweisen. – Die erhebliche Abnahme der Ziffer von 1911 gegenüber 1906 (125) verteilt sich auf sämtliche in der Übersicht 23 aufgeführten Delikte und Deliktgruppen; nur Unterschlagung und die nach 1882 in Kraft getretenen Bestimmungen weisen keine Veränderungen auf. Die Abnahmen betragen bei Diebstahl 46, bei den übrigen Vermögensdelikten 9, bei Körperverletzung 37, bei den übrigen

⁶ abzüglich der Sammelnummern 15 und 16 der Übersicht 23.

Übersicht 23 Die hauptsächlichen Änderungen in der Kriminalität der Jugendlichen, 1882 bis 1911.

Lau- fende Nr.	Deliktsarten (Nummern des Ausführlichen Verzeichnisses) – geordnet nach der Größe der Zu- oder Abnahme der Kriminalität im Jahre 1911 im Vergleich mit 1882 –	Auf je 100 000 Personen der strafmündigen jugendlichen Zivilbevölkerung entfielen verurteilte Jugendliche											im Jahre 1907 | 1911 mehr (+) oder weniger (-) als im Jahre 1882		
		im Jahre						im Durchschnitt der Jahre							
		1882	1907	1908	1909	1910	1911	1882/ 86	1887/ 91	1892/ 96	1897/ 1901	1902/ 06	1907/ 11	15	16
1	Körperverletzung (Nrn. 58, 59, 60a-c, 60a-c, 61, 62, 63 a u. b) Darunter:	63	126	120	107	107	100	74	91	120	137	136	112	+ 63	+ 37
	Gefährliche Körperverletzung (Nr. 9)	48	98	95	85	85	78	57	72	94	110	109	88	+ 50	+ 30
	Leichte Körperverletzung (Nr. 58)	12	17	15	13	13	12	13	15	19	18	17	14	+ 5	± 0
	Fahrlässige Körperverletzung (Nrn. 63a u. b)	2	10	9	8	9	9	3	4	6	8	9	9	+ 8	+ 7
2	Unterschlagung (Nr. 72)	26	37	35	30	32	35	26	28	33	34	33	33	+ 11	+ 9
3	Beleidigung (Nrn. 49a-c)	10	20	18	15	16	16	12	14	19	19	21	17	+ 10	+ 6
	Darunter:														
	Beleidigung oder üble Nachrede (Nr. 49a) .....	.	19	18	15	16	15	.	.	.	.	20	17	.	.
	Verleumdung (Nr. 49b) .....	.	1	0,4	0,3	0,2	1	.	.	.	.	1	0,3	.	.
4	Urkundenfälschung (Nrn. 83a-d, 84, 85, 86a u. b, 87a-c)	5	12	11	10	11	11	6	8	9	10	10	11	+ 7	+ 6
5	Hausfriedensbruch (Nrn. 14a u. b)	7	18	16	14	13	12	8	9	13	16	17	15	+ 11	+ 5
	Darunter:														
	Einfacher Hausfriedensbruch (Nr. 14a) .....	.	9	8	7	7	6	.	.	.	.	8	8	.	.
	Hausfriedensbruch mit Waffen oder in Gemeinschaft (Nr. 14b) .....	.	9	8	7	6	6	.	.	.	.	8	7	.	.
6	Betrug (Nrn. 80a u. b, 81)	20	27	26	23	23	23	21	26	28	30	28	24	+ 7	+ 3
	Darunter:														
	Betrug im wiederholten Rückfall (Nr. 80b)	0,4	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	.	.	.	.	1	0,3	+ 0,1	- 0,1
7	Sachbeschädigung (Nrn. 100a-c)	31	43	39	36	36	34	30	36	43	47	48	38	+ 12	+ 3
	Darunter:														
	Einfache Sachbeschädigung (Nr. 100a) .....	.	35	33	30	30	27	.	.	.	.	39	31	.	.
	Beschädigung v. Gegenständen der Pietät usw. (Nr. 100b) ..	.	7	6	6	6	7	.	.	.	.	8	6	.	.
	Zerstörung fremder Bauwerke (Nr. 100c) .....	.	1	0,3	0,3	0,4	0,2	.	.	.	.	1	0,3	.	.
8	Nötigung und Bedrohung (Nrn. 67a u. b)	2	5	5	4	4	4	3	4	5	6	5	4	+ 3	+ 2
9	Begünstigung und Hehlerei (Nrn. 76, 77a u. b, 78, 79)	16	20	21	18	20	18	15	18	20	20	20	19	+ 4	+ 2
10	Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen (Nrn. 101a-e, 102, 103a-d, 104a-c, 105a-c, 106a, 107a u. b, 108a-e, 132, 138a-f, 140a)	6	9	8	9	5	8	6	7	8	9	8	8	+ 3	+ 2
	Darunter:														
	Vorsätzliche Brandstiftung (Nrn. 101a-e)	3	2	2	2	2	2	3	3	3	3	2	2	- 1	- 1
	Fahrlässige Brandstiftung (Nr. 102)	2	4	3	5	2	3	3	3	4	4	3	3	+ 2	+ 1
11	Widerstand gegen die Staatsgewalt (Nrn. 7a u. b, 8, 9a-f, 10, 11, 12a-c, 13)	4	7	7	5	5	5	5	5	7	8	7	6	+ 3	+ 1
12	Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (Nr. 39, 40, 41, 42a-c, 43a u. b, 44a-e, 45, 46a-c, 47, 48a u. b)	16	18	17	15	16	17	15	16	20	19	20	17	+ 2	+ 1
	Darunter:														
	Unzüchtige Handlungen mit Gewalt usw. (Nrn. 44a-e)	12	14	13	11	12	13	11	12	15	14	15	13	+ 2	+ 1
13	Jagd- und Fischereivergehen (Nrn. 93a-c, 94a u. b)	10	7	7	8	7	7	11	9	9	7	8	7	- 3	- 3
	Darunter:														
	Unberechtigtes Jagen (Nr. 93a)	6	2	1	1	1	2	8	7	7	6	1	3	± 0	+ 1
	Unberechtigtes Jagen mit Schlingen, während der Schonzeit (Nr. 93b)	4	5	5	4	5	5	5	5	5	5	5	5		
	Gewerbsmäßiges unberechtigtes Jagen (Nr. 93c)	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1					0,1	0,1		
14	Diebstahl (Nrn. 68-71)	344	363	379	342	356	333	324	337	358	356	358	354	+ 19	- 11
	Darunter:														
	Einfacher Diebstahl (Nr. 68)	284	291	301	269	282	266	269	278	288	285	288	281	+ 7	- 18
	Schwerer Diebstahl (Nr. 70)	43	62	70	66	68	62	39	45	52	55	59	66	+ 19	+ 19
	Einfacher Diebstahl im wiederholten Rückfall (Nr. 69)	13	7	6	5	4	3	12	11	13	12	8	5	- 6	- 10
	Schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfall (Nr. 71)	4	3	2	2	2	2	4	3	5	4	3	2	- 1	- 2
15	Zuwiderhandlungen gegen Reichsgesetze, die nach 1882 in Kraft getreten sind (Nrn. 29, 46d, 48c-g, 99d, 116, 117b-g, 118d u. e., 120c, d u. g-k, 123k, 124e-g, 128b u. c, 129c u. d., 139b-i, 140d, 141a u. b, 143a-150a, 150c, 150f-189g) .....	.	3	4	3	4	4	0,1	0,1	3	3	4	4	+ 3	+ 4
16	Alle in der Übersicht nicht besonders aufgeführten Verbrechen und Vergehen	8	13	14	13	13	12	8	11	12	12	13	13	+ 5	+ 4
	Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze über- haupt!	568	728	727	652	668	639	564	619	707	733	736	682	+160	+ 71

1) Unter Ausschluß der Wehrpflichtverletzungen (Nr. 25 des Ausf. Verz.).

gen Gewalttätigkeitsdelikten 31 (davon 14 Sachbeschädigung) und bei den nicht einzeln aufgeführten Delikten: 2.7

3. Vorbestrafungen.

Die Zahl der Fälle, in denen bereits bestrafte Jugendliche von neuem sich eines Verbrechens oder Vergehens schuldig

7 Die Summe dieser Einzelziffern ist höher als die angegebene Gesamtsumme, weil jede Einzelziffer für sich abgerundet ist.

machen, ist für die Frage von Bedeutung, in welchem Umfang ein gewerbs- oder doch ein gewohnheitsmäßiges Verbrechen bereits in den Kreisen der jugendlichen Bevölkerung seinen Anfang nimmt. Allerdings kann die Häufigkeit der Rückfälle der im jugendlichen Alter bestrafte Personen im Sinne der Rückfallstatistik (vgl. Abschnitt 5 – hier nicht abgedruckt) nicht untersucht werden, weil dabei auch die Rückfälle Erwachsener, die vorher im jugendlichen Alter bestraft worden waren, berücksichtigt werden müssen, die Zählkarten aber das Alter zur Zeit der der letzten Vorbestrafung zu Grunde liegenden Straftat nicht angeben. Vielmehr kann es sich nur um Feststellungen darüber handeln, welcher Bruchteil der jugendlichen Bevölkerung alljährlich nach bereits früher erlittener Bestrafung wegen eines neuen Verbrechens oder Vergehens verurteilt wird, und in welchem Verhältnis dieser Bruchteil zu der Zahl der zum ersten Male verurteilten Jugendlichen steht. Ermittlungen dieser Art liegen für die Zeit von 1889 ab vor.

Auf je 100 000 Personen der strafmündigen jugendlichen Zivilbevölkerung entfielen Verurteilte, die

	bereits	noch nicht		bereits	noch nicht
	vorbestraft waren			vorbestraft waren	
1889	93	521	1902	130	610
90	107	556	03	124	602
91	113	559	04	121	594
			05	125	607
92	125	604	06	126	638
93	119	567			
94	133	583	07	129	599
95	131	571	08	123	604
96	132	570	09	115	536
			10	106	562
97	131	571	11	97	542
98	139	605			
99	138	595			
1900	138	607			
01	135	604			

Die Kriminalität beider Klassen zeigt insofern eine steigende Tendenz, als die Ziffern des Jahres 1889 in allen späteren Jahren überschritten wurden. An dem oben für die Jugendlichen überhaupt festgestellten Steigen der Kriminalitätsziffer in den Jahren 1889 bis 1892 nahmen beide Klassen teil; bei den bereits Vorbestraften beträgt die Zunahme 32 (34%), bei den erstmals Bestraften 83 (16%). In den folgenden Jahren (1893 bis 1897) ist die Kriminalität der erstmals Verurteilten, ebenso wie die allgemeine Kriminalität der Jugendlichen, durchweg etwas niedriger als 1892, während die Kriminalitätsziffer der bereits Vorbestraften auch in diesem Zeitraum fast stets höher ist als im Jahre 1892. Im Jahre 1898, in dem die allgemeine Kriminalität der Jugendlichen über den Stand von 1892 herauswuchs, weist die Kriminalitätsziffer der erstmals Bestraften eine erhebliche, die der bereits Vorbestraften nur eine geringe Zunahme auf. Von 1899 bis 1902 blieb die allgemeine Kriminalitätsziffer der Jugendlichen ungefähr auf der Höhe von 1898; die gleiche Erscheinung zeigen mit geringfügigen, einander ausgleichenden Schwankungen auch die Ziffern der beiden Klassen von Jugendlichen. An dem für 1903 und 1904 festgestellten Sinken der allgemeinen Kriminalitätsziffer sind beide Klassen etwa gleichmäßig beteiligt, während das bei ihr für die Jahre 1905 und 1906 beobachtete Steigen fast

ausschließlich den erstmals Bestraften zur Last fällt. An der in den letzten fünf Jahren sich zeigenden Besserung der allgemeinen Kriminalität der Jugendlichen sind wiederum beide Klassen von Jugendlichen beteiligt, die erstmals Bestraften stärker als die bereits Vorbestraften; die Unterbrechung der fallenden Bewegung der letzten Jahre durch eine Zunahme im Jahre 1910 fällt ausschließlich den erstmals Bestraften zur Last. Infolge der erheblichen Abnahme der letzten fünf Jahre beträgt die Gesamtzunahme des Jahres 1911 gegenüber 1889 bei den bereits Vorbestraften nur noch 4 (4,3%), bei den erstmals Bestraften 21 (4,0%). Die bereits Vorbestraften machten 1889 und 1911 je 17,9% der erstmals Verurteilten aus.

Betrachtet man die Kriminalität beider Gruppen nach den Durchschnitten der Jahre 1889/91 und der folgenden vier Jahrfünfte, so ergibt sich folgendes Bild. Die Kriminalitätsziffern betragen

im Durchschnitt der Jahre	bei den erstmals bestrafte Jugendlichen			bei den bereits vorbestraften Jugendlichen		
	überhaupt	Zu- (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem je vorhergehenden Zeitabschnitte	Zunahme (+) gegenüber 1889/91	überhaupt	Zu- (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem je vorhergehenden Zeitabschnitte	Zunahme (+) gegenüber 1889/91
1889/91 ...	545	.	.	104	.	.
1892/96 ...	579	+ 34	+ 34	128	+ 24	+ 24
1897/1901 .	596	+ 17	+ 51	136	+ 8	+ 32
1902/06 ...	610	+ 14	+ 65	125	- 11	+ 21
1907/11	569	- 41	+ 24	114	- 11	+ 10

Hiernach ist die Kriminalitätsziffer der erstmals Bestraften ebenso, wie die allgemeine Kriminalität der Jugendlichen und die Gesamtkriminalität, bis zum Jahrfünft 1902/06 einschließlich ständig gestiegen, im letzten Jahrfünft (1907/11) gefallen. Dagegen beginnt die rückläufige Bewegung bei den bereits Vorbestraften schon im Jahrfünft 1902/06. Die stärksten Zunahmen weist auch hier bei beiden Klassen das Jahrfünft 1892/96 auf. Vergleicht man den Durchschnitt der Jahre 1889/91 mit dem des Jahrfünfts 1907/11, so ergibt sich bei den bereits Vorbestraften eine Zunahme um 10 (9,6%), bei den erstmals Bestraften eine Zunahme um 24 (4,4%). Dieses stärkere Hervortreten der bereits vorbestraften Jugendlichen tritt auch darin zu Tage, daß ihre Kriminalitätsziffer im Jahrfünft 1907/11 20,0% der Kriminalitätsziffer der erstmals Bestraften gegen 19,1% in den Jahren 1889/91 ausmacht.

Auch die Zahl der Vorstrafen der bereits vorbestraften Jugendlichen hat sich im Laufe der Jahre geändert. Von den verurteilten Jugendlichen waren vorbestraft

im Jahre	einmal	zweimal	drei- bis fünfmal	sechs- oder mehrmal
1889	3 485	1 222	819	64
90	4 114	1 507	956	65
91	4 388	1 630	987	90
92	4 858	1 836	1 200	107
93	4 603	1 694	1 184	126
94	5 051	1 830	1 418	171
95	4 912	1 833	1 363	154

im Jahre	einmal	zweimal	drei- bis fünfmal	sechs- oder mehrmal
1896	4 849	1 793	1 489	185
97	5 161	1 723	1 376	189
98	5 320	1 960	1 483	187
99	5 485	1 870	1 387	177
1900	5 355	1 931	1 516	209
01	5 457	1 932	1 512	195
02	5 593	1 833	1 374	161
03	5 441	1 770	1 260	132
04	5 381	1 756	1 155	149
05	5 650	1 857	1 183	114
06	5 857	1 841	1 241	158
07	6 072	2 025	1 312	162
08	5 969	1 872	1 305	134
09	5 490	1 951	1 215	142
10	5 373	1 703	983	110
11	5 048	1 635	956	93

Auf je 100 000 Personen der strafmündigen jugendlichen Zivilbevölkerung entfielen Verurteilungen von

im Jahre	einmal	zweimal	drei- bis fünfmal	sechs- oder mehrmal
1889	58	20	14	1,1
90	67	24	15	1,1
91	70	26	16	1,4
92	76	29	19	1,7
93	72	26	19	2,0
94	79	29	22	2,7
95	78	29	22	2,4
96	77	28	24	2,9
97	80	27	21	2,9
98	83	30	23	2,9
99	85	29	21	2,7
1900	82	30	23	3,2
01	81	29	22	2,9
02	81	27	20	2,3
03	79	26	18	1,9
04	77	25	17	2,1
05	80	26	17	1,6
06	81	25	17	2,2
07	82	27	18	2,2
08	79	25	17	1,8
09	72	26	16	1,9
10	70	22	13	1,4
11	63	21	12	1,1
im Durchschnitt der Jahre				
1889/91	65	23	15	1,2
1892/86	76	28	21	2,3
1897/1901	82	29	22	2,9
1902/06	80	26	18	2,0
1907/11	73	24	15	1,7

Hiernach sind bei allen vier Klassen von bereits vorbestraßten Jugendlichen im Laufe der Jahre nicht unwesentliche Veränderungen vorgekommen. Doch ist darauf hinzuweisen, daß die Ziffern des Anfangs- und Endjahrs der Beobachtungszeit und des ersten und letzten Jahrfünfts nur wenig von einander abweichen; bei den einmal Vorbefraßten sind die Unterschiede am größten, betragen aber auch da nur 5 bzw. 8 (vgl. auch Jahrgang 1906 S. I. 25).

4. Freisprechungen wegen mangelnder Einsicht.

(Hierzu Übersichten 24 bis 26 – hier nicht abgedruckt.)

Nach § 56 StGB. sind Jugendliche freizusprechen, wenn sie bei der Begehung einer strafbaren Handlung die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaßen. Die Vorschrift ist nur anwendbar, wenn an sich der Tatbestand einer strafbaren Handlung festgestellt ist. Es ist daher bei der Würdigung der Kriminalität der Jugendlichen gerechtfertigt, solche Freisprechungen neben den Verurteilungen zu berücksichtigen. Ermittlungen in dieser Richtung sind seit 1894 angestellt.

Von 1894 bis 1911 sind im ganzen 928 413 Jugendliche eines Verbrechens oder Vergehens überführt worden. Von diesen Personen wurden 892 145 verurteilt, 36 268, d. h. 3,9 % auf Grund des § 56 freigesprochen.

Diese Zahlen verteilen sich auf die einzelnen Jahre folgendermaßen.

Es wurden Jugendliche

im Jahre	eines Verbrechens oder Vergehens überführt	hiervon auf Grund des § 56 freigesprochen
1894	47 167	1 615 oder 3,4 %
95	45 962	1 578 „ 3,4 „
96	45 856	1 581 „ 3,4 „
97	46 993	1 665 „ 3,5 „
98	49 928	1 942 „ 3,9 „
99	49 438	1 926 „ 3,9 „
1900	50 627	1 970 „ 3,9 „
01	51 619	1 944 „ 3,8 „
02	52 860	1 814 „ 3,4 „
03	52 301	2 082 „ 4,0 „
04	52 184	2 156 „ 4,1 „
05	53 701	2 203 „ 4,1 „
06	57 563	2 286 „ 4,0 „
07	56 466	2 353 „ 4,2 „
08	57 228	2 535 „ 4,4 „
09	52 213	2 516 „ 4,8 „
10	53 364	2 039 „ 3,8 „
11	52 943	2 063 „ 3,9 „

Hiernach ist der § 56 bis 1909 im allgemeinen ständig häufiger angewendet worden. Im Jahre 1909 ist der Höhepunkt mit 4,8 % erreicht. Die Prozentzahlen für 1910 und 1911 sind um 1 und 0,9 niedriger.

Die Übersicht 24 stellt für die Jahre 1907 bis 1911 dar, wie sich die Freisprechungen Jugendlicher wegen mangelnder Einsicht auf die einzelnen Arten der strafbaren Handlungen verteilen. Es läßt sich von vornherein erwarten, daß solche Freisprechungen, verglichen mit den Verurteilungen, um so zahlreicher sein werden, je ferner die Bedeutung der betreffenden Deliktsart dem Verständnis jugendlicher Personen liegt. Diese Vermutung wird durch die Übersicht 25 bestätigt, in der die Deliktsarten nach der verhältnismäßigen Häufigkeit der Freisprechungen auf Grund des § 56 geordnet sind. Besonders häufig sind solche Freisprechungen, abgesehen von Münzverbrechen und Münzvergehen und der falschen Anschuldigung, bei den Verletzungen

gen der Eidespflicht (16%) und den Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (11%). Dagegen kommt es bei Diebstahl und Unterschlagung verhältnismäßig selten vor, daß das Vorhandensein der erforderlichen Einsicht verneint wird. Hier ist nur in 3%, bei schwerem Diebstahl und Unterschlagung sogar nur in 2% der Fälle aus § 56 freigesprochen worden. Ebenso beschränkte sich die Anwendung der Vorschrift bei der Körperverletzung im Jahre 1911 auf 2% der Fälle.

Über die Bewegung der Häufigkeit von Freisprechungen wegen mangelnder Einsicht bei den einzelnen Delikten und Deliktsgruppen geben die Spalten 11 bis 14 der Übersicht 25 näheren Aufschluß. Die Bewegung entspricht meist der oben festgestellten Gesamtbewegung solcher Freisprechungen. Verteilt man die Gesamtzahl der nach § 56 erfolgten Freisprechungen auf die Abschnitte des Strafgesetzbuchs (vgl. Übersicht 26), so wird der Umstand von durchgreifender Bedeutung, daß gerade die Deliktsarten, bei denen die Gerichte die Frage der mangelnden Einsicht verhältnismäßig selten bejahen, von Jugendlichen weitaus am häufigsten begangen werden. Nach der Übersicht 26 haben Diebstahl und Unterschlagung sowie Körperverletzung, die unter den Jugendlichen am stärksten vertretenen Handlungen, zugleich die ausgiebigste Anwendung des § 56 aufzuweisen. Neben diesen Deliktsarten haben nur noch die Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit einen größeren Prozentsatz. Erhebliche zeitliche Änderungen in der Verteilung sind nicht eingetreten. [III](#)



Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Bürokratieabbau		
Messung der Bürokratiekosten bei hoheitlichen Aufgaben der Industrie- und Handelskammern	5	406
Methoden		
Georeferenzierung von Daten	7	563
Informationsgesellschaft		
Der Einsatz von Computer und Internet in privaten Haushalten in Deutschland	5	415
Bevölkerung		
Methoden der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011	6	473
Geburtenfolge und Geburtenabstand – neue Daten und Befunde	2	89
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	30
Armutgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund	7	549
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Die deutsche Erwerbstätigenrechnung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsmarktstatistik	5	385
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	30
Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve	4	299
Unternehmensregister		
Die wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors	3	209
Handwerk		
Handwerkszählung 2008	1	51
Tourismus		
Inlandstourismus 2011 – das Wachstum setzt sich fort	4	320

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Außenhandel		
Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik	3	218
Der deutsche Außenhandel im Jahr 2011	4	332
Verkehr		
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2010	2	102
Binnenschifffahrt 2011	7	572
Gewerblicher Luftverkehr 2011	5	424
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2011	7	583
Bildung, Forschung, Kultur		
Promovierende in Deutschland	6	485
Gesundheit		
20 Jahre Krankenhausstatistik	2	112
Sozialleistungen		
Das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Umsetzung in den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe	3	225
Lebenslagen der behinderten Menschen	3	232
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2010	3	244
Wohngeld in Deutschland 2010	3	258
Finanzen und Steuern		
Ausgewählte Struktur- und Bilanzmerkmale ausgewählter öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	4	342
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2010	5	434
Entwicklung des öffentlichen Finanzierungssaldos im Jahr 2011	5	442
Wirtschaftsrechnungen		
Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“	2	139
LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2010	2	152
Wer trifft die Entscheidungen, wenn es ums Geld geht?	6	492
Verdienste und Arbeitskosten		
Bilanz der Tarifrunde 2011: höhere Tarifabschlüsse, weniger Einmalzahlungen	4	353
Preise		
Geschäftstypengewichtung im Verbraucherpreisindex	3	266
Preise im Jahr 2011	1	63
Preise im Januar 2012	2	173
Preise im Februar 2012	3	272
Preise im März 2012	4	361
Preise im April 2012	5	451
Preise im Mai 2012	6	527
Preise im Juni 2012	7	595
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2011	1	13
Umwelt		
Berücksichtigung von sekundären Rohstoffen bei der Berechnung von indirekten Importen	2	166
Umweltökonomische Analyse des Güterverkehrs 1995 bis 2010	6	503
Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren für den Aspekt der Lebensqualität	6	515

	Heft	Seite
Gastbeiträge		
Effizienz und Trägerschaft deutscher Krankenhäuser: Analysen mit Daten der amtlichen Statistik	2	178
Elektroindustrie: eine Reduzierung auf die Wirtschaftszweige 26 und 27 greift zu kurz	2	184
Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz	3	277
Aufbau einer Infrastruktur für den Fernzugriff auf Mikrodaten bei Eurostat	4	366
Historische Beiträge		
Kriminalstatistik für das Jahr 1911	7	600



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	41 456	41 105	41 111	41 212	41 416	41 577
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	41 417	41 083	41 110	41 212	41 390	41 497
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Arbeitslose ²	Anzahl	3 084 230	3 109 947	3 027 957	2 963 325	2 855 279	2 809 105
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,7}	Anzahl	451 919	473 176	490 904	499 001	499 217	499 167
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 093	22 155	22 460	22 563	22 595	22 587
Tätige Personen	1 000	5 204	5 205	5 222	5 234	5 237	5 241
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	615	691	700	732	650	672
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	19 091	18 635	18 061	19 034	20 347	21 525
Umsatz	Mill. EUR	134 934	125 574	134 849	151 404	131 727	138 945
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	62 529	57 740	63 520	71 348	61 088	65 125
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	117,0	116,2	118,4	131,7	114,2	118,6
Inland	2005=100	105,0	112,3	112,2	122,4	109,2	110,9
Ausland	2005=100	127,4	119,6	123,8	139,9	118,5	125,4
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	116,3	108,8	116,7	130,9	114,0	119,8
Inland	2005=100	110,3	104,2	108,9	122,5	108,2	113,3
Ausland	2005=100	123,7	114,6	126,4	141,4	121,3	127,9
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
Produzierende Gewerbe ⁵	2005=100	107,3	103,7	107,8	122,0	107,1	112,0
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 503	7 494	7 480	7 478	7 454	7 446
Tätige Personen	1 000	397	383	381	391	393	395
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	31 988	26 386	22 524	40 627	40 381	43 431
Entgelte	Mill. EUR	1 097	961	848	1 012	1 103	1 142
Gesamtumsatz	Mill. EUR	6 234	2 846	2 755	4 339	4 628	5 247
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	6 129	2 797	2 707	4 265	4 555	5 160
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	2005=100	105,8	90,2	106,7	149,4	133,2	130,6
		4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	2005=100	120,8	132,4	139,9	135,6	118,2	137,1
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	2005=100	97,4	82,2	69,9	128,6	127,3	137,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose ²	- 5,7	- 3,7	- 3,5	- 2,9	- 2,6	- 2,1	- 3,6	- 1,6
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,3}	+ 11,0	+ 8,2	+ 6,2	+ 4,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0
Tätige Personen	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 5,3	+ 0,0	+ 1,5	- 6,6	+ 1,2	+ 4,6	- 11,1	+ 3,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,0	+ 7,2	- 3,1	+ 5,4	+ 6,9	+ 5,8
Umsatz	+ 5,4	+ 1,0	+ 1,3	- 4,1	+ 7,4	+ 12,3	- 13,0	+ 5,5
dar.: Auslandsumsatz	+ 5,5	+ 1,5	+ 2,9	- 1,7	+ 10,0	+ 12,3	- 14,4	+ 6,6
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵								
insgesamt	- 3,7	- 1,5	- 2,2	- 9,7	+ 1,9	+ 11,2	- 13,3	+ 3,9
Inland	- 3,9	- 4,2	- 2,3	- 18,5	- 0,1	+ 9,1	- 10,8	+ 1,6
Ausland	- 3,7	+ 0,8	- 2,3	- 1,5	+ 3,5	+ 13,0	- 15,3	+ 5,8
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵								
insgesamt	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,0	- 4,6	+ 7,3	+ 12,2	- 12,9	+ 5,1
Inland	+ 4,7	- 0,1	- 0,4	- 6,7	+ 4,5	+ 12,5	- 11,7	+ 4,7
Ausland	+ 6,0	+ 1,0	+ 2,6	- 2,2	+ 10,3	+ 11,9	- 14,2	+ 5,4
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵								
.....	+ 2,2	- 0,7	- 0,6	- 6,6	+ 4,0	+ 13,2	- 12,2	+ 4,6
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	- 0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,1
Tätige Personen	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,0	- 0,5	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 22,3	- 0,5	- 1,1	- 7,6	- 14,6	+ 80,4	- 0,6	+ 7,6
Entgelte	+ 1,5	+ 1,9	+ 4,6	+ 4,3	- 11,8	+ 19,4	+ 8,9	+ 3,5
Gesamtumsatz	- 9,4	+ 0,3	+ 1,2	- 4,9	- 3,2	+ 57,5	+ 6,7	+ 13,4
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 9,6	+ 0,1	+ 1,3	- 5,0	- 3,2	+ 57,6	+ 6,8	+ 13,3
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	+ 13,0	+ 9,1	+ 10,4	- 2,2	+ 18,3	+ 40,0	- 10,8	- 2,0
	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	+ 2,3	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 5,7	- 3,1	- 12,8	+ 16,0
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	- 19,6	+ 0,9	± 0,0	- 6,3	- 15,0	+ 84,0	- 1,0	+ 8,3

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	99,2	98,9	98,8	99,2	99,4	99,3
Umsatz nominal ²	2005=100	118,5	109,0	112,8	129,8	115,9	121,7
Umsatz real ³	2005=100	107,9	97,1	98,3	112,2	99,6	104,5
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	99,0	97,8	97,4	97,9	97,9	97,9
Umsatz nominal ²	2005=100	123,5	94,8	94,2	109,8	102,7	105,2
Umsatz real ³	2005=100	118,7	90,5	88,5	102,4	95,7	97,8
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	97,1	96,2	96,3	96,5	96,4	96,5
Umsatz nominal ²	2005=100	94,6	83,8	92,8	116,7	102,7	104,8
Umsatz real ³	2005=100	89,2	78,8	87,3	109,6	96,3	98,5
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	99,4	96,7	96,1	98,6	100,3	101,9
Umsatz nominal ²	2005=100	101,9	83,3	84,1	97,3	98,1	109,4
Umsatz real ³	2005=100	91,6	74,8	75,2	86,8	87,5	97,0
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	72 117	72 793	76 348	81 393	72 681	77 151
Ausfuhr	Mill. EUR	85 014	85 982	91 213	98 759	87 149	92 710
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	111,5	112,3	112,6	112,8	112,6	112,5
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	117,3	117,8	118,5	118,7	118,3	117,8
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	120,8	122,0	123,1	123,7	122,8	121,4
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Einfuhrpreise	2005=100	119,2	120,4	121,2	120,6	119,8	118,0
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	111,2	111,5	111,7	111,9	111,8	111,5
		3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Arbeitskosten⁶							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	103,0	103,6	105,6	107,0	106,0	107,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,7	103,3	104,8	106,5	105,6	106,7
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	104,0	104,9	108,2	108,7	107,1	108,6

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1
Umsatz nominal ²	+ 4,5	+ 0,3	± 0,0	- 2,5	+ 3,5	+ 15,1	- 10,7	+ 5,0
Umsatz real ³	+ 2,7	- 1,1	- 0,8	- 2,9	+ 1,2	+ 14,1	- 11,2	+ 4,9
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	- 0,4	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Umsatz nominal ²	+ 4,4	+ 5,9	- 3,1	+ 0,9	- 0,6	+ 16,6	- 6,5	+ 2,4
Umsatz real ³	+ 2,2	+ 3,6	- 4,7	- 1,1	- 2,2	+ 15,7	- 6,5	+ 2,2
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Umsatz nominal ²	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,4	- 5,5	+ 10,7	+ 25,8	- 12,0	+ 2,0
Umsatz real ³	+ 0,1	+ 1,1	- 0,9	- 6,5	+ 10,8	+ 25,5	- 12,1	+ 2,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,0	- 0,6	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,6
Umsatz nominal ²	+ 4,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 15,7	+ 0,8	+ 11,5
Umsatz real ³	+ 2,0	+ 2,7	- 1,2	- 0,7	+ 0,5	+ 15,4	+ 0,8	+ 10,9
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	+ 5,8	+ 2,5	- 1,0	- 0,3	+ 4,9	+ 6,6	- 10,7	+ 6,2
Ausfuhr	+ 8,5	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,8	+ 6,1	+ 8,3	- 11,8	+ 6,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	- 0,7	- 1,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	- 0,5	- 0,7	- 1,5
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
	gegenüber Vorjahresquartal ⁷				gegenüber Vorquartal ⁸			
Arbeitskosten⁶								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 2,5	+ 4,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	- 1,0	+ 1,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,6	- 0,8	+ 1,0
Index der Lohnnebenkosten	+ 4,6	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,4	- 1,5	+ 1,5

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 802	81 752	81 844	81 831	81 844	81 859	81 844	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	7 134	7 199	7 410	7 370	7 410	7 426	7 410	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	378 439	382 047	377 831	137 770	95 379	28 055	38 686	7 589	12 695
Ehescheidungen ³	Anzahl	185 817	187 027	187 640	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	665 126	677 947	662 712	182 196	178 752	55 231	68 909	39 959	49 569
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	32 711	33 484	32 657	8 177	9 660	2 651	4 536	1 261	2 073
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	217 758	225 472	224 750	61 231	63 929	19 336	25 850	12 945	16 945
Gestorbene ⁵	Anzahl	854 544	858 768	852 359	200 478	230 356	74 384	87 739	67 735	75 352
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	20 713	20 181	20 372	4 808	6 079	1 812	2 618	1 237	1 574
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 334	2 322	2 410	638	651	214	280	143	171
Totgeborene	Anzahl	2 338	2 466	2 369	597	716	237	288	152	194
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189 418	- 180 821	- 189 647	- 18 282	- 51 604	- 19 153	- 18 830	- 27 776	- 25 783
Deutsche	Anzahl	- 201 416	- 194 124	- 201 932	- 21 651	- 55 185	- 19 992	- 20 748	- 27 800	- 26 282
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 11 998	+ 13 303	+ 12 285	+ 3 369	+ 3 581	+ 839	+ 1 918	+ 24	+ 499
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	721 013	798 241	958 156	288 779	234 387	77 433	60 214	79 605	69 777
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	606 313	683 529	841 682	251 612	209 028	69 734	51 698	70 183	62 563
Fortzüge	Anzahl	733 798	670 606	678 949	208 180	170 658	56 737	57 402	55 073	52 699
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	578 809	529 606	538 827	163 939	138 515	46 628	46 557	43 562	43 195
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 12 785	+ 127 635	+ 279 207	+ 80 599	+ 63 729	+ 20 696	+ 2 812	+ 24 532	+ 17 078
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 27 504	+ 153 923	+ 302 855	+ 87 673	+ 70 513	+ 23 106	+ 5 141	+ 26 621	+ 19 368
		Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	81,8	81,8	81,8	81,8	81,9	81,9	81,9

Verhältniszahlen

		2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,7	8,8	9,1	9,0	9,1	9,1	9,1	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,6	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	22,9	23,0	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	4,9	4,9	4,5	5,4	4,8	6,6	3,2	4,2
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 358	1 393	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	32,7	33,3	33,9	33,6	35,8	35,0	37,5	32,4	34,2
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,5	10,4	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,1	85,6	87,8	87,1	89,2	90,1	85,9	88,2	89,7
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	78,9	79,0	79,4	78,7	81,2	82,2	81,1	79,1	82,0

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 0,7	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	- 0,2	- 1,5	+ 43,1	+ 1,4	- 7,7	+ 7,5
Ehescheidungen ³	%	- 3,2	+ 0,7	+ 0,3	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 2,5	+ 1,9	- 2,2	- 0,2	- 4,1	- 2,8	- 4,7	+ 2,8	+ 1,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,5	+ 2,4	- 2,5	- 5,0	- 10,9	- 13,3	- 6,8	- 23,0	- 13,5
Gestorbene ⁴	%	+ 1,2	+ 0,5	- 0,7	- 4,1	+ 1,2	+ 2,0	- 0,4	+ 1,7	+ 8,7
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 5,7	+ 10,7	+ 20,0	+ 21,8	+ 20,8	+ 19,4	+ 25,4	+ 30,7	+ 18,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 5,7	+ 12,7	+ 23,1	+ 24,2	+ 24,4	+ 23,3	+ 29,5	+ 33,9	+ 21,2
Fortzüge	%	- 0,6	- 8,6	+ 1,2	+ 2,0	+ 6,6	+ 2,9	+ 8,3	+ 8,3	+ 6,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,8	- 8,5	+ 1,7	+ 2,6	+ 8,8	+ 4,3	+ 10,4	+ 10,6	+ 9,9

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Bevölkerungsstand	1 000	65 422	65 426	65 540	65 528	65 540	65 550	65 540	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 637	307 399	305 178	107 754	81 607	24 010	33 736	6 071	10 473
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	160 513	162 701	162 738	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	533 380	542 345	530 389	145 764	142 943	43 753	55 367	31 842	39 615
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	27 694	28 250	27 351	6 810	8 030	2 241	3 740	1 077	1 740
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	141 197	146 414	146 844	39 876	42 600	12 510	17 702	8 120	11 020
Gestorbene ⁴	Anzahl	669 561	671 563	667 021	157 115	179 937	57 648	67 991	53 204	59 362
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	19 022	18 508	18 640	4 412	5 521	1 651	2 367	1 122	1 442
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 919	1 953	2 033	530	561	183	244	116	149
Totgeborene	Anzahl	1 841	1 880	1 838	450	552	192	213	113	153
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 136 181	- 129 218	- 136 632	- 11 351	- 36 994	- 13 895	- 12 624	- 21 362	- 19 747
Deutsche	Anzahl	- 144 853	- 138 960	- 145 343	- 13 749	- 39 503	- 14 485	- 13 997	- 21 317	- 20 045
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 672	+ 9 742	+ 8 711	+ 2 398	+ 2 509	+ 590	+ 1 373	- 45	+ 298
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	617 242	684 347	824 660	248 255	198 481	66 013	51 568	68 449	59 825
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	519 733	586 999	726 025	217 021	177 088	59 547	44 325	60 369	53 768
Fortzüge	Anzahl	620 642	563 258	584 985	179 882	147 259	48 884	49 517	47 425	44 456
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 044	445 113	467 749	142 950	120 500	40 383	40 609	37 732	36 458
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 3 400	+ 121 089	+ 239 675	+ 68 373	+ 51 222	+ 17 129	+ 2 051	+ 21 024	+ 15 369
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 689	+ 141 886	+ 258 276	+ 74 071	+ 56 588	+ 19 164	+ 3 716	+ 22 637	+ 17 310

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
--	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹		2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,3	23,6	23,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,2	5,2	5,2	4,7	5,6	5,1	6,8	3,4	4,4
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 353	1 385	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	26,5	27,0	27,7	27,4	29,8	28,6	32,0	25,5	27,8
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,2	10,3	10,2	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,2	85,8	88,0	87,4	89,2	90,2	86,0	88,2	89,9
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,1	79,0	80,0	79,5	81,8	82,6	82,0	79,6	82,0

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

	%	2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Bevölkerungsstand	%	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 44,9	+ 1,0	- 9,3	+ 7,4
Ehescheidungen ^{2,3}	%	- 3,6	+ 1,4	+ 0,0	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 2,9	+ 1,7	- 2,2	+ 0,4	- 4,4	- 3,9	- 4,4	+ 1,5	+ 0,4
Gestorbene ⁶	%	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7	- 3,4	+ 1,0	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 9,1
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	+ 4,6	+ 10,9	+ 20,5	+ 22,7	+ 21,4	+ 19,4	+ 25,4	+ 30,6	+ 17,6
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 4,7	+ 12,9	+ 23,7	+ 26,1	+ 24,9	+ 23,6	+ 29,5	+ 33,9	+ 20,8
Fortzüge	%	- 3,5	- 9,2	+ 3,9	+ 3,5	+ 6,3	+ 2,7	+ 8,2	+ 8,0	+ 5,3
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,9	- 9,4	+ 5,1	+ 4,7	+ 8,7	+ 4,0	+ 10,9	+ 10,0	+ 7,8

Neue Länder**

Absolute Zahlen

	1 000	2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Bevölkerungsstand	1 000	12 938	12 865	12 802	12 812	12 802	12 809	12 802	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	60 245	62 254	60 109	25 577	10 526	3 152	3 581	1 145	1 744
Ehescheidungen	Anzahl	25 304	24 326	24 902	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 642	102 209	99 250	27 586	26 234	8 659	9 615	6 343	7 415
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 573	1 622	1 688	422	550	145	268	77	106
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	60 748	62 513	61 274	16 952	16 413	5 371	6 087	3 978	4 624
Gestorbene ⁶	Anzahl	153 270	154 971	153 955	36 042	41 364	14 026	15 925	12 518	13 347
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	575	606	587	143	186	64	76	50	43
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	291	268	268	84	56	17	19	20	14
Totgeborene	Anzahl	385	425	386	111	111	34	46	33	24
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 53 628	- 52 762	- 54 705	- 8 456	- 15 130	- 5 367	- 6 310	- 6 175	- 5 932
Deutsche	Anzahl	- 54 626	- 53 778	- 55 806	- 8 735	- 15 494	- 5 448	- 6 502	- 6 202	- 5 995
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 998	+ 1 016	+ 1 101	+ 279	+ 364	+ 81	+ 192	+ 27	+ 63

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2010 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	50 465	54 283	63 560	19 190	17 399	5 303	4 136	5 047	4 585
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	41 289	45 074	54 211	16 262	15 277	4 686	3 409	4 349	3 965
Fortzüge	Anzahl	52 014	46 565	48 108	14 660	11 093	3 776	4 003	3 903	3 798
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	36 531	33 083	34 572	10 567	7 907	2 796	2 794	2 783	2 898
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 1 549	+ 7 761	+ 15 452	+ 4 530	+ 6 306	+ 1 527	+ 133	+ 1 144	+ 787
dar.: Ausländer/-innen.....	Anzahl	+ 4 758	+ 11 992	+ 19 639	+ 5 695	+ 7 370	+ 1 890	+ 615	+ 1 566	+ 1 067
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,8	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,5	19,6	19,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,9	7,7	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen.....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,7	1,5	2,1	1,7	2,8	1,2	1,4
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 405	1 459	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	61,0	61,2	61,7	61,5	62,6	62,0	63,3	62,7	62,4
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,8	12,0	12,0	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	81,8	83,0	85,3	84,7	87,8	88,4	82,4	86,2	86,5
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	70,2	71,0	71,9	72,1	71,3	74,0	69,8	71,3	76,3
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,5	+ 3,3	- 3,4	- 2,9	- 5,8	+ 35,0	+ 2,2	- 0,3	+ 6,6
Ehescheidungen	%	- 0,3	- 3,9	+ 2,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 1,7	+ 2,6	- 2,9	- 2,7	- 3,0	- 0,7	- 4,4	+ 7,3	+ 1,5
Gestorbene ⁵	%	+ 2,3	+ 1,1	- 0,7	- 5,0	+ 2,3	+ 6,4	+ 2,6	+ 5,3	+ 7,0
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 9,0	+ 7,6	+ 17,1	+ 18,4	+ 13,4	+ 14,6	+ 23,0	+ 36,3	+ 26,4
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,9	+ 9,2	+ 20,3	+ 19,2	+ 18,9	+ 18,2	+ 25,7	+ 40,1	+ 30,3
Fortzüge	%	+ 0,8	- 10,5	+ 3,3	+ 11,8	+ 10,3	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,2	+ 4,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,1	- 9,4	+ 4,5	+ 17,2	+ 13,8	+ 19,3	+ 7,8	+ 6,4	+ 9,0

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 362	40 553	41 096	41 456	41 105	41 111	41 212	41 416	41 577
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 311	40 506	41 037	41 417	41 083	41 110	41 212	41 390	41 497
Erwerbslose	Mill.	3,23	2,95	2,50	2,33	2,66	2,49	2,31	2,19	2,32
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,54	43,45	43,54	42,39	41,86	41,95	41,94	41,51	42,10
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,36	40,55	41,10	41,35	41,45	41,50	41,52	41,55	41,59
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,31	40,51	41,04	41,28	41,38	41,42	41,46	41,49	41,53
Erwerbslose ⁵	Mill.	3,24	2,94	2,52	2,35	2,34	2,33	2,32	2,31	2,29
Männer ⁵	Mill.	1,85	1,69	1,42	1,32	1,31	1,31	1,30	1,29	1,29
Frauen ⁵	Mill.	1,39	1,25	1,10	1,03	1,03	1,02	1,02	1,01	1,00
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,54	0,46	0,41	0,38	0,38	0,38	0,38	0,37	0,37
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,70	2,48	2,11	1,97	1,96	1,95	1,94	1,93	1,92
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,8	7,1	6,0	5,6	5,5	5,5	5,5	5,5	5,4
Männer ⁵	%	8,2	7,5	6,2	5,8	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7
Frauen ⁵	%	7,3	6,5	5,7	5,3	5,3	5,3	5,3	5,2	5,2
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	11,4	10,0	8,6	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	7,3	6,7	5,6	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2009	2010	2011	30.09.10	31.12.10	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	27 519	27 784	28 464	28 269	28 033	28 080	28 381	28 984	28 787
Frauen	1 000	12 629	12 806	13 098	12 977	12 949	12 955	13 026	13 294	13 283
Ausländer/-innen	1 000	1 874	1 912	2 048	1 975	1 933	1 980	2 061	2 134	2 100
Teilzeitbeschäftigte ⁹	1 000	5 174	5 366	.	5 429	5 473	5 538	5 670	.	.
dar.: Frauen	1 000	4 323	4 463	.	4 507	4 543	4 593	4 679	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	209	210	216	226	192	211	226	232	200
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	93	89	87	90	87	87	88	88	86
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 413	6 293	6 414	6 355	6 332	6 347	6 396	6 503	6 486
Energieversorgung	1 000	238	241	237	244	241	235	234	238	238
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	220	222	225	225	223	224	225	228	228
Baugewerbe	1 000	1 565	1 589	1 627	1 660	1 577	1 584	1 637	1 689	1 618
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	4 054	4 047	4 129	4 100	4 100	4 080	4 090	4 195	4 201
Verkehr und Lagerei	1 000	1 403	1 411	1 458	1 436	1 430	1 437	1 454	1 484	1 480
Gastgewerbe	1 000	817	832	853	864	822	819	868	888	849
Information und Kommunikation	1 000	830	827	850	830	832	844	849	862	862
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	1 010	1 007	1 008	1 015	1 011	1 004	1 001	1 015	1 011
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	208	209	213	211	210	210	212	216	215
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	1 557	1 584	1 660	1 607	1 609	1 636	1 646	1 700	1 705
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	1 644	1 808	1 969	1 933	1 883	1 905	1 996	2 049	1 971
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	1 674	1 682	1 680	1 687	1 682	1 676	1 673	1 689	1 683
Erziehung und Unterricht	1 000	1 085	1 107	1 105	1 106	1 120	1 098	1 091	1 108	1 124
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	3 381	3 502	3 616	3 547	3 569	3 578	3 587	3 666	3 700
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	226	232	235	237	229	230	238	242	235
Sonstige Dienstleistungen	1 000	825	825	810	831	817	807	804	815	812
Private Haushalte	1 000	36	38	40	38	38	39	40	41	40
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	27	26	25	26	26	26	25	25	24

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Erwerbslose	- 8,7	- 15,1	- 9,8	- 15,4	- 12,0	- 4,1	- 6,4	- 7,2	- 5,2	+ 5,9
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	- 1,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 1,0	+ 1,4
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbslose ⁵	- 0,3	- 0,4	- 12,4	- 11,5	- 10,8	- 10,2	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,9
Männer ⁵	- 0,2	- 0,3	- 13,2	- 12,8	- 11,6	- 10,4	± 0,0	- 0,8	- 0,8	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,1	- 0,1	- 11,3	- 10,5	- 10,6	- 9,9	- 1,0	± 0,0	- 1,0	- 1,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,1	- 0,1	- 9,5	- 9,5	- 11,9	- 9,8	± 0,0	± 0,0	- 2,6	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,2	- 0,4	- 12,6	- 11,8	- 11,1	- 10,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
Erwerbslosenquote ^{5,6}	- 0,7	- 1,1	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Männer ⁵	- 0,7	- 1,3	- 1,0	- 0,9	- 0,7	- 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 1,4	- 1,4	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,6	- 1,1	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11
			gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,1	- 0,7
Frauen	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,1	- 0,1
Ausländer/-innen	+ 2,0	+ 7,1	+ 6,1	+ 7,0	+ 8,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,6	- 1,6
Teilzeitbeschäftigte ⁹	+ 3,7	.	+ 4,8	+ 5,2	.	.	+ 1,2	+ 2,4	.	.
dar.: Frauen	+ 3,2	.	+ 4,2	+ 4,6	.	.	+ 1,1	+ 1,9	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 4,0	+ 9,9	+ 6,9	+ 2,7	- 13,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,3	- 2,3	- 1,9	- 2,6	- 2,5	- 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	- 2,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,7	- 0,3
Energieversorgung	+ 1,2	- 1,6	- 1,4	- 2,5	- 2,2	- 1,5	- 2,5	- 0,3	+ 1,7	- 0,4
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,0
Baugewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,4	+ 3,3	+ 3,2	- 4,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 0,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	- 0,5	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,1	- 0,3
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,3	- 0,4	+ 6,0	+ 2,3	- 4,4
Information und Kommunikation	- 0,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,5	- 0,0
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,7	- 0,3	+ 1,4	- 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,0	- 0,4
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 1,8	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,8	+ 6,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 9,9	+ 8,9	+ 12,4	+ 8,7	+ 6,0	+ 4,7	+ 1,2	+ 4,7	+ 2,7	- 3,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,9	- 0,3
Erziehung und Unterricht	+ 2,0	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4	- 2,0	- 0,6	+ 1,6	+ 1,5
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 3,3	+ 1,7	- 2,7
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,1	- 1,8	- 2,0	- 2,0	- 2,0	- 0,7	- 1,2	- 0,4	+ 1,3	- 0,3
Private Haushalte	+ 3,8	+ 5,0	+ 3,9	+ 5,1	+ 6,0	+ 6,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	- 1,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 1,7	- 3,6	- 2,6	- 3,0	- 4,9	- 5,2	- 0,7	- 0,7	- 2,6	- 1,3

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 414 531	3 238 421	2 975 823	3 084 230	3 109 947	3 027 957	2 963 325	2 855 279	2 809 105
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	375 800	325 379	278 886	275 107	292 976	283 788	268 759	253 575	254 807
Ausländer/-innen	Anzahl	522 026	500 831	470 212	485 883	488 218	483 867	482 077	469 223	464 062
Männer ²	Anzahl	1 862 683	1 759 672	1 585 914	1 689 916	1 720 600	1 660 413	1 593 081	1 525 669	1 492 189
Frauen ²	Anzahl	1 551 848	1 478 749	1 389 909	1 394 314	1 389 347	1 367 544	1 370 244	1 329 610	1 316 916
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	8,1	7,7	7,1	7,3	7,4	7,2	7,0	6,7	6,6
Männer	%	8,3	7,9	7,1	7,5	7,7	7,4	7,1	6,8	6,6
Frauen	%	7,9	7,5	7,0	7,0	7,0	6,9	6,9	6,6	6,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	7,8	6,8	5,9	5,9	6,3	6,1	5,7	5,4	5,5
Ausländer/-innen	%	16,6	15,7	14,6	15,1	15,1	15,0	15,0	14,0	13,8
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	Anzahl	300 641	359 348	466 289	451 919	473 176	490 904	499 001	499 217	499 167
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 313 877	2 227 090	2 026 087	2 085 117	2 104 197	2 051 299	2 023 913	1 964 142	1 946 147
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	255 000	223 219	190 602	189 068	202 920	194 906	185 516	175 947	178 910
Ausländer/-innen	Anzahl	448 273	428 597	398 221	412 192	414 940	411 274	409 421	399 259	394 942
Männer ²	Anzahl	1 262 067	1 204 972	1 070 549	1 130 841	1 151 928	1 112 195	1 076 155	1 039 813	1 025 318
Frauen ²	Anzahl	1 051 810	1 022 118	955 538	954 276	952 269	939 104	947 758	924 329	920 829
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,9	6,6	6,0	6,2	6,2	6,1	6,0	5,7	5,7
Männer	%	7,0	6,7	6,0	6,3	6,4	6,2	6,0	5,7	5,6
Frauen	%	6,7	6,5	6,0	6,0	6,0	5,9	6,0	5,8	5,7
Jüngere unter 25 Jahren	%	6,6	5,8	5,0	4,9	5,3	5,1	4,9	4,5	4,6
Ausländer/-innen	%	15,7	14,8	13,7	14,1	14,2	14,1	14,0	13,2	13,0
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	239 212	291 224	382 068	370 314	386 380	400 073	405 386	406 627	407 499
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 100 654	1 011 331	949 736	999 113	1 005 750	976 658	939 412	891 137	862 958
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	120 802	102 159	88 286	86 039	90 056	88 882	83 243	77 628	75 897
Ausländer/-innen	Anzahl	73 757	72 234	72 000	73 691	73 278	72 593	72 656	69 964	69 120
Männer ²	Anzahl	600 616	554 700	515 365	559 075	568 672	548 218	516 926	485 856	466 871
Frauen ²	Anzahl	500 038	456 631	434 371	440 038	437 078	428 440	422 486	405 281	396 087
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	13,0	12,0	11,3	11,9	11,9	11,6	11,2	10,6	10,3
Männer	%	13,5	12,5	11,6	12,6	12,8	12,4	11,7	11,0	10,5
Frauen	%	12,4	11,4	10,9	11,0	11,0	10,7	10,6	10,2	9,9
Jüngere unter 25 Jahren	%	12,6	11,1	10,1	10,1	10,6	10,4	9,8	9,8	9,6
Ausländer/-innen	%	25,6	24,3	23,8	24,4	24,2	24,0	24,0	21,7	21,4
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	49 283	58 929	74 940	76 259	82 214	86 203	88 897	88 108	87 153

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 5,2	- 8,1	- 5,7	- 3,7	- 3,5	- 2,9	- 2,6	- 2,1	- 3,6	- 1,6
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 13,4	- 14,3	- 5,3	- 3,0	- 1,8	+ 0,3	- 3,1	- 5,3	- 5,6	+ 0,5
Ausländer/-innen	- 4,1	- 6,1	- 2,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,9	- 0,4	- 2,7	- 1,1
Männer ²	- 5,5	- 9,9	- 5,6	- 3,7	- 3,1	- 2,3	- 3,5	- 4,1	- 4,2	- 2,2
Frauen ²	- 4,7	- 6,0	- 5,8	- 3,8	- 4,1	- 3,6	- 1,6	+ 0,2	- 3,0	- 1,0
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	+ 19,5	+ 29,8	+ 11,0	+ 8,2	+ 6,2	+ 4,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 3,8	- 9,0	- 5,4	- 3,0	- 2,4	- 1,3	- 2,5	- 1,3	- 3,0	- 0,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 12,5	- 14,6	- 3,7	- 0,6	+ 0,9	+ 2,8	- 3,9	- 4,8	- 5,2	+ 1,7
Ausländer/-innen	- 4,4	- 7,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,9	- 0,5	- 2,5	- 1,1
Männer ²	- 4,5	- 11,2	- 5,4	- 3,1	- 2,0	- 0,6	- 3,4	- 3,2	- 3,4	- 1,4
Frauen ²	- 2,8	- 6,5	- 5,3	- 2,8	- 2,8	- 2,0	- 1,4	+ 0,9	- 2,5	- 0,4
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 21,7	+ 31,2	+ 11,4	+ 7,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 8,1	- 6,1	- 6,3	- 5,4	- 6,1	- 6,4	- 2,9	- 3,8	- 5,1	- 3,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 15,4	- 13,6	- 8,6	- 8,0	- 7,3	- 5,2	- 1,3	- 6,3	- 6,7	- 2,2
Ausländer/-innen	- 2,1	- 0,3	- 2,2	- 1,3	- 3,8	- 3,8	- 0,9	+ 0,1	- 3,7	- 1,2
Männer ²	- 7,6	- 7,1	- 5,9	- 4,8	- 5,4	- 5,8	- 3,6	- 5,7	- 6,0	- 3,9
Frauen ²	- 8,7	- 4,9	- 6,9	- 6,1	- 6,8	- 7,1	- 2,0	- 1,4	- 4,1	- 2,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 19,6	+ 27,2	+ 18,4	+ 19,7	+ 19,4	+ 15,3	+ 4,9	+ 3,1	- 0,9	- 1,1

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 141	1 024	829	949	992	918	838	778	768
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	4 909	4 894	4 617	4 469	4 516	4 526	4 511	4 492	4 473
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 818	1 819	1 740	1 705	1 718	1 719	1 715	1 710	1 704
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	74	61	57	54	52	52	51	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	2 855	3 089	3 130	3 516	3 122	3 071	2 966	2 696	2 669
dar.: Beiträge ³	Mill. EUR	1 837	1 885	2 120	2 057	2 048	2 071	2 171	2 197	2 252
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	4 005	3 768	3 127	2 628	2 780	3 044	2 807	2 509	2 500
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	Mill. EUR	1 441	1 384	1 148	1 117	1 273	1 384	1 247	1 123	1 087
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 237	51 374	51 603	51 756	51 813	51 848	51 830	51 920	51 979
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	1 000	29 913	30 065	29 878	29 985	29 911	29 859	29 829	29 928	29 998
Rentner/-innen	1 000	16 532	16 511	16 476	16 477	16 475	16 466	16 459	16 451	16 444
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	843	761	609	677	707	656	610	573	570
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 225	3 266	3 087	2 998	3 029	3 036	3 027	3 016	3 008
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 301	1 308	1 247	1 221	1 229	1 229	1 226	1 222	1 217
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	54	45	43	40	39	39	38	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	298	262	219	271	284	261	227	205	198
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 684	1 629	1 530	1 472	1 486	1 490	1 484	1 476	1 466
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	517	511	493	485	489	490	489	488	488
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	20	16	14	13	13	13	13	...	...
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	Anzahl	177 570	187 632	228 395	23 660	13 911	15 426	19 697	18 104	23 058
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	Anzahl	74 810	78 557	93 952	8 617	5 358	5 753	7 975	7 220	8 817
2 Wohnungen	Anzahl	15 270	16 136	17 308	1 554	984	1 178	1 754	1 404	1 756
3 und mehr Wohnungen ⁹	Anzahl	61 426	66 912	84 913	10 212	4 718	6 570	6 998	6 765	8 631
Wohngebäude ⁸	Anzahl	89 509	94 602	112 642	10 552	6 478	7 078	9 694	8 782	10 735
Rauminhalt	1 000 m ³	95 789	102 424	123 782	11 804	7 077	8 355	10 753	9 816	12 077
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 608	18 890	22 932	2 221	1 323	1 545	1 989	1 819	2 258
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 454	25 675	32 033	3 068	1 908	2 217	2 838	2 604	3 215
Nichtwohngebäude ⁸	Anzahl	29 517	31 059	32 079	2 924	1 671	1 921	2 778	2 454	3 110
Rauminhalt	1 000 m ³	193 389	192 049	213 643	22 538	13 114	14 283	15 914	16 716	20 431
Nutzfläche	1 000 m ²	28 854	28 096	30 285	3 061	1 865	2 004	2 397	2 421	2 930
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 502	21 010	23 574	2 707	1 574	1 687	1 769	1 832	2 183
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	Anzahl	857 207	899 718	1 068 951	103 678	62 089	71 463	91 487	83 464	104 101
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{7,10}										
insgesamt	Mill. EUR	59 542	58 913	68 220	6 868	4 302	4 772	5 651	5 336	6 688
Wohngebäude	Mill. EUR	28 274	30 492	37 290	3 511	2 255	2 610	3 324	3 014	3 771
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	31 268	28 420	30 930	3 357	2 047	2 162	2 327	2 322	2 917

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
	gegenüber Vorjahr			gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 10,3	- 19,0	- 2,9	- 0,7	- 0,5	+ 3,5	- 7,5	- 8,7	- 7,1	- 1,3
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 0,3	- 5,7	- 5,0	- 4,8	- 4,4	- 3,8	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,1	- 4,3	- 3,0	- 2,7	- 2,6	- 2,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,6	- 7,0	- 13,7	- 15,9	...	...	± 0,0	- 1,7	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	+ 8,2	+ 1,3	- 9,4	- 8,0	- 5,6	- 1,9	- 1,6	- 3,4	- 9,1	- 1,0
dar.: Beiträge ³	+ 2,6	+ 12,5	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,1	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,5
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	- 5,9	- 17,0	- 11,1	- 7,2	- 7,4	- 0,6	+ 9,5	- 7,8	- 10,6	- 0,4
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	- 4,0	- 17,0	- 5,2	- 2,7	- 1,4	+ 2,9	+ 8,7	- 9,9	- 9,9	- 3,2
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 9,7	- 19,9	- 3,8	- 1,6	- 1,3	+ 2,8	- 7,2	- 7,0	- 6,1	- 0,5
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	+ 1,3	- 5,5	- 4,7	- 4,3	- 3,9	- 3,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,3
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,6	- 4,7	- 3,5	- 3,1	- 2,9	- 2,7	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,4
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,5	- 4,2	- 13,9	- 16,2	...	...	± 0,0	- 1,8	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 12,1	- 16,3	- 0,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 5,6	- 8,3	- 13,0	- 9,8	- 3,6
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 3,3	- 6,1	- 5,8	- 5,6	- 5,3	- 4,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,7
Empfänger von Sozialgeld ²	- 1,2	- 3,4	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,1
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 18,0	- 14,6	- 13,2	- 15,1	...	...	± 0,0	- 1,5	...	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	+ 5,7	+ 21,7	- 1,8	- 1,9	+ 5,1	+ 5,8	+ 10,9	+ 27,7	- 8,1	+ 27,4
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	+ 5,0	+ 19,6	- 15,2	- 11,2	- 9,9	- 4,3	+ 7,4	+ 38,6	- 9,5	+ 22,1
2 Wohnungen	+ 5,7	+ 7,3	- 6,7	+ 6,4	- 9,8	- 4,8	+ 19,7	+ 48,9	- 20,0	+ 25,1
3 und mehr Wohnungen ⁹	+ 8,9	+ 26,9	+ 13,7	+ 2,3	+ 19,2	+ 23,2	+ 39,3	+ 6,5	- 3,3	+ 27,6
Wohngebäude ⁸	+ 5,7	+ 19,1	- 12,6	- 9,0	- 7,8	- 2,2	+ 9,3	+ 37,0	- 9,4	+ 22,2
Rauminhalt	+ 6,9	+ 20,9	- 4,3	- 5,8	- 2,9	+ 4,1	+ 18,1	+ 28,7	- 8,7	+ 23,0
Wohnfläche in Wohnungen	+ 7,3	+ 21,4	- 4,3	- 5,1	- 1,8	+ 5,3	+ 16,8	+ 28,7	- 8,5	+ 24,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	+ 9,5	+ 24,8	- 2,3	- 2,9	+ 0,7	+ 9,2	+ 16,2	+ 28,0	- 8,2	+ 23,5
Nichtwohngebäude ⁸	+ 5,2	+ 3,3	- 4,9	+ 6,3	- 2,3	+ 0,0	+ 15,0	+ 44,6	- 11,7	+ 26,7
Rauminhalt	- 0,7	+ 11,2	- 1,6	- 6,3	+ 10,2	+ 1,4	+ 8,9	+ 11,4	+ 5,0	+ 22,2
Nutzfläche	- 2,6	+ 7,8	± 0,0	- 3,5	+ 7,3	+ 3,3	+ 7,5	+ 19,6	+ 1,0	+ 21,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	- 10,6	+ 12,2	+ 8,8	- 5,6	+ 3,3	+ 5,8	+ 7,2	+ 4,9	+ 3,5	+ 19,2
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	+ 5,0	+ 18,8	- 4,1	- 5,8	- 1,9	+ 1,9	+ 15,1	+ 28,0	- 8,8	+ 24,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{7,10}										
insgesamt	- 1,1	+ 15,8	- 2,3	- 4,6	+ 2,4	+ 8,1	+ 10,9	+ 18,4	- 5,6	+ 25,4
Wohngebäude	+ 7,8	+ 22,3	- 0,7	- 0,8	+ 1,1	+ 8,4	+ 15,7	+ 27,4	- 9,3	+ 25,1
Nichtwohngebäude	- 9,1	+ 8,8	- 4,2	- 9,4	+ 4,3	+ 7,6	+ 5,6	+ 7,6	- 0,2	+ 25,7

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	1 000	12 706	12 528	12 477	12 897	12 809	12 706	12 563	12 528	12 477
dar.: Kälber	1 000	2 667	2 666	2 635	2 695	2 681	2 667	2 617	2 666	2 635
Schweine	1 000	26 901	27 402	27 709	26 841	26 509	26 901	26 758	27 402	27 709
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 487	17 186	17 288	17 859	16 843	17 487	16 697	17 186	17 288
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	Anzahl	3 750 438	3 737 899	3 675 760	367 400	307 393	298 818	300 055	321 464	290 395
Ochsen	Anzahl	40 243	35 343	28 500	2 969	2 290	1 660	1 978	2 083	1 865
Bullen	Anzahl	1 518 856	1 519 656	1 457 730	140 571	115 512	112 158	122 696	126 594	114 184
Kühe	Anzahl	1 382 280	1 331 432	1 305 518	134 075	107 586	112 461	105 681	109 165	99 871
weibliche Rinder ⁴	Anzahl	476 751	508 092	509 998	55 319	43 515	41 235	38 945	45 623	40 061
Kälber ⁵	Anzahl	302 300	315 168	329 122	29 143	33 158	26 827	26 113	32 233	30 002
Jungrinder ⁶	Anzahl	30 008	28 208	44 892	5 323	5 332	4 477	4 642	5 766	4 412
Schweine	Anzahl	56 169 825	58 138 853	59 550 010	5 147 452	5 040 171	4 880 096	4 576 716	5 096 649	4 686 867
Lämmer	Anzahl	777 702	816 500	876 180	118 057	80 999	57 034	56 433	75 342	88 924
Übrige Schafe	Anzahl	191 388	157 609	178 388	26 221	12 692	7 776	6 601	13 053	11 441
Schlachtmenge³										
Rinder	t	1 177 807	1 185 160	1 157 595	115 892	95 877	97 105	95 828	101 082	90 577
Ochsen	t	13 150	11 684	9 435	979	753	558	636	686	621
Bullen	t	564 587	571 171	549 357	53 289	44 403	45 493	46 923	47 994	43 204
Kühe	t	416 281	405 921	397 295	40 646	32 688	34 495	32 421	33 509	30 708
weibliche Rinder ⁴	t	137 670	148 608	149 317	16 059	12 696	12 163	11 510	13 551	11 879
Kälber ⁵	t	40 996	43 009	44 935	4 036	4 483	3 691	3 610	4 464	3 515
Jungrinder ⁶	t	5 123	4 766	7 256	884	853	705	728	878	650
Schweine	t	5 252 925	5 441 625	5 598 541	484 154	472 273	459 744	430 594	479 939	441 135
Lämmer	t	14 297	15 045	16 123	2 158	1 493	1 075	1 057	1 409	1 647
Übrige Schafe	t	5 771	4 768	5 391	791	385	232	199	396	345
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	t	1 288 744	1 379 701	1 423 277	123 605	127 310	120 791	110 699	121 993	117 223
darunter:										
Jungmasthühner	t	749 441	802 861	854 232	76 520	74 260	73 645	67 268	71 858	71 161
Enten	t	62 492	61 354	57 310	5 901	5 308	4 966	4 345	4 950	5 312
Truthühner	t	438 006	478 481	467 354	37 964	42 916	38 323	36 857	42 021	37 156
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	t	590 630	634 715	665 853	60 475	58 724	58 145	52 780	57 611	57 127
Enten, zerteilt ⁸	t	5 676	6 381	6 154	780	736	535	338	252	314
Truthühner, zerteilt ⁸	t	245 775	264 129	373 383	30 527	35 071	31 113	29 827	34 213	30 267
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	546 133	594 230	618 876	52 857	51 101	50 652	47 068	52 517	50 919
Enten, frisch abgegeben	t	5 878	7 296	7 611	1 296	2 377	511	572	620	512
Truthühner, frisch abgegeben	t	402 405	438 454	445 201	36 262	40 999	36 708	35 021	40 343	35 784
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	104 437	112 857	113 556	6 878	9 926	10 938	10 260	10 603	12 002
Mastrassen	1 000	731 523	760 145	779 853	64 227	66 146	63 986	59 440	67 263	64 553
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	40 325	44 062	44 796	2 330	3 721	4 270	3 683	4 394	4 291
Mastrassen	1 000	584 953	613 459	645 688	52 710	55 329	53 568	48 484	56 429	53 039
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	Anzahl	1 111	1 139	1 224	1 208	1 224	1 227	1 225	1 224	1 227
Hennenhaltungsplätze ¹²	1 000	37 344	36 717	40 027	39 024	40 027	40 144	40 239	40 222	40 372
Legehennen im Durchschnitt	1 000	29 187	27 197	32 547	34 043	34 439	34 786	35 208	35 772	...
Erzeugte Eier	Mill.	8 554	8 007	9 683	848	864	861	834	922	...
Eier je Henne	Stück	293,1	294,4	297,5	24,9	25,1	24,8	23,7	25,8	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,80	0,81	0,82	0,83	0,81	0,80	0,82	0,83	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	%	75,9	74,9	84,0	86,1	85,0	86,5	86,6	88,3	88,6

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	- 1,4	- 0,4	- 1,5	- 1,9	- 1,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1	- 0,3	- 0,4
dar.: Kälber	- 0,0	- 1,2	- 1,0	- 2,4	- 0,0	+ 0,7	- 0,5	- 1,8	+ 1,9	- 1,2
Schweine	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,5	- 0,5	+ 2,4	+ 1,1
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	+ 0,6	- 2,1	- 0,9	- 1,7	+ 3,5	+ 3,8	- 4,5	+ 2,9	+ 0,6
	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	- 0,3	- 1,7	+ 6,6	+ 5,2	- 2,7	+ 2,1	- 2,8	+ 0,4	+ 7,1	- 9,7
Ochsen	- 12,2	- 19,4	- 18,9	- 15,8	- 13,4	- 12,3	- 27,5	+ 19,2	+ 5,3	- 10,5
Bullen	+ 0,1	- 4,1	+ 11,3	+ 7,0	- 2,9	- 3,0	- 2,9	+ 9,4	+ 3,2	- 9,8
Kühe	- 3,7	- 1,9	+ 2,8	+ 5,9	- 7,2	+ 8,6	+ 4,5	- 6,0	+ 3,3	- 8,5
weibliche Rinder ⁴	+ 6,6	+ 0,4	- 0,3	- 5,7	- 3,8	- 1,3	- 5,2	- 5,6	+ 17,1	- 12,2
Kälber ⁵	+ 4,3	+ 4,4	+ 12,6	+ 7,8	+ 12,1	+ 3,9	- 19,1	- 2,7	+ 23,4	- 6,9
Jungrinder ⁶	- 6,0	+ 59,1	+ 51,6	+ 60,5	+ 51,5	+ 41,1	- 16,0	+ 3,7	+ 24,2	- 23,5
Schweine	+ 3,5	+ 2,4	+ 10,3	- 4,1	- 0,7	- 2,6	- 3,2	- 6,2	+ 11,4	- 8,0
Lämmer	+ 5,0	+ 7,3	+ 14,7	+ 27,6	+ 25,9	- 18,2	- 29,6	- 1,1	+ 33,5	+ 18,0
Übrige Schafe	- 17,6	+ 13,2	- 10,9	- 16,1	+ 30,9	- 29,3	- 38,7	- 15,1	+ 97,7	- 12,3
Schlachtmenge³										
Rinder	+ 0,6	- 2,3	+ 10,3	+ 5,4	- 3,5	+ 0,8	+ 1,3	- 1,3	+ 5,5	- 10,4
Ochsen	- 11,1	- 19,2	- 16,6	- 18,7	- 13,5	- 10,3	- 25,9	+ 14,0	+ 7,9	- 9,5
Bullen	+ 1,2	- 3,8	+ 20,7	+ 8,1	- 1,5	- 2,9	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	- 10,0
Kühe	- 2,5	- 2,1	+ 1,9	+ 5,2	- 8,4	+ 8,5	+ 5,5	- 6,0	+ 3,4	- 8,4
weibliche Rinder ⁴	+ 7,9	+ 0,5	- 0,3	- 5,6	- 3,4	- 0,8	- 4,2	- 5,4	+ 17,7	- 12,3
Kälber ⁵	+ 4,9	+ 4,5	+ 16,0	+ 10,6	+ 12,0	- 9,2	- 17,7	- 2,2	+ 23,7	- 21,3
Jungrinder ⁶	- 7,0	+ 52,2	+ 47,8	+ 48,0	+ 41,2	+ 26,0	- 17,4	+ 3,3	+ 20,6	- 26,0
Schweine	+ 3,6	+ 2,9	+ 9,4	- 4,9	- 1,1	- 2,4	- 2,7	- 6,3	+ 11,5	- 8,1
Lämmer	+ 5,2	+ 7,2	+ 16,7	+ 29,9	+ 27,7	- 16,9	- 28,0	- 1,7	+ 33,3	+ 16,9
Übrige Schafe	- 17,4	+ 13,1	- 13,8	- 11,9	+ 32,0	- 30,4	- 39,7	- 14,2	+ 99,0	- 12,9
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	+ 7,1	+ 3,2	+ 5,4	+ 4,5	- 1,6	+ 3,0	- 5,1	- 8,4	+ 10,2	- 3,9
darunter:										
Jungmasthühner	+ 7,1	+ 6,4	+ 9,6	+ 8,9	- 3,1	+ 5,7	- 0,8	- 8,7	+ 6,8	- 1,0
Enten	- 1,8	- 6,6	+ 11,9	+ 30,0	+ 7,8	+ 14,3	- 6,4	- 12,5	+ 13,9	+ 7,3
Truthühner	+ 9,2	- 2,3	- 0,8	- 2,2	- 0,7	- 3,3	- 10,7	- 3,8	+ 14,0	- 11,6
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	+ 7,5	+ 4,9	+ 9,9	+ 13,0	+ 2,2	+ 7,6	- 1,0	- 9,2	+ 9,2	- 0,8
Enten, zerteilt ⁸	+ 12,4	- 3,5	+ 26,0	.	- 29,2	.	- 27,3	- 36,9	- 25,2	+ 24,2
Truthühner, zerteilt ⁸	+ 7,5	+ 41,4	+ 57,4	+ 46,8	+ 49,3	+ 38,7	- 11,3	- 4,1	+ 14,7	- 11,5
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,8	+ 4,1	+ 6,9	+ 3,3	- 4,9	- 2,9	- 0,9	- 7,1	+ 11,6	- 3,0
Enten, frisch abgegeben	+ 24,1	+ 4,3	+ 2,4	+ 63,4	+ 66,5	+ 10,6	- 78,5	+ 12,1	+ 8,3	- 17,4
Truthühner, frisch abgegeben	+ 9,0	+ 1,5	+ 3,0	- 1,6	- 0,3	- 2,4	- 10,5	- 4,6	+ 15,2	- 11,3
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 8,1	+ 0,6	+ 9,8	+ 15,7	- 9,2	+ 21,0	+ 10,2	- 6,2	+ 3,4	+ 13,2
Mastrassen	+ 3,9	+ 2,6	- 1,0	- 1,1	+ 2,0	- 3,1	- 3,3	- 7,1	+ 13,2	- 4,0
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 9,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 5,2	+ 6,1	- 1,9	+ 14,8	- 13,7	+ 19,3	- 2,3
Mastrassen	+ 4,9	+ 5,3	+ 3,2	- 2,2	+ 6,0	- 3,3	- 3,2	- 9,5	+ 16,4	- 6,0
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	+ 2,5	+ 7,5	+ 6,7	+ 6,2	+ 3,3	+ 3,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
Hennenhaltungsplätze ¹²	- 1,7	+ 9,0	+ 9,2	+ 8,5	+ 6,0	+ 5,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4
Legehennen im Durchschnitt	- 6,8	+ 19,7	+ 13,3	+ 11,8	+ 10,7	...	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	...
Erzeugte Eier	- 6,4	+ 20,9	+ 12,9	+ 15,6	+ 12,1	...	- 0,3	- 3,1	+ 10,5	...
Eier je Henne	+ 0,4	+ 1,1	± 0,0	+ 3,5	+ 1,2	...	- 1,2	- 4,4	+ 8,9	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,3	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	+ 1,2	...	- 1,2	+ 2,5	+ 1,2	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	107,3	103,7	107,8	122,0	107,1	112,0
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	92,0	95,8	98,1	96,1	86,9	82,4
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 853	2 009	2 047	2 043	2 060	2 060	2 051	2 051	2 050
Beschäftigte	Anzahl	239 957	240 225	236 827	238 291	237 392	237 308	236 703	236 790	236 594
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	372 104	375 124	367 831	29 418	32 121	31 117	32 400	28 481	29 779
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 517	11 728	11 912	922	890	952	935	1 242	965
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	478 640	501 055	462 102	39 390	41 887	45 427	41 946	36 965	...
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 124	4 999	5 142	5 204	5 205	5 222	5 234	5 237	5 241
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 926	1 872	1 947	1 970	1 969	1 978	1 982	1 983	1 983
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 195	2 141	2 199	2 233	2 238	2 245	2 250	2 253	2 257
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	179	172	175	176	175	176	176	176	176
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	759	753	763	768	768	769	771	771	771
Energie	1 000	66	61	58	56	55	54	54	54	54
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	61	58	53	52	50	50	50	49	49
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 063	4 941	5 089	5 152	5 155	5 173	5 185	5 188	5 192
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	381	388	395	398	395	394	395	395	395
Getränkeherstellung	1 000	51	50	50	50	50	50	50	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	123	122	123	123	121	121	121	121	120
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	87	82	80	80	80	80	80	80	80
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	20	18	17	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	292	292	302	304	304	304	304	303	304
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	105	100	101	103	105	105	106	105	106
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	306	302	317	320	321	323	324	325	325
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	143	140	143	144	143	144	144	145	145
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	243	232	239	243	242	242	242	242	242
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	455	479	486	489	492	494	496	496
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	243	236	247	251	252	254	254	254	254
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	360	348	366	372	371	373	374	374	374
Maschinenbau	1 000	873	845	870	887	895	897	899	899	901
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	723	702	720	730	732	735	736	736	738
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	109	104	112	113	113	113	113	114	114
H.v. Möbeln	1 000	91	88	89	90	90	91	91	90	90
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	165	168	165	167	161	162	163	163	163
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	7 500	7 717	8 039	615	691	700	732	650	672
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	2 837	2 943	3 084	234	266	266	279	250	258

H.v. = Herstellung von.

¹ Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – ² Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – ³ Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																			
	2010	2011	Feb. 12				März 12				Apr. 12				Mai 12					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				gegenüber Vormonat									
Produzierendes Gewerbe																				
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹																				
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	+ 2,2	- 0,7	- 0,6	- 6,6	+ 4,0	+ 13,2	- 12,2	+ 4,6										
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	- 0,5	- 7,8	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,4	- 2,0	- 9,6	- 5,2										
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung																				
Betriebe	+ 8,4	+ 1,9	+ 0,4	- 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,4	± 0,0	- 0,0										
Beschäftigte	+ 0,1	- 1,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,1										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,8	- 1,9	+ 1,5	- 3,2	- 1,6	- 10,0	- 3,1	+ 4,1	- 12,1	+ 4,6										
Bezahlte Entgelte	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,4	- 0,4	+ 4,0	+ 7,0	- 1,8	+ 32,9	- 22,4										
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	+ 4,7	- 7,8	+ 7,1	- 4,7	+ 4,4	...	+ 8,5	- 7,7	- 11,9	...										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²																				
Tätige Personen³	- 2,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1										
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,8	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0										
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2										
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,1										
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0										
Energie	- 7,3	- 4,9	- 8,3	- 8,0	- 8,2	- 7,9	- 0,5	- 0,4	- 0,8	- 0,4										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,4	- 8,0	- 7,6	- 7,6	- 8,1	- 8,4	- 0,2	- 0,3	- 0,6	- 0,6										
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1										
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0										
Getränkeherstellung	- 1,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4										
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,2	+ 0,7	- 1,3	- 1,3	- 1,4	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,2										
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 5,8	- 2,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3										
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 9,4	- 3,8	- 3,8	- 3,0	- 2,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,4										
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,0	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0										
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 4,1	+ 1,1	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,9	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2										
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1										
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1										
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1										
H.v. Metallerzeugnissen	- 4,5	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1										
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 2,8	+ 4,4	+ 5,0	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0										
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,4	+ 5,0	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0										
Maschinenbau	- 3,2	+ 3,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2										
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,0	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2										
Sonstiger Fahrzeugbau	- 4,6	+ 7,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2										
H.v. Möbeln	- 3,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,2										
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,9	- 1,6	- 1,1	- 1,3	- 1,2	- 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,9	+ 4,2	+ 5,3	+ 0,0	+ 1,5	- 6,6	+ 1,2	+ 4,6	- 11,1	+ 3,3										
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	+ 3,7	+ 4,8	+ 5,0	- 0,2	+ 1,5	- 6,5	+ 0,0	+ 4,8	- 10,3	+ 3,1										

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 289 629	1 477 788	1 638 829	134 934	125 574	134 849	151 404	131 727	138 945
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	420 052	502 206	564 793	40 313	44 516	45 240	50 355	44 966	47 471
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	549 611	626 560	695 275	62 648	50 599	58 401	66 617	55 621	59 162
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	34 112	36 862	39 493	3 060	3 170	3 330	3 604	3 004	3 145
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	216 578	223 351	236 852	20 210	18 931	19 192	21 596	18 986	20 338
Energie	Mill. EUR	69 276	88 809	102 417	8 702	8 357	8 686	9 231	9 149	8 829
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	10 678	10 740	11 880	1 138	939	974	1 019	943	792
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 278 951	1 467 048	1 626 950	133 796	124 634	133 875	150 385	130 784	138 153
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	115 333	118 748	129 434	11 284	10 334	10 674	11 719	10 558	11 157
Getränkeherstellung	Mill. EUR	16 996	16 731	17 417	1 610	1 176	1 218	1 561	1 472	1 706
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	32 551	36 086	38 599	2 892	3 023	3 008	3 272	2 963	3 147
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 005	13 588	13 836	1 230	1 089	1 077	1 187	1 069	1 073
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	61 301	81 001	93 002	7 754	7 572	7 881	8 402	8 397	8 225
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	101 434	125 787	136 011	9 720	11 075	11 370	12 664	11 412	12 069
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 283	37 519	39 206	3 487	3 184	3 183	3 758	3 078	3 342
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	52 869	60 357	67 288	4 469	5 353	5 492	6 156	5 439	5 731
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	24 456	26 062	28 247	1 897	1 963	1 903	2 512	2 351	2 514
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	70 870	91 889	114 011	7 642	9 152	9 065	9 991	8 760	9 409
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	69 805	77 166	88 480	6 798	6 902	7 140	7 866	7 029	7 458
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	56 593	66 668	68 385	5 964	4 889	5 223	5 921	4 880	5 200
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	64 732	75 818	84 056	6 721	6 589	6 762	7 378	6 476	6 817
Maschinenbau	Mill. EUR	161 894	176 609	203 019	20 323	14 712	16 185	20 450	16 236	17 155
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	263 140	317 054	351 260	27 273	26 164	30 989	34 325	29 023	30 445
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	29 724	30 896	30 943	3 305	2 240	3 076	2 626	2 431	3 032
H.v. Möbeln	Mill. EUR	15 429	15 832	16 862	1 330	1 332	1 471	1 592	1 341	1 385
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	32 040	34 039	37 448	4 745	2 290	2 542	2 753	2 403	2 534
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	568 864	681 341	755 947	62 529	57 740	63 520	71 348	61 088	65 125
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	182 446	221 945	246 074	17 677	19 553	20 013	22 202	19 839	21 359
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	307 003	373 642	414 364	36 903	30 403	35 699	40 404	33 407	35 642
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 437	14 636	15 786	1 207	1 231	1 279	1 411	1 229	1 337
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	60 179	64 824	70 273	5 781	5 701	5 725	6 480	5 560	5 984
Energie	Mill. EUR	6 799	6 294	9 451	962	852	803	852	1 052	803
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 580	1 515	1 485	136	149	131	142	115	112
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	567 283	679 826	754 462	62 393	57 590	63 389	71 206	60 973	65 013
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	22 271	24 105	27 157	2 240	2 184	2 274	2 471	2 231	2 381
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 631	1 738	1 813	132	130	128	160	149	163
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	12 680	14 365	15 151	1 106	1 181	1 191	1 322	1 218	1 304
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 159	2 192	2 142	182	165	155	172	160	168
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	6 223	5 847	6 578	876	745	714	761	985	736
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	57 733	73 606	80 130	5 830	6 530	6 661	7 516	6 806	7 295
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 057	23 623	25 554	2 332	2 083	2 030	2 472	2 024	2 207
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	20 684	23 268	25 227	1 696	2 051	2 079	2 288	2 034	2 210
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	7 352	8 010	8 340	587	703	708	797	727	758
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	28 288	35 353	44 539	3 034	3 447	3 517	4 036	3 401	3 797
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	22 163	24 747	28 144	2 093	2 260	2 323	2 524	2 266	2 404
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	29 212	36 748	37 386	3 241	2 635	2 874	3 161	2 724	2 961
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	30 258	35 976	39 942	3 137	3 075	3 228	3 580	3 123	3 363
Maschinenbau	Mill. EUR	96 253	107 976	124 698	12 939	8 644	9 742	13 115	9 864	10 601
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	150 660	199 355	222 517	17 143	17 140	20 140	21 528	18 544	19 333
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	19 507	21 772	20 172	1 921	1 503	2 384	1 792	1 663	2 131
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 169	4 307	4 740	355	365	407	431	376	404
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	12 737	13 415	12 919	1 592	669	717	793	691	696

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	+ 14,6	+ 10,9	+ 5,4	+ 1,0	+ 1,3	- 4,1	+ 7,4	+ 12,3	- 13,0	+ 5,5
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 19,6	+ 12,5	+ 0,3	- 3,4	- 1,8	- 7,7	+ 1,6	+ 11,3	- 10,7	+ 5,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 14,0	+ 11,0	+ 9,7	+ 3,4	+ 3,8	- 3,1	+ 15,4	+ 14,1	- 16,5	+ 6,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 7,1	+ 1,1	- 2,1	- 4,3	- 9,0	+ 5,1	+ 8,2	- 16,6	+ 4,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 6,0	+ 5,8	+ 2,3	- 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 12,5	- 12,1	+ 7,1
Energie	+ 28,2	+ 15,3	+ 7,2	+ 7,5	+ 9,8	+ 0,3	+ 3,9	+ 6,3	- 0,9	- 3,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,6	+ 10,6	- 6,8	- 6,8	+ 4,8	- 11,1	+ 3,7	+ 4,6	- 7,4	- 16,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 14,7	+ 10,9	+ 5,5	+ 1,1	+ 1,3	- 4,0	+ 7,4	+ 12,3	- 13,0	+ 5,6
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,0	+ 9,0	+ 9,0	+ 2,6	- 1,2	+ 2,0	+ 3,3	+ 9,8	- 9,9	+ 5,7
Getränkeherstellung	- 1,6	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,4	- 3,3	+ 0,7	+ 3,5	+ 28,2	- 5,7	+ 16,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 10,9	+ 7,0	- 2,0	- 6,6	- 4,0	- 8,1	- 0,5	+ 8,8	- 9,5	+ 6,2
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,0	+ 1,8	- 0,2	- 5,4	- 0,4	- 5,4	- 1,0	+ 10,2	- 9,9	+ 0,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 32,1	+ 14,8	+ 8,6	+ 9,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 4,1	+ 6,6	- 0,1	- 2,0
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 24,0	+ 8,1	- 0,6	- 1,6	- 0,2	- 2,2	+ 2,7	+ 11,4	- 9,9	+ 5,7
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,5	+ 1,0	+ 5,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	+ 18,1	- 18,1	+ 8,6
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 14,2	+ 11,5	+ 3,6	- 0,4	- 0,4	+ 7,1	+ 2,6	+ 12,1	- 11,6	+ 5,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 6,6	+ 8,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,5	- 6,2	- 3,1	+ 32,0	- 6,4	+ 6,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 29,7	+ 24,1	- 1,4	- 5,7	- 3,7	- 10,7	- 1,0	+ 10,2	- 12,3	+ 7,4
H.v. Metallerzeugnissen	+ 10,5	+ 14,7	+ 5,9	- 1,0	+ 2,1	- 6,8	+ 3,4	+ 10,2	- 10,6	+ 6,1
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 17,8	+ 2,6	- 4,9	- 3,8	- 6,2	- 10,1	+ 6,8	+ 13,4	- 17,6	+ 6,6
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 10,9	+ 3,5	- 3,5	- 1,4	- 7,7	+ 2,6	+ 9,1	- 12,2	+ 5,3
Maschinenbau	+ 9,1	+ 15,0	+ 11,0	+ 9,2	+ 5,8	- 1,0	+ 10,0	+ 26,4	- 20,6	+ 5,7
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 20,5	+ 10,8	+ 8,5	+ 3,9	+ 3,7	- 5,4	+ 18,4	+ 10,8	- 15,4	+ 4,9
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,9	+ 0,2	+ 39,4	- 12,4	+ 2,7	+ 25,8	+ 37,3	- 14,6	- 7,4	+ 24,7
H.v. Möbeln	+ 2,6	+ 6,5	+ 9,1	+ 1,8	+ 1,6	- 7,2	+ 10,5	+ 8,2	- 15,8	+ 3,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 6,2	+ 10,0	+ 0,1	- 17,0	- 6,1	- 16,4	+ 11,0	+ 8,3	- 12,7	+ 5,5
Auslandumsatz³	+ 19,8	+ 10,9	+ 5,5	+ 1,5	+ 2,9	- 1,7	+ 10,0	+ 12,3	- 14,4	+ 6,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 21,6	+ 10,9	- 0,2	- 3,6	- 1,4	- 4,4	+ 2,4	+ 10,9	- 10,6	+ 7,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 4,5	+ 5,2	- 0,6	+ 17,4	+ 13,2	- 17,3	+ 6,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 17,7	+ 7,9	- 0,5	- 6,3	- 5,0	- 6,2	+ 3,9	+ 10,3	- 12,9	+ 8,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,7	+ 8,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 13,2	- 14,2	+ 7,6
Energie	- 7,4	+ 50,2	+ 22,0	+ 12,8	+ 55,2	+ 16,4	- 5,8	+ 6,1	+ 23,6	- 23,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,1	- 2,0	+ 13,6	- 8,9	+ 17,2	+ 6,1	- 12,3	+ 8,3	- 18,7	- 3,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 19,8	+ 11,0	+ 5,5	+ 1,6	+ 2,8	- 1,8	+ 10,1	+ 12,3	- 14,4	+ 6,6
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 8,2	+ 12,7	+ 11,3	+ 5,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 4,1	+ 8,7	- 9,7	+ 6,8
Getränkeherstellung	+ 6,6	+ 4,3	+ 6,8	+ 4,0	+ 0,6	- 8,7	- 2,1	+ 25,4	- 7,1	+ 9,4
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,3	+ 5,5	- 1,2	- 3,7	- 2,2	- 4,0	+ 0,9	+ 11,0	- 7,9	+ 7,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,5	- 2,3	- 7,5	- 10,8	+ 1,4	- 2,6	- 6,5	+ 11,5	- 6,9	+ 4,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 6,0	+ 46,7	+ 20,1	+ 16,3	+ 56,9	+ 16,5	- 4,2	+ 6,6	+ 29,4	- 25,3
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 27,5	+ 8,9	- 2,0	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,0	+ 12,8	- 9,4	+ 7,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,5	+ 8,2	- 2,3	+ 5,7	+ 0,3	+ 2,1	- 2,5	+ 21,8	- 18,2	+ 9,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,5	+ 8,4	+ 3,5	- 2,2	- 1,4	- 3,9	+ 1,4	+ 10,0	- 11,1	+ 8,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 9,0	+ 4,1	+ 5,9	+ 4,5	+ 4,2	- 1,6	+ 0,6	+ 12,6	- 8,7	+ 4,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 25,0	+ 26,0	- 0,5	- 4,0	- 4,2	- 8,6	+ 2,0	+ 14,7	- 15,7	+ 11,7
H.v. Metallerzeugnissen	+ 11,7	+ 13,7	+ 4,7	- 2,1	+ 1,5	- 7,7	+ 2,8	+ 8,7	- 10,2	+ 6,1
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 25,8	+ 1,7	- 6,9	- 7,6	- 6,5	- 6,6	+ 9,1	+ 10,0	- 13,8	+ 8,7
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 18,9	+ 11,0	+ 2,7	- 5,1	- 0,8	- 4,1	+ 5,0	+ 10,9	- 12,8	+ 7,7
Maschinenbau	+ 12,2	+ 15,5	+ 11,5	+ 12,5	+ 6,8	+ 3,1	+ 12,7	+ 34,6	- 24,8	+ 7,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 32,3	+ 11,6	+ 7,3	+ 4,5	+ 5,4	- 3,5	+ 17,5	+ 6,9	- 13,9	+ 4,3
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 11,6	- 7,3	+ 55,4	- 15,1	+ 11,1	+ 32,2	+ 58,6	- 24,8	- 7,2	+ 28,1
H.v. Möbeln	+ 3,3	+ 10,0	+ 8,3	+ 0,6	+ 1,8	- 7,6	+ 11,5	+ 5,7	- 12,7	+ 7,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 5,3	- 3,7	- 22,7	- 35,7	- 22,6	- 33,4	+ 7,2	+ 10,5	- 12,8	+ 0,8

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware), einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	87,6	109,5	120,9	117,0	116,2	118,4	131,7	114,2	118,6
Inland	2005 = 100	88,2	105,0	115,8	105,0	112,3	112,2	122,4	109,2	110,9
Ausland	2005 = 100	87,2	113,4	125,3	127,4	119,6	123,8	139,9	118,5	125,4
Vorleistungsgüter	2005 = 100	89,4	114,8	125,6	110,5	126,9	124,8	132,5	119,4	123,6
Inland	2005 = 100	90,1	116,5	128,2	107,2	128,5	123,6	133,4	122,4	124,3
Ausland	2005 = 100	88,7	112,9	122,7	114,3	125,1	126,2	131,5	116,0	122,8
Investitionsgüter	2005 = 100	85,4	107,4	120,1	124,4	111,1	115,7	133,6	113,7	117,9
Inland	2005 = 100	86,7	98,3	109,5	107,6	102,3	105,3	117,5	102,9	104,3
Ausland	2005 = 100	84,5	113,8	127,6	136,1	117,2	123,1	144,9	121,3	127,6
Konsumgüter	2005 = 100	94,9	100,2	104,4	95,4	103,1	107,9	115,4	93,6	101,1
Inland	2005 = 100	87,5	89,0	92,5	80,8	91,6	96,8	98,3	82,5	84,6
Ausland	2005 = 100	102,9	112,3	117,3	111,1	115,5	119,8	133,8	105,6	118,8
Gebrauchsgüter	2005 = 100	88,8	102,0	107,7	93,4	103,5	99,0	115,1	97,4	100,1
Inland	2005 = 100	90,2	94,5	104,5	88,1	103,0	100,4	110,4	92,0	90,7
Ausland	2005 = 100	87,3	109,6	111,0	98,8	104,0	97,6	119,9	102,9	109,6
Verbrauchsgüter	2005 = 100	97,0	99,6	103,2	96,0	102,9	110,9	115,5	92,4	101,4
Inland	2005 = 100	86,7	87,2	88,5	78,5	87,8	95,6	94,4	79,5	82,6
Ausland	2005 = 100	108,5	113,3	119,5	115,4	119,5	127,7	138,8	106,6	122,1
H. v. Textilien	2005 = 100	81,2	91,7	94,4	76,9	93,4	90,7	98,6	88,2	93,9
H. v. Bekleidung	2005 = 100	71,3	71,5	75,6	42,6	76,9	138,3	79,1	48,6	58,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	114,8	120,5	113,8	122,0	118,3	129,6	113,8	120,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	91,0	112,2	121,5	101,3	124,1	122,7	133,5	122,6	126,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	87,3	114,5	124,3	104,3	126,7	125,3	134,5	126,0	130,0
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	74,8	94,9	92,3	77,0	92,8	95,4	94,9	90,9	94,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,4	107,3	109,2	114,6	108,1	103,4	125,0	98,0	108,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	85,0	124,4	139,2	121,0	145,8	145,0	144,4	126,7	131,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	84,9	120,5	136,7	123,9	150,6	135,5	140,4	119,6	129,9
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	94,7	113,3	128,7	115,1	125,7	123,4	137,8	128,5	129,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	72,1	88,2	84,9	81,5	76,2	80,4	88,3	72,7	77,0
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	88,9	113,2	97,8	76,2	84,5	82,7	86,6	77,6	81,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	24,8	27,4	26,5	24,1	22,1	22,7	26,1	21,8	22,4
H. v. Maschinenbau	2005 = 100	89,3	108,4	123,0	120,2	121,0	117,4	127,8	112,5	115,7
Maschinenbau	2005 = 100	83,5	111,2	128,4	128,8	122,8	121,1	139,1	116,8	127,3
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	80,3	106,8	126,9	120,3	121,5	115,4	132,6	111,6	121,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	69,1	106,6	133,0	141,2	120,6	130,9	138,2	118,8	127,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	88,1	108,5	116,7	111,0	116,2	122,7	133,7	122,7	122,6
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	91,7	109,9	116,2	114,6	113,7	120,9	135,0	120,7	121,7
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	97,1	126,2	169,7	268,5	76,2	97,3	181,0	95,2	104,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	28,7	60,9	114,9	292,1	15,1	27,8	194,3	15,4	5,2
	2005 = 100	102,0	140,6	180,0	242,6	97,2	129,0	185,5	113,8	143,9
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 551	1 569	1 786	406	467	398	455	310	472
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	174	235	286	62	87	58	44	38	102
Kali (K ₂ O)	1 000 t	179	363	434	89	126	105	103	80	92
Kalk (CaO)	1 000 t	2 237	2 075	2 276	358	422	448	1 100	410	412

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	Feb. 12				März 12			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12	Mai 12	gegenüber Vormonat	Apr. 12	Mai 12		
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	+ 25,0	+ 10,4	- 3,7	- 1,5	- 2,2	- 9,7	+ 1,9	+ 11,2	- 13,3	+ 3,9
Inland	+ 19,1	+ 10,2	- 3,9	- 4,2	- 2,3	- 18,5	- 0,1	+ 9,1	- 10,8	+ 1,6
Ausland	+ 30,1	+ 10,5	- 3,7	+ 0,8	- 2,3	- 1,5	+ 3,5	+ 13,0	- 15,3	+ 5,8
Vorleistungsgüter	+ 28,4	+ 9,4	- 1,9	- 8,3	- 3,9	- 10,4	- 1,7	+ 6,2	- 9,9	+ 3,5
Inland	+ 29,3	+ 10,1	- 4,3	- 7,3	- 4,2	- 14,4	- 3,8	+ 7,9	- 8,2	+ 1,6
Ausland	+ 27,2	+ 8,7	+ 1,0	- 9,4	- 3,7	- 5,5	+ 0,9	+ 4,2	- 11,8	+ 5,9
Investitionsgüter	+ 25,7	+ 11,8	- 5,1	+ 3,2	- 1,0	- 9,8	+ 4,1	+ 15,5	- 14,9	+ 3,7
Inland	+ 13,4	+ 11,4	- 4,0	- 1,5	- 0,4	- 23,3	+ 2,9	+ 11,6	- 12,4	+ 1,4
Ausland	+ 34,7	+ 12,1	- 5,7	+ 6,0	- 1,3	+ 0,6	+ 5,0	+ 17,7	- 16,3	+ 5,2
Konsumgüter	+ 5,6	+ 4,1	- 3,1	+ 1,4	- 3,6	- 5,2	+ 4,7	+ 7,0	- 18,9	+ 8,0
Inland	+ 1,7	+ 3,9	+ 0,0	- 1,1	- 2,3	- 10,9	+ 5,7	+ 1,5	- 16,1	+ 2,5
Ausland	+ 9,1	+ 4,4	- 5,9	+ 3,5	- 4,8	- 0,4	+ 3,7	+ 11,7	- 21,1	+ 12,5
Gebrauchsgüter	+ 14,9	+ 5,6	- 6,1	- 3,7	- 6,7	- 11,2	- 4,3	+ 16,3	- 15,4	+ 2,8
Inland	+ 4,8	+ 10,7	+ 0,3	- 0,5	- 6,7	- 17,4	- 2,5	+ 10,0	- 16,7	- 1,4
Ausland	+ 25,4	+ 1,3	- 11,9	- 6,3	- 6,6	- 5,2	- 6,2	+ 22,8	- 14,2	+ 6,5
Verbrauchsgüter	+ 2,7	+ 3,6	- 2,3	+ 3,3	- 2,4	- 3,1	+ 7,8	+ 4,1	- 20,0	+ 9,7
Inland	+ 0,7	+ 1,5	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 8,4	+ 8,9	- 1,3	- 15,8	+ 3,9
Ausland	+ 4,4	+ 5,5	- 4,1	+ 6,9	- 4,1	+ 1,2	+ 6,9	+ 8,7	- 23,2	+ 14,5
H. v. Textilien	+ 12,9	+ 2,9	- 4,5	- 10,0	- 6,6	- 9,7	- 2,9	+ 8,7	- 10,5	+ 6,5
H. v. Bekleidung	+ 0,3	+ 5,8	- 3,2	- 0,5	- 0,6	- 2,5	+ 79,8	- 42,8	- 38,6	+ 21,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,2	+ 5,0	- 1,3	- 3,1	- 2,5	- 6,7	- 3,0	+ 9,6	- 12,2	+ 5,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 23,3	+ 8,3	- 0,3	- 5,0	- 2,2	- 4,3	- 1,1	+ 8,8	- 8,2	+ 3,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 31,1	+ 8,6	- 1,2	- 6,3	- 3,3	- 5,0	- 1,1	+ 7,3	- 6,3	+ 3,2
H. v. Chemiefasern	+ 26,8	- 2,7	- 10,2	- 15,9	- 2,2	- 5,7	+ 2,8	- 0,5	- 4,2	+ 3,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	+ 1,8	- 5,7	+ 7,2	- 5,6	- 2,5	- 4,3	+ 20,9	- 21,6	+ 10,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 46,3	+ 11,9	- 3,3	- 13,8	- 6,3	- 12,0	- 0,5	- 0,4	- 12,3	+ 3,9
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+ 42,0	+ 13,4	- 13,1	- 13,2	- 10,3	- 7,7	- 10,0	+ 3,6	- 14,8	+ 8,6
H. v. Metallerzeugnissen	+ 19,7	+ 13,5	+ 1,9	- 1,5	+ 0,3	- 7,3	- 1,8	+ 11,7	- 6,7	+ 1,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 22,4	- 3,8	- 2,8	- 5,6	- 10,6	- 10,7	+ 5,5	+ 9,8	- 17,7	+ 5,9
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten .	+ 27,3	- 13,6	- 17,9	- 19,2	- 21,9	- 22,2	- 2,1	+ 4,7	- 10,4	+ 5,4
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	+ 10,6	- 3,1	- 11,3	- 20,4	- 16,2	- 18,8	+ 2,7	+ 15,0	- 16,5	+ 2,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 21,4	+ 13,4	+ 1,8	- 7,7	- 1,6	- 18,2	- 3,0	+ 8,9	- 12,0	+ 2,8
Maschinenbau	+ 33,1	+ 15,5	- 11,1	- 4,9	- 5,9	- 5,4	- 1,4	+ 14,9	- 16,0	+ 9,0
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ...	+ 32,9	+ 18,8	- 23,8	- 5,6	- 5,1	- 9,0	- 5,0	+ 14,9	- 15,8	+ 8,4
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 54,2	+ 24,8	- 1,4	- 10,7	- 3,8	- 14,2	+ 8,5	+ 5,6	- 14,0	+ 7,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 23,2	+ 7,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 8,9	- 0,2	+ 5,6	+ 9,0	- 8,2	- 0,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 19,8	+ 5,8	- 0,7	+ 1,3	+ 8,6	+ 0,9	+ 6,3	+ 11,7	- 10,6	+ 0,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,0	+ 34,5	- 32,8	+ 88,5	- 36,7	- 59,3	+ 27,7	+ 86,0	- 47,4	+ 9,9
Schiff- und Bootsbau	+ 112,0	+ 88,6	- 6,4	X	- 95,0	- 83,0	+ 84,1	+ 598,9	- 92,1	- 66,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 37,9	+ 28,0	- 31,7	+ 65,3	- 1,0	+ 22,6	+ 32,7	+ 43,8	- 38,7	+ 26,4
	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 1,2	+ 13,9	+ 12,6	- 11,9	- 23,7	+ 1,2	- 14,7	+ 14,2	- 31,9	+ 52,6
Phosphat (P ₂ O ₅)	+ 34,9	+ 21,8	+ 25,2	- 38,6	- 38,6	+ 17,3	- 33,2	- 23,6	- 14,1	+ 167,9
Kali (K ₂ O)	+ 102,5	+ 19,6	- 5,6	+ 0,7	- 10,8	- 26,8	- 16,4	- 2,0	- 22,8	+ 15,8
Kalk (CaO)	- 7,2	+ 9,7	- 1,2	+ 5,6	+ 14,4	- 2,5	+ 6,0	+ 145,7	- 62,7	+ 0,5

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	107,3	103,7	107,8	122,0	107,1	112,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,2	111,9	107,9	104,9	110,0	121,7	105,9	110,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	104,9	113,9	109,3	105,7	111,0	123,8	107,5	112,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	94,0	105,3	114,4	109,7	106,1	111,5	124,4	108,0	113,4
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,5	107,7	116,2	99,6	111,1	112,6	123,2	111,7	116,6
Investitionsgüter	2005 = 100	92,3	104,5	117,2	123,1	104,8	116,8	132,9	110,4	116,0
Konsumgüter	2005 = 100	98,7	101,8	104,2	101,3	98,1	97,7	108,5	94,8	100,7
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,9	96,2	100,8	91,5	95,4	99,4	107,6	89,8	95,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,9	103,0	104,9	103,3	98,7	97,3	108,7	95,8	101,8
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,6	93,6	87,7	90,8	93,7	95,4	94,4	86,1	82,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,6	82,8	83,1	84,5	82,4	81,0	85,3	81,9	83,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,9	85,4	79,1	74,1	61,7	60,7	73,1	70,5	70,1
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,8	79,9	81,7	83,2	86,1	88,7	97,3	76,8	80,7
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	67,7	57,5	58,6	57,6	56,8	54,1	54,7	54,1	53,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	92,6	100,1	106,9	86,2	75,3	72,8	104,7	105,6	103,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	112,3	87,1	58,1	65,7	38,4	38,3	37,3	37,3	36,8
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	105,2	114,4	109,8	106,3	111,7	124,5	108,1	113,5
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,6	106,5	107,6	112,8	103,8	100,7	110,2	100,7	105,9
Getränkeherstellung	2005 = 100	91,6	92,9	96,4	91,2	84,9	80,5	98,9	94,4	106,3
Tabakverarbeitung	2005 = 100	64,4	55,0	52,9	44,5	45,8	43,3	47,3	40,7	42,7
H. v. Textilien	2005 = 100	77,4	86,6	87,8	70,1	81,9	83,5	89,8	80,4	87,3
H. v. Bekleidung	2005 = 100	59,4	59,3	59,4	47,1	60,7	64,1	59,6	46,4	51,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	100,2	108,3	114,1	89,0	111,8	113,0	120,4	101,3	105,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	91,1	96,9	98,7	86,1	85,1	88,8	105,9	95,4	100,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	109,8	110,3	98,9	109,4	108,3	117,4	105,3	111,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	97,9	98,9	99,7	105,4	92,1	92,4	101,8	92,1	93,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	90,1	88,8	88,7	90,6	87,4	85,6	90,1	88,9	91,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	87,1	102,4	103,7	87,2	103,7	102,1	109,1	103,0	104,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,3	103,1	85,9	103,7	101,7	105,5	103,1	105,1
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,3	82,3	76,3	66,6	76,5	78,4	83,7	78,2	79,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	118,2	118,9	124,5	119,0	116,8	115,8	134,9	108,2	117,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,9	107,4	113,6	89,8	110,9	111,9	123,8	108,9	114,5
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,3	94,9	100,2	75,5	102,6	101,8	110,7	92,8	95,4
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,5	111,0	117,4	93,9	113,3	114,8	127,6	113,6	120,0
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,4	98,2	106,3	84,3	82,6	79,4	106,2	102,3	109,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,6	97,5	102,2	80,5	97,9	102,0	109,6	99,0	104,0
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,5	104,9	117,2	106,4	109,8	114,0	124,1	110,4	117,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	113,2	131,5	159,2	162,9	148,5	156,1	169,8	147,3	153,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,3	107,4	115,6	105,8	108,8	112,4	121,8	105,1	111,7
Maschinenbau	2005 = 100	92,4	102,3	115,9	135,0	100,4	112,1	136,8	109,2	114,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,3	103,1	116,9	98,4	111,5	126,5	135,8	113,7	118,5
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,4	114,9	129,4	123,8	133,7	142,2	144,5	129,3	133,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,9	90,8	100,0	88,1	108,7	109,1	110,6	92,2	98,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,9	129,9	149,8	145,5	154,3	166,7	168,4	156,2	159,6
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,8	93,5	97,1	90,5	91,4	100,3	108,5	90,2	94,0
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,2	112,3	117,7	120,6	107,8	115,6	129,6	113,7	119,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	110,1	113,6	122,1	171,0	94,9	102,5	119,1	104,8	114,2
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	92,0	95,8	98,1	96,1	86,9	82,4
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	97,4	82,2	69,9	128,6	127,3	137,9
Hochbau	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	101,3	91,2	78,0	134,7	130,8	142,1
Tiefbau	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	90,9	67,3	56,5	118,4	121,4	131,0

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	+ 2,2	- 0,7	- 0,6	- 6,6	+ 4,0	+ 13,2	- 12,2	+ 4,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 11,2	+ 7,4	+ 3,2	- 0,7	- 0,7	- 6,6	+ 4,9	+ 10,6	- 13,0	+ 4,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,7	+ 8,6	+ 3,4	- 0,2	- 1,0	- 7,2	+ 5,0	+ 11,5	- 13,2	+ 5,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 12,0	+ 8,6	+ 3,5	- 0,2	- 1,0	- 7,2	+ 5,1	+ 11,6	- 13,2	+ 5,0
Vorleistungsgüter	+ 15,2	+ 7,9	+ 1,8	- 2,0	- 1,2	- 6,8	+ 1,4	+ 9,4	- 9,3	+ 4,4
Investitionsgüter	+ 13,2	+ 12,2	+ 7,4	+ 2,9	+ 1,2	- 7,3	+ 11,5	+ 13,8	- 16,9	+ 5,1
Konsumgüter	+ 3,1	+ 2,4	- 1,7	- 3,8	- 5,9	- 8,4	- 0,4	+ 11,1	- 12,6	+ 6,2
Gebrauchsgüter	+ 9,4	+ 4,8	- 0,7	- 6,5	- 6,5	- 11,7	+ 4,2	+ 8,2	- 16,5	+ 6,3
Verbrauchsgüter	+ 2,1	+ 1,8	- 2,0	- 3,2	- 5,7	- 7,7	- 1,4	+ 11,7	- 11,9	+ 6,3
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,3	- 6,3	+ 0,0	- 6,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0	- 8,8	- 4,1
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,7	- 1,7	+ 5,3	- 4,0	+ 2,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,1	- 7,4	- 10,7	- 5,3	- 13,6	- 17,4	- 1,6	+ 20,4	- 3,6	- 0,6
Kohlenbergbau	- 2,3	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	- 3,8	- 2,1	+ 3,0	+ 9,7	- 21,1	+ 5,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,1	+ 1,9	- 7,2	- 12,2	- 13,9	- 14,5	- 4,8	+ 1,1	- 1,1	- 0,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 8,1	+ 6,8	- 17,5	- 5,8	- 5,0	- 12,7	- 3,3	+ 43,8	+ 0,9	- 2,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,4	- 33,3	- 17,3	- 13,9	- 37,3	- 39,1	- 0,3	- 2,6	+ 0,0	- 1,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 12,0	+ 8,7	+ 3,6	- 0,2	- 0,8	- 7,0	+ 5,1	+ 11,5	- 13,2	+ 5,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,0	+ 3,3	- 1,6	- 3,9	- 1,7	- 3,0	+ 9,4	- 8,6	+ 5,2
Getränkeherstellung	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,6	- 0,3	- 5,6	- 9,5	- 5,2	+ 22,9	- 4,6	+ 12,6
Tabakverarbeitung	- 14,6	- 3,8	- 17,2	- 26,6	- 21,0	- 27,3	- 5,5	+ 9,2	- 14,0	+ 4,9
H. v. Textilien	+ 11,9	+ 1,4	- 3,6	- 10,7	- 9,7	- 12,3	+ 2,0	+ 7,5	- 10,5	+ 8,6
H. v. Bekleidung	- 0,2	+ 0,2	- 2,4	- 8,0	- 10,1	- 10,0	+ 5,6	- 7,0	- 22,1	+ 11,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 8,1	+ 5,4	- 5,1	- 9,2	- 7,1	- 17,4	+ 1,1	+ 6,5	- 15,9	+ 4,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,4	+ 1,9	- 1,2	- 1,9	- 1,5	- 8,3	+ 4,3	+ 19,3	- 9,9	+ 5,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 8,2	+ 0,5	+ 1,0	- 2,7	+ 0,2	- 4,6	- 1,0	+ 8,4	- 10,3	+ 5,6
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,0	+ 0,8	- 0,5	- 5,4	- 3,0	- 6,1	+ 0,3	+ 10,2	- 9,5	+ 1,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 4,8	+ 4,9	- 2,1	+ 5,3	- 1,3	+ 2,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,6	+ 1,3	- 2,8	- 6,8	- 4,0	- 5,8	- 1,5	+ 6,9	- 5,6	+ 1,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 21,1	+ 0,8	- 2,0	- 7,9	- 4,0	- 4,3	- 1,9	+ 3,7	- 2,3	+ 1,9
H. v. Chemiefasern	+ 17,1	- 7,3	- 0,5	- 4,5	- 2,5	- 4,5	+ 2,5	+ 6,8	- 6,6	+ 1,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,7	- 8,7	- 0,9	- 8,8	- 14,7	- 0,9	+ 16,5	- 19,8	+ 8,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 13,2	+ 5,8	+ 2,0	- 1,9	- 2,0	- 8,5	+ 0,9	+ 10,6	- 12,0	+ 5,1
H. v. Gummiwaren	+ 15,3	+ 5,6	- 0,6	- 3,1	- 4,4	- 13,4	- 0,8	+ 8,7	- 16,2	+ 2,8
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,7	+ 5,8	+ 2,8	- 1,6	- 1,4	- 7,4	+ 1,3	+ 11,1	- 11,0	+ 5,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,4	+ 8,2	- 8,9	- 3,0	- 5,5	- 10,6	- 3,9	+ 33,8	- 3,7	+ 6,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 21,0	+ 4,8	- 0,8	- 3,4	- 4,1	- 8,9	+ 4,2	+ 7,5	- 9,7	+ 5,1
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,6	+ 11,7	+ 5,2	- 1,7	- 0,2	- 7,3	+ 3,8	+ 8,9	- 11,0	+ 6,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 16,2	+ 21,1	+ 6,0	+ 5,2	+ 5,3	- 2,0	+ 5,1	+ 8,8	- 13,3	+ 4,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,6	+ 7,6	+ 2,5	- 3,1	- 2,8	- 9,8	+ 3,3	+ 8,4	- 13,7	+ 6,3
Maschinenbau	+ 10,7	+ 13,3	+ 9,9	+ 7,0	+ 2,2	- 4,8	+ 11,7	+ 22,0	- 20,2	+ 4,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 25,3	+ 13,4	+ 7,5	+ 0,8	+ 1,2	- 10,6	+ 13,5	+ 7,4	- 16,3	+ 4,2
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,4	+ 12,6	+ 11,3	- 0,4	+ 3,5	- 4,3	+ 6,4	+ 1,6	- 10,5	+ 3,2
Schiff- und Bootsbau	- 15,1	+ 10,1	+ 10,9	- 2,2	- 2,9	- 9,6	+ 0,4	+ 1,4	- 16,6	+ 6,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,4	+ 15,3	+ 11,6	- 0,1	+ 7,3	- 0,9	+ 8,0	+ 1,0	- 7,2	+ 2,2
H. v. Möbeln	+ 1,9	+ 3,9	+ 7,0	- 0,6	- 1,2	- 8,9	+ 9,7	+ 8,2	- 16,9	+ 4,2
H. v. sonstigen Waren	+ 7,8	+ 4,8	+ 2,3	- 0,4	+ 0,5	- 2,3	+ 7,2	+ 12,1	- 12,3	+ 5,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 3,2	+ 7,5	+ 3,6	- 0,1	- 0,9	- 5,4	+ 8,0	+ 16,2	- 12,0	+ 9,0
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	- 0,5	- 7,8	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,4	- 2,0	- 9,6	- 5,2
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	- 19,6	+ 0,9	+ 0,0	- 6,3	- 15,0	+ 84,0	- 1,0	+ 8,3
Hochbau	+ 1,8	+ 13,4	- 15,1	+ 3,6	+ 2,6	- 4,1	- 14,5	+ 72,7	- 2,9	+ 8,6
Tiefbau	- 1,6	+ 12,3	- 28,1	- 4,0	- 4,5	- 10,0	- 16,0	+ 109,6	+ 2,5	+ 7,9

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,3	103,9	112,1	103,2	102,1	105,0	120,5	110,1	111,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,5	103,6	111,5	103,7	103,4	107,2	120,1	108,8	109,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,6	104,3	113,4	104,7	104,1	108,2	122,2	110,6	112,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,6	113,9	105,0	104,4	108,7	122,7	111,1	112,5
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,3	107,2	115,8	95,5	109,6	110,1	121,7	114,6	115,8
Investitionsgüter	2005 = 100	92,0	103,8	116,7	118,0	103,0	113,5	130,8	114,1	115,0
Konsumgüter	2005 = 100	98,4	101,3	103,8	96,7	96,8	95,4	107,2	97,3	100,1
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,6	95,7	100,5	88,6	93,4	96,0	105,6	93,5	94,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,6	102,4	104,5	98,3	97,5	95,3	107,5	98,1	101,2
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,7	93,6	87,7	90,8	93,4	92,7	94,2	86,6	82,5
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,5	82,9	83,1	84,4	82,2	79,9	85,7	82,3	83,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,7	85,1	78,9	71,3	61,1	59,4	72,5	72,1	69,7
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,7	79,6	81,4	79,7	85,4	87,5	96,6	78,0	80,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	67,8	57,5	58,6	57,6	56,8	52,8	54,7	54,1	53,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	92,4	99,6	106,7	83,4	74,2	71,0	103,3	108,7	102,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	112,2	86,7	57,8	61,7	38,0	37,6	37,0	38,1	36,6
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,6	104,6	113,9	105,1	104,7	108,9	122,8	111,2	112,6
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,4	106,0	107,2	108,2	102,8	98,2	109,3	102,6	105,4
Getränkeherstellung	2005 = 100	91,4	92,4	95,9	86,2	83,7	78,6	97,7	97,0	105,5
Tabakverarbeitung	2005 = 100	64,2	54,6	52,5	40,9	44,9	41,9	46,5	42,2	42,3
H. v. Textilien	2005 = 100	77,2	86,2	87,5	67,3	80,5	81,1	88,4	83,2	86,5
H. v. Bekleidung	2005 = 100	59,3	59,1	59,3	45,5	59,7	62,4	58,7	47,9	51,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	99,8	107,6	113,6	83,6	109,6	109,3	118,2	105,3	104,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	91,0	96,5	98,4	83,9	83,7	85,6	104,4	98,4	99,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,3	109,2	109,8	93,4	108,0	106,0	116,1	107,9	110,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	97,7	98,5	99,4	101,7	91,1	90,7	100,8	94,1	93,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	90,2	88,9	88,8	90,6	87,4	83,4	90,1	88,9	91,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	87,0	102,1	103,4	84,1	102,9	100,8	108,3	104,6	104,4
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,2	103,0	84,3	103,3	99,7	105,1	104,0	104,8
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,2	82,1	76,2	65,1	75,8	75,4	83,1	79,5	79,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,9	118,1	123,8	111,1	115,3	113,3	133,3	111,0	116,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,7	106,8	113,2	85,9	109,2	109,1	122,1	112,1	113,6
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,1	94,4	99,8	72,0	100,9	98,8	109,0	96,0	94,5
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,3	110,5	117,0	90,0	111,7	111,7	126,0	116,8	119,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,2	97,8	106,0	81,7	81,5	77,6	104,9	105,1	108,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,5	97,1	101,9	78,0	96,7	99,9	108,4	101,4	103,3
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,3	104,2	116,7	101,5	108,0	110,9	122,3	113,9	116,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	112,9	130,7	158,6	156,0	146,4	152,4	167,6	151,4	152,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,1	106,7	115,1	100,7	106,9	109,2	119,9	108,7	110,7
Maschinenbau	2005 = 100	92,2	101,6	115,4	129,8	98,8	109,1	134,8	112,6	113,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,0	102,3	116,3	93,6	109,2	122,2	133,3	118,3	117,2
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,2	114,4	128,9	119,6	131,8	138,8	142,6	133,0	132,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,8	90,4	99,6	85,0	106,9	106,3	109,0	95,1	97,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,7	129,4	149,3	141,2	152,1	162,8	166,3	160,5	158,5
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,6	93,0	96,8	87,5	89,7	97,1	106,6	93,6	93,1
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,0	111,7	117,3	116,4	106,0	112,4	127,7	117,4	118,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	109,7	112,4	121,2	160,0	93,6	100,1	117,6	107,6	113,4
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,7	88,6	92,0	95,5	95,1	95,8	87,4	82,3
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,3	108,5	123,1	94,2	80,9	68,1	126,8	132,0	136,6
Hochbau	2005 = 100	108,3	109,9	125,1	98,4	89,8	76,0	132,9	135,6	140,7
Tiefbau	2005 = 100	108,2	106,2	119,7	87,3	66,2	55,0	116,7	125,9	129,7

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,2	+ 7,9	- 0,2	+ 1,4	- 0,6	± 0,0	+ 2,8	+ 14,8	- 8,6	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 10,8	+ 7,6	+ 0,8	+ 1,4	- 0,7	- 0,2	+ 3,7	+ 12,0	- 9,4	+ 0,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,4	+ 8,7	+ 1,2	+ 2,0	- 1,0	- 0,5	+ 3,9	+ 12,9	- 9,5	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 11,6	+ 8,9	+ 1,3	+ 1,9	- 1,1	- 0,5	+ 4,1	+ 12,9	- 9,5	+ 1,3
Vorleistungsgüter	+ 14,9	+ 8,0	- 0,1	- 0,2	- 1,2	- 0,8	+ 0,5	+ 10,5	- 5,8	+ 1,0
Investitionsgüter	+ 12,8	+ 12,4	+ 4,8	+ 5,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 10,2	+ 15,2	- 12,8	+ 0,8
Konsumgüter	+ 2,9	+ 2,5	- 3,7	- 1,9	- 5,8	- 2,3	- 1,4	+ 12,4	- 9,2	+ 2,9
Gebrauchsgüter	+ 9,2	+ 5,0	- 3,5	- 3,8	- 6,4	- 2,8	+ 2,8	+ 10,0	- 11,5	+ 1,1
Verbrauchsgüter	+ 1,8	+ 2,1	- 3,7	- 1,6	- 5,7	- 2,3	- 2,3	+ 12,8	- 8,7	+ 3,2
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,2	- 6,3	- 3,5	- 6,0	+ 3,5	+ 4,8	- 0,7	+ 1,6	- 8,1	- 4,7
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,0	+ 0,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,5	- 2,8	+ 7,3	- 4,0	+ 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,2	- 7,3	- 12,5	- 3,7	- 13,4	- 13,2	- 2,8	+ 22,1	- 0,6	- 3,3
Kohlenbergbau	- 2,6	+ 2,3	+ 12,6	+ 14,0	- 3,8	+ 1,6	+ 2,5	+ 10,4	- 19,3	+ 3,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,2	+ 1,9	- 10,2	- 12,2	- 13,9	- 14,5	- 7,0	+ 3,6	- 1,1	- 0,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 7,8	+ 7,1	- 19,1	- 3,8	- 4,9	- 6,5	- 4,3	+ 45,5	+ 5,2	- 5,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,7	- 33,3	- 18,6	- 12,5	- 37,2	- 36,1	- 1,1	- 1,6	+ 3,0	- 3,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,8	+ 8,9	+ 1,4	+ 2,0	- 0,9	- 0,4	+ 4,0	+ 12,8	- 9,4	+ 1,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,3	- 3,8	+ 2,7	- 4,5	+ 11,3	- 6,1	+ 2,7
Getränkeherstellung	+ 1,1	+ 3,8	- 1,4	+ 1,7	- 5,6	- 3,4	- 6,1	+ 24,3	- 0,7	+ 8,8
Tabakverarbeitung	- 15,0	- 3,8	- 19,4	- 24,5	- 21,0	- 20,5	- 6,7	+ 11,0	- 9,2	+ 0,2
H. v. Textilien	+ 11,7	+ 1,5	- 5,9	- 8,5	- 9,7	- 4,8	+ 0,7	+ 9,0	- 5,9	+ 4,0
H. v. Bekleidung	- 0,3	+ 0,3	- 4,6	- 6,1	- 10,0	- 3,0	+ 4,5	- 5,9	- 18,4	+ 6,7
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 7,8	+ 5,6	- 7,7	- 6,6	- 7,1	- 9,3	- 0,3	+ 8,1	- 10,9	- 0,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,0	+ 2,0	- 4,7	+ 0,4	- 1,5	- 1,2	+ 2,3	+ 22,0	- 5,7	+ 1,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 7,8	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 1,3	- 1,9	+ 9,5	- 7,1	+ 2,4
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,8	+ 0,9	- 2,1	- 3,9	- 3,0	- 1,1	- 0,4	+ 11,1	- 6,6	- 1,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	± 0,0	+ 3,7	+ 4,8	+ 4,9	- 4,6	+ 8,0	- 1,3	+ 2,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,4	+ 1,3	- 3,8	- 5,7	- 3,9	- 2,3	- 2,0	+ 7,4	- 3,4	- 0,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 20,9	+ 0,8	- 4,2	- 7,3	- 4,1	- 2,1	- 3,5	+ 5,4	- 1,0	+ 0,8
H. v. Chemiefasern	+ 17,0	- 7,2	- 4,9	- 3,3	- 2,5	- 0,5	- 0,5	+ 10,2	- 4,3	- 0,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,2	+ 4,8	- 10,4	+ 0,9	- 8,7	- 9,4	- 1,7	+ 17,7	- 16,7	+ 4,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,8	+ 6,0	- 0,1	+ 0,2	- 2,0	- 1,9	- 0,1	+ 11,9	- 8,2	+ 1,3
H. v. Gummiwaren	+ 15,0	+ 5,7	- 3,0	- 0,7	- 4,4	- 6,2	- 2,1	+ 10,3	- 11,9	- 1,6
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,4	+ 5,9	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4	- 1,1	± 0,0	+ 12,8	- 7,3	+ 2,0
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,2	+ 8,4	- 10,7	- 1,1	- 5,5	- 4,7	- 4,8	+ 35,2	+ 0,2	+ 3,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 20,6	+ 4,9	- 2,4	- 1,6	- 4,1	- 3,5	+ 3,3	+ 8,5	- 6,5	+ 1,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,1	+ 12,0	+ 2,8	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 2,7	+ 10,3	- 6,9	+ 2,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 15,8	+ 21,3	+ 3,9	+ 7,3	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,1	+ 10,0	- 9,7	+ 0,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 7,9	± 0,0	- 0,7	- 2,8	- 2,2	+ 2,2	+ 9,8	- 9,3	+ 1,8
Maschinenbau	+ 10,2	+ 13,6	+ 7,5	+ 9,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 10,4	+ 23,6	- 16,5	+ 0,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 24,8	+ 13,7	+ 4,4	+ 3,7	+ 1,1	- 1,7	+ 11,9	+ 9,1	- 11,3	- 0,9
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,6	+ 12,7	+ 9,0	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,3	+ 5,3	+ 2,7	- 6,7	- 0,4
Schiff- und Bootsbau	- 15,4	+ 10,2	+ 8,6	+ 0,1	- 3,0	- 2,5	- 0,6	+ 2,5	- 12,8	+ 2,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,6	+ 15,4	+ 9,4	+ 1,9	+ 7,3	+ 5,7	+ 7,0	+ 2,1	- 3,5	- 1,2
H. v. Möbeln	+ 1,5	+ 4,1	+ 4,2	+ 2,0	- 1,2	- 0,4	+ 8,2	+ 9,8	- 12,2	- 0,5
H. v. sonstigen Waren	+ 7,4	+ 5,0	- 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 5,6	+ 6,0	+ 13,6	- 8,1	+ 1,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 2,5	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,8	- 1,0	+ 0,9	+ 6,9	+ 17,5	- 8,5	+ 5,4
Energieversorgung	+ 4,5	- 7,4	- 4,3	- 7,4	+ 3,7	+ 5,5	- 0,4	+ 0,7	- 8,8	- 5,8
Bauhauptgewerbe	+ 0,2	+ 13,5	- 21,3	+ 3,1	± 0,0	+ 2,2	- 15,8	+ 86,2	+ 4,1	+ 3,5
Hochbau	+ 1,5	+ 13,8	- 16,9	+ 5,9	+ 2,6	+ 4,6	- 15,4	+ 74,9	+ 2,0	+ 3,8
Tiefbau	- 1,8	+ 12,7	- 29,8	- 1,9	- 4,5	- 1,8	- 16,9	+ 112,2	+ 7,9	+ 3,0

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	2 321	1 909	2 085	491	518	554	504	506	494
Bausand	1 000 t	66 010	63 962	72 394	15 492	12 552	20 454	21 301	18 051	11 221
Baukies	1 000 t	70 136	67 822	76 191	16 668	12 493	21 134	23 318	19 236	11 345
Steinsalz	1 000 t	7 710	9 992	8 765	2 700	2 838	1 745	2 116	2 067	1 471
Schweineschinken	t	589 492	596 022	581 803	155 456	132 336	143 004	159 097	146 807	137 683
Räucherlachs	t	8 572	9 071	9 836	3 109	2 202	1 960	2 123	3 551	2 902
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 721 302	1 791 322	1 863 740	433 579	466 825	476 079	480 244	441 634	464 187
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	595 574	584 101	589 472	65 764	155 995	228 616	123 527	81 331	167 339
Röstkaffee, koffeinfrei	t	26 080	23 047	22 547	5 474	5 718	5 299	5 487	6 042	5 152
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	88 005	86 738	87 084	19 454	18 887	25 237	22 973	19 936	19 091
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	109 802	112 146	118 870	25 132	27 406	33 617	30 386	27 307	27 588
Zigaretten	Mill. St.	212 834	217 593	220 060	50 706	55 670	53 740	57 362	53 288	53 572
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	22 829	25 916	19 387	6 886	5 047	4 875	4 909	4 554	3 774
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	5 772	5 049	5 278	1 168	913	980	1 715	1 672	844
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	522	628	746	180	250	208	110	184	247
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 180 335	2 357 047	2 405 118	701 796	476 180	596 621	644 445	679 324	502 739
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 571 976	10 904 128	11 466 787	3 115 820	2 164 616	2 941 742	3 187 048	3 162 228	2 238 724
Türblätter	St.	5 772 802	5 924 641	6 141 747	1 526 401	1 531 508	1 516 137	1 555 984	1 541 526	1 578 802
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 167 647	4 275 162	4 572 616	1 082 360	1 144 407	1 121 165	1 156 508	1 152 612	1 279 567
Treppen aus Holz	St.	80 580	83 670	89 364	23 559	19 904	21 202	23 820	25 022	22 895
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	63 252	72 176	79 888	18 032	19 341	20 835	20 956	19 715	19 392
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	5 959	6 492	6 836	1 647	1 628	1 794	1 802	1 613	1 757
Zeitungsdrukpapier	t	2 487 472	2 561 050	2 459 464	658 822	607 405	617 849	615 892	618 318	532 343
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	235 888	223 075	209 730	69 206	47 189	43 892	52 717	65 931	50 991
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	23 623 895	21 541 635	21 015 560	5 583 875	4 954 661	5 113 077	5 409 921	5 537 901	5 027 015
Dieselmotorenkraftstoff	t	32 938 772	29 773 670	30 425 887	7 639 489	7 101 977	7 534 936	7 736 999	8 051 975	7 339 073
Chlor	t	2 127 727	2 456 670	2 290 515	633 857	625 808	494 341	596 560	573 806	606 967
Ethylen	t	2 748 600	3 106 801	2 933 877	759 861	795 173	749 653	724 831	664 220	721 721
Propylen	t	2 576 512	2 739 003	2 748 174	708 199	740 460	716 353	657 313	634 048	684 108
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	92 006	89 733	113 693	11 012	44 739	41 365	8 485	19 160	57 647
Zahnputzmittel	1 000 EUR	143 056	158 033	166 705	39 579	44 138	42 459	40 827	39 317	43 812
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	54 665	66 901	69 620	17 032	18 091	17 015	17 725	16 788	17 318
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	24 387	24 459	24 896	6 585	5 081	6 404	7 020	6 388	5 185
Gipskartonplatten	1 000 m ²	222 215	228 816	237 333	56 229	59 404	60 927	60 995	56 008	63 211
Transportbeton	1 000 m ³	29 740	29 338	34 714	6 943	6 184	9 591	10 370	8 797	5 527
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	226 214	215 218	171 534	54 205	50 051	53 808	42 807	24 868	35 101
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	28 897	31 410	35 276	8 026	8 501	9 503	8 738	8 530	11 693
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	148 479	234 661	293 589	71 380	73 664	72 568	74 781	74 765	72 413
Primäraluminium	t	212 641	329 078	317 361	88 619	85 893	79 209	75 586	76 673	80 043
Sekundäraluminium	t	709 860	836 956	850 787	210 857	229 010	223 310	205 982	192 485	201 606
Garagentore	St.	521 405	437 791	456 576	123 571	87 263	121 403	126 870	121 283	90 982
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	953 482	868 424	972 885	235 520	220 596	228 532	259 776	264 207	226 388
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	144 885	137 922	102 425	38 852	25 577	21 437	27 953	27 440	18 409
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	525 990	535 723	490 300	134 772	116 843	106 247	137 123	130 087	61 568
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	507 657	631 775	716 771	167 602	193 691	187 320	172 838	162 922	188 107
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	328 801	128 310	108 575	37 856	32 570	23 705	24 990	27 310	26 859
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	22 225	21 366	25 043	4 741	4 790	5 757	6 464	6 447	4 820
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	2 397	4 127	6 008	1 288	1 400	1 564	1 441	1 603	1 658
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	3 432	5 962	7 556	1 818	1 475	2 130	1 802	2 149	1 804
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	2 804 282	3 023 716	.	784 072	895 457	638 575	786 898	.	.
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	2 574 867	2 419 348	2 477 977	704 205	670 381	592 459	596 811	618 326	588 302
Drucker	St.	32 794	37 532	51 920	10 774	13 621	13 672	11 296	13 372	14 151
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	St.	756 935	868 614	856 936	208 850	182 211	215 170	224 348	232 734	186 720
Dauermagnete aus Metall	kg	8 075 459	9 733 395	9 518 662	2 338 875	2 525 721	2 535 031	2 203 406	2 254 504	2 239 331
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	619	580	607	138	122	137	194	154	183
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	1 741	2 206	2 082	536	644	473	488	477	565
Video tuner, Satelliten-Receiver	St.	1 480 210	1 706 541	1 218 271	377 719	250 812	283 253	302 881	381 325	404 323
Schwerhörigengeräte	St.	187 102	226 906	262 406	63 180	61 424	66 451	63 444	71 087	77 118
Ferngläser	St.	69 213	66 320	67 279	20 811	16 650	15 372	16 130	19 127	16 599
Personenkraftwagen	1 000 St.	5 386	6 065	6 588	1 591	1 670	1 670	1 607	1 641	1 692
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	6 288	7 193	8 907	2 043	2 406	1 588	2 273	2 640	3 293
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	519 198	454 441	447 293	94 551	139 290	132 768	95 955	79 280	158 611
Zahnbürsten	1 000 St.	386 142	381 376	379 614	90 487	103 630	95 235	98 221	82 528	100 905
Kinderwagen	St.	183 626	183 401	161 514	43 493	42 141	41 093	38 587	42 061	44 073

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	107,5	109,2	117,2	105,8	90,2	106,7	149,4	133,2	130,6
Hochbau	2005 = 100	100,7	106,9	120,2	114,4	97,7	110,8	158,8	133,1	127,6
Tiefbau	2005 = 100	114,5	111,6	114,1	96,8	82,4	102,6	139,6	133,3	133,8
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	119,8	130,0	131,5	120,8	132,4	139,9	135,6	118,2	137,1
Hochbau	2005 = 100	106,6	116,0	123,3	111,7	118,7	129,4	126,6	118,6	131,4
Wohnungsbau	2005 = 100	85,7	104,2	128,5	107,7	119,7	134,5	132,1	127,8	140,1
Tiefbau	2005 = 100	134,7	145,8	140,7	131,1	147,8	151,8	145,6	117,7	143,5
Straßenbau	2005 = 100	139,1	142,9	125,2	123,8	133,7	138,2	131,1	97,7	124,7
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	97,4	82,2	69,9	128,6	127,3	137,9
Hochbauleistungen	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	101,3	91,2	78,0	134,7	130,8	142,1
Tiefbauleistungen	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	90,9	67,3	56,5	118,4	121,4	131,0
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Tätige Personen										
Tätige Personen	1 000	705	716	734	731	705	701	719	723	726
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	824 135	819 195	911 703	59 732	50 451	42 922	75 774	75 006	80 940
im Hochbau	1 000	521 797	525 343	586 622	39 310	35 352	30 231	49 724	48 293	52 216
Wohnungsbau	1 000	314 843	321 777	371 188	24 919	21 760	18 357	31 716	31 334	34 122
Gewerblicher Hochbau	1 000	152 519	145 314	158 696	10 845	10 414	9 182	13 641	12 884	13 770
Öffentlicher Hochbau	1 000	54 435	58 252	56 738	3 546	3 178	2 692	4 367	4 075	4 324
im Tiefbau	1 000	302 338	293 852	325 081	20 422	15 099	12 691	26 050	26 713	28 724
Straßenbau	1 000	102 956	97 209	108 645	6 223	3 811	3 164	8 062	8 894	9 814
Gewerblicher Tiefbau	1 000	113 053	113 275	127 949	8 634	7 033	6 169	10 595	10 538	11 135
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	86 329	83 368	88 487	5 565	4 255	3 358	7 393	7 281	7 775
Gewerblicher Bau	1 000	265 572	258 589	286 645	19 479	17 447	15 351	24 236	23 422	24 905
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	243 720	238 829	253 870	15 334	11 244	9 214	19 822	20 250	21 913
Entgelte	Mill. EUR	18 599	18 815	20 114	1 682	1 474	1 300	1 553	1 691	1 749
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	83 317	83 062	93 429	9 433	4 404	4 290	6 657	7 088	8 037
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	82 215	81 933	92 192	9 297	4 341	4 227	6 560	6 992	7 920
Wohnungsbau	Mill. EUR	24 673	26 301	30 950	3 215	1 595	1 590	2 339	2 500	2 869
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 848	29 536	33 645	3 445	1 707	1 655	2 575	2 593	2 847
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	26 694	26 096	27 597	2 638	1 039	982	1 646	1 900	2 204
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	279	290	300	292	294	299	305	302	308
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	351	366	382	94	91	95	98	98	96
Entgelte	Mill. EUR	7 903	8 270	8 752	2 227	2 020	2 185	2 196	2 352	2 174
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	32 094	34 356	37 347	10 976	6 948	8 704	9 509	12 187	7 451
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	30 678	32 844	35 789	10 543	6 608	8 330	9 122	11 729	7 246

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 1,6	+ 7,3	+ 13,0	+ 9,1	+ 10,4	- 2,2	+ 18,3	+ 40,0	- 10,8	- 2,0
Hochbau	+ 6,2	+ 12,4	+ 8,0	+ 16,9	+ 13,9	- 9,4	+ 13,4	+ 43,3	- 16,2	- 4,1
Tiefbau	- 2,5	+ 2,2	+ 19,6	+ 1,1	+ 6,9	+ 6,3	+ 24,5	+ 36,1	- 4,5	+ 0,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 8,5	+ 1,2	+ 2,3	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 5,7	- 3,1	- 12,8	+ 16,0
Hochbau	+ 8,8	+ 6,3	+ 7,3	+ 7,7	+ 6,2	+ 10,7	+ 9,0	- 2,2	- 6,3	+ 10,8
Wohnungsbau	+ 21,6	+ 23,3	+ 30,3	+ 25,3	+ 18,7	+ 17,0	+ 12,4	- 1,8	- 3,3	+ 9,6
Tiefbau	+ 8,2	- 3,5	- 2,0	- 1,2	- 10,2	- 2,9	+ 2,7	- 4,1	- 19,2	+ 21,9
Straßenbau	+ 2,7	- 12,4	- 11,2	- 11,1	- 21,1	- 6,7	+ 3,4	- 5,1	- 25,5	+ 27,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	- 19,6	+ 0,9	+ 0,0	- 6,3	- 15,0	+ 84,0	- 1,0	+ 8,3
Hochbauleistungen	+ 1,8	+ 13,4	- 15,1	+ 3,6	+ 2,6	- 4,1	- 14,5	+ 72,7	- 2,9	+ 8,6
Tiefbauleistungen	- 1,6	+ 12,3	- 28,1	- 4,0	- 4,5	- 10,0	- 16,0	+ 109,6	+ 2,5	+ 7,9
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden										
im Hochbau	+ 0,7	+ 11,7	- 16,0	- 2,2	- 3,0	- 9,7	- 14,5	+ 64,5	- 2,9	+ 8,1
Wohnungsbau	+ 2,2	+ 15,4	- 15,6	- 0,5	- 2,1	- 8,2	- 15,6	+ 72,8	- 1,2	+ 8,9
Gewerblicher Hochbau	- 4,7	+ 9,2	- 13,0	- 1,4	- 1,0	- 8,8	- 11,8	+ 48,6	- 5,5	+ 6,9
Öffentlicher Hochbau	+ 7,0	- 2,6	- 27,0	- 15,2	- 15,1	- 22,4	- 15,3	+ 62,2	- 6,7	+ 6,1
im Tiefbau	- 2,8	+ 10,6	- 28,8	- 6,7	- 7,1	- 12,7	- 15,9	+ 105,3	+ 2,5	+ 7,5
Straßenbau	- 5,6	+ 11,8	- 36,2	- 9,6	- 8,1	- 14,1	- 17,0	+ 154,8	+ 10,3	+ 10,3
Gewerblicher Tiefbau	+ 0,2	+ 13,0	- 21,1	- 6,6	- 4,3	- 10,5	- 12,3	+ 71,7	- 0,5	+ 5,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 3,4	+ 6,1	- 33,4	- 3,4	- 9,7	- 14,0	- 21,1	+ 120,2	- 1,5	+ 6,8
Gewerblicher Bau	- 2,6	+ 10,8	- 16,4	- 3,8	- 2,5	- 9,6	- 12,0	+ 57,9	- 3,4	+ 6,3
Öffentlicher und Straßenbau	- 2,0	+ 6,3	- 32,7	- 8,8	- 10,2	- 15,8	- 18,1	+ 115,1	+ 2,2	+ 8,2
Entgelte	+ 1,2	+ 6,9	+ 0,6	- 1,2	+ 1,3	+ 1,0	- 11,8	+ 19,5	+ 8,9	+ 3,5
Gesamtumsatz ³	- 0,3	+ 12,5	- 8,6	- 1,8	+ 0,1	- 6,1	- 2,6	+ 55,2	+ 6,5	+ 13,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 0,3	+ 12,5	- 8,7	- 2,0	+ 0,2	- 6,2	- 2,6	+ 55,2	+ 6,6	+ 13,3
Wohnungsbau	+ 6,6	+ 17,7	- 0,9	- 0,5	+ 7,2	+ 0,3	- 0,3	+ 47,1	+ 6,9	+ 14,8
Gewerblicher Bau	- 4,3	+ 13,9	- 9,5	+ 4,3	+ 1,1	- 5,0	- 3,0	+ 55,6	+ 0,7	+ 9,8
Öffentlicher und Straßenbau	- 2,2	+ 5,8	- 17,9	- 12,1	- 8,8	- 14,7	- 5,5	+ 67,6	+ 15,4	+ 16,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,8	+ 1,8	+ 2,0	- 1,0	+ 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 5,1	+ 4,7	+ 3,0	- 0,6	- 1,9
Entgelte	+ 4,6	+ 5,8	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,6	+ 7,6	+ 8,2	+ 0,5	+ 7,1	- 7,6
Gesamtumsatz ³	+ 7,0	+ 8,7	+ 6,5	+ 6,5	+ 11,0	+ 7,2	+ 25,3	+ 9,2	+ 28,2	- 38,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 7,1	+ 9,0	+ 6,9	+ 6,9	+ 11,2	+ 9,7	+ 26,1	+ 9,5	+ 28,6	- 38,2

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	2005 = 100	99,0	110,0	119,2	118,5	109,0	112,8	129,8	115,9	121,7
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	99,4	103,2	107,1	116,2	95,3	100,9	115,0	107,4	116,7
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	98,6	104,6	108,7	110,1	107,2	106,3	116,9	100,5	103,1
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	104,0	119,4	114,2	132,4	112,4	102,2	121,6	101,6	103,8
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	92,0	101,4	114,6	128,1	94,6	107,0	130,8	110,3	115,7
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	94,7	112,6	128,3	110,8	116,9	121,3	138,1	126,0	130,8
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,0	118,3	129,9	141,2	112,0	125,0	144,6	132,4	142,1
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Einzelhandel (Eh.)³	2005 = 100	97,9	100,4	103,2	123,5	94,8	94,2	109,8	102,7	105,2
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	92,1	92,3	94,9	111,6	82,0	84,5	96,6	94,3	99,7
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	90,7	97,0	103,8	99,8	95,3	96,0	108,3	107,8	111,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	116,8	120,6	121,2	187,0	125,3	106,3	116,2	107,8	104,9
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	96,7	99,2	102,8	114,0	89,8	89,9	116,0	104,8	105,9
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,0	100,1	101,4	147,2	89,4	85,8	103,6	98,0	96,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	84,2	88,7	95,7	105,5	94,0	98,8	98,8	87,4	94,3
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	97,0	92,9	99,6	94,6	83,8	92,8	116,7	102,7	104,8
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Gastgewerbe	2005 = 100	94,6	96,4	100,4	101,9	83,3	84,1	97,3	98,1	109,4
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	98,3	105,1	109,6	103,5	83,6	88,5	102,7	104,7	125,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	96,9	101,3	105,2	64,5	63,3	68,7	79,4	106,2	120,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	92,2	91,0	95,1	102,4	81,9	79,4	93,9	94,6	100,9
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	102,4	106,1	109,6	115,2	101,7	105,5	114,6	105,2	114,7
Ausschank von Getränken	2005 = 100	83,0	80,5	83,0	94,4	71,1	72,2	78,9	81,1	85,9
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Tourismus										
Ankünfte⁵	1 000	132 830	139 991	147 061	9 360	8 283	9 094	11 033	12 025	14 913
Inländer	1 000	108 608	113 116	118 710	7 424	6 673	7 304	8 976	9 675	12 113
Ausländer	1 000	24 223	26 875	28 352	1 936	1 610	1 791	2 057	2 350	2 800
Übernachtungen⁵	1 000	368 690	380 275	393 175	22 941	21 301	23 216	27 087	32 124	38 891
Inländer	1 000	313 870	319 970	329 497	18 690	17 672	19 104	22 539	26 903	32 641
Ausländer	1 000	54 820	60 305	63 677	4 251	3 630	4 112	4 548	5 221	6 250
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	312 087	355 715	374 994	32 344	28 640	27 963	29 382	32 383	30 397
Binnenverkehr	1 000 t	210 722	242 073	257 165	22 434	19 991	19 328	20 276	21 989	20 474
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	41 779	45 117	46 335	3 979	3 382	3 438	3 682	4 072	3 727
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	44 231	52 089	56 463	4 730	4 251	4 245	4 254	4 960	4 849
Durchgangsverkehr	1 000 t	15 356	16 437	15 031	1 201	1 016	953	1 171	1 362	1 347
		2009	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Binnenschifffahrt	1 000 t	203 868	229 607	221 966	19 301	16 039	17 536	17 639	15 340	20 646
Binnenverkehr	1 000 t	51 821	53 054	54 766	4 901	4 654	4 392	4 039	2 813	5 172
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	49 087	50 607	46 881	3 971	3 058	3 627	3 768	3 109	4 364
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	83 685	103 535	101 623	8 768	7 325	8 155	8 215	7 900	9 111
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 275	22 411	18 697	1 661	1 002	1 362	1 618	1 518	2 000

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	+ 11,1	+ 8,4	+ 4,5	+ 0,3	+ 0,0	- 2,5	+ 3,5	+ 15,1	- 10,7	+ 5,0
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 3,8	+ 3,8	+ 6,7	+ 2,2	- 2,5	+ 3,0	+ 5,9	+ 14,0	- 6,6	+ 8,7
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,6	- 1,0	+ 2,7	- 2,6	- 0,8	+ 10,0	- 14,0	+ 2,6
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 14,8	- 4,4	- 2,3	- 3,5	+ 2,8	+ 1,6	- 9,1	+ 19,0	- 16,4	+ 2,2
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 10,2	+ 13,0	+ 7,5	+ 3,5	+ 1,2	- 7,4	+ 13,1	+ 22,2	- 15,7	+ 4,9
Sonstiger Großhandel	+ 18,9	+ 13,9	+ 4,8	- 1,5	- 0,5	- 5,5	+ 3,8	+ 13,8	- 8,8	+ 3,8
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 8,5	+ 9,8	+ 9,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,0	+ 11,6	+ 15,7	- 8,4	+ 7,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,4	+ 5,9	- 3,1	+ 0,9	- 0,6	+ 16,6	- 6,5	+ 2,4
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	+ 0,2	+ 2,8	+ 4,6	+ 5,5	- 2,8	- 0,3	+ 3,0	+ 14,3	- 2,4	+ 5,7
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,9	+ 7,0	+ 6,3	+ 4,7	+ 1,8	- 0,9	+ 0,7	+ 12,8	- 0,5	+ 3,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+ 3,3	+ 0,5	- 1,2	+ 2,2	+ 4,1	- 2,7	- 15,2	+ 9,3	- 7,2	- 2,7
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 6,3	- 3,3	- 0,9	+ 0,1	+ 29,0	- 9,7	+ 1,0
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	+ 2,1	+ 1,3	+ 3,0	+ 8,0	- 3,8	- 1,0	- 4,0	+ 20,7	- 5,4	- 1,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 5,3	+ 7,9	+ 9,2	+ 0,4	+ 5,7	+ 1,6	+ 5,1	+ 0,0	- 11,5	+ 7,9
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	- 4,2	+ 7,2	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,4	- 5,5	+ 10,7	+ 25,8	- 12,0	+ 2,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 15,7	+ 0,8	+ 11,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 6,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,1	+ 3,8	+ 0,6	+ 5,9	+ 16,0	+ 1,9	+ 20,2
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,9	+ 13,3	+ 6,4	+ 3,1	+ 8,5	+ 15,6	+ 33,8	+ 13,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,3	+ 4,5	+ 3,7	+ 5,0	- 0,8	+ 2,0	- 3,1	+ 18,3	+ 0,7	+ 6,7
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 2,7	- 1,5	+ 3,7	+ 8,6	- 8,2	+ 9,0
Ausschank von Getränken	- 3,0	+ 3,1	+ 3,9	+ 2,1	- 4,9	+ 4,5	+ 1,5	+ 9,3	+ 2,8	+ 5,9
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+ 5,4	+ 5,1	+ 7,4	+ 10,9	+ 3,1	+ 7,3	+ 9,8	+ 21,3	+ 9,0	+ 24,0
Inländer	+ 4,2	+ 4,9	+ 7,8	+ 10,6	+ 1,6	+ 7,0	+ 9,4	+ 22,9	+ 7,8	+ 25,2
Ausländer	+ 10,9	+ 5,5	+ 5,9	+ 12,3	+ 9,8	+ 8,5	+ 11,2	+ 14,9	+ 14,3	+ 19,1
Übernachtungen ⁵	+ 3,1	+ 3,4	+ 10,2	+ 8,1	+ 2,8	+ 10,1	+ 9,0	+ 16,7	+ 18,6	+ 21,1
Inländer	+ 1,9	+ 3,0	+ 10,6	+ 7,5	+ 1,6	+ 10,1	+ 8,1	+ 18,0	+ 19,4	+ 21,3
Ausländer	+ 10,0	+ 5,6	+ 8,8	+ 11,0	+ 9,5	+ 10,2	+ 13,3	+ 10,6	+ 14,8	+ 19,7
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	+ 14,0	+ 5,4	- 1,0	+ 0,1	- 6,4	- 2,0	- 2,4	+ 5,1	+ 10,2	- 6,1
Binnenverkehr	+ 14,9	+ 6,2	- 1,9	+ 1,5	- 5,9	- 3,6	- 3,3	+ 4,9	+ 8,4	- 6,9
grenzüberschreitender Versand	+ 8,0	+ 2,7	+ 8,0	+ 4,3	- 4,9	- 2,4	+ 1,7	+ 7,1	+ 10,6	- 8,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,8	+ 8,4	+ 0,7	- 5,0	- 9,3	+ 2,7	- 0,2	+ 0,2	+ 16,6	- 2,2
Durchgangsverkehr	+ 7,0	- 8,6	- 16,5	- 13,7	- 7,4	+ 8,8	- 6,2	+ 22,9	+ 16,3	- 1,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt	+ 12,6	- 3,3	+ 0,1	+ 15,1	- 13,9	+ 0,4	+ 9,3	+ 0,6	- 13,0	+ 34,6
Binnenverkehr	+ 2,4	+ 3,2	+ 19,0	+ 25,1	- 33,3	+ 9,6	- 5,6	- 8,0	- 30,3	+ 83,8
grenzüberschreitender Versand	+ 3,1	- 7,4	- 0,1	+ 20,1	- 24,6	- 7,4	+ 18,6	+ 3,9	- 17,5	+ 40,4
grenzüberschreitender Empfang	+ 23,7	- 1,8	- 3,2	+ 6,9	+ 0,1	- 1,7	+ 11,3	+ 0,7	- 3,8	+ 15,3
Durchgangsverkehr	+ 16,3	- 16,6	- 22,9	+ 26,5	- 3,4	+ 7,6	+ 35,9	+ 18,8	- 6,1	+ 31,7

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	259 511	272 868	292 755	25 488	25 281	24 189	24 387	24 710	25 786
Binnenverkehr	1 000 t	3 510	3 161	3 224	311	269	276	237	308	459
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	157 075	166 786	177 059	15 443	15 153	14 430	14 971	14 307	15 115
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	98 925	102 922	112 472	9 733	9 859	9 483	9 180	10 095	10 211
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 293	4 164	4 453	386	314	337	387	353	362
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 546	1 931	1 957	159	139	145	173	157	159
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 602	2 063	2 225	185	155	173	191	175	183
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	88 405	88 842	86 572	7 639	7 429	6 781	6 963	7 109	7 043
Binnenverkehr	1 000 t	20 903	22 659	19 750	1 778	1 823	1 885	1 939	1 994	2 005
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	67 503	66 183	66 822	5 861	5 606	4 896	5 024	5 115	5 038
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	2 768 694	2 734 098	2 986 182	294 116	264 974	273 038	207 778	175 246	162 201
Binnenverkehr	1 000 t	2 625 026	2 594 703	2 844 037	281 082	253 629	260 958	198 101	164 996	151 798
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	51 913	52 182	51 018	4 836	3 946	4 156	3 503	3 879	3 845
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	70 444	67 902	70 305	6 372	5 472	6 027	4 772	5 087	5 109
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	95 834	107 317	113 160	9 744	8 514	8 284	8 845	9 767	9 129
Binnenverkehr	Mill. tkm	48 667	54 529	58 881	5 148	4 585	4 244	4 644	4 941	4 595
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	18 832	20 694	20 937	1 798	1 503	1 591	1 675	1 878	1 691
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	18 028	20 951	23 005	1 966	1 731	1 787	1 745	2 034	1 941
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	10 307	11 143	10 337	833	696	662	780	914	901
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	55 497	62 278	55 027	4 984	4 926	3 705	4 273	4 596	3 892
Binnenverkehr	Mill. tkm	10 268	10 811	10 405	918	950	872	803	786	467
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	12 660	13 178	11 709	1 052	992	712	942	1 003	773
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	20 068	23 605	21 475	1 949	1 959	1 503	1 693	1 806	1 744
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 502	14 684	11 438	1 064	1 024	618	834	1 002	908
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 950	16 259	15 623	1 439	1 326	1 179	1 185	1 213	1 249
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 406	4 862	4 243	381	372	408	412	408	416
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 544	11 397	11 380	1 058	954	772	773	805	832
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	307 575	313 097	323 848	30 177	27 255	28 052	23 515	22 934	22 777
Binnenverkehr	Mill. tkm	245 597	252 455	265 018	24 762	22 526	23 030	19 726	18 591	18 274
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	23 539	23 460	22 475	2 163	1 759	1 799	1 469	1 629	1 785
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	30 261	29 387	29 009	2 602	2 280	2 516	1 844	2 261	2 206
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 680 211	10 699 929	10 945 630	2 782 431	2 821 884	2 706 605	2 575 494	2 841 647	2 820 782
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 554 954	10 571 843	10 818 037	2 748 101	2 792 711	2 674 649	2 542 437	2 808 240	2 789 919
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 200 024	2 244 019	2 389 222	583 483	592 739	586 701	585 274	624 508	620 155
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 666 788	3 680 142	3 730 597	955 273	960 328	921 325	887 063	961 881	954 173
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 254 226	5 222 265	5 337 090	1 359 621	1 393 827	1 331 274	1 222 822	1 389 167	1 385 823
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 038	1 964	2 330	502	442	606	712	570	508
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	123 219	126 122	125 263	33 828	28 731	31 350	32 345	32 837	30 355

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 5,1	+ 7,3	+ 10,3	+ 5,2	+ 12,8	+ 6,2	- 4,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 4,4
Binnenverkehr	- 10,0	+ 2,0	+ 34,8	- 14,8	+ 35,8	+ 58,5	+ 2,6	- 14,2	+ 30,3	+ 49,0
grenzüberschreitender Empfang	+ 6,2	+ 6,2	+ 9,0	+ 8,0	+ 9,2	+ 4,3	- 4,8	+ 3,7	- 4,4	+ 5,7
grenzüberschreitender Versand	+ 4,0	+ 9,3	+ 11,8	+ 1,7	+ 17,7	+ 7,6	- 3,8	- 3,2	+ 10,0	+ 1,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Luftverkehr ¹	+ 26,4	+ 6,9	- 0,3	- 5,3	- 6,7	- 7,5	+ 7,0	+ 14,9	- 8,6	+ 2,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 24,8	+ 1,4	- 0,3	- 4,3	- 7,3	- 7,8	+ 3,9	+ 19,5	- 9,1	+ 1,2
grenzüberschreitender Versand	+ 28,7	+ 7,9	+ 0,9	- 6,1	- 6,2	- 6,2	+ 11,7	+ 10,8	- 8,5	+ 4,7
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 0,5	- 2,6	+ 2,4	+ 6,3	+ 3,7	+ 0,8	- 8,7	+ 2,7	+ 2,1	- 0,9
Binnenverkehr	+ 8,4	- 12,8	+ 8,2	+ 40,2	+ 53,1	+ 48,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,6
grenzüberschreitender Empfang	- 2,0	+ 1,0	+ 0,4	- 2,8	- 7,9	- 10,6	- 12,7	+ 2,6	+ 1,8	- 1,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Straßgüterverkehr ^{3,4}	- 1,2	+ 9,2	+ 4,4	+ 41,1	+ 7,5	- 14,8	+ 3,0	- 23,9	- 15,7	- 7,4
Binnenverkehr	- 1,2	+ 9,6	+ 4,7	+ 43,5	+ 8,4	- 15,2	+ 2,9	- 24,1	- 16,7	- 8,0
grenzüberschreitender Empfang	+ 0,5	- 2,2	- 10,8	- 2,7	+ 3,9	- 11,9	+ 5,3	- 15,7	+ 10,7	- 0,9
grenzüberschreitender Versand	- 3,6	+ 3,5	- 2,4	+ 14,7	- 13,0	- 11,7	+ 10,1	- 20,8	+ 6,6	+ 0,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	+ 12,0	+ 5,4	+ 2,6	- 0,9	- 7,4	- 1,9	- 2,7	+ 6,8	+ 10,4	- 6,5
Binnenverkehr	+ 12,0	+ 8,0	+ 3,2	+ 3,0	- 6,6	- 3,6	- 7,4	+ 9,4	+ 6,4	- 7,0
grenzüberschreitender Empfang	+ 9,9	+ 1,2	+ 8,7	+ 0,4	- 4,5	- 2,8	+ 5,9	+ 5,3	+ 12,1	- 10,0
grenzüberschreitender Versand	+ 16,2	+ 9,8	+ 4,4	- 4,1	- 11,7	- 0,5	+ 3,3	- 2,4	+ 16,6	- 4,6
Durchgangsverkehr	+ 8,1	- 7,2	- 16,1	- 15,7	- 8,0	+ 6,7	- 4,9	+ 17,9	+ 17,1	- 1,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Binnenschifffahrt	+ 12,2	- 11,6	- 33,8	- 11,5	+ 41,6	- 12,2	- 24,8	+ 15,3	+ 7,6	- 15,3
Binnenverkehr	+ 5,3	- 3,8	- 12,1	+ 6,6	+ 66,2	- 40,7	- 8,2	- 7,9	- 2,1	- 40,6
grenzüberschreitender Versand	+ 4,1	- 11,1	- 39,8	- 6,5	+ 59,7	- 24,9	- 28,2	+ 32,3	+ 6,5	- 22,9
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,6	- 9,0	- 28,0	- 10,6	+ 33,8	+ 9,5	- 23,3	+ 12,6	+ 6,7	- 3,4
Durchgangsverkehr	+ 17,5	- 22,1	- 53,8	- 28,8	+ 26,4	- 11,3	- 39,6	+ 35,0	+ 20,1	- 9,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 1,9	- 3,9	- 1,3	+ 2,5	- 2,3	- 1,8	- 11,0	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,9
Binnenverkehr	+ 10,3	- 12,7	+ 12,0	+ 51,9	+ 54,5	+ 46,2	+ 9,6	+ 1,0	- 0,9	+ 2,1
grenzüberschreitender Empfang	- 1,3	- 0,1	- 7,1	- 12,7	- 17,7	- 15,6	- 19,1	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Straßgüterverkehr ³	+ 1,8	+ 3,4	- 1,3	+ 11,3	- 1,3	- 7,8	+ 2,9	- 16,2	- 2,5	- 0,7
Binnenverkehr	+ 2,8	+ 5,0	+ 0,1	+ 15,6	+ 1,5	- 7,0	+ 2,2	- 14,3	- 5,8	- 1,7
grenzüberschreitender Empfang ⁶	- 0,3	- 4,2	- 15,8	- 11,1	- 8,8	- 10,3	+ 2,3	- 18,3	+ 10,9	+ 9,6
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 2,9	- 1,3	- 5,5	- 0,6	- 12,0	- 11,7	+ 10,4	- 26,7	+ 22,6	- 2,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	- 0,0	- 4,1	- 4,8	+ 10,3	- 0,7
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,2	- 0,1	- 4,2	- 4,9	+ 10,5	- 0,7
mit Eisenbahnen ⁸	+ 2,0	+ 6,5	+ 4,9	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,6	- 1,0	- 0,2	+ 6,7	- 0,7
mit Straßenbahnen ⁸	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,7	- 0,6	- 4,1	- 3,7	+ 8,4	- 0,8
mit Omnibussen ⁸	- 0,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	- 0,6	- 4,5	- 8,1	+ 13,6	- 0,2
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 3,6	+ 18,6	+ 11,8	+ 28,3	+ 13,5	+ 14,9	+ 37,1	+ 17,5	- 19,9	- 10,9
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 2,4	- 0,7	- 1,0	+ 1,5	- 2,9	+ 5,7	+ 9,1	+ 3,2	+ 1,5	- 7,6

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	158 856	166 723	176 327	12 116	11 414	11 041	13 745	14 619	16 155
Binnenverkehr	1 000	23 598	24 021	24 351	1 907	1 769	1 800	2 126	1 914	2 120
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	134 422	141 966	150 898	10 119	9 565	9 166	11 531	12 629	13 930
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 240 885	3 374 227	3 697 290	240 049	254 468	403 921	325 147	339 396	345 914
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 807 175	2 916 260	3 173 634	210 195	224 318	339 123	274 066	289 977	296 722
Lastkraftwagen	Anzahl	204 171	236 388	280 088	19 375	18 027	25 086	21 298	22 167	24 918
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 886 934	7 309 544	7 723 065	586 935	579 065	778 988	685 645	683 737	663 522
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	6 012 770	6 431 846	6 809 498	534 457	525 672	666 005	588 307	589 518	576 811
Lastkraftwagen	Anzahl	286 804	303 540	301 983	27 328	24 275	29 464	24 188	23 667	23 936
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	Anzahl	2 313 453	2 411 271	2 361 457	203 426	215 424	188 754	179 707	191 782	181 262
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	310 806	288 297	306 266	23 589	24 393	20 895	17 993	23 436	21 478
getötete Personen	Anzahl	4 152	3 648	4 009	321	372	265	254	249	244
verletzte Personen	Anzahl	397 671	371 170	392 365	30 146	31 527	27 002	23 687	30 082	27 654
schwerverletzte Personen	Anzahl	68 567	62 620	68 985	4 977	5 238	4 442	3 807	5 269	4 871
leichtverletzte Personen	Anzahl	329 104	308 550	323 380	25 169	26 289	22 560	19 880	24 813	22 783
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 002 647	2 122 974	2 055 191	179 837	191 031	167 859	161 714	168 346	159 784
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	106 688	108 141	97 748	8 363	11 077	9 325	8 961	6 938	6 948
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	664 615	797 097	901 951	72 117	72 793	76 348	81 393	72 681	77 151
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	58 956	63 311	70 411	6 130	5 493	5 883	6 114	5 297	5 948
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 448	1 436	1 446	124	112	145	131	121	146
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 206	16 497	17 941	1 680	1 357	1 487	1 530	1 223	1 427
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	33 933	36 211	39 682	3 314	3 159	3 370	3 481	3 114	3 481
Genussmittel	Mill. EUR	8 370	9 167	11 341	1 012	865	881	973	839	894
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	582 761	709 982	796 865	63 124	63 528	66 113	70 493	61 805	65 239
Rohstoffe	Mill. EUR	66 929	81 406	104 892	9 527	9 701	10 059	11 528	9 413	9 396
Halbwaren	Mill. EUR	48 863	72 981	87 275	6 536	6 465	7 158	7 525	6 613	7 055
Fertigwaren	Mill. EUR	466 969	555 595	604 699	47 061	47 363	48 896	51 439	45 779	48 787
Vorzzeugnisse	Mill. EUR	66 997	83 858	98 334	7 079	7 575	7 954	8 682	7 504	7 889
Enderzeugnisse	Mill. EUR	399 973	471 737	506 365	39 982	39 788	40 943	42 758	38 276	40 898
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	Mill. EUR	463 720	541 719	624 400	50 777	50 078	53 702	57 783	51 710	54 686
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	380 323	444 375	507 443	40 265	39 876	43 329	46 306	41 226	44 165
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	251 062	290 540	328 480	26 068	25 772	27 831	29 730	26 702	28 657
EFTA-Länder	Mill. EUR	46 111	50 793	58 686	4 933	5 080	5 807	5 641	5 196	5 511
Afrika	Mill. EUR	14 236	17 040	21 864	1 459	1 832	1 943	2 267	1 768	1 929
Amerika	Mill. EUR	60 498	71 680	79 980	6 508	6 123	6 297	7 253	6 410	6 912
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	45 846	53 127	57 954	4 972	4 419	4 682	5 306	4 675	5 089
Asien	Mill. EUR	122 823	163 523	171 695	13 094	14 386	14 153	13 673	12 462	13 244
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	17 279	23 600	25 827	1 933	2 116	2 140	2 406	2 124	2 051
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3 338	3 134	4 012	279	374	253	417	331	379

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 5,0	+ 5,8	+ 2,5	+ 3,7	+ 2,3	+ 1,0	- 3,3	+ 24,5	+ 6,4	+ 10,5
Binnenverkehr	+ 1,8	+ 1,4	- 1,7	+ 0,3	- 2,6	- 6,5	+ 1,8	+ 18,1	- 10,0	+ 10,8
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 5,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,2	- 4,2	+ 25,8	+ 9,5	+ 10,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 20,4	+ 9,6	+ 3,5	+ 1,8	- 5,7	+ 3,4	+ 58,7	- 19,5	+ 4,4	+ 1,9
darunter:										
Personenkraftwagen	- 23,4	+ 8,8	+ 3,4	+ 2,9	- 4,8	+ 2,9	+ 51,2	- 19,2	+ 5,8	+ 2,3
Lastkraftwagen	+ 15,8	+ 18,5	- 2,6	- 3,1	- 14,1	+ 9,6	+ 39,2	- 15,1	+ 4,1	+ 12,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 6,1	+ 5,7	+ 1,6	+ 1,2	- 5,3	+ 3,9	+ 34,5	- 12,0	- 0,3	- 3,0
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,4	+ 3,3	- 4,2	+ 4,4	+ 26,7	- 11,7	+ 0,2	- 2,2
Lastkraftwagen	+ 5,8	- 0,5	- 4,9	- 3,8	- 11,5	+ 6,2	+ 21,4	- 17,9	- 2,2	+ 1,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 4,2	- 2,1	+ 4,8	+ 9,8	+ 3,1	- 6,8	- 12,4	- 4,8	+ 6,7	- 5,5
Unfälle mit Personenschaden	- 7,2	+ 6,2	+ 24,1	+ 8,5	+ 6,2	- 20,8	- 14,3	- 13,9	+ 30,3	- 8,4
getötete Personen	- 12,1	+ 9,9	+ 7,7	+ 29,6	- 18,4	- 29,5	- 28,8	- 4,2	- 2,0	- 2,0
verletzte Personen	- 6,7	+ 5,7	+ 22,8	+ 10,1	+ 5,9	- 20,7	- 14,4	- 12,3	+ 27,0	- 8,1
schwerverletzte Personen	- 8,7	+ 10,2	+ 20,0	+ 3,8	+ 6,1	- 23,1	- 15,2	- 14,3	+ 38,4	- 7,6
leichtverletzte Personen	- 6,2	+ 4,8	+ 23,4	+ 11,4	+ 5,9	- 20,1	- 14,2	- 11,9	+ 24,8	- 8,2
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,0	- 3,2	+ 2,8	+ 10,0	+ 2,7	- 4,5	- 12,1	- 3,7	+ 4,1	- 5,1
dar.: schwerwiegende Unfälle	+ 1,4	- 9,6	+ 12,1	+ 22,9	- 3,0	- 2,3	- 15,8	- 3,9	- 22,6	+ 0,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	+ 19,9	+ 13,2	+ 5,8	+ 2,5	- 1,0	- 0,3	+ 4,9	+ 6,6	- 10,7	+ 6,2
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 7,4	+ 11,2	+ 6,4	- 1,5	- 10,0	- 2,6	+ 7,1	+ 3,9	- 13,4	+ 12,3
Lebende Tiere	- 0,8	+ 0,7	+ 26,1	+ 9,4	- 7,1	+ 12,2	+ 29,6	- 10,1	- 7,6	+ 20,9
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 8,5	+ 8,8	+ 10,8	- 2,2	- 15,4	- 3,5	+ 9,5	+ 2,9	- 20,1	+ 16,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 6,7	+ 9,6	+ 3,1	- 1,9	- 9,2	- 1,6	+ 6,7	+ 3,3	- 10,5	+ 11,8
Genussmittel	+ 9,5	+ 23,7	+ 9,7	+ 0,1	- 4,7	- 6,6	+ 1,9	+ 10,5	- 13,8	+ 6,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 21,8	+ 12,2	+ 3,0	+ 0,1	- 4,8	- 4,1	+ 4,1	+ 6,6	- 12,3	+ 5,6
Rohstoffe	+ 21,6	+ 28,8	+ 15,1	+ 34,4	+ 1,7	+ 17,0	+ 3,7	+ 14,6	- 18,3	- 0,2
Halbwaren	+ 49,4	+ 19,6	+ 3,2	- 0,4	- 12,4	- 8,8	+ 10,7	+ 5,1	- 12,1	+ 6,7
Fertigwaren	+ 19,0	+ 8,8	+ 0,7	- 5,2	- 4,9	- 6,6	+ 3,2	+ 5,2	- 11,0	+ 6,6
Vorerzeugnisse	+ 25,2	+ 17,3	- 0,8	- 4,4	- 7,5	- 8,8	+ 5,0	+ 9,2	- 13,6	+ 5,1
Enderzeugnisse	+ 17,9	+ 7,3	+ 1,0	- 5,4	- 4,3	- 6,2	+ 2,9	+ 4,4	- 10,5	+ 6,9
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	+ 16,8	+ 15,3	+ 8,1	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 7,2	+ 7,6	- 10,5	+ 5,8
darunter:										
EU-Länder	+ 16,8	+ 14,2	+ 7,1	+ 1,0	- 0,2	+ 0,9	+ 8,7	+ 6,9	- 11,0	+ 7,1
dar.: Länder der Eurozone	+ 15,7	+ 13,1	+ 5,0	- 0,7	- 1,0	- 0,1	+ 8,0	+ 6,8	- 10,2	+ 7,3
EFTA-Länder	+ 10,2	+ 15,5	+ 19,5	+ 13,6	+ 9,3	+ 8,1	+ 14,3	- 2,9	- 7,9	+ 6,0
Afrika	+ 19,7	+ 28,3	- 15,2	+ 23,1	- 12,9	+ 32,9	+ 6,0	+ 16,7	- 22,0	+ 9,1
Amerika	+ 18,5	+ 11,6	+ 1,9	+ 4,5	- 1,0	- 7,3	+ 2,8	+ 15,2	- 11,6	+ 7,8
dar.: NAFTA-Länder	+ 15,9	+ 9,1	+ 1,3	+ 5,2	+ 1,4	- 4,5	+ 6,0	+ 13,3	- 11,9	+ 8,9
Asien	+ 33,1	+ 5,0	+ 3,2	- 3,5	- 8,9	- 6,6	- 1,6	- 3,4	- 8,9	+ 6,3
dar.: ASEAN-Länder	+ 36,6	+ 9,4	+ 2,0	- 4,4	+ 8,5	- 1,5	+ 1,2	+ 12,4	- 11,7	- 3,4
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 6,1	+ 28,0	- 2,4	+ 21,1	- 23,1	+ 6,7	- 32,2	+ 64,7	- 20,6	+ 14,5

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	803 312	951 959	1 060 037	85 014	85 982	91 213	98 759	87 149	92 710
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	49 248	53 324	59 121	4 871	4 661	4 929	5 100	4 508	5 060
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	738 893	882 310	978 629	78 295	78 571	83 330	90 075	78 610	83 363
Rohstoffe	Mill. EUR	7 537	10 546	14 327	1 405	1 403	1 477	1 603	1 199	1 235
Halbwaren	Mill. EUR	41 039	53 213	63 478	5 164	5 247	5 528	6 048	5 293	5 398
Fertigwaren	Mill. EUR	690 317	818 551	900 824	71 726	71 920	76 325	82 424	72 118	76 730
Vorzeugnisse.....	Mill. EUR	94 931	114 756	126 873	8 786	10 654	10 615	11 338	10 105	10 791
Enderzeugnisse.....	Mill. EUR	595 386	703 795	773 951	62 939	61 266	65 711	71 086	62 013	65 940
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	585 800	675 008	751 468	57 150	60 370	63 608	68 721	60 900	64 950
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	500 654	570 879	627 150	47 286	50 981	53 330	56 872	50 455	53 831
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	336 277	378 200	408 365	30 763	33 218	34 275	36 846	32 064	34 706
EFTA-Länder	Mill. EUR	42 444	49 796	56 425	4 404	4 663	4 819	5 435	4 703	4 940
Afrika	Mill. EUR	17 438	19 984	20 597	1 797	1 581	1 657	1 958	1 711	1 759
Amerika	Mill. EUR	78 727	99 464	110 361	9 495	10 050	10 302	11 152	9 821	10 156
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	64 707	78 901	88 633	7 629	8 300	8 395	8 975	7 876	8 292
Asien	Mill. EUR	113 179	148 231	167 451	15 758	13 126	14 687	15 900	13 778	14 927
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	13 856	17 840	19 602	1 925	1 606	1 655	1 830	1 668	1 806
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 168	9 272	10 159	814	855	960	1 027	939	917
Einfuhr: (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 086	+ 12 896	+ 13 189	+ 14 865	+ 17 366	+ 14 468	+ 15 559
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	105,8	126,9	143,5	143,8	140,4	148,7	148,7	150,7	137,8
Ausfuhr	2005 = 100	102,2	121,1	134,9	131,0	130,2	145,2	136,3	144,9	129,7
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	105,6	119,7	125,6	125,5	121,1	128,2	126,0	130,1	118,7
Ausfuhr	2005 = 100	101,0	117,1	124,8	121,5	120,4	134,1	124,5	133,6	117,9
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	100,3	106,0	114,3	114,6	115,9	115,9	118,1	115,8	116,1
Ausfuhr	2005 = 100	101,2	103,4	108,2	107,8	108,1	108,2	109,5	108,5	110,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2005 = 100	101,0	97,6	94,7	94,1	93,3	93,4	92,7	93,7	94,8
		2009	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	864 415	862 986	821 207	68 351	66 254	61 209	74 443	61 225	72 531
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	153 661	149 419	144 361	11 167	11 957	11 182	13 240	11 482	13 122
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	728 318	713 812	715 136	53 334	59 257	79 493	73 330	58 871	63 569
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	128 868	124 970	119 230	8 351	9 707	12 799	12 728	10 179	11 252
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	162 907	168 458	159 418	13 185	12 797	12 635	12 650	14 054	12 235
Unternehmen	Anzahl	32 687	31 998	30 099	2 389	2 493	2 321	2 353	2 809	2 573
Verbraucher	Anzahl	101 102	108 798	103 289	8 673	8 209	8 236	8 172	9 018	7 679
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	24 634	23 065	21 558	1 764	1 711	1 709	1 774	1 842	1 623
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	4 484	4 597	4 472	359	384	369	351	385	360
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	85 029	38 998	31 544	2 357	2 416	1 899	4 605	3 497	11 484

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerksseignenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	+ 18,5	+ 11,4	+ 8,5	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,8	+ 6,1	+ 8,3	- 11,8	+ 6,4
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,3	+ 10,9	+ 7,5	- 2,4	- 7,2	+ 2,9	+ 5,7	+ 3,5	- 11,6	+ 12,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 19,4	+ 10,9	+ 7,0	- 1,2	+ 1,3	- 2,3	+ 6,1	+ 8,1	- 12,7	+ 6,0
Rohstoffe	+ 39,9	+ 35,9	+ 27,9	+ 20,1	+ 11,6	+ 11,1	+ 5,2	+ 8,6	- 25,2	+ 3,0
Halbwaren	+ 29,7	+ 19,3	+ 12,2	+ 1,8	+ 10,8	- 0,1	+ 5,4	+ 9,4	- 12,5	+ 2,0
Fertigwaren	+ 18,6	+ 10,1	+ 6,3	- 1,8	+ 0,5	- 2,6	+ 6,1	+ 8,0	- 12,5	+ 6,4
Vorerzeugnisse	+ 20,9	+ 10,6	- 0,9	- 4,4	- 4,7	- 6,6	- 0,4	+ 6,8	- 10,9	+ 6,8
Enderzeugnisse	+ 18,2	+ 10,0	+ 7,6	- 1,3	+ 1,4	- 1,9	+ 7,3	+ 8,2	- 12,8	+ 6,3
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	+ 15,2	+ 11,3	+ 6,0	- 2,4	+ 0,2	- 0,6	+ 5,4	+ 8,0	- 11,4	+ 6,7
darunter:										
EU-Länder	+ 14,0	+ 9,9	+ 5,2	- 3,1	- 1,1	- 1,0	+ 4,6	+ 6,6	- 11,3	+ 6,7
dar.: Länder der Eurozone	+ 12,5	+ 8,0	+ 2,8	- 4,0	- 3,9	- 2,6	+ 3,2	+ 7,5	- 13,0	+ 8,2
EFTA-Länder	+ 17,3	+ 13,3	+ 12,4	+ 4,7	+ 11,1	+ 1,6	+ 3,3	+ 12,8	- 13,5	+ 5,0
Afrika	+ 14,6	+ 3,1	+ 1,0	+ 8,6	+ 5,5	+ 0,9	+ 4,8	+ 18,2	- 12,6	+ 2,8
Amerika	+ 26,3	+ 11,0	+ 17,7	+ 14,0	+ 17,1	+ 7,8	+ 2,5	+ 8,3	- 11,9	+ 3,4
dar.: NAFTA-Länder	+ 21,9	+ 12,3	+ 19,0	+ 14,0	+ 19,0	+ 10,0	+ 1,1	+ 6,9	- 12,2	+ 5,3
Asien	+ 31,0	+ 13,0	+ 13,5	+ 4,2	+ 9,0	+ 3,7	+ 11,9	+ 8,3	- 13,3	+ 8,3
dar.: ASEAN-Länder	+ 28,8	+ 9,9	+ 23,9	- 2,2	+ 8,1	+ 6,6	+ 3,1	+ 10,6	- 8,8	+ 8,3
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 13,5	+ 9,6	+ 33,1	+ 9,0	+ 14,9	- 18,1	+ 12,2	+ 7,0	- 8,5	- 2,3
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 11,7	+ 2,1	+ 24,6	- 7,5	+ 33,7	+ 6,4	+ 12,7	+ 16,8	- 16,7	+ 7,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 20,0	+ 13,1	+ 12,0	+ 8,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,9	± 0,0	+ 1,3	- 8,6
Ausfuhr	+ 18,5	+ 11,5	+ 10,7	+ 3,9	+ 8,4	+ 4,9	+ 11,5	- 6,1	+ 6,3	- 10,5
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 13,4	+ 4,9	+ 4,0	- 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 5,9	- 1,7	+ 3,3	- 8,8
Ausfuhr	+ 15,9	+ 6,6	+ 5,8	- 2,7	+ 3,6	- 0,1	+ 11,4	- 7,2	+ 7,3	- 11,8
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 5,7	+ 7,8	+ 7,6	+ 10,5	+ 6,8	+ 5,1	± 0,0	+ 1,9	- 1,9	+ 0,3
Ausfuhr	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 6,8	+ 4,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,9	+ 1,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	- 3,3	- 3,0	- 2,9	- 3,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 0,2	- 4,8	+ 2,6	+ 1,6	- 10,3	- 7,4	- 7,6	+ 21,6	- 17,8	+ 18,5
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 2,8	- 3,4	- 2,9	+ 2,5	- 7,6	- 8,9	- 6,5	+ 18,4	- 13,3	+ 14,3
Gewerbeabmeldungen	- 2,0	+ 0,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 0,1	- 2,1	+ 34,1	- 7,8	- 19,7	+ 8,0
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	- 3,0	- 4,6	+ 3,4	+ 2,8	- 3,2	- 2,9	+ 31,9	- 0,6	- 20,0	+ 10,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	+ 3,4	- 5,4	- 1,3	- 0,5	- 4,6	- 4,9	- 1,3	+ 0,1	+ 11,1	- 12,9
Unternehmen	- 2,1	- 5,9	+ 0,7	- 4,5	+ 1,7	- 0,5	- 6,9	+ 1,4	+ 19,4	- 8,4
Verbraucher	+ 7,6	- 5,1	- 2,6	+ 0,4	- 5,8	- 4,8	+ 0,3	- 0,8	+ 10,4	- 14,8
ehemals selbstständig Tätige	- 6,4	- 6,5	+ 1,7	+ 2,7	- 6,3	- 11,5	- 0,1	+ 3,8	+ 3,8	- 11,9
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	+ 2,5	- 2,7	+ 1,9	- 7,9	- 10,0	- 5,8	- 3,9	- 4,9	+ 9,7	- 6,5
Voraussichtliche Forderungen	- 54,1	- 19,1	- 8,3	+ 87,3	+ 43,1	+ 323,8	- 21,4	+ 142,4	- 24,1	+ 228,4

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht auflgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	107,0	108,2	110,7	111,5	112,3	112,6	112,8	112,6	112,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	110,9	112,5	115,7	117,8	118,8	119,1	119,1	119,1	120,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	111,3	113,0	114,6	116,1	116,8	117,7	117,9	118,1	117,9
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	102,8	103,7	105,6	104,2	106,6	109,5	109,7	109,0	107,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,9	110,1	113,5	115,3	115,5	115,7	115,8	115,8	115,6
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	104,2	104,6	105,1	105,3	105,4	105,6	105,9	106,3	106,4
Gesundheitspflege	2005 = 100	104,0	104,7	105,5	107,1	107,2	107,4	107,7	107,8	107,8
Verkehr	2005 = 100	108,3	112,1	116,9	118,4	119,3	120,9	121,5	120,3	119,3
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	89,8	88,0	85,6	84,9	85,0	84,8	84,8	84,6	84,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	101,4	101,3	102,3	101,4	103,8	102,9	103,2	102,8	102,8
Bildungswesen	2005 = 100	132,3	131,8	128,8	116,6	116,8	116,9	112,2	112,4	112,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	108,7	109,9	111,5	111,5	112,8	112,1	112,1	112,9	113,8
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	107,5	108,4	110,2	110,5	110,6	110,4	110,4	110,0	110,0
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	105,5	106,7	108,6	109,5	110,2	110,8	110,8	110,7	110,7
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	105,2	106,6	108,7	109,8	110,6	111,3	111,4	111,3	111,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	108,8	110,1	112,4	114,0	114,8	115,2	115,4	115,5	116,3
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,7	111,0	113,5	115,3	116,0	116,4	116,6	116,8	117,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	105,0	115,8	127,7	129,8	132,6	137,4	139,0	134,7	131,1
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	67,9	64,7	61,2	59,2	59,6	59,5	59,6	60,1	60,0
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	106,6	107,5	108,7	109,4	109,6	109,9	110,1	110,1	110,2
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	103,3	104,1	104,7	106,3	105,8	105,4	105,0	105,4	105,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	103,6	104,6	105,7	105,9	107,0	108,1	108,1	108,0	107,3
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	110,1	112,1	113,6	115,1	116,1	116,3	116,2	116,5	117,6
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,6	106,9	112,8	114,8	116,5	117,5	117,0	116,1	114,6
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	100,7	114,9	129,6	128,7	128,2	130,7	132,6	133,9	132,7
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	104,4	125,3	142,8	135,6	138,4	141,6	145,1	148,5	150,0
darunter:										
Getreide	2005 = 100	113,1	156,7	206,3	187,2	193,0	202,1	206,6	215,8	216,6
Handelsgewächse	2005 = 100	97,6	109,6	122,4	119,8	122,7	123,6	125,8	128,6	127,5
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	101,5	104,7	105,5	107,0	108,5	108,5	109,7	107,9	113,0
Kartoffeln	2005 = 100	125,3	155,7	160,1	127,7	128,1	127,1	127,7	125,8	126,4
Tierische Produkte	2005 = 100	98,4	108,5	121,5	124,4	121,9	124,0	125,0	125,0	122,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	104,4	104,8	115,7	119,7	118,0	122,2	123,9	126,6	125,0
Milch	2005 = 100	87,8	109,4	126,3	127,1	123,9	122,6	120,0	117,3	113,3
Eier	2005 = 100	156,9	170,1	159,4	173,5	168,3	186,4	233,6	224,5	212,9
		2009	2010	2011	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2005 = 100	120,4	121,2	133,5	132,2	133,3	134,0	134,3	134,7	138,2
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2005 = 100	122,2	122,9	138,7	137,5	138,7	139,4	139,3	139,5	144,1
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2005 = 100	110,0	117,4	132,4	127,5	133,8	132,8	135,4	138,2	139,4
Düngemittel	2005 = 100	181,6	156,0	178,1	168,1	170,5	182,3	191,4	192,4	189,5
Futtermittel	2005 = 100	132,0	137,4	173,1	176,9	175,3	173,6	166,4	164,1	179,8
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2005 = 100	115,4	116,5	119,0	117,8	118,6	118,9	120,8	121,7	122,0
darunter:										
Material	2005 = 100	112,0	113,1	117,3	115,5	117,0	117,9	118,7	119,0	120,3
Bauten	2005 = 100	116,5	117,6	119,7	118,6	119,1	119,3	121,6	122,6	122,6
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags³	2010 = 100	87,5	100,0	116,3	119,4	120,9	120,4	121,5	121,5	121,0
Stammholz	2010 = 100	88,2	100,0	117,2	121,6	122,0	121,0	121,1	121,6	120,9
Industrieholz	2010 = 100	85,4	100,0	116,6	114,7	114,8	116,0	116,3	114,3	115,3

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2
Bekleidung und Schuhe	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,2	- 0,6	- 1,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,2
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1
Gesundheitspflege	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0
Verkehr	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	- 0,8
Nachrichtenübermittlung	- 2,0	- 2,7	- 1,6	- 1,4	- 1,5	- 1,4	- 0,2	± 0,0	- 0,2	± 0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,2	- 0,9	+ 0,3	- 0,4	± 0,0
Bildungswesen	- 0,4	- 2,3	- 12,2	- 16,0	- 15,8	- 15,8	+ 0,1	- 4,0	+ 0,2	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,5	- 0,6	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 0,2	± 0,0	- 0,4	± 0,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Einzelhandelspreise	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 10,3	+ 10,3	+ 7,3	+ 6,1	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,2	- 3,1	- 2,7
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 4,7	- 5,4	- 4,6	- 4,0	- 2,4	- 1,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	± 0,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	± 0,0	- 0,1	- 0,6
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	- 1,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 14,1	+ 12,8	- 1,2	+ 0,3	- 0,4	- 1,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,0	- 0,9
Pflanzliche Produkte	+ 20,0	+ 14,0	- 11,9	- 5,8	- 4,7	- 3,8	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,0
darunter:										
Getreide	+ 38,5	+ 31,7	- 15,4	- 3,2	- 4,1	- 7,0	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,5	+ 0,4
Handelsgewächse	+ 12,3	+ 11,7	- 2,1	+ 5,2	+ 6,2	+ 4,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,2	- 0,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 3,2	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 2,2	+ 6,0	± 0,0	+ 1,1	- 1,6	+ 4,7
Kartoffeln	+ 24,3	+ 2,8	- 39,4	- 41,4	- 41,9	- 42,2	- 0,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5
Tierische Produkte	+ 10,3	+ 12,0	+ 8,1	+ 5,3	+ 2,9	- 0,4	+ 1,7	+ 0,8	± 0,0	- 2,4
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 0,4	+ 10,4	+ 12,1	+ 9,5	+ 8,4	+ 6,7	+ 3,6	+ 1,4	+ 2,2	- 1,3
Milch	+ 24,6	+ 15,4	+ 2,8	- 2,4	- 6,2	- 10,8	- 1,0	- 2,1	- 2,3	- 3,4
Eier	+ 8,4	- 6,3	+ 19,5	+ 44,0	+ 43,7	+ 38,8	+ 10,8	+ 25,3	- 3,9	- 5,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 0,7	+ 10,1	+ 10,8	+ 6,3	+ 1,9	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 0,6	+ 12,9	+ 13,9	+ 7,3	+ 1,5	+ 3,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 3,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 6,7	+ 12,8	+ 12,4	+ 13,7	+ 8,4	+ 4,2	- 0,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9
Düngemittel	- 14,1	+ 14,2	+ 19,3	+ 18,4	+ 14,5	+ 11,1	+ 6,9	+ 5,0	+ 0,5	- 1,5
Futtermittel	+ 4,1	+ 26,0	+ 26,7	+ 5,1	- 7,2	+ 2,6	- 1,0	- 4,1	- 1,4	+ 9,6
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,2
darunter:										
Material	+ 1,0	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,1
Bauten	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,8	± 0,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags¹	+ 14,3	+ 16,3	+ 8,9	+ 6,6	+ 5,5	+ 7,0	- 0,4	+ 0,9	± 0,0	- 0,4
Stammholz	+ 13,4	+ 17,2	+ 7,9	+ 7,7	+ 6,4	+ 5,8	- 0,8	+ 0,1	+ 0,4	- 0,6
Industrieholz	+ 17,1	+ 16,6	+ 2,9	+ 0,7	- 2,7	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	- 1,7	+ 0,9

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	108,0	109,7	115,9	117,3	117,8	118,5	118,7	118,3	117,8
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	108,3	109,2	114,7	115,9	116,1	116,6	116,9	116,7	116,4
ohne Energie	2005 = 100	104,3	106,1	109,8	110,4	110,8	111,1	111,3	111,3	111,2
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,4	107,3	112,3	113,3	114,0	114,6	114,8	114,4	113,9
Energie	2005 = 100	117,7	119,3	132,0	135,6	136,3	138,1	138,3	137,1	135,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	109,1	114,9	114,5	115,1	115,6	116,0	116,0	115,7
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	102,4	102,5	103,7	104,4	104,4	104,6	104,7	104,8	104,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	105,6	106,2	109,9	111,8	112,2	112,5	112,6	112,3	112,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	106,4	106,7	108,5	109,9	110,2	110,0	110,2	110,2	110,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,5	106,1	110,1	112,0	112,5	112,8	113,0	112,6	112,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	113,9	124,6	149,9	158,6	160,3	163,6	162,7	160,3	154,0
Kohle	2005 = 100	126,8	129,4	156,8	159,7	157,6	151,7	150,3	148,0	146,6
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	108,0	129,5	167,1	183,7	188,5	199,5	198,3	194,4	181,4
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	109,9	110,5	112,3	113,6	113,6	113,9	114,1	114,0	114,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,3	106,9	111,6	112,5	113,2	113,7	114,0	113,6	113,2
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	108,6	109,7	117,0	119,0	119,8	120,1	120,5	120,0	120,2
Getränke	2005 = 100	106,3	106,4	108,4	110,1	110,4	111,0	111,5	111,6	111,6
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	109,2	112,5	115,1	117,2	117,5	118,1	118,1	118,1	118,6
Textilien	2005 = 100	104,7	106,2	113,7	115,4	115,3	115,3	114,9	114,9	114,9
Bekleidung	2005 = 100	102,7	103,5	105,7	107,6	107,9	107,9	107,8	107,8	107,9
Leder und Lederwaren	2005 = 100	103,2	104,1	107,8	110,8	110,5	109,9	110,8	110,5	110,5
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	106,9	112,2	119,1	119,1	118,9	118,9	119,1	119,3	119,3
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	102,7	105,5	112,6	111,7	111,7	111,9	112,1	112,2	111,8
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	103,9	106,8	112,5	112,3	112,4	112,3	112,4	112,6	112,5
Druckerzeugnisse, bespülte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	96,9	94,2	95,2	95,9	95,9	96,0	96,2	96,0	95,9
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	103,6	120,1	139,9	144,9	149,5	154,2	154,4	149,3	143,6
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	102,4	119,4	139,2	144,3	149,0	153,8	154,1	148,9	143,1
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	108,7	112,5	120,3	121,6	122,4	123,3	124,1	124,6	124,6
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	98,8	99,9	98,5	98,1	98,1	98,2	98,4	98,4	98,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	102,9	104,6	108,9	110,0	110,4	111,0	111,7	111,8	111,5
Gummiwaren	2005 = 100	110,0	110,3	115,5	120,2	120,6	120,9	121,1	121,2	121,1
Kunststoffwaren	2005 = 100	101,2	103,3	107,3	107,6	108,0	108,7	109,5	109,6	109,2
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	111,3	110,9	112,7	114,8	115,1	115,2	115,5	115,6	115,7
Glas und Glaswaren	2005 = 100	109,1	108,0	108,2	108,8	107,8	107,9	107,5	107,0	107,0
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	107,5	108,5	108,8	109,2	109,3	109,2	109,5	110,4	110,3
Metalle	2005 = 100	104,7	117,9	128,7	124,3	126,2	126,9	126,7	125,7	125,0
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	97,3	108,1	118,5	111,0	113,7	115,0	115,9	115,5	114,2
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	116,0	148,2	164,2	159,5	162,9	163,6	161,3	158,5	157,6
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	106,6	108,8	113,0	113,2	113,4	113,5	113,4	113,3	113,3
Metallerzeugnisse	2005 = 100	108,7	108,6	111,4	112,1	112,3	112,4	112,6	112,7	112,6
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	72,8	71,8	69,5	68,7	68,7	68,4	68,6	68,5	68,5
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,5	106,4	108,5	109,5	109,7	109,9	110,0	110,1	109,9
Maschinen	2005 = 100	108,9	109,4	111,2	112,6	112,8	112,9	113,1	113,2	113,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,4	102,7	103,6	104,0	103,9	104,1	104,2	104,2	104,3
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	108,7	107,8	111,0	111,8	111,8	111,8	111,9	111,9	111,9
Möbel	2005 = 100	110,1	110,2	112,5	114,3	114,5	114,6	114,9	114,9	115,0
Waren a. n. g.	2005 = 100	106,1	107,5	111,2	112,8	112,9	112,9	113,0	112,6	112,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	121,1	118,7	128,8	131,8	131,4	132,5	132,7	132,5	131,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	122,2	119,5	130,2	133,3	132,9	134,1	134,3	134,1	133,3
Elektrischer Strom	2005 = 100	123,6	125,7	133,7	130,6	129,6	131,7	130,9	130,5	128,9
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	132,1	121,1	139,1	150,5	150,8	151,1	152,6	152,7	152,6
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	134,1	125,7	134,5	142,6	143,5	143,7	144,8	145,1	145,6
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	106,3	107,6	108,8	110,6	110,7	110,7	110,8	110,8	110,8

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	+ 1,6	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,4
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,8	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
ohne Energie	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 2,8	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3	- 0,4
Energie	+ 1,4	+ 10,6	+ 7,1	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,1	- 0,9	- 1,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,9	+ 5,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 9,4	+ 20,3	+ 10,5	+ 7,5	+ 6,2	+ 3,2	+ 2,1	- 0,6	- 1,5	- 3,9
Kohle	+ 2,1	+ 21,2	- 3,1	- 3,3	- 6,1	- 5,5	- 3,7	- 0,9	- 1,5	- 0,9
Erdöl und Erdgas	+ 19,9	+ 29,0	+ 22,2	+ 16,0	+ 15,2	+ 8,9	+ 5,8	- 0,6	- 2,0	- 6,7
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,5	+ 4,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	- 0,4	- 0,4
Nahrungs- und Futtermittel	+ 1,0	+ 6,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,2
Getränke	+ 0,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0
Tabakerzeugnisse	+ 3,0	+ 2,3	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,4
Textilien	+ 1,4	+ 7,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Bekleidung	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,4	- 0,5	+ 0,8	- 0,3	± 0,0
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	+ 5,0	+ 6,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,7	+ 6,7	+ 0,4	- 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,8	+ 5,3	+ 1,1	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 2,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 15,9	+ 16,5	+ 10,1	+ 7,7	+ 5,5	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,1	- 3,3	- 3,8
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 16,6	+ 16,6	+ 10,5	+ 8,0	+ 5,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,2	- 3,4	- 3,9
Chemische Erzeugnisse	+ 3,5	+ 6,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 1,1	- 1,4	- 0,8	- 0,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,3
Gummiwaren	+ 0,3	+ 4,7	+ 6,8	+ 6,0	+ 5,7	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Kunststoffwaren	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,4
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,4	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Glas und Glaswaren	- 1,0	+ 0,2	± 0,0	- 1,2	- 1,4	- 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	± 0,0
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1
Metalle	+ 12,6	+ 9,2	- 2,7	- 3,9	- 3,2	- 3,8	+ 0,6	- 0,2	- 0,8	- 0,6
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 11,1	+ 9,6	- 5,3	- 6,3	- 5,6	- 6,1	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	- 1,1
NE-Metalle und Halbzeug daraus	+ 27,8	+ 10,8	- 2,7	- 4,3	- 2,5	- 3,8	+ 0,4	- 1,4	- 1,7	- 0,6
Gießereierzeugnisse	+ 2,1	+ 3,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Metallerzeugnisse	- 0,1	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 1,4	- 3,2	- 2,4	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2
Maschinen	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Sonstige Fahrzeuge	- 0,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Möbel	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 2,0	+ 8,5	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 2,2	+ 9,0	+ 6,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,6
Elektrischer Strom	+ 1,7	+ 6,4	- 0,3	- 4,0	- 3,4	- 4,8	+ 1,6	- 0,6	- 0,3	- 1,2
Erdgas (Verteilung)	- 8,3	+ 14,9	+ 15,9	+ 13,5	+ 13,4	+ 13,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	- 6,3	+ 7,0	+ 10,1	+ 9,9	+ 9,9	+ 9,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	109,9	111,0	114,1	113,0	113,8	114,5	114,9	116,2	116,9
Einfamiliengebäude	2005 = 100	109,7	110,8	113,8	112,7	113,6	114,3	114,7	115,9	116,6
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	110,6	111,8	115,1	114,0	114,9	115,6	116,0	117,2	117,9
		2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Bürogebäude	2005 = 100	110,9	112,1	115,2	114,1	114,9	115,6	116,0	117,3	117,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	112,0	113,0	116,7	115,5	116,4	117,2	117,5	118,7	119,3
Straßenbau	2005 = 100	114,9	115,7	118,8	117,0	118,4	119,6	120,0	121,9	123,0
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	112,2	112,8	116,2	115,1	116,1	117,0	116,7	117,7	118,6
Ortskanäle	2005 = 100	110,7	111,3	113,5	112,4	113,3	114,1	114,3	115,5	116,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	110,3	111,9	115,1	114,0	114,8	115,5	116,0	117,6	118,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	103,8	104,6	106,1	105,3	105,8	106,5	106,7	107,5	108,2
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	105,0	111,2	119,5	120,8	122,0	123,1	123,7	122,8	121,4
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	111,7	127,1	159,5	152,6	159,9	162,1	169,0	170,8	167,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	110,9	114,0	119,5	120,9	122,0	122,9	122,0	120,9	121,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	103,3	105,1	107,0	108,9	109,2	109,3	109,5	109,5	109,1
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	69,2	68,1	65,6	65,4	65,2	65,2	65,5	65,4	65,5
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	112,6	114,0	117,2	119,4	119,8	120,0	120,4	120,7	120,8
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	105,3	116,7	129,6	131,7	133,1	135,1	136,1	133,8	130,6
		2009	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	68,4	113,1	107,5	109,2	107,9	109,6	113,0	112,6	129,1
Güterbeförderung	2006 = 100	67,6	113,1	107,4	109,1	107,7	109,5	112,9	112,5	129,4
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	64,1	113,8	106,7	108,6	107,0	108,8	112,7	112,0	130,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	76,0	156,5	132,5	128,5	124,7	125,2	130,5	127,2	163,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	54,2	78,6	85,5	92,2	92,4	95,3	98,0	99,6	103,9
Europa	2006 = 100	86,2	92,0	98,7	100,7	100,8	104,7	104,8	104,8	105,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,3	96,0	104,2	106,7	106,8	109,8	110,1	110,1	110,4
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	80,7	87,8	93,0	94,4	94,5	99,4	99,3	99,3	99,9
Afrika	2006 = 100	80,5	91,0	92,6	95,6	96,7	98,3	104,7	103,2	105,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,8	104,8	107,3	109,9	111,1	113,0	117,2	115,5	117,5
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	77,3	87,1	88,4	91,6	92,6	94,1	101,2	99,7	102,3
Amerika	2006 = 100	41,6	75,2	93,5	104,4	104,4	107,7	109,6	106,4	107,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	81,5	128,0	136,2	144,2	144,4	149,1	150,5	146,1	147,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	28,1	57,4	79,1	91,0	91,0	93,8	95,8	93,1	93,8
Asien/Australien	2006 = 100	75,0	170,3	127,0	118,9	114,2	113,4	121,2	123,0	172,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	67,0	195,1	143,5	131,6	124,3	122,1	131,1	126,7	192,8
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	90,9	121,0	94,5	93,7	94,1	96,1	101,5	115,7	132,1
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	102,1	106,9	113,5	114,5	115,0	116,0	115,2	117,3	117,4
Personenbeförderung	2006 = 100	111,5	110,6	116,6	114,4	114,4	114,4	116,0	120,0	115,8

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6
Einfamiliengebäude	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6
Mehrfamiliengebäude	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Bürogebäude	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 0,9	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5
Straßenbau	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9
Brücken im Straßenbau	+ 0,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,8	- 0,3	+ 0,9	+ 0,8
Ortskanäle	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	+ 5,9	+ 7,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	- 0,7	- 1,1
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 13,8	+ 25,5	- 2,5	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 4,3	+ 1,1	- 1,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 2,8	+ 4,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,7	- 0,7	- 0,9	+ 0,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,4
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 1,6	- 3,7	- 1,5	- 0,8	- 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 1,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Sonstiger Großhandel	+ 10,8	+ 11,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,7	- 1,7	- 2,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	+ 65,4	- 5,0	- 1,0	- 0,1	+ 4,1	+ 21,7	+ 1,6	+ 3,1	- 0,4	+ 14,7
Güterbeförderung	+ 67,3	- 5,0	- 1,2	- 0,3	+ 4,0	+ 22,0	+ 1,7	+ 3,1	- 0,4	+ 15,0
Linienfahrt insgesamt	+ 77,5	- 6,2	- 2,1	- 0,9	+ 3,6	+ 23,7	+ 1,7	+ 3,6	- 0,6	+ 16,6
Einkommende Linienfahrt	+ 105,9	- 15,3	- 14,0	- 14,2	- 9,8	+ 19,7	+ 0,4	+ 4,2	- 2,5	+ 28,1
Ausgehende Linienfahrt	+ 45,0	+ 8,8	+ 15,4	+ 19,4	+ 23,0	+ 29,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,6	+ 4,3
Europa	+ 6,7	+ 7,3	+ 9,3	+ 10,4	+ 9,9	+ 10,1	+ 3,9	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5
Einkommende Linienfahrt	+ 5,1	+ 8,5	+ 10,2	+ 10,4	+ 10,0	+ 10,1	+ 2,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,8	+ 5,9	+ 8,3	+ 10,5	+ 9,8	+ 10,1	+ 5,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,6
Afrika	+ 13,0	+ 1,8	+ 10,2	+ 17,5	+ 15,6	+ 17,9	+ 1,7	+ 6,5	- 1,4	+ 2,3
Einkommende Linienfahrt	+ 14,2	+ 2,4	+ 7,3	+ 11,5	+ 10,1	+ 12,2	+ 1,7	+ 3,7	- 1,5	+ 1,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 12,7	+ 1,5	+ 11,1	+ 19,6	+ 17,4	+ 19,9	+ 1,6	+ 7,5	- 1,5	+ 2,6
Amerika	+ 80,8	+ 24,3	+ 21,4	+ 28,8	+ 27,6	+ 29,6	+ 3,2	+ 1,8	- 2,9	+ 0,8
Einkommende Linienfahrt	+ 57,1	+ 6,4	+ 3,1	+ 15,1	+ 13,7	+ 15,3	+ 3,3	+ 0,9	- 2,9	+ 0,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 104,3	+ 37,8	+ 34,2	+ 37,6	+ 36,5	+ 38,8	+ 3,1	+ 2,1	- 2,8	+ 0,8
Asien/Australien	+ 127,1	- 25,4	- 22,4	- 23,2	- 14,6	+ 25,3	- 0,7	+ 6,9	+ 1,5	+ 40,2
Einkommende Linienfahrt	+ 191,2	- 26,4	- 26,6	- 28,8	- 22,9	+ 24,0	- 1,8	+ 7,4	- 3,4	+ 52,2
Ausgehende Linienfahrt	+ 33,1	- 21,9	- 9,5	- 4,1	+ 11,4	+ 29,1	+ 2,1	+ 5,6	+ 14,0	+ 14,2
RoRo-Fährverkehr	+ 4,7	+ 6,2	+ 7,8	+ 6,5	+ 7,1	+ 6,2	+ 0,9	- 0,7	+ 1,8	+ 0,1
Personenbeförderung	- 0,8	+ 5,4	+ 6,2	+ 7,7	+ 11,4	+ 7,5	± 0,0	+ 1,4	+ 3,4	- 3,5

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	99,8	100,9	100,3	100,4	100,4	100,4	100,9	100,9	100,9
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	91,2	89,4	87,0	86,3	86,3	86,1	86,1	85,8	85,8
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	2005 = 100	93,3	91,6	89,4	88,8	88,8	88,7	88,7	88,4	88,4
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	85,2	82,8	79,9	78,7	78,6	78,5	78,4	78,2	77,9
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Einfuhrpreise ²	2005 = 100	100,5	108,3	117,0	119,2	120,4	121,2	120,6	119,8	118,0
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	102,0	108,3	115,1	116,5	117,8	118,0	117,7	117,0	115,9
Güter aus Drittländern	2005 = 100	99,5	108,4	118,2	121,0	122,0	123,3	122,5	121,7	119,3
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	110,6	116,4	125,2	128,3	130,3	130,5	128,6	128,6	127,9
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	99,6	107,6	116,3	118,4	119,5	120,4	119,9	119,1	117,1
Rohstoffe	2005 = 100	116,9	144,5	184,0	194,5	199,3	206,0	201,9	196,5	183,8
Halbwaren	2005 = 100	106,9	139,7	161,4	161,7	167,4	167,6	165,5	160,8	155,7
Fertigwaren ²	2005 = 100	96,0	98,2	100,5	101,7	101,6	101,7	102,0	102,3	102,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	101,0	112,1	120,4	119,2	120,1	120,5	120,4	120,4	120,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	90,9	90,6	90,3	91,5	91,3	91,2	91,4	91,5	91,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,6	107,8	111,5	113,9	113,6	113,9	114,2	114,7	115,0
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,0	100,3	100,1	101,8	101,3	101,4	101,8	102,7	103,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	107,8	110,4	115,3	118,1	117,8	118,1	118,4	118,8	119,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	112,2	139,8	179,0	192,3	198,7	204,8	200,7	193,3	179,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	107,5	119,9	130,9	133,7	139,0	138,2	132,0	132,1	129,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	100,1	107,4	115,9	118,2	119,2	120,1	119,7	118,9	117,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	97,9	102,7	107,4	108,7	109,0	109,4	109,4	109,2	108,8
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	102,5	106,0	109,9	111,2	111,5	111,7	111,9	111,8	111,5
Güter für EU-Länder	2005 = 100	102,6	106,6	111,3	112,0	112,5	112,7	112,9	112,5	112,0
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,5	105,5	108,8	110,5	110,7	110,9	111,1	111,2	111,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	103,0	108,8	114,8	115,3	115,8	116,1	116,3	116,4	116,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	100,6	101,6	102,7	104,2	104,2	104,3	104,4	104,5	104,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	106,0	108,7	111,9	113,1	113,3	113,3	113,3	113,3	113,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,5	102,7	104,2	104,8	104,9	104,7	104,8	104,8	104,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	107,5	110,8	114,5	115,8	116,1	116,2	116,2	116,2	116,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,6	127,8	160,1	173,4	178,2	181,0	182,4	174,3	165,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	111,0	123,7	144,6	137,9	139,5	139,1	139,2	139,1	139,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,4	105,6	109,4	110,7	111,0	111,2	111,4	111,3	111,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,2	105,4	109,1	110,4	110,6	110,9	111,0	111,0	110,7

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 1,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	- 2,0	- 2,7	- 1,6	- 1,5	- 1,7	- 1,6	- 0,2	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	- 1,8	- 2,4	- 1,3	- 1,2	- 1,3	- 1,2	- 0,1	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,8	- 3,5	- 2,5	- 2,5	- 2,7	- 2,9	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise²	+ 7,8	+ 8,0	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	- 0,5	- 0,7	- 1,5
Güter aus EU-Ländern ²	+ 6,2	+ 6,3	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,6	- 0,9
Güter aus Drittländern	+ 8,9	+ 9,0	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,1	- 0,6	- 0,7	- 2,0
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 5,2	+ 7,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,2	- 1,5	± 0,0	- 0,5
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	+ 8,0	+ 8,1	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4	- 0,7	- 1,7
Rohstoffe	+ 23,6	+ 27,3	+ 11,6	+ 7,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 3,4	- 2,0	- 2,7	- 6,5
Halbwaren	+ 30,7	+ 15,5	+ 0,4	- 1,0	- 1,4	- 3,2	+ 0,1	- 1,3	- 2,8	- 3,2
Fertigwaren ²	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	+ 11,0	+ 7,4	- 0,7	- 1,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 0,3	- 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,3	- 0,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 24,6	+ 28,0	+ 13,1	+ 8,7	+ 7,7	+ 1,8	+ 3,1	- 2,0	- 3,7	- 7,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	+ 11,5	+ 9,2	+ 1,3	- 2,1	- 0,8	+ 1,2	- 0,6	- 4,5	+ 0,1	- 1,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 7,3	+ 7,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,8	- 0,3	- 0,7	- 1,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	+ 4,9	+ 4,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	- 0,2	- 0,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Ausführpreise	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,3
Güter für EU-Länder	+ 3,9	+ 4,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,4
Güter für Drittländer	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,6	+ 5,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 18,8	+ 25,3	+ 13,6	+ 11,0	+ 9,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 0,8	- 4,4	- 5,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,4	+ 16,9	- 8,4	- 8,7	- 9,5	- 7,5	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,3

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,4	38,8	39,1	39,1	39,1	38,8	39,1	39,2	39,1
Männer	Std.	38,4	38,9	39,2	39,2	39,2	38,9	39,3	39,4	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,1	37,9	38,5	38,5	38,4	38,0	38,6	38,8	38,6
Männer	Std.	37,1	38,0	38,6	38,6	38,5	38,0	38,7	38,9	38,7
Frauen	Std.	36,9	37,6	37,9	37,8	37,9	37,7	37,9	38,0	38,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,2	40,5	40,6	41,1	40,7	40,2	40,3	41,2	40,5
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	41,2	40,9	40,3	40,4	41,4	40,7
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,6	38,9	38,9	38,4	38,6	38,8	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,7	37,7	38,3	38,1	38,2	38,1	38,3	38,5	38,4
Männer	Std.	36,6	37,8	38,4	38,2	38,3	38,1	38,4	38,6	38,5
Frauen	Std.	36,7	37,5	37,8	37,7	37,8	37,6	37,8	38,0	37,9
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,6
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,2	38,1	38,1	38,1	38,1	38,2	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,4	40,3	40,1	40,3	40,5	40,3
Männer	Std.	40,3	40,4	40,5	40,5	40,5	40,3	40,5	40,6	40,4
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,3
Baugewerbe	Std.	38,4	38,3	39,1	39,9	38,7	36,9	39,6	40,1	39,5
Männer	Std.	38,4	38,2	39,1	39,9	38,7	36,8	39,7	40,1	39,6
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,8	39,0	38,9	38,5	38,8	39,0	38,9
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,5	39,7	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7	39,8	39,7
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,4	38,6	38,7	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7
Verkehr und Lagererei	Std.	40,1	40,3	40,4	40,4	40,5	40,2	40,4	40,6	40,4
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	40,8	40,8	40,5	40,8	40,9	40,8
Frauen	Std.	38,5	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	39,0	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,3	39,4	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7	39,7	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,1	39,1	39,3	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	38,9	39,0	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,5	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4
Männer	Std.	38,3	38,5	38,5	38,6	38,6	38,5	38,5	38,6	38,5
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,0	38,1	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,3	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,9	38,6	38,8	38,9	38,7
Männer	Std.	38,5	38,8	39,0	39,0	39,2	38,8	39,1	39,1	39,0
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,1	38,2	38,2	38,0	38,1	38,2	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,0	39,9	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	39,9	39,9	39,8	39,9	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,0	40,1	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,1	39,3	39,4	39,3	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4
Männer	Std.	39,4	39,7	39,9	39,7	39,8	39,9	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,1	39,2	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,7	38,8	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,82	19,12	19,51	19,07	19,20	19,34	19,50	19,49	19,68
Männer	EUR	19,90	20,21	20,59	20,13	20,28	20,44	20,59	20,57	20,78
Frauen	EUR	16,34	16,61	16,98	16,59	16,68	16,84	16,97	16,99	17,13
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,31	19,70	20,14	19,61	19,80	19,95	20,17	20,10	20,31
Männer	EUR	20,02	20,42	20,85	20,30	20,51	20,69	20,89	20,81	21,02
Frauen	EUR	15,87	16,22	16,63	16,20	16,31	16,41	16,64	16,62	16,83
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,61	20,17	20,86	19,93	20,26	20,44	21,13	20,69	21,19
Männer	EUR	19,63	20,18	20,88	19,94	20,28	20,44	21,16	20,69	21,22
Frauen	EUR	19,27	19,94	20,65	19,89	19,97	20,46	20,70	20,66	20,77
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,23	20,69	20,17	20,34	20,43	20,75	20,68	20,88
Männer	EUR	20,78	21,20	21,67	21,13	21,31	21,41	21,75	21,66	21,85
Frauen	EUR	15,75	16,10	16,49	16,08	16,19	16,26	16,51	16,49	16,71

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	- 1,3	+ 1,8	+ 0,5	- 0,5
Frauen	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	- 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,7
Männer	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,5	- 1,7
Frauen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,6	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 3,3	+ 1,6	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Energieversorgung	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	- 0,3	+ 2,1	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,1	- 4,7	+ 7,3	+ 1,3	- 1,5
Männer	- 0,5	+ 2,4	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,3	- 4,9	+ 7,9	+ 1,0	- 1,2
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5
Männer	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,8	- 0,1	+ 1,0
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,0	- 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,4	- 0,1	+ 1,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,9	+ 3,4	- 2,1	+ 2,4
Männer	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,5	- 2,2	+ 2,6
Frauen	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,6	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,6	- 0,4	+ 0,9
Frauen	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,5	- 0,1	+ 1,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,95	25,39	26,00	25,51	25,51	25,80	25,97	26,07	26,18
Männer	EUR	25,72	26,19	26,85	26,33	26,34	26,62	26,82	26,93	27,04
Frauen	EUR	21,08	21,47	22,00	21,58	21,54	21,88	21,91	22,03	22,18
Wasserversorgung ¹	EUR	16,20	16,49	16,79	16,39	16,55	16,75	16,77	16,74	16,90
Männer	EUR	16,22	16,50	16,80	16,41	16,57	16,78	16,79	16,74	16,91
Frauen	EUR	16,05	16,38	16,71	16,28	16,44	16,60	16,69	16,71	16,85
Baugewerbe	EUR	15,89	16,11	16,34	15,99	16,17	16,30	16,28	16,29	16,47
Männer	EUR	15,98	16,19	16,40	16,06	16,24	16,38	16,34	16,34	16,54
Frauen	EUR	14,73	15,07	15,50	15,02	15,23	15,41	15,49	15,50	15,63
Dienstleistungsbereich	EUR	18,52	18,77	19,11	18,73	18,84	18,97	19,08	19,11	19,29
Männer	EUR	19,80	20,05	20,38	19,99	20,10	20,24	20,34	20,37	20,57
Frauen	EUR	16,46	16,71	17,08	16,70	16,78	16,95	17,05	17,09	17,22
Handel ¹	EUR	17,38	17,67	18,00	17,65	17,79	17,81	17,99	18,00	18,20
Männer	EUR	18,63	18,94	19,27	18,91	19,07	19,05	19,25	19,28	19,48
Frauen	EUR	14,73	15,00	15,28	14,99	15,08	15,16	15,28	15,25	15,43
Verkehr und Lagerei	EUR	15,47	15,65	15,93	15,63	15,69	15,80	15,92	15,92	16,08
Männer	EUR	15,48	15,65	15,94	15,63	15,68	15,81	15,93	15,93	16,09
Frauen	EUR	15,38	15,66	15,88	15,63	15,73	15,76	15,87	15,88	16,00
Gastgewerbe	EUR	11,06	11,21	11,41	11,12	11,27	11,42	11,40	11,33	11,50
Männer	EUR	12,08	12,22	12,44	12,12	12,29	12,44	12,43	12,36	12,52
Frauen	EUR	10,07	10,23	10,41	10,16	10,27	10,41	10,39	10,33	10,50
Information und Kommunikation	EUR	24,77	25,22	25,74	25,27	25,36	25,41	25,72	25,76	26,06
Männer	EUR	26,66	27,10	27,64	27,14	27,24	27,29	27,62	27,64	28,00
Frauen	EUR	19,96	20,32	20,69	20,35	20,40	20,42	20,68	20,76	20,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,39	25,34	25,90	25,34	25,51	25,67	25,78	25,94	26,22
Männer	EUR	27,60	28,69	29,33	28,70	28,88	29,07	29,19	29,35	29,71
Frauen	EUR	20,13	20,83	21,22	20,82	20,95	21,05	21,14	21,26	21,42
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,05	20,40	20,77	20,31	20,52	20,70	20,80	20,77	20,83
Männer	EUR	21,69	21,98	22,28	21,84	22,05	22,20	22,30	22,25	22,37
Frauen	EUR	17,75	18,14	18,60	18,09	18,31	18,52	18,63	18,62	18,62
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,49	23,74	24,16	23,67	23,87	23,99	24,16	24,11	24,38
Männer	EUR	26,59	26,83	27,24	26,75	26,96	27,04	27,22	27,17	27,53
Frauen	EUR	18,23	18,48	18,88	18,41	18,55	18,75	18,89	18,86	19,00
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,54	12,44	12,73	12,35	12,40	12,55	12,70	12,75	12,93
Männer	EUR	12,71	12,62	12,90	12,50	12,56	12,73	12,88	12,91	13,08
Frauen	EUR	12,12	11,98	12,31	11,95	11,98	12,11	12,27	12,34	12,52
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,65	17,98	18,31	18,03	18,04	18,22	18,28	18,35	18,38
Männer	EUR	18,18	18,53	18,83	18,58	18,60	18,74	18,79	18,87	18,90
Frauen	EUR	16,58	16,86	17,28	16,91	16,91	17,19	17,25	17,32	17,36
Erziehung und Unterricht	EUR	21,94	22,41	22,48	22,44	22,44	22,30	22,44	22,57	22,62
Männer	EUR	23,61	24,14	24,25	24,17	24,17	24,05	24,21	24,35	24,39
Frauen	EUR	20,29	20,71	20,88	20,73	20,74	20,72	20,84	20,96	21,01
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,34	18,53	19,03	18,58	18,70	18,76	19,00	19,13	19,23
Männer	EUR	22,33	22,49	23,07	22,59	22,73	22,72	23,03	23,22	23,32
Frauen	EUR	16,22	16,40	16,83	16,42	16,53	16,61	16,81	16,91	17,00
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,79	(21,09)	(21,21)	20,78	21,69	21,37	20,89	21,00	21,57
Männer	EUR	24,24	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	15,13	15,28	15,53	15,24	15,49	15,56	15,55	15,42	15,57
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,92	17,16	17,70	17,05	17,28	17,55	17,64	17,73	17,89
Männer	EUR	19,98	20,14	20,83	19,94	20,24	20,57	20,75	20,93	21,06
Frauen	EUR	13,99	14,31	14,79	14,28	14,47	14,72	14,75	14,77	14,93
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,0	100,0	100,6	100,8	102,1	102,3	103,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 141	3 227	3 311	3 237	3 261	3 264	3 313	3 322	3 347
Männer	EUR	3 320	3 416	3 508	3 430	3 456	3 454	3 512	3 520	3 546
Frauen	EUR	2 729	2 791	2 861	2 795	2 813	2 832	2 857	2 866	2 888
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 111	3 246	3 368	3 278	3 304	3 293	3 381	3 386	3 408
Männer	EUR	3 228	3 370	3 498	3 404	3 431	3 419	3 514	3 519	3 539
Frauen	EUR	2 543	2 651	2 740	2 664	2 689	2 691	2 742	2 748	2 777
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 428	3 548	3 677	3 557	3 587	3 571	3 698	3 707	3 733
Männer	EUR	3 442	3 560	3 692	3 569	3 602	3 581	3 714	3 722	3 750
Frauen	EUR	3 220	3 353	3 465	3 361	3 374	3 416	3 475	3 485	3 486
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 156	3 316	3 443	3 340	3 380	3 377	3 455	3 456	3 482
Männer	EUR	3 309	3 481	3 617	3 507	3 550	3 548	3 631	3 631	3 655
Frauen	EUR	2 510	2 622	2 710	2 635	2 660	2 659	2 714	2 719	2 749

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7
Wasserversorgung ¹	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 1,0
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	- 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8
Baugewerbe	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1
Männer	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,9	- 0,2	± 0,0	+ 1,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8
Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8
Handel ²	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,1
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Frauen	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,2	+ 1,2
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0
Männer	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 0,6	+ 1,5
Männer	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2	- 0,1	- 0,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,4	- 0,2	- 0,6	+ 1,6
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,3
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Frauen	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3
Männer	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,1
Männer	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,8	+ 2,3	- 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,4
Männer	- 0,7	+ 2,2	- 0,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3
Frauen	- 1,2	+ 2,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
Männer	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	- 0,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,4)	(+ 0,6)	+ 2,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,6	- 1,5	- 2,2	+ 0,5	+ 2,7
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	- 0,8	+ 1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9
Männer	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 5,0	+ 4,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	- 0,1	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,1	- 0,3	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,6
Männer	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	- 0,3	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1	- 0,4	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7
Männer	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,1	- 0,6	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,0	- 0,1	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,8
Männer	+ 5,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,0	- 0,1	+ 2,3	± 0,0	+ 0,7
Frauen	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,3	- 0,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 155	4 252	4 359	4 281	4 283	4 322	4 350	4 376	4 386
Männer	EUR	4 294	4 399	4 511	4 430	4 433	4 469	4 504	4 532	4 537
Frauen	EUR	3 473	3 552	3 651	3 575	3 570	3 627	3 631	3 657	3 689
Wasserversorgung ¹	EUR	2 822	2 879	2 939	2 875	2 900	2 921	2 936	2 942	2 957
Männer	EUR	2 837	2 895	2 954	2 891	2 916	2 936	2 952	2 957	2 970
Frauen	EUR	2 723	2 779	2 844	2 771	2 797	2 822	2 833	2 847	2 875
Baugewerbe	EUR	2 655	2 679	2 772	2 771	2 722	2 613	2 803	2 835	2 830
Männer	EUR	2 669	2 690	2 784	2 787	2 733	2 616	2 817	2 851	2 844
Frauen	EUR	2 467	2 532	2 615	2 546	2 575	2 579	2 611	2 627	2 641
Dienstleistungsbereich	EUR	3 161	3 214	3 276	3 212	3 234	3 246	3 269	3 280	3 307
Männer	EUR	3 401	3 456	3 517	3 451	3 476	3 484	3 510	3 521	3 553
Frauen	EUR	2 782	2 830	2 895	2 831	2 848	2 872	2 889	2 900	2 919
Handel ²	EUR	2 941	3 006	3 069	3 009	3 039	3 030	3 065	3 075	3 106
Männer	EUR	3 173	3 243	3 307	3 246	3 280	3 260	3 302	3 317	3 349
Frauen	EUR	2 459	2 517	2 568	2 519	2 538	2 545	2 566	2 567	2 593
Verkehr und Lagerei	EUR	2 695	2 739	2 798	2 746	2 762	2 758	2 798	2 810	2 826
Männer	EUR	2 721	2 761	2 822	2 769	2 783	2 779	2 822	2 835	2 851
Frauen	EUR	2 575	2 637	2 684	2 639	2 662	2 657	2 683	2 690	2 706
Gastgewerbe	EUR	1 886	1 914	1 954	1 904	1 930	1 951	1 950	1 944	1 972
Männer	EUR	2 070	2 102	2 143	2 090	2 120	2 137	2 143	2 132	2 161
Frauen	EUR	1 708	1 735	1 771	1 727	1 748	1 768	1 763	1 763	1 789
Information und Kommunikation	EUR	4 165	4 256	4 364	4 270	4 295	4 299	4 358	4 370	4 430
Männer	EUR	4 502	4 593	4 710	4 606	4 633	4 639	4 702	4 713	4 784
Frauen	EUR	3 324	3 389	3 463	3 397	3 411	3 412	3 461	3 474	3 506
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 097	4 258	4 352	4 260	4 289	4 315	4 332	4 357	4 406
Männer	EUR	4 641	4 826	4 936	4 830	4 861	4 893	4 912	4 938	4 999
Frauen	EUR	3 376	3 495	3 558	3 494	3 517	3 532	3 544	3 565	3 592
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 328	3 397	3 461	3 389	3 422	3 446	3 462	3 463	3 474
Männer	EUR	3 607	3 675	3 729	3 662	3 695	3 716	3 730	3 727	3 744
Frauen	EUR	2 937	3 003	3 079	2 998	3 034	3 060	3 079	3 084	3 091
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 988	4 040	4 122	4 035	4 077	4 081	4 121	4 121	4 164
Männer	EUR	4 534	4 589	4 677	4 587	4 635	4 622	4 676	4 677	4 734
Frauen	EUR	3 073	3 116	3 185	3 109	3 135	3 162	3 184	3 184	3 208
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 086	2 087	2 144	2 079	2 095	2 104	2 141	2 153	2 176
Männer	EUR	2 124	2 130	2 186	2 117	2 137	2 146	2 186	2 194	2 217
Frauen	EUR	1 993	1 982	2 039	1 983	1 991	2 002	2 031	2 051	2 074
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 069	3 127	3 176	3 136	3 139	3 161	3 170	3 183	3 189
Männer	EUR	3 179	3 242	3 282	3 251	3 254	3 267	3 276	3 290	3 295
Frauen	EUR	2 851	2 900	2 969	2 909	2 910	2 953	2 964	2 976	2 982
Erziehung und Unterricht	EUR	3 800	3 882	3 886	3 887	3 887	3 855	3 879	3 901	3 909
Männer	EUR	4 116	4 209	4 215	4 214	4 214	4 180	4 208	4 233	4 239
Frauen	EUR	3 492	3 564	3 592	3 568	3 569	3 563	3 584	3 605	3 614
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 117	3 165	3 257	3 175	3 201	3 210	3 249	3 279	3 292
Männer	EUR	3 827	3 883	4 000	3 900	3 934	3 937	3 987	4 029	4 047
Frauen	EUR	2 744	2 784	2 861	2 790	2 812	2 822	2 856	2 878	2 889
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 529	(3 588)	(3 610)	3 543	3 692	3 632	3 559	3 578	3 670
Männer	EUR	4 120	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 560	2 589	2 632	2 588	2 626	2 635	2 636	2 616	2 640
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 857	2 901	2 998	2 889	2 930	2 961	2 987	3 011	3 033
Männer	EUR	3 393	3 429	3 552	3 398	3 456	3 498	3 535	3 577	3 598
Frauen	EUR	2 348	2 404	2 488	2 406	2 437	2 465	2 482	2 492	2 512
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	100,6	101,2	101,0	102,8	103,3	103,8
		2009	2010	2011	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	108,7	110,5	112,2	110,7	111,1	112,2	112,7	113,0	113,3
Männer	2005 = 100	109,0	110,9	112,8	111,2	111,5	112,8	113,4	113,7	114,0
Frauen	2005 = 100	108,0	109,6	110,9	109,8	110,2	110,8	111,1	111,5	111,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	109,2	111,0	112,7	111,2	111,6	112,7	113,2	113,5	113,8
Männer	2005 = 100	109,5	111,4	113,3	111,7	112,0	113,3	113,9	114,1	114,5
Frauen	2005 = 100	108,6	110,2	111,6	110,4	110,9	111,4	111,8	112,2	112,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	1. Vj 11 | 2. Vj 11 | 3. Vj 11 | 4. Vj 11				1. Vj 11 | 2. Vj 11 | 3. Vj 11 | 4. Vj 11			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9
Wasserversorgung ¹	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0
Baugewerbe	+ 0,9	+ 3,5	+ 5,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,0	- 4,0	+ 7,3	+ 1,1	- 0,2
Männer	+ 0,8	+ 3,5	+ 5,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,1	- 4,3	+ 7,7	+ 1,2	- 0,2
Frauen	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7
Handel ²	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	- 0,1	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6
Frauen	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 1,4
Männer	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 1,4
Frauen	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	± 0,0	+ 1,5
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,4
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5
Frauen	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Frauen	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0	+ 1,0
Männer	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	- 0,3	+ 1,2	± 0,0	+ 1,2
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,7	± 0,0	+ 0,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 0,3	+ 2,6	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0
Frauen	- 0,6	+ 2,9	+ 1,1	+ 2,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4
Männer	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,7)	(+ 0,6)	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	- 0,6	- 1,6	- 2,0	+ 0,5	+ 2,6
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,8	+ 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 1,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5
	2010	2011	Apr. 11 | Juli 11 | Okt. 11 | Jan. 12				Apr. 11 | Juli 11 | Okt. 11 | Jan. 12			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4
Frauen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,3	38,8	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0
Männer	Std.	38,3	38,8	39,1	39,1	39,1	38,9	39,2	39,3	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7
Produzierendes Gewerbe	Std.	36,9	37,8	38,3	38,3	38,2	37,9	38,4	38,6	38,4
Männer	Std.	36,9	37,8	38,5	38,4	38,4	38,0	38,6	38,7	38,6
Frauen	Std.	36,6	37,3	37,7	37,6	37,7	37,5	37,7	37,8	37,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,7	40,8	40,9	41,5	41,1	40,5	40,6	41,7	40,9
Männer	Std.	40,8	40,9	41,0	41,6	41,2	40,6	40,7	41,8	41,0
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	39,0	39,0	38,4	38,7	39,0	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,4	37,5	38,1	37,9	38,1	37,9	38,1	38,3	38,2
Männer	Std.	36,4	37,6	38,3	38,0	38,2	38,0	38,3	38,4	38,3
Frauen	Std.	36,4	37,2	37,6	37,5	37,6	37,4	37,6	37,7	37,6
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7	38,6
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,8	38,6	38,6	38,8	38,7
Frauen	Std.	37,8	38,0	38,2	38,0	38,1	38,1	38,1	38,2	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,1	40,3	40,4	40,3
Männer	Std.	40,2	40,4	40,4	40,5	40,4	40,3	40,4	40,6	40,4
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,9	38,8	38,9	38,8	38,8	38,9	39,0
Baugewerbe	Std.	38,5	38,3	39,1	39,8	38,7	37,1	39,6	40,0	39,5
Männer	Std.	38,5	38,2	39,1	39,8	38,7	37,0	39,7	40,1	39,5
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,8	38,8	38,5	38,7	38,8	38,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,5	39,3	39,4	39,5	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0	39,0
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,4	39,5	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,5
Frauen	Std.	38,3	38,5	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,6	38,6
Verkehr und Lagerei	Std.	40,0	40,2	40,3	40,3	40,4	40,1	40,4	40,5	40,4
Männer	Std.	40,4	40,5	40,7	40,7	40,7	40,4	40,7	40,8	40,7
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,9	38,7	38,8	38,9	38,8
Gastgewerbe	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,4	39,4
Männer	Std.	39,4	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,2	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	38,8	38,9	38,9	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	38,8	39,0	39,2	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,5	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,4	38,4	38,5	38,5
Männer	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,1	38,2	38,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,3	39,5	39,4	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,2	38,6	38,7	38,6	38,8	38,5	38,7	38,8	38,7
Männer	Std.	38,4	38,8	39,0	38,8	39,1	38,8	39,0	39,1	39,0
Frauen	Std.	37,7	38,0	38,1	38,1	38,2	38,0	38,0	38,2	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,1	40,1	39,9	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,2	40,0	40,2	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,1	40,1	39,9	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,0	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,4	39,7	39,8	39,7	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,1
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,0	39,0
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,7	38,7	38,7	38,5	38,7	38,8	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,51	19,82	20,22	19,78	19,91	20,04	20,23	20,22	20,40
Männer	EUR	20,64	20,97	21,37	20,90	21,06	21,18	21,38	21,36	21,56
Frauen	EUR	16,75	17,03	17,42	17,02	17,11	17,27	17,42	17,44	17,57
Produzierendes Gewerbe	EUR	20,27	20,69	21,16	20,61	20,80	20,94	21,22	21,14	21,34
Männer	EUR	20,95	21,38	21,85	21,28	21,48	21,63	21,90	21,81	22,03
Frauen	EUR	16,78	17,17	17,62	17,16	17,26	17,40	17,67	17,63	17,79
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,01	20,57	21,27	20,31	20,63	20,77	21,59	21,06	21,66
Männer	EUR	20,03	20,58	21,28	20,32	20,64	20,77	21,61	21,06	21,69
Frauen	EUR	19,51	20,29	21,01	20,24	20,32	20,87	21,05	20,99	21,12
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,75	21,20	21,69	21,14	21,31	21,41	21,77	21,69	21,87
Männer	EUR	21,65	22,10	22,60	22,04	22,22	22,31	22,69	22,60	22,78
Frauen	EUR	16,70	17,09	17,54	17,08	17,18	17,31	17,60	17,55	17,71

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	- 0,8	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	- 1,5	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Energieversorgung	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	- 0,5	+ 2,1	+ 4,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,1	- 4,1	+ 6,7	+ 1,0	- 1,3
Männer	- 0,8	+ 2,4	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,1	- 4,4	+ 7,3	+ 1,0	- 1,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Handel ²	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2
Männer	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,3	- 0,4	+ 0,9
Männer	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,6	- 0,2	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 3,9	- 2,5	+ 2,8
Männer	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,6	+ 5,1	+ 0,6	+ 4,0	- 2,5	+ 3,0
Frauen	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,7	- 0,4	+ 0,8
Männer	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,7	- 0,4	+ 0,8
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,55	25,98	26,56	26,11	26,13	26,36	26,51	26,62	26,73
Männer	EUR	26,24	26,70	27,34	26,84	26,87	27,11	27,31	27,42	27,52
Frauen	EUR	21,51	21,91	22,35	22,00	22,00	22,25	22,24	22,38	22,54
Wasserversorgung ¹	EUR	17,12	17,32	17,66	17,25	17,41	17,62	17,66	17,61	17,76
Männer	EUR	17,11	17,31	17,67	17,24	17,41	17,63	17,68	17,61	17,77
Frauen	EUR	17,17	17,39	17,61	17,26	17,44	17,53	17,57	17,59	17,75
Baugewerbe	EUR	16,70	16,93	17,18	16,85	16,99	17,09	17,13	17,15	17,36
Männer	EUR	16,78	17,02	17,25	16,93	17,07	17,17	17,19	17,21	17,43
Frauen	EUR	15,55	15,80	16,22	15,77	15,96	16,07	16,23	16,23	16,34
Dienstleistungsbereich	EUR	19,04	19,30	19,64	19,27	19,37	19,49	19,61	19,65	19,82
Männer	EUR	20,39	20,64	20,98	20,60	20,71	20,82	20,95	20,98	21,18
Frauen	EUR	16,75	16,99	17,37	16,99	17,07	17,23	17,35	17,39	17,51
Handel ²	EUR	17,96	18,27	18,59	18,24	18,38	18,39	18,58	18,60	18,79
Männer	EUR	19,26	19,58	19,91	19,56	19,71	19,68	19,88	19,93	20,13
Frauen	EUR	15,17	15,45	15,73	15,44	15,53	15,59	15,73	15,70	15,88
Verkehr und Lagerei	EUR	16,05	16,23	16,53	16,23	16,29	16,39	16,53	16,53	16,66
Männer	EUR	16,12	16,29	16,59	16,28	16,33	16,45	16,60	16,59	16,73
Frauen	EUR	15,66	15,95	16,20	15,94	16,05	16,09	16,19	16,21	16,33
Gastgewerbe	EUR	11,53	11,70	11,90	11,63	11,76	11,88	11,90	11,84	11,98
Männer	EUR	12,47	12,65	12,87	12,56	12,74	12,84	12,87	12,81	12,95
Frauen	EUR	10,54	10,71	10,88	10,67	10,74	10,86	10,88	10,82	10,97
Information und Kommunikation	EUR	25,32	25,79	26,30	25,85	25,93	25,99	26,27	26,31	26,63
Männer	EUR	27,15	27,59	28,12	27,64	27,73	27,79	28,10	28,11	28,49
Frauen	EUR	20,50	20,89	21,26	20,94	20,95	21,01	21,22	21,33	21,48
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,83	25,82	26,39	25,83	26,00	26,14	26,27	26,44	26,72
Männer	EUR	27,94	29,06	29,70	29,08	29,26	29,42	29,57	29,74	30,09
Frauen	EUR	20,45	21,18	21,58	21,17	21,31	21,41	21,49	21,64	21,79
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,80	21,20	21,56	21,09	21,33	21,48	21,59	21,54	21,62
Männer	EUR	22,56	22,88	23,14	22,74	22,95	23,06	23,16	23,10	23,26
Frauen	EUR	18,04	18,51	19,00	18,45	18,72	18,91	19,05	19,02	19,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	24,31	24,58	25,01	24,52	24,70	24,81	25,04	24,97	25,20
Männer	EUR	27,60	27,87	28,28	27,83	28,00	28,02	28,31	28,26	28,54
Frauen	EUR	18,76	19,00	19,43	18,93	19,08	19,31	19,45	19,40	19,54
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	13,13	12,98	13,26	12,90	12,95	13,07	13,23	13,28	13,47
Männer	EUR	13,36	13,23	13,48	13,12	13,17	13,31	13,46	13,49	13,67
Frauen	EUR	12,55	12,39	12,72	12,37	12,40	12,50	12,67	12,76	12,96
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,81	18,10	18,42	18,15	18,17	18,33	18,39	18,46	18,49
Männer	EUR	18,36	18,68	18,95	18,73	18,75	18,87	18,92	19,00	19,03
Frauen	EUR	16,50	16,73	17,19	16,79	16,79	17,09	17,16	17,23	17,26
Erziehung und Unterricht	EUR	21,95	22,42	22,55	22,47	22,47	22,37	22,51	22,64	22,69
Männer	EUR	23,67	24,18	24,34	24,23	24,22	24,14	24,30	24,45	24,48
Frauen	EUR	20,11	20,53	20,78	20,57	20,58	20,61	20,73	20,86	20,91
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,66	18,86	19,37	18,92	19,02	19,08	19,35	19,48	19,57
Männer	EUR	22,50	22,67	23,27	22,78	22,90	22,90	23,23	23,41	23,52
Frauen	EUR	16,49	16,67	17,12	16,71	16,80	16,88	17,11	17,21	17,29
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(22,11)	/	/	22,06	/	22,61	22,09	/	/
Männer	EUR	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	15,60	15,68	15,97	15,67	15,92	16,01	15,97	15,88	16,03
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,79	18,00	18,55	17,88	18,11	18,37	18,50	18,59	18,73
Männer	EUR	20,82	20,96	21,66	20,73	21,04	21,37	21,59	21,78	21,90
Frauen	EUR	14,67	14,98	15,47	14,95	15,13	15,39	15,44	15,45	15,60
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,1	100,1	100,6	100,8	102,1	102,3	103,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 248	3 338	3 426	3 350	3 374	3 377	3 429	3 437	3 462
Männer	EUR	3 436	3 537	3 633	3 552	3 579	3 577	3 638	3 646	3 673
Frauen	EUR	2 791	2 855	2 928	2 860	2 878	2 897	2 925	2 934	2 953
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 248	3 395	3 525	3 427	3 456	3 449	3 541	3 544	3 565
Männer	EUR	3 363	3 515	3 652	3 550	3 580	3 570	3 669	3 673	3 694
Frauen	EUR	2 666	2 785	2 884	2 800	2 825	2 836	2 892	2 893	2 914
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 542	3 646	3 781	3 658	3 685	3 656	3 805	3 816	3 849
Männer	EUR	3 554	3 657	3 795	3 670	3 697	3 666	3 820	3 830	3 865
Frauen	EUR	3 290	3 418	3 531	3 428	3 445	3 481	3 535	3 556	3 552
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 285	3 458	3 593	3 484	3 525	3 526	3 609	3 606	3 631
Männer	EUR	3 429	3 613	3 757	3 641	3 686	3 685	3 773	3 771	3 796
Frauen	EUR	2 640	2 763	2 863	2 779	2 804	2 813	2 872	2 873	2 893

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+1,7	+2,2	+3,4	+1,3	+2,0	+2,3	+0,9	+0,6	+0,4	+0,4
Männer	+1,8	+2,4	+3,6	+1,4	+2,2	+2,4	+0,9	+0,7	+0,4	+0,4
Frauen	+1,9	+2,0	+3,1	+0,9	+1,7	+2,5	+1,1	-0,0	+0,6	+0,7
Wasserversorgung ¹	+1,2	+2,0	+2,5	+1,2	+2,1	+2,0	+1,2	+0,2	-0,3	+0,9
Männer	+1,2	+2,1	+2,6	+1,4	+2,1	+2,1	+1,3	+0,3	-0,4	+0,9
Frauen	+1,3	+1,3	+1,5	-0,2	+1,9	+1,8	+0,5	+0,2	+0,1	+0,9
Baugewerbe	+1,4	+1,5	+0,4	+1,5	+1,8	+2,2	+0,6	+0,2	+0,1	+1,2
Männer	+1,4	+1,4	+0,2	+1,4	+1,7	+2,1	+0,6	+0,1	+0,1	+1,3
Frauen	+1,6	+2,7	+2,3	+3,0	+2,9	+2,4	+0,7	+1,0	+0,0	+0,7
Dienstleistungsbereich	+1,4	+1,8	+1,2	+1,6	+2,0	+2,3	+0,6	+0,6	+0,2	+0,9
Männer	+1,2	+1,6	+1,0	+1,5	+1,8	+2,3	+0,5	+0,6	+0,1	+1,0
Frauen	+1,4	+2,2	+1,8	+2,1	+2,4	+2,6	+0,9	+0,7	+0,2	+0,7
Handel ²	+1,7	+1,8	+1,1	+1,8	+2,0	+2,2	+0,1	+1,0	+0,1	+1,0
Männer	+1,7	+1,7	+1,0	+1,6	+1,9	+2,1	-0,2	+1,0	+0,3	+1,0
Frauen	+1,8	+1,8	+1,2	+1,9	+1,7	+2,3	+0,4	+0,9	-0,2	+1,1
Verkehr und Lagerei	+1,1	+1,8	+1,5	+1,7	+1,8	+2,3	+0,6	+0,9	+0,0	+0,8
Männer	+1,1	+1,8	+1,5	+1,7	+1,9	+2,4	+0,7	+0,9	-0,1	+0,8
Frauen	+1,9	+1,6	+1,3	+1,7	+1,7	+1,7	+0,2	+0,6	+0,1	+0,7
Gastgewerbe	+1,5	+1,7	+1,5	+1,7	+1,8	+1,9	+1,0	+0,2	-0,5	+1,2
Männer	+1,4	+1,7	+1,5	+1,8	+2,0	+1,6	+0,8	+0,2	-0,5	+1,1
Frauen	+1,6	+1,6	+1,5	+1,5	+1,4	+2,1	+1,1	+0,2	-0,6	+1,4
Information und Kommunikation	+1,9	+2,0	+1,5	+1,9	+1,8	+2,7	+0,2	+1,1	+0,2	+1,2
Männer	+1,6	+1,9	+1,3	+1,9	+1,7	+2,7	+0,2	+1,1	+0,0	+1,4
Frauen	+1,9	+1,8	+1,2	+1,5	+1,9	+2,5	+0,3	+1,0	+0,5	+0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+4,0	+2,2	+2,1	+1,7	+2,4	+2,8	+0,5	+0,5	+0,6	+1,1
Männer	+4,0	+2,2	+2,0	+1,8	+2,3	+2,8	+0,5	+0,5	+0,6	+1,2
Frauen	+3,6	+1,9	+1,9	+1,3	+2,2	+2,3	+0,5	+0,4	+0,7	+0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,9	+1,7	+1,3	+2,0	+2,1	+1,4	+0,7	+0,5	-0,2	+0,4
Männer	+1,4	+1,1	+0,4	+1,2	+1,6	+1,4	+0,5	+0,4	-0,3	+0,7
Frauen	+2,6	+2,6	+2,7	+3,2	+3,1	+1,5	+1,0	+0,7	-0,2	-0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+1,1	+1,7	+1,3	+1,7	+1,8	+2,0	+0,4	+0,9	-0,3	+0,9
Männer	+1,0	+1,5	+1,0	+1,5	+1,5	+1,9	+0,1	+1,0	-0,2	+1,0
Frauen	+1,3	+2,3	+1,8	+2,2	+2,5	+2,4	+1,2	+0,7	-0,3	+0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-1,1	+2,2	-0,3	+1,8	+2,9	+4,0	+0,9	+1,2	+0,4	+1,4
Männer	-1,0	+1,9	-0,7	+1,5	+2,8	+3,8	+1,1	+1,1	+0,2	+1,3
Frauen	-1,3	+2,7	+0,6	+2,6	+3,2	+4,5	+0,8	+1,4	+0,7	+1,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+1,6	+1,8	+1,9	+1,7	+1,7	+1,8	+0,9	+0,3	+0,4	+0,2
Männer	+1,7	+1,4	+1,6	+1,4	+1,4	+1,5	+0,6	+0,3	+0,4	+0,2
Frauen	+1,4	+2,7	+2,7	+2,6	+2,6	+2,8	+1,8	+0,4	+0,4	+0,2
Erziehung und Unterricht	+2,1	+0,6	+0,4	+0,2	+0,8	+1,0	-0,4	+0,6	+0,6	+0,2
Männer	+2,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,9	+1,1	-0,3	+0,7	+0,6	+0,1
Frauen	+2,1	+1,2	+1,0	+0,8	+1,4	+1,6	+0,1	+0,6	+0,6	+0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+1,1	+2,7	+2,3	+2,8	+3,0	+2,9	+0,3	+1,4	+0,7	+0,5
Männer	+0,8	+2,6	+2,4	+2,7	+2,8	+2,7	+0,0	+1,4	+0,8	+0,5
Frauen	+1,1	+2,7	+2,2	+2,7	+3,0	+2,9	+0,5	+1,4	+0,6	+0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	+1,7	/	/	/	/	-2,3	/	/
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+0,5	+1,8	+3,1	+2,4	+1,3	+0,7	+0,6	-0,2	-0,6	+0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+1,2	+3,1	+2,3	+2,4	+4,0	+3,4	+1,4	+0,7	+0,5	+0,8
Männer	+0,7	+3,3	+1,7	+2,5	+5,1	+4,1	+1,6	+1,0	+0,9	+0,6
Frauen	+2,1	+3,3	+3,7	+3,0	+3,3	+3,1	+1,7	+0,3	+0,1	+1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+1,8	+2,1	+1,6	+2,0	+2,2	+2,4	+0,2	+1,3	+0,2	+0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,8	+2,6	+2,8	+2,7	+2,6	+2,6	+0,1	+1,5	+0,2	+0,7
Männer	+2,9	+2,7	+2,9	+2,7	+2,6	+2,6	-0,1	+1,7	+0,2	+0,7
Frauen	+2,3	+2,6	+2,4	+2,5	+2,6	+2,6	+0,7	+1,0	+0,3	+0,6
Produzierendes Gewerbe	+4,5	+3,8	+4,8	+4,0	+3,4	+3,2	-0,2	+2,7	+0,1	+0,6
Männer	+4,5	+3,9	+4,9	+4,1	+3,5	+3,2	-0,3	+2,8	+0,1	+0,6
Frauen	+4,5	+3,6	+3,9	+3,9	+3,3	+3,2	+0,4	+2,0	+0,0	+0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+2,9	+3,7	+2,5	+3,6	+4,3	+4,5	-0,8	+4,1	+0,3	+0,9
Männer	+2,9	+3,8	+2,5	+3,6	+4,4	+4,5	-0,8	+4,2	+0,3	+0,9
Frauen	+3,9	+3,3	+2,9	+3,5	+3,7	+3,1	+1,0	+1,6	+0,6	-0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+5,3	+3,9	+4,8	+4,3	+3,5	+3,0	+0,0	+2,4	-0,1	+0,7
Männer	+5,4	+4,0	+5,0	+4,3	+3,6	+3,0	-0,0	+2,4	-0,1	+0,7
Frauen	+4,7	+3,6	+3,9	+4,0	+3,4	+3,2	+0,3	+2,1	+0,0	+0,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 255	4 353	4 456	4 381	4 389	4 418	4 446	4 475	4 486
Männer	EUR	4 381	4 486	4 598	4 516	4 525	4 554	4 590	4 620	4 625
Frauen	EUR	3 534	3 616	3 708	3 636	3 641	3 684	3 680	3 714	3 754
Wasserversorgung ¹	EUR	2 980	3 023	3 090	3 020	3 046	3 071	3 090	3 091	3 108
Männer	EUR	2 991	3 036	3 105	3 034	3 058	3 086	3 107	3 107	3 121
Frauen	EUR	2 889	2 927	2 975	2 910	2 945	2 956	2 961	2 974	3 010
Baugewerbe	EUR	2 794	2 815	2 917	2 910	2 858	2 756	2 950	2 981	2 976
Männer	EUR	2 809	2 828	2 932	2 929	2 870	2 761	2 967	2 999	2 993
Frauen	EUR	2 589	2 647	2 726	2 662	2 690	2 689	2 728	2 736	2 750
Dienstleistungsbereich	EUR	3 248	3 302	3 364	3 301	3 323	3 332	3 358	3 369	3 396
Männer	EUR	3 500	3 556	3 618	3 553	3 578	3 582	3 611	3 623	3 655
Frauen	EUR	2 826	2 875	2 940	2 877	2 893	2 915	2 935	2 945	2 964
Handel ²	EUR	3 034	3 103	3 165	3 106	3 136	3 125	3 162	3 172	3 203
Männer	EUR	3 275	3 349	3 414	3 353	3 386	3 365	3 408	3 424	3 456
Frauen	EUR	2 527	2 588	2 637	2 590	2 609	2 614	2 636	2 636	2 662
Verkehr und Lagerei	EUR	2 792	2 837	2 898	2 845	2 860	2 859	2 899	2 909	2 923
Männer	EUR	2 829	2 869	2 931	2 878	2 890	2 890	2 933	2 943	2 958
Frauen	EUR	2 613	2 680	2 734	2 684	2 709	2 708	2 732	2 741	2 755
Gastgewerbe	EUR	1 960	1 993	2 034	1 987	2 009	2 025	2 032	2 026	2 051
Männer	EUR	2 133	2 171	2 214	2 163	2 192	2 203	2 215	2 205	2 232
Frauen	EUR	1 781	1 810	1 847	1 807	1 821	1 839	1 841	1 841	1 865
Information und Kommunikation	EUR	4 255	4 349	4 458	4 363	4 386	4 395	4 449	4 463	4 526
Männer	EUR	4 582	4 675	4 792	4 687	4 713	4 723	4 782	4 794	4 868
Frauen	EUR	3 406	3 478	3 553	3 489	3 497	3 505	3 547	3 565	3 597
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 167	4 332	4 430	4 336	4 366	4 389	4 409	4 436	4 485
Männer	EUR	4 694	4 884	4 995	4 890	4 921	4 950	4 972	4 999	5 059
Frauen	EUR	3 424	3 546	3 612	3 546	3 570	3 584	3 596	3 621	3 647
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 461	3 537	3 602	3 527	3 565	3 585	3 602	3 603	3 617
Männer	EUR	3 759	3 833	3 882	3 818	3 851	3 870	3 882	3 878	3 899
Frauen	EUR	2 995	3 072	3 154	3 063	3 109	3 130	3 155	3 160	3 169
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 120	4 176	4 262	4 173	4 210	4 221	4 265	4 261	4 300
Männer	EUR	4 697	4 759	4 853	4 764	4 803	4 795	4 857	4 856	4 904
Frauen	EUR	3 158	3 200	3 273	3 191	3 218	3 251	3 274	3 272	3 294
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 178	2 175	2 231	2 166	2 186	2 188	2 227	2 241	2 265
Männer	EUR	2 229	2 230	2 283	2 214	2 237	2 241	2 283	2 292	2 316
Frauen	EUR	2 058	2 044	2 104	2 049	2 059	2 063	2 094	2 116	2 142
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 100	3 152	3 194	3 161	3 164	3 179	3 189	3 202	3 207
Männer	EUR	3 213	3 268	3 303	3 278	3 281	3 288	3 297	3 311	3 316
Frauen	EUR	2 839	2 882	2 950	2 891	2 892	2 934	2 946	2 958	2 963
Erziehung und Unterricht	EUR	3 833	3 915	3 920	3 923	3 923	3 889	3 913	3 936	3 944
Männer	EUR	4 142	4 232	4 242	4 241	4 240	4 207	4 235	4 261	4 267
Frauen	EUR	3 502	3 576	3 603	3 584	3 584	3 575	3 595	3 617	3 626
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 162	3 212	3 307	3 223	3 248	3 256	3 300	3 329	3 341
Männer	EUR	3 848	3 907	4 027	3 925	3 958	3 961	4 014	4 056	4 074
Frauen	EUR	2 778	2 821	2 900	2 828	2 849	2 858	2 896	2 918	2 928
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 744)	/	/	3 747	/	/	3 827	3 750	/
Männer	EUR	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 625	2 640	2 691	2 645	2 682	2 694	2 691	2 678	2 703
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 997	3 041	3 139	3 026	3 068	3 099	3 131	3 153	3 174
Männer	EUR	3 531	3 566	3 691	3 529	3 591	3 632	3 675	3 720	3 738
Frauen	EUR	2 456	2 514	2 600	2 516	2 546	2 576	2 597	2 602	2 624
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	100,6	101,2	101,0	102,8	103,3	103,8
		2009	2010	2011	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	108,4	110,2	112,0	110,4	110,8	111,9	112,4	112,7	113,0
Männer	2005 = 100	108,8	110,7	112,6	111,0	111,3	112,6	113,2	113,5	113,7
Frauen	2005 = 100	107,5	109,0	110,3	109,2	109,6	110,2	110,5	110,9	111,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	109,0	110,7	112,5	111,0	111,3	112,4	112,9	113,2	113,5
Männer	2005 = 100	109,3	111,2	113,1	111,5	111,8	113,1	113,7	113,9	114,2
Frauen	2005 = 100	108,1	109,7	111,0	109,9	110,3	110,9	111,2	111,6	111,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,9	+ 1,1
Wasserversorgung ¹	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,5
Männer	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2
Baugewerbe	+ 0,8	+ 3,6	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,1	- 3,6	+ 7,0	+ 1,1	- 0,2
Männer	+ 0,7	+ 3,7	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,3	- 3,8	+ 7,5	+ 1,1	- 0,2
Frauen	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,2	- 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Handel ²	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	- 0,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 1,2
Männer	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 1,2
Frauen	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,3
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5
Frauen	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,0	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0
Frauen	- 0,7	+ 2,9	+ 1,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4
Männer	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	+ 1,7	/	/	/	/	- 2,0	/	/
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 0,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7
Männer	+ 1,0	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,4	+ 4,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Frauen	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
Frauen	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,3	39,6	39,7	39,6	39,1	39,6	39,8	39,6
Männer	Std.	39,1	39,4	39,7	40,0	39,8	39,1	39,8	40,1	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,3	39,2	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,3	38,9	39,4	39,7	39,4	38,5	39,5	39,9	39,6
Männer	Std.	38,3	38,9	39,5	39,8	39,5	38,4	39,6	40,0	39,7
Frauen	Std.	38,3	38,9	39,1	39,2	39,2	38,8	39,1	39,4	39,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,2	39,2	39,0	39,5	39,2	38,7	39,0	39,2	39,1
Männer	Std.	38,3	39,3	39,1	39,6	39,3	38,8	39,0	39,3	39,1
Frauen	Std.	37,9	38,6	38,5	38,7	38,7	38,5	38,6	38,5	38,5
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	39,0	39,5	39,5	39,6	39,1	39,5	39,8	39,6
Männer	Std.	38,2	39,1	39,6	39,6	39,7	39,2	39,7	40,0	39,7
Frauen	Std.	38,2	38,9	39,1	39,1	39,2	38,8	39,1	39,4	39,2
Energieversorgung	Std.	38,4	38,5	38,3	38,6	38,5	38,4	38,4	38,4	38,2
Männer	Std.	38,4	38,6	38,4	38,7	38,6	38,4	38,4	38,4	38,2
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,2	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3	38,2
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,3	40,5	40,5	40,1	40,4	40,6	40,2
Männer	Std.	40,4	40,4	40,5	40,7	40,7	40,2	40,5	40,8	40,4
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,8	39,7	39,7	39,6	39,8	39,7
Baugewerbe	Std.	38,2	38,3	38,9	40,3	38,9	36,1	39,5	40,3	39,8
Männer	Std.	38,1	38,2	38,9	40,3	38,8	35,9	39,5	40,3	39,8
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,3	39,7	39,4	38,6	39,2	39,7	39,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,5	39,7	39,7	39,7	39,5	39,7	39,8	39,7
Männer	Std.	39,8	39,9	40,0	40,1	40,1	39,8	40,0	40,1	40,0
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3
Handel ²	Std.	39,5	39,5	39,7	39,7	39,7	39,4	39,6	39,9	39,7
Männer	Std.	39,8	39,7	39,9	39,9	40,0	39,6	39,8	40,1	39,9
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,3	39,3	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Verkehr und Lagerei	Std.	40,4	40,6	40,8	40,9	41,0	40,3	40,9	41,1	40,8
Männer	Std.	40,8	40,9	41,2	41,4	41,4	40,7	41,3	41,5	41,2
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,3	39,3	39,0	39,3	39,4	39,2
Gastgewerbe	Std.	39,7	39,7	39,8	39,8	40,0	39,8	39,7	40,0	39,7
Männer	Std.	40,0	40,1	40,1	40,2	40,3	40,1	40,0	40,3	39,9
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,8	39,5	39,5	39,8	39,6
Information und Kommunikation	Std.	39,1	39,1	39,2	39,3	39,4	39,1	39,3	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,5	39,7	39,2	39,4	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	38,9	39,0	39,1	39,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,8	38,0	37,9	38,1	38,1	37,9	37,9	37,9	37,9
Männer	Std.	37,9	38,2	38,1	38,4	38,3	38,1	38,1	38,1	38,2
Frauen	Std.	37,7	37,8	37,8	37,9	37,9	37,8	37,8	37,8	37,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	40,0	39,1	39,7	39,8	39,6
Männer	Std.	39,8	39,8	39,7	39,9	40,2	39,1	39,9	40,1	39,7
Frauen	Std.	39,2	39,3	39,2	39,4	39,4	39,2	39,2	39,2	39,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,8	39,0	39,0	39,3	39,2	38,9	39,1	39,1	38,9
Männer	Std.	38,9	39,1	39,1	39,5	39,5	39,0	39,3	39,2	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,4	38,4	38,6	38,7	38,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,9	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,2	40,1	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,5	38,0	38,0	38,5	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,9	38,9	39,1	38,9	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1
Frauen	Std.	37,6	37,6	38,2	37,6	37,6	38,2	38,2	38,2	38,2
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,7	39,9	40,0	39,9	39,9	40,0	39,9	40,0	40,0
Männer	Std.	40,0	40,2	40,4	40,3	40,3	40,4	40,4	40,4	40,4
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,8	39,8	39,8	39,8	39,7	39,9	39,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Männer	Std.	39,1	39,5	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,8	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1	39,3	39,1
Männer	Std.	39,4	39,4	39,5	39,5	39,5	39,3	39,4	39,6	39,6
Frauen	Std.	39,1	38,9	38,9	39,1	38,9	38,7	38,8	39,2	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,66	14,92	15,18	14,82	14,95	15,12	15,14	15,15	15,32
Männer	EUR	14,83	15,09	15,37	14,97	15,12	15,32	15,32	15,33	15,50
Frauen	EUR	14,37	14,62	14,86	14,56	14,67	14,77	14,81	14,83	15,02
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,59	13,82	14,11	13,73	13,88	14,00	14,07	14,07	14,28
Männer	EUR	14,10	14,33	14,64	14,22	14,39	14,58	14,62	14,60	14,77
Frauen	EUR	11,67	11,90	12,12	11,86	11,96	11,95	12,06	12,10	12,39
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	17,86	18,45	18,95	18,30	18,72	18,85	18,96	18,93	19,05
Männer	EUR	17,73	18,33	18,80	18,17	18,63	18,73	18,80	18,77	18,90
Frauen	EUR	18,90	19,34	20,00	19,29	19,38	19,71	20,05	20,07	20,15
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,30	13,55	13,90	13,49	13,63	13,71	13,87	13,88	14,12
Männer	EUR	14,08	14,34	14,74	14,28	14,42	14,57	14,73	14,72	14,92
Frauen	EUR	11,01	11,21	11,43	11,18	11,29	11,24	11,37	11,42	11,71

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,8	+ 1,8	+ 0,8	- 0,7
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 2,3	+ 2,6	+ 1,0	- 0,8
Männer	+ 1,6	+ 1,5	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	- 2,8	+ 3,1	+ 1,0	- 0,8
Frauen	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,6	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 2,6	- 0,5	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Frauen	+ 1,8	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,8	± 0,0	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8	- 0,5
Männer	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,0	± 0,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5
Energieversorgung	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 1,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 0,7	+ 0,5	- 1,0
Männer	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 1,2	+ 0,7	+ 0,7	- 1,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Baugewerbe	+ 0,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	± 0,0	+ 2,3	- 7,2	+ 9,4	+ 2,0	- 1,2
Männer	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,6	+ 0,5	± 0,0	+ 2,6	- 7,5	+ 10,0	+ 2,0	- 1,2
Frauen	- 0,3	+ 0,5	+ 1,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 2,0	+ 1,6	+ 1,3	- 0,5
Dienstleistungsbereich	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Handel ²	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Männer	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 0,7
Männer	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,2	- 0,5	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 0,7
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,8
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	- 1,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,8	- 1,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,8	- 0,5
Information und Kommunikation	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,8	- 1,3	- 1,3	+ 0,5	- 0,5	± 0,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0	- 2,3	+ 1,5	+ 0,3	- 0,5
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 1,2	- 2,7	+ 2,0	+ 0,5	- 1,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,8	- 1,0	- 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	- 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,1
Männer	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,5	± 0,0	+ 1,5
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	+ 1,2
Frauen	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 3,6	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 2,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,6
Männer	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,7	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7
Männer	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,4
Frauen	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,7	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 2,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	21,53	21,98	22,64	22,13	21,91	22,51	22,63	22,69	22,75
Männer	EUR	22,21	22,71	23,37	22,86	22,63	23,23	23,34	23,43	23,49
Frauen	EUR	19,80	20,15	20,82	20,32	20,12	20,69	20,84	20,82	20,94
Wasserversorgung ¹	EUR	13,38	13,88	14,17	13,80	13,92	14,12	14,12	14,14	14,31
Männer	EUR	13,19	13,70	13,95	13,61	13,73	13,92	13,88	13,91	14,08
Frauen	EUR	14,16	14,64	15,13	14,59	14,70	14,98	15,14	15,15	15,26
Baugewerbe	EUR	13,10	13,16	13,31	12,99	13,24	13,37	13,27	13,24	13,37
Männer	EUR	13,17	13,21	13,34	13,04	13,29	13,41	13,30	13,26	13,40
Frauen	EUR	12,09	12,48	12,92	12,36	12,61	12,96	12,80	12,86	13,05
Dienstleistungsbereich	EUR	15,32	15,59	15,87	15,51	15,62	15,81	15,82	15,85	16,00
Männer	EUR	15,50	15,77	16,05	15,67	15,78	16,00	15,99	16,02	16,20
Frauen	EUR	15,11	15,38	15,66	15,32	15,43	15,59	15,62	15,64	15,78
Handel ²	EUR	12,53	12,69	13,01	12,67	12,83	12,91	12,96	12,99	13,19
Männer	EUR	13,15	13,31	13,64	13,30	13,46	13,51	13,59	13,61	13,84
Frauen	EUR	11,36	11,51	11,80	11,47	11,63	11,75	11,74	11,77	11,93
Verkehr und Lagerei	EUR	12,58	12,73	12,90	12,64	12,71	12,79	12,84	12,87	13,08
Männer	EUR	12,16	12,31	12,52	12,22	12,30	12,40	12,45	12,50	12,72
Frauen	EUR	14,24	14,45	14,48	14,36	14,42	14,40	14,49	14,43	14,61
Gastgewerbe	EUR	8,69	8,82	9,01	8,69	8,84	9,03	8,98	8,91	9,12
Männer	EUR	9,50	9,58	9,79	9,43	9,54	9,82	9,77	9,64	9,92
Frauen	EUR	8,15	8,31	8,47	8,19	8,35	8,47	8,44	8,42	8,56
Information und Kommunikation	EUR	18,35	18,59	18,91	18,54	18,69	18,60	18,98	18,92	19,15
Männer	EUR	20,10	20,39	20,78	20,36	20,43	20,45	20,79	20,85	21,06
Frauen	EUR	15,44	15,50	15,74	15,43	15,70	15,46	15,91	15,67	15,93
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	18,99	19,71	20,04	19,60	19,71	20,04	19,96	19,97	20,20
Männer	EUR	21,40	22,22	22,71	22,06	22,21	22,81	22,54	22,57	22,92
Frauen	EUR	17,48	18,05	18,27	17,99	18,06	18,21	18,24	18,24	18,38
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	17,13	17,20	17,55	17,13	17,23	17,53	17,56	17,54	17,56
Männer	EUR	17,40	17,38	17,72	17,25	17,41	17,70	17,74	17,70	17,72
Frauen	EUR	16,88	17,02	17,39	17,01	17,07	17,37	17,39	17,39	17,42
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	17,10	17,36	17,78	17,33	17,62	17,68	17,68	17,81	17,93
Männer	EUR	18,86	(19,05)	(19,55)	18,95	19,36	19,53	19,39	19,51	19,77
Frauen	EUR	14,07	14,34	14,54	14,36	14,46	14,45	14,54	14,54	14,64
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,60	9,66	10,01	9,63	9,67	9,83	9,97	10,04	10,18
Männer	EUR	9,51	9,64	10,03	9,61	9,66	9,81	9,99	10,06	10,24
Frauen	EUR	9,82	9,71	9,94	9,67	9,68	9,88	9,93	9,96	10,01
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,91	17,41	17,80	17,46	17,47	17,72	17,76	17,85	17,88
Männer	EUR	17,02	17,62	18,04	17,67	17,68	17,96	17,99	18,08	18,12
Frauen	EUR	16,80	17,20	17,55	17,25	17,26	17,47	17,52	17,60	17,63
Erziehung und Unterricht	EUR	21,86	22,34	22,08	22,26	22,26	21,90	22,04	22,15	22,22
Männer	EUR	23,11	23,77	23,47	23,68	23,68	23,28	23,43	23,56	23,62
Frauen	EUR	21,14	21,53	21,35	21,44	21,45	21,18	21,31	21,42	21,49
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,66	16,81	17,20	16,81	16,97	17,00	17,15	17,27	17,39
Männer	EUR	21,14	21,26	21,71	21,28	21,49	21,44	21,61	21,82	21,96
Frauen	EUR	15,02	15,13	15,46	15,12	15,26	15,29	15,43	15,51	15,62
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,81	16,05	16,30	15,88	16,35	16,53	16,30	16,09	16,28
Männer	EUR	17,58	17,70	18,03	17,49	18,12	18,45	17,95	17,77	17,98
Frauen	EUR	13,73	14,08	14,16	13,95	14,19	14,17	14,27	14,03	14,16
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,67	12,01	12,32	12,01	12,14	12,32	12,26	12,30	12,42
Männer	EUR	13,29	13,63	14,01	13,67	13,74	14,01	13,94	14,01	14,11
Frauen	EUR	10,64	10,98	11,25	10,96	11,13	11,26	11,21	11,21	11,33
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,3	100,0	101,9	99,9	100,7	100,9	101,7	102,1	102,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 486	2 547	2 609	2 556	2 572	2 570	2 605	2 620	2 639
Männer	EUR	2 519	2 584	2 652	2 599	2 614	2 604	2 652	2 669	2 682
Frauen	EUR	2 432	2 484	2 534	2 481	2 498	2 513	2 525	2 536	2 564
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 262	2 335	2 414	2 368	2 378	2 341	2 417	2 440	2 456
Männer	EUR	2 347	2 423	2 510	2 461	2 468	2 432	2 517	2 540	2 546
Frauen	EUR	1 944	2 010	2 061	2 019	2 038	2 015	2 050	2 070	2 111
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 968	3 142	3 212	3 138	3 191	3 173	3 211	3 228	3 233
Männer	EUR	2 948	3 129	3 192	3 123	3 182	3 155	3 189	3 209	3 214
Frauen	EUR	3 112	3 244	3 348	3 246	3 256	3 296	3 363	3 362	3 368
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 208	2 297	2 386	2 317	2 343	2 329	2 384	2 402	2 427
Männer	EUR	2 340	2 435	2 538	2 459	2 486	2 482	2 540	2 558	2 570
Frauen	EUR	1 826	1 894	1 944	1 902	1 924	1 895	1 934	1 954	1 996

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 2,8	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Wasserversorgung ¹	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,2
Männer	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,2
Frauen	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7
Baugewerbe	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,0	- 0,7	- 0,2	+ 1,0
Männer	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	- 0,8	- 0,3	+ 1,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,8	- 1,2	+ 0,5	+ 1,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 1,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9
Handel ²	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,5
Männer	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,7
Frauen	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 1,4
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,3	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,6
Männer	+ 1,2	+ 1,7	- 0,1	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,8
Frauen	+ 1,5	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,4	+ 1,2
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,8	+ 2,4
Männer	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,9	- 0,5	- 1,3	+ 2,9
Frauen	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,4	- 0,4	- 0,2	+ 1,7
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,5	+ 2,0	- 0,3	+ 1,2
Männer	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	- 1,5	+ 2,9	- 1,5	+ 1,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,7	- 0,4	+ 0,1	+ 1,2
Männer	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	- 1,2	+ 0,1	+ 1,6
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Männer	- 0,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,7
Männer	(+ 1,0)	(+ 2,6)	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,9	- 0,7	+ 0,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,6	+ 3,6	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4
Männer	+ 1,4	+ 4,0	+ 1,0	+ 4,1	+ 4,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,8
Frauen	- 1,1	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	- 1,2	- 3,1	- 0,9	- 0,5	- 0,2	- 1,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,9	- 1,3	- 3,2	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Frauen	+ 1,8	- 0,8	- 2,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 1,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7
Männer	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	- 0,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6
Frauen	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,5	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3	- 0,4	+ 1,1	- 1,4	- 1,3	+ 1,2
Männer	+ 0,7	+ 1,9	+ 4,8	+ 2,0	+ 1,6	- 0,8	+ 1,8	- 2,7	- 1,0	+ 1,2
Frauen	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,7	- 1,7	+ 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,9	+ 2,6	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,5	- 0,5	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 1,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7
Männer	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,6	- 0,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	- 1,6	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,7
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	- 1,5	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,6	- 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,3	- 0,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 6,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,0	- 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	- 0,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,0
Männer	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,4	- 0,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 1,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 591	3 679	3 771	3 713	3 665	3 754	3 771	3 783	3 777
Männer	EUR	3 708	3 809	3 895	3 843	3 794	3 879	3 893	3 909	3 900
Frauen	EUR	3 294	3 357	3 460	3 392	3 348	3 439	3 465	3 465	3 473
Wasserversorgung ¹	EUR	2 339	2 430	2 483	2 430	2 450	2 462	2 476	2 494	2 501
Männer	EUR	2 315	2 408	2 453	2 406	2 429	2 432	2 446	2 464	2 470
Frauen	EUR	2 437	2 519	2 609	2 526	2 534	2 583	2 604	2 617	2 631
Baugewerbe	EUR	2 174	2 188	2 253	2 273	2 236	2 095	2 277	2 317	2 312
Männer	EUR	2 183	2 194	2 256	2 283	2 242	2 089	2 284	2 323	2 317
Frauen	EUR	2 061	2 119	2 204	2 132	2 159	2 175	2 180	2 220	2 239
Dienstleistungsbereich	EUR	2 629	2 679	2 735	2 673	2 692	2 716	2 727	2 738	2 758
Männer	EUR	2 681	2 734	2 789	2 727	2 749	2 766	2 781	2 793	2 814
Frauen	EUR	2 570	2 616	2 674	2 611	2 628	2 659	2 666	2 675	2 694
Handel ¹	EUR	2 152	2 180	2 243	2 187	2 215	2 212	2 231	2 251	2 277
Männer	EUR	2 273	2 299	2 362	2 308	2 340	2 324	2 350	2 374	2 400
Frauen	EUR	1 931	1 957	2 014	1 960	1 981	1 999	2 001	2 017	2 039
Verkehr und Lagerei	EUR	2 209	2 243	2 286	2 248	2 262	2 242	2 283	2 297	2 321
Männer	EUR	2 156	2 190	2 240	2 197	2 213	2 192	2 236	2 254	2 279
Frauen	EUR	2 413	2 456	2 467	2 450	2 460	2 440	2 472	2 468	2 489
Gastgewerbe	EUR	1 500	1 522	1 558	1 505	1 536	1 560	1 550	1 548	1 575
Männer	EUR	1 651	1 667	1 703	1 647	1 673	1 709	1 696	1 687	1 723
Frauen	EUR	1 403	1 425	1 458	1 410	1 442	1 454	1 450	1 454	1 472
Information und Kommunikation	EUR	3 119	3 162	3 220	3 169	3 202	3 160	3 238	3 221	3 262
Männer	EUR	3 419	3 477	3 547	3 494	3 521	3 484	3 560	3 555	3 590
Frauen	EUR	2 622	2 626	2 670	2 618	2 666	2 614	2 697	2 659	2 710
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 234	3 358	3 416	3 341	3 358	3 413	3 402	3 404	3 444
Männer	EUR	3 639	3 782	3 870	3 757	3 779	3 881	3 839	3 850	3 908
Frauen	EUR	2 980	3 077	3 114	3 067	3 080	3 103	3 110	3 108	3 134
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 815	2 841	2 892	2 836	2 852	2 888	2 895	2 890	2 896
Männer	EUR	2 865	2 885	2 933	2 874	2 897	2 926	2 937	2 928	2 939
Frauen	EUR	2 769	2 799	2 855	2 801	2 810	2 853	2 856	2 856	2 856
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 942	2 987	3 054	2 990	3 060	3 006	3 048	3 080	3 083
Männer	EUR	3 262	(3 294)	(3 373)	3 286	3 386	3 316	3 365	3 400	3 412
Frauen	EUR	2 396	2 446	2 478	2 457	2 479	2 461	2 476	2 478	2 500
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 617	1 636	1 695	1 642	1 646	1 660	1 694	1 704	1 722
Männer	EUR	1 607	1 639	1 706	1 649	1 657	1 664	1 704	1 715	1 738
Frauen	EUR	1 643	1 627	1 666	1 622	1 615	1 650	1 663	1 674	1 675
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 926	3 013	3 089	3 022	3 023	3 075	3 081	3 096	3 102
Männer	EUR	2 969	3 074	3 151	3 081	3 084	3 137	3 142	3 158	3 165
Frauen	EUR	2 883	2 951	3 024	2 960	2 961	3 010	3 017	3 031	3 037
Erziehung und Unterricht	EUR	3 611	3 691	3 691	3 677	3 678	3 661	3 684	3 704	3 715
Männer	EUR	3 901	4 012	3 987	3 997	3 997	3 954	3 979	4 002	4 011
Frauen	EUR	3 450	3 514	3 541	3 500	3 502	3 512	3 534	3 553	3 564
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 874	2 911	2 988	2 916	2 944	2 954	2 973	3 004	3 021
Männer	EUR	3 673	3 715	3 813	3 727	3 762	3 767	3 793	3 834	3 858
Frauen	EUR	2 586	2 612	2 675	2 614	2 637	2 646	2 663	2 688	2 701
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 704	2 765	2 814	2 742	2 821	2 851	2 816	2 781	2 808
Männer	EUR	2 988	3 042	3 114	3 018	3 124	3 180	3 102	3 072	3 102
Frauen	EUR	2 366	2 432	2 445	2 410	2 451	2 448	2 464	2 425	2 443
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 990	2 040	2 094	2 047	2 065	2 083	2 080	2 101	2 112
Männer	EUR	2 276	2 332	2 403	2 346	2 357	2 392	2 387	2 407	2 427
Frauen	EUR	1 809	1 856	1 901	1 860	1 883	1 893	1 891	1 909	1 913
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,6	100,0	102,5	100,7	101,3	100,6	102,5	103,2	103,7
		2009	2010	2011	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,1
Männer	2005 = 100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,2
Frauen	2005 = 100	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,1
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	110,3	112,4	114,1	112,7	113,2	113,8	114,4	114,8	115,5
Männer	2005 = 100	110,3	112,6	114,6	113,0	113,5	114,3	115,1	115,4	116,3
Frauen	2005 = 100	110,4	112,2	113,5	112,4	113,0	113,4	113,7	114,1	114,8
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	110,6	112,7	114,4	113,0	113,5	114,2	114,7	115,1	115,7
Männer	2005 = 100	110,7	113,0	114,9	113,3	113,9	114,7	115,5	115,8	116,5
Frauen	2005 = 100	110,6	112,5	113,8	112,7	113,3	113,7	114,0	114,4	115,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2
Frauen	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2
Wasserversorgung ¹	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Baugewerbe	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,4	- 6,3	+ 8,7	+ 1,8	- 0,2
Männer	+ 0,5	+ 2,8	+ 5,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,3	- 6,8	+ 9,3	+ 1,7	- 0,3
Frauen	+ 2,8	+ 4,0	+ 6,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,9
Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7
Handel ²	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2
Männer	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,6	- 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1
Frauen	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	- 0,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0
Männer	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	- 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1
Frauen	+ 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	+ 0,9
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	+ 1,7
Männer	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,2	- 0,8	- 0,5	+ 2,1
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2
Information und Kommunikation	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,9	- 1,3	+ 2,5	- 0,5	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0	- 1,1	+ 2,2	- 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,7	- 2,0	+ 3,2	- 1,4	+ 1,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,6	- 0,3	+ 0,1	+ 1,2
Männer	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,7	- 1,1	+ 0,3	+ 1,5
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2
Männer	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,8	- 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,1
Männer	(+ 1,0)	(+ 2,4)	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,8	- 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,2	+ 3,6	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 2,0	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,3
Frauen	- 1,0	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	± 0,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,8	- 0,6	- 2,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 1,9	+ 0,8	- 1,2	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6
Männer	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,3	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	- 1,2	- 1,2	+ 1,0
Männer	+ 1,8	+ 2,4	+ 5,6	+ 3,0	+ 1,8	- 0,7	+ 1,8	- 2,5	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	- 1,6	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,5	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	- 0,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6
Männer	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Frauen	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	555 863	839 424	1 126 273	565 861	846 012	1 142 388	577 168	869 276	1 163 958
Bund	Mill. EUR	169 641	260 225	346 347	178 841	264 530	355 144	180 595	274 999	361 746
EU-Anteile	Mill. EUR	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348
Sozialversicherung	Mill. EUR	248 148	375 275	505 579	255 093	380 599	512 528	253 469	379 604	511 943
Länder ²	Mill. EUR	148 307	220 939	297 864	148 699	222 161	307 200	156 229	232 850	319 380
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	81 167	126 343	177 194	88 663	136 051	190 960	91 095	140 001	194 534
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	25 275	37 787	50 696	25 322	38 024	52 458	26 980	40 761	55 664
Bayern	Mill. EUR	35 554	51 280	68 198	30 197	45 772	64 066	31 389	48 067	65 724
Brandenburg	Mill. EUR	5 820	8 876	12 680	6 185	9 568	13 420	6 283	9 566	13 708
Hessen	Mill. EUR	15 003	22 975	32 382	16 970	26 012	35 650	18 605	27 328	37 392
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 884	5 804	8 258	4 091	6 146	8 863	4 218	6 366	9 102
Niedersachsen	Mill. EUR	16 537	25 507	35 626	17 617	26 884	37 326	18 163	27 973	38 827
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	43 658	64 992	88 432	48 146	72 033	99 501	50 255	74 118	101 626
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	9 206	13 817	18 583	9 831	14 831	20 319	10 505	15 137	20 444
Saarland	Mill. EUR	2 565	3 815	4 964	3 111	4 325	5 927	2 703	4 088	5 583
Sachsen	Mill. EUR	8 811	13 543	20 839	9 358	13 992	21 091	9 177	14 333	20 843
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 825	8 737	12 062	5 934	8 923	12 693	6 219	9 785	13 288
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 361	9 624	13 009	6 810	10 189	13 850	7 016	10 441	14 011
Thüringen	Mill. EUR	5 134	7 824	11 054	5 260	8 055	11 465	5 359	8 201	11 578
Berlin	Mill. EUR	10 634	15 781	21 244	11 387	16 973	22 866	11 508	17 148	23 263
Bremen	Mill. EUR	2 224	3 236	4 425	2 337	3 476	4 892	2 503	3 666	5 359
Hamburg	Mill. EUR	5 317	8 018	10 625	5 975	8 940	12 229	5 929	9 418	12 878
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	498 122	742 578	1 019 405	506 364	760 939	1 061 684	561 471	835 584	1 151 993
Bund	Mill. EUR	140 896	210 944	290 393	141 474	209 238	303 513	169 653	247 784	349 264
EU-Anteile	Mill. EUR	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348
Sozialversicherung	Mill. EUR	238 838	358 630	490 940	252 569	376 829	515 398	257 575	385 690	526 228
Länder ²	Mill. EUR	132 833	196 668	268 759	137 413	206 027	284 079	152 203	225 582	308 490
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	76 954	119 693	170 024	80 343	126 174	182 138	86 259	134 706	191 656
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	22 992	33 654	46 711	23 136	35 240	50 753	26 365	39 769	56 651
Bayern	Mill. EUR	28 054	43 493	59 952	29 065	44 595	62 345	32 163	48 432	67 263
Brandenburg	Mill. EUR	5 751	8 719	12 223	5 780	9 219	12 876	6 310	9 876	13 792
Hessen	Mill. EUR	13 257	20 247	29 018	14 339	21 796	30 820	15 808	24 015	33 366
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 025	6 355	8 767	3 981	6 260	8 696	4 132	6 618	9 271
Niedersachsen	Mill. EUR	16 059	24 235	33 429	16 085	24 501	34 883	17 185	26 573	36 418
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	39 252	58 019	80 947	42 507	64 155	89 251	47 562	69 221	95 969
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	7 920	11 592	16 079	8 557	12 868	18 131	9 422	13 297	18 123
Saarland	Mill. EUR	1 855	2 888	3 853	1 935	3 008	4 421	2 114	3 432	4 560
Sachsen	Mill. EUR	10 149	14 931	21 295	9 949	15 053	20 967	10 751	16 489	22 772
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 846	8 630	11 924	5 436	8 514	12 059	5 993	9 778	13 272
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 380	8 433	11 497	5 393	8 704	12 243	6 342	9 663	13 221
Thüringen	Mill. EUR	5 366	7 998	10 828	5 156	7 761	10 825	5 378	8 260	11 365
Berlin	Mill. EUR	9 553	14 705	19 968	10 426	15 594	21 612	10 345	16 257	22 285
Bremen	Mill. EUR	1 749	2 609	3 526	1 735	2 621	3 609	1 991	3 305	4 486
Hamburg	Mill. EUR	4 912	7 092	9 681	5 489	8 275	11 311	6 125	8 906	12 489

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. Einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalte, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene..

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 57 702	- 96 784	- 106 852	- 59 973	- 85 119	- 80 621	- 15 723	- 33 748	- 12 238
Bund	Mill. EUR	- 28 714	- 49 240	- 55 904	- 37 340	- 55 241	- 51 590	- 10 905	- 27 161	- 12 441
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 011	- 3 858	2 882	4 023	5 953	13 914
Länder ³	Mill. EUR	- 15 474	- 24 256	- 29 092	- 11 302	- 16 142	- 23 092	- 4 006	- 7 245	- 10 833
Gemeinden/Gemeindeverbände ⁴	Mill. EUR	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 8 320	- 9 878	- 8 822	- 4 835	- 5 295	- 2 878
in den Ländern ⁵										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 180	- 2 770	- 1 685	- 610	- 976	1 016
Bayern	Mill. EUR	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 138	- 1 179	- 1 720	774	365	1 539
Brandenburg	Mill. EUR	- 68	- 158	- 457	- 405	- 348	- 544	27	309	84
Hessen	Mill. EUR	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 651	- 4 253	- 4 836	- 2 816	- 3 339	- 4 029
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	142	552	509	- 110	114	- 167	- 86	252	169
Niedersachsen	Mill. EUR	- 479	- 1 273	- 2 197	- 1 526	- 2 377	- 2 443	- 971	- 1 399	- 2 408
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 4 406	- 6 973	- 7 484	- 5 641	- 7 881	- 10 251	- 2 695	- 4 900	- 5 657
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 1 285	- 2 228	- 2 504	- 1 274	- 1 959	- 2 188	- 1 080	- 1 834	- 2 321
Saarland	Mill. EUR	- 714	- 931	- 1 111	- 1 182	- 1 316	- 1 506	- 589	- 660	- 1 021
Sachsen	Mill. EUR	1 337	1 387	456	590	1 060	- 125	1 575	2 157	1 932
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22	- 107	- 137	- 498	- 410	- 634	- 226	- 6	- 16
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 981	- 1 191	- 1 512	- 1 417	- 1 485	- 1 607	- 674	- 778	- 790
Thüringen	Mill. EUR	231	173	- 226	- 103	- 293	- 640	36	76	- 196
Berlin	Mill. EUR	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 960	- 1 379	- 1 253	- 1 163	- 890	- 976
Bremen	Mill. EUR	- 478	- 637	- 905	- 601	- 854	- 1 282	- 512	- 361	- 872
Hamburg	Mill. EUR	- 400	- 920	- 934	- 481	- 658	- 908	206	- 499	- 382

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 5 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 653 303	1 665 685	1 719 583	1 926 289	1 916 687	1 941 797	1 953 832	1 947 111	1 939 210
Bund	Mill. EUR	1 049 658	1 058 468	1 072 077	1 271 756	1 262 311	1 275 761	1 284 216	1 273 184	1 268 315
Länder	Mill. EUR	528 457	531 887	571 723	577 010	570 237	581 566	585 221	589 039	585 578
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	75 188	75 330	75 783	77 522	84 140	84 470	84 395	84 888	85 316
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	62 368	62 962	64 759	63 918	68 979	68 911	68 791	68 893	67 042
Bayern	Mill. EUR	40 485	40 980	41 902	42 410	42 296	42 438	42 613	42 301	42 312
Brandenburg	Mill. EUR	18 317	18 675	18 802	19 227	18 840	20 232	20 646	21 174	20 526
Hessen ³	Mill. EUR	41 462	42 775	44 840	46 311	45 197	45 717	48 050	49 336	48 540
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 525	11 060	11 403	11 232	11 461	11 399	11 201	11 516	11 643
Niedersachsen	Mill. EUR	58 605	59 494	59 946	61 446	61 353	63 478	63 862	64 470	64 460
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	147 397	146 616	178 895	180 284	178 501	180 341	179 327	180 614	179 834
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	33 487	33 306	33 826	34 419	34 589	35 736	36 240	36 281	36 759
Saarland	Mill. EUR	12 182	12 197	12 506	12 324	12 841	13 247	13 236	13 491	13 907
Sachsen	Mill. EUR	9 836	9 806	9 474	9 840	9 700	9 592	9 342	9 131	9 490
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22 128	22 500	23 042	22 651	22 754	23 512	23 841	23 083	23 340
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	27 629	28 362	28 492	29 384	29 147	29 834	30 044	30 501	30 322
Thüringen	Mill. EUR	18 349	18 009	18 421	18 469	18 409	19 120	18 712	18 811	18 705
Berlin	Mill. EUR	58 899	59 912	60 137	60 384	60 717	60 526	61 312	61 538	61 220
Bremen	Mill. EUR	16 325	16 286	16 719	17 572	17 284	17 429	18 074	18 400	18 804
Hamburg	Mill. EUR	24 652	24 275	24 342	24 661	22 308	24 523	24 326	24 387	23 990
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	20 196	20 348	21 006	23 563	23 446	23 753	23 900	23 813	23 716
Bund	EUR je Einw.	12 822	12 930	13 096	15 557	15 441	15 606	15 709	15 571	15 511
Länder	EUR je Einw.	6 455	6 497	6 984	7 058	6 975	7 114	7 159	7 204	7 161
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	989	991	997	1 022	1 109	1 113	1 112	1 119	1 125
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	5 803	5 858	6 025	5 946	6 417	6 410	6 399	6 398	6 226
Bayern	EUR je Einw.	3 240	3 279	3 353	3 388	3 379	3 390	3 404	3 368	3 369
Brandenburg	EUR je Einw.	7 281	7 423	7 474	7 668	7 513	8 068	8 233	8 475	8 216
Hessen ³	EUR je Einw.	6 842	7 059	7 400	7 637	7 454	7 539	7 924	8 121	7 990
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	6 956	6 676	6 883	6 822	6 961	6 923	6 803	7 032	7 109
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 376	7 488	7 545	7 746	7 735	8 003	8 051	8 134	8 133
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	8 238	8 194	9 998	10 100	10 000	10 103	10 046	10 126	10 082
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	8 333	8 287	8 417	8 590	8 632	8 918	9 044	9 072	9 191
Saarland	EUR je Einw.	11 878	11 893	12 195	12 084	12 591	12 990	12 979	13 296	13 705
Sachsen	EUR je Einw.	2 355	2 347	2 268	2 369	2 335	2 309	2 249	2 206	2 293
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 346	9 504	9 732	9 661	9 704	10 028	10 168	9 937	10 048
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	9 762	10 021	10 067	10 378	10 294	10 537	10 611	10 757	10 694
Thüringen	EUR je Einw.	8 130	7 979	8 161	8 241	8 214	8 531	8 349	8 447	8 399
Berlin	EUR je Einw.	17 163	17 458	17 524	17 531	17 628	17 572	17 801	17 695	17 603
Bremen	EUR je Einw.	24 732	24 673	25 329	26 641	26 205	26 425	27 403	27 899	28 512
Hamburg	EUR je Einw.	13 864	13 652	13 690	13 861	12 539	13 784	13 673	13 618	13 397

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 15,9	+ 16,6	+ 13,6	+ 1,1	+ 1,2	- 0,5	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,4
Bund	+ 20,3	+ 20,5	+ 19,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,7	+ 1,1	+ 0,7	- 0,9	- 0,4
Länder	+ 7,9	+ 9,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,7	- 1,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,6
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 11,9	+ 12,1	+ 11,4	+ 9,5	+ 1,4	+ 8,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 10,6	+ 9,4	+ 6,2	+ 7,8	- 2,8	+ 7,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 2,7
Bayern	+ 4,5	+ 3,6	+ 1,7	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,7	+ 0,0
Brandenburg	+ 2,9	+ 8,3	+ 9,8	+ 10,1	+ 9,0	- 2,0	+ 7,4	+ 2,0	+ 2,6	- 3,1
Hessen ³	+ 9,0	+ 6,9	+ 7,2	+ 6,5	+ 7,4	- 2,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 2,7	- 1,6
Mecklenburg-Vorpommern	- 0,6	+ 3,1	- 1,8	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,0	- 0,5	- 1,7	+ 2,8	+ 1,1
Niedersachsen	+ 4,7	+ 6,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 5,1	- 0,2	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,0	- 0,0
Nordrhein-Westfalen	+ 21,1	+ 23,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,0	+ 1,0	- 0,6	+ 0,7	- 0,4
Rheinland-Pfalz	+ 3,3	+ 7,3	+ 7,1	+ 5,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3
Saarland	+ 5,4	+ 8,6	+ 5,8	+ 9,5	+ 8,3	+ 4,2	+ 3,2	- 0,1	+ 1,9	+ 3,1
Sachsen	- 1,4	- 2,2	- 1,4	- 7,2	- 2,2	- 1,4	- 1,1	- 2,6	- 2,3	+ 3,9
Sachsen-Anhalt	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	- 3,2	+ 1,1
Schleswig-Holstein	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	+ 3,8	+ 4,0	- 0,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,5	- 0,6
Thüringen	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 3,9	- 2,1	+ 0,5	- 0,6
Berlin	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,5
Bremen	+ 5,9	+ 7,0	+ 8,1	+ 4,7	+ 8,8	- 1,6	+ 0,8	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,2
Hamburg	- 9,5	+ 1,0	- 0,1	- 1,1	+ 7,5	- 9,5	+ 9,9	- 0,8	+ 0,3	- 1,6

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 3 250	+ 3 405	+ 2 894	+ 250	+ 270	- 117	+ 307	+ 147	- 87	- 97
Bund	+ 2 619	+ 2 676	+ 2 613	+ 14	+ 70	- 116	+ 165	+ 103	- 138	- 60
Länder	+ 520	+ 617	+ 175	+ 146	+ 186	- 83	+ 139	+ 45	+ 45	- 43
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 120	+ 122	+ 115	+ 97	+ 16	+ 87	+ 4	- 1	+ 7	+ 6
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 614	+ 552	+ 374	+ 452	- 191	+ 471	- 6	- 11	- 1	- 172
Bayern	+ 139	+ 111	+ 51	- 20	- 10	- 9	+ 11	+ 14	- 36	+ 1
Brandenburg	+ 232	+ 645	+ 759	+ 807	+ 703	- 155	+ 555	+ 165	+ 242	- 259
Hessen ³	+ 612	+ 480	+ 524	+ 484	+ 536	- 184	+ 86	+ 385	+ 197	- 131
Mecklenburg-Vorpommern	+ 5	+ 247	- 80	+ 210	+ 148	+ 139	- 38	- 120	+ 229	+ 77
Niedersachsen	+ 359	+ 515	+ 506	+ 388	+ 398	- 12	+ 268	+ 48	+ 83	- 1
Nordrhein-Westfalen	+ 1 762	+ 1 909	+ 48	+ 26	+ 82	- 100	+ 103	- 57	+ 80	- 44
Rheinland-Pfalz	+ 299	+ 631	+ 627	+ 482	+ 559	+ 42	+ 286	+ 126	+ 28	+ 119
Saarland	+ 713	+ 1 097	+ 784	+ 1 212	+ 1 114	+ 507	+ 399	- 11	+ 317	+ 409
Sachsen	- 20	- 38	- 19	- 163	- 42	- 34	- 26	- 60	- 43	+ 87
Sachsen-Anhalt	+ 358	+ 524	+ 436	+ 276	+ 344	+ 44	+ 323	+ 140	- 231	+ 111
Schleswig-Holstein	+ 532	+ 516	+ 544	+ 379	+ 400	- 84	+ 243	+ 74	+ 146	- 63
Thüringen	+ 84	+ 552	+ 188	+ 206	+ 185	- 27	+ 317	- 182	+ 98	- 48
Berlin	+ 465	+ 114	+ 277	+ 164	- 25	+ 97	- 55	+ 229	- 106	- 92
Bremen	+ 1 473	+ 1 752	+ 2 074	+ 1 258	+ 2 307	- 436	+ 220	+ 978	+ 496	+ 613
Hamburg	- 1 325	+ 132	- 17	- 243	+ 858	- 1 322	+ 1 245	- 111	- 55	- 221

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	57 992	55 477	71 701	75 181	82 973	79 341	77 376	82 902	102 772
Bund	Mill. EUR	16 248	11 014	14 832	16 256	11 341	11 691	9 008	9 088	17 874
Länder.....	Mill. EUR	4 441	5 054	16 386	18 083	28 599	23 808	24 040	28 828	37 082
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	37 303	39 410	40 483	40 841	43 032	43 842	44 329	44 985	47 815
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	304	348	293	410	478	311	250	220	429
Bayern	Mill. EUR	433	552	469	333	416	449	454	369	482
Brandenburg	Mill. EUR	1 306	1 042	872	1 089	963	760	764	811	811
Hessen ³	Mill. EUR	5 146	4 420	4 891	4 879	5 734	6 370	6 313	6 398	6 957
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	502	497	499	499	568	586	575	576	579
Niedersachsen	Mill. EUR	4 861	4 956	5 091	5 048	5 523	5 235	5 136	5 016	5 097
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	19 717	21 208	33 763	35 574	45 562	42 218	43 829	48 351	57 663
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	5 804	6 686	6 949	6 388	7 276	5 978	6 127	6 693	7 338
Saarland	Mill. EUR	1 495	1 557	1 580	1 976	2 047	1 957	1 939	2 212	2 108
Sachsen	Mill. EUR	59	68	71	52	66	80	84	64	110
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	904	859	899	826	1 007	909	1 042	923	990
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	605	827	832	1 173	987	1 092	897	972	992
Thüringen	Mill. EUR	123	136	116	215	170	196	205	323	219
Berlin	Mill. EUR	289	-	12	0	0	437	15	-	-
Bremen	Mill. EUR	71	457	457	276	618	750	199	468	856
Hamburg	Mill. EUR	126	852	77	187	217	321	541	417	266
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	708	678	876	920	1 015	971	946	1 014	1 257
Bund	EUR je Einw.	198	135	181	199	139	143	110	111	219
Länder	EUR je Einw.	54	62	200	221	350	291	294	353	454
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	491	519	533	538	567	578	584	593	630
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	28	32	27	38	44	29	23	20	40
Bayern	EUR je Einw.	35	44	38	27	33	36	36	29	38
Brandenburg	EUR je Einw.	519	414	347	434	384	303	305	325	324
Hessen ³	EUR je Einw.	849	729	807	805	946	1 051	1 041	1 053	1 145
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	303	300	301	303	345	356	349	352	354
Niedersachsen	EUR je Einw.	612	624	641	636	696	660	647	633	643
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	1 102	1 185	1 887	1 993	2 552	2 365	2 455	2 711	3 233
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	1 444	1 664	1 729	1 594	1 816	1 492	1 529	1 674	1 835
Saarland	EUR je Einw.	1 458	1 518	1 540	1 937	2 007	1 919	1 902	2 180	2 077
Sachsen	EUR je Einw.	14	16	17	13	16	19	20	15	26
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	382	363	380	352	430	388	444	398	426
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	214	292	294	414	348	386	317	343	350
Thüringen	EUR je Einw.	54	60	51	96	76	87	91	145	99
Berlin	EUR je Einw.	84	-	3	0	0	127	4	0	-
Bremen	EUR je Einw.	107	692	692	418	937	1 137	302	709	1 298
Hamburg	EUR je Einw.	71	479	43	105	122	181	304	233	149

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 43,1	+ 43,0	+ 7,9	+ 10,3	+ 23,9	+ 10,4	- 4,4	- 2,5	+ 7,1	+ 24,0
Bund	- 30,2	+ 6,1	- 39,3	- 44,1	+ 57,6	- 30,2	+ 3,1	- 22,9	+ 0,9	+ 96,7
Länder	+ 544,0	+ 371,1	+ 46,7	+ 59,4	+ 29,7	+ 58,2	- 16,8	+ 1,0	+ 19,9	+ 28,6
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 15,4	+ 11,2	+ 9,5	+ 10,1	+ 11,1	+ 5,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 6,3
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 57,3	- 10,6	- 14,7	- 46,3	- 10,3	+ 16,7	- 34,9	- 19,7	- 12,0	+ 95,0
Bayern	- 3,9	- 18,7	- 3,2	+ 10,9	+ 15,8	+ 25,0	+ 7,9	+ 1,1	- 18,7	+ 30,6
Brandenburg	- 26,3	- 27,0	- 12,4	- 25,6	- 15,8	- 11,6	- 21,1	+ 0,5	+ 6,2	+ 0,0
Hessen ³	+ 11,4	+ 44,1	+ 29,1	+ 31,1	+ 21,3	+ 17,5	+ 11,1	- 0,9	+ 1,3	+ 8,7
Mecklenburg-Vorpommern	+ 13,2	+ 18,0	+ 15,2	+ 15,5	+ 1,9	+ 14,0	+ 3,1	- 1,9	+ 0,2	+ 0,5
Niedersachsen	+ 13,6	+ 5,6	+ 0,9	- 0,6	- 7,7	+ 9,4	- 5,2	- 1,9	- 2,3	+ 1,6
Nordrhein-Westfalen	+ 131,1	+ 99,1	+ 29,8	+ 35,9	+ 26,6	+ 28,1	- 7,3	+ 3,8	+ 10,3	+ 19,3
Rheinland-Pfalz	+ 25,4	- 10,6	- 11,8	+ 4,8	+ 0,8	+ 13,9	- 17,8	+ 2,5	+ 9,2	+ 9,6
Saarland	+ 36,9	+ 25,7	+ 22,7	+ 12,0	+ 3,0	+ 3,6	- 4,4	- 0,9	+ 14,1	- 4,7
Sachsen	+ 11,3	+ 18,3	+ 18,3	+ 22,3	+ 67,5	+ 25,5	+ 22,5	+ 4,4	- 23,8	+ 71,9
Sachsen-Anhalt	+ 11,4	+ 5,8	+ 15,9	+ 11,8	- 1,7	+ 22,0	- 9,8	+ 14,7	- 11,4	+ 7,3
Schleswig-Holstein	+ 63,1	+ 32,0	+ 7,8	- 17,1	+ 0,6	- 15,9	+ 10,7	- 17,8	+ 8,4	+ 2,1
Thüringen	+ 38,3	+ 44,2	+ 76,7	+ 50,0	+ 28,7	- 21,0	+ 15,3	+ 4,5	+ 57,6	- 32,2
Berlin	X	X	+ 25,0	X	X	X	X	- 96,6	X	X
Bremen	+ 770,4	+ 64,1	- 56,5	+ 69,6	+ 38,5	+ 123,9	+ 21,4	- 73,5	+ 135,2	+ 82,9
Hamburg	+ 72,1	- 62,3	+ 602,6	+ 122,5	+ 22,7	+ 15,7	+ 48,2	+ 68,4	- 22,9	- 36,2

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 307	+ 293	+ 70	+ 94	+ 242	+ 95	- 44	- 25	+ 68	+ 243
Bund	- 59	+ 8	- 71	- 88	+ 80	- 60	+ 4	- 33	+ 1	+ 108
Länder	+ 296	+ 229	+ 94	+ 132	+ 104	+ 129	- 59	+ 3	+ 59	+ 101
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 76	+ 59	+ 51	+ 55	+ 63	+ 29	+ 11	+ 6	+ 9	+ 37
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 16	- 3	- 4	- 18	- 4	+ 6	- 16	- 6	- 3	+ 20
Bayern	- 2	- 8	- 2	+ 2	+ 5	+ 7	+ 3	+ 0	- 7	+ 9
Brandenburg	- 135	- 111	- 42	- 109	- 60	- 50	- 81	+ 2	+ 20	- 1
Hessen ³	+ 97	+ 322	+ 234	+ 248	+ 199	+ 141	+ 105	- 10	+ 12	+ 92
Mecklenburg-Vorpommern	+ 42	+ 56	+ 48	+ 49	+ 9	+ 42	+ 11	- 7	+ 3	+ 2
Niedersachsen	+ 84	+ 36	+ 6	- 3	- 53	+ 60	- 36	- 13	- 14	+ 10
Nordrhein-Westfalen	+ 1 450	+ 1 180	+ 568	+ 718	+ 681	+ 559	- 187	+ 90	+ 256	+ 522
Rheinland-Pfalz	+ 372	- 172	- 200	+ 80	+ 19	+ 222	- 324	+ 37	+ 145	+ 161
Saarland	+ 549	+ 401	+ 362	+ 243	+ 70	+ 70	- 88	- 17	+ 278	- 103
Sachsen	+ 2	+ 3	+ 3	+ 2	+ 10	+ 3	+ 4	+ 1	- 5	+ 11
Sachsen-Anhalt	+ 48	+ 25	+ 64	+ 46	- 4	+ 77	- 42	+ 56	- 46	+ 28
Schleswig-Holstein	+ 134	+ 94	+ 23	- 71	+ 2	- 66	+ 37	- 69	+ 26	+ 7
Thüringen	+ 22	+ 27	+ 40	+ 49	+ 23	- 20	+ 12	+ 4	+ 54	- 46
Berlin	- 84	X	+ 1	± 0	X	+ 0	+ 127	- 123	- 4	X
Bremen	+ 830	+ 445	- 390	+ 291	+ 361	+ 519	+ 200	- 835	+ 407	+ 589
Hamburg	+ 51	- 298	+ 261	+ 128	+ 27	+ 17	+ 59	+ 123	- 71	- 84

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	227 996	225 811	247 984	36 533	16 537	16 721	22 378	18 451	19 231
Länder	Mill. EUR	207 119	210 052	224 291	27 981	18 512	17 698	21 180	17 287	17 034
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	20 501	24 367	24 464	1 670	1 942	5 697	2 182	2 133	1 931
		2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	68 463	70 442	76 633	17 580	23 279	13 644	19 560	18 933	24 496
Grundsteuer A	Mill. EUR	356	361	368	105	81	86	94	108	81
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 580	10 954	11 306	3 268	2 427	2 545	2 937	3 365	2 459
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	32 421	35 711	40 424	8 618	10 252	9 947	10 366	9 386	10 724
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	4 871	5 885	- 6 798	- 1 552	- 2 868	- 306	- 1 672	- 2	- 3 110
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	25 802	24 955	26 655	6 065	11 671	827	6 692	7	12 512
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	370 676	372 857	403 567	50 769	33 964	32 319	39 527	30 630	30 712
Lohnsteuer	Mill. EUR	135 165	127 904	139 749	18 406	12 206	11 200	10 699	12 124	10 946
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	26 430	31 179	31 996	9 917	507	- 75	8 024	714	132
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	12 474	12 982	18 136	1 610	2 715	482	1 874	958	1 967
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	12 442	8 709	8 020	503	2 434	587	444	617	526
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	7 173	12 041	15 634	6 304	325	- 25	5 171	- 316	76
Umsatzsteuer	Mill. EUR	141 907	136 459	138 957	11 891	11 831	15 514	8 996	10 391	12 066
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	35 084	43 582	51 076	4 298	3 958	4 358	4 309	4 722	4 759
Bundessteuern	Mill. EUR	89 318	93 426	99 134	14 345	540	4 018	7 620	8 118	8 098
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 548	10 284	10 755	490	540	4 018	623	663	799
Tabaksteuer	Mill. EUR	13 366	13 492	14 414	2 134	376	982	946	1 220	1 167
Branntweinsteuer	Mill. EUR	2 101	1 990	2 149	203	203	246	127	149	177
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	39 822	39 838	40 036	8 409	312	1 359	2 734	3 171	3 236
Stromsteuer	Mill. EUR	6 278	6 171	7 247	565	544	604	566	571	551
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	Mill. EUR	8 201	8 488	8 422	657	973	596	759	771	799
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	11 927	11 713	12 781	2 046	1 017	756	1 535	845	1 030
Landessteuern	Mill. EUR	16 375	12 146	13 095	1 153	1 209	1 098	1 321	1 074	1 121
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 550	4 404	4 246	278	374	296	387	334	344
Grundwerbsteuer ⁵	Mill. EUR	4 857	5 290	6 366	623	631	614	631	551	569
Biersteuer	Mill. EUR	730	713	702	54	59	44	48	56	60
Zölle	Mill. EUR	3 604	4 378	4 571	369	319	409	398	349	326
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	86 607	83 565	87 556	5 704	5 398	7 117	6 708	6 842	6 975
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 625,0	19 199,8	20 643,2	1 373,9	1 306,4	1 727,7	1 641,4	1 677,2	1 705,9
Steuerwert	Mill. EUR	12 141,0	11 876,4	12 701,5	852,9	804,7	1 060,0	998,8	1 019,4	1 038,9
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	3 777	3 967	4 216	427	311	299	276	294	270
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	630,4	655,7	736,2	84,4	64,5	57,5	54,0	60,4	56,8
Steuerwert	Mill. EUR	62,1	65,2	105,8	14,6	10,7	10,2	9,2	9,8	9,4
Feinschnitt: Menge	t	24 404	25 486	27 043	1 837	1 576	2 231	2 186	2 257	2 458
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 435,8	2 582,6	3 033,1	221,0	189,8	275,7	269,6	276,9	303,4
Steuerwert	Mill. EUR	1 328,7	1 390,8	1 638,5	121,8	104,5	147,2	144,3	149,0	162,1
Pfeifentabak: Menge	t	806	756	915	115	62	69	63	91	87
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	87,9	83,7	96,7	12,5	6,5	7,9	6,9	10,0	7,9
Steuerwert	Mill. EUR	24,2	22,8	27,0	3,4	1,8	2,1	1,9	2,7	2,4
Bierabsatz	1 000 hl	99 979	98 351	98 242	6 244	6 522	8 015	8 283	9 867	...
		2008	2009	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	1 000 hl	278 058	272 506	270 902	22 307	24 233	22 437	22 685	23 314	22 468
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	1 000 hl	360 265	359 858	382 925	32 995	35 963	35 862	34 637	35 942	33 156
Leichtes Heizöl	1 000 hl	263 431	234 772	245 646	16 311	24 279	22 025	23 145	21 008	18 788
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹	22 411	17 883	16 033	1 170	1 350	933	1 233	1 632	1 025
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹	16 565	18 021	20 125	1 362	1 487	1 433	1 438	1 475	1 601
Erdgas ¹⁰	GWh ¹²	814 480	735 148	787 756	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Netto bezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11 dt = Dezitonne (100 kg). – 12 Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	-1,0	+9,8	+5,5	+1,1	+1,1	-6,0	+1,1	+33,8	-17,6	+4,2
Länder	+1,4	+6,8	+6,9	+10,5	+2,8	-5,4	-4,4	+19,7	-18,4	-1,5
EU-Eigenmittel ²	+18,9	+0,4	+9,9	+52,3	+68,8	+23,1	+193,4	-61,7	-2,2	-9,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden⁴										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+2,9	+8,8	+20,8	+7,0	+7,7	+5,2	-41,4	+43,4	-3,2	+29,4
Grundsteuer A	+1,3	+1,9	+2,4	+2,7	+2,7	-0,6	+5,8	+8,8	+15,1	-25,0
Grundsteuer B	+3,5	+3,2	+4,5	+4,0	+3,0	+1,3	+4,9	+15,4	+14,6	-26,9
Gewerbesteuer, brutto	+10,1	+13,2	+30,2	+12,7	+8,9	+4,6	-3,0	+4,2	-9,5	+14,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+20,8	X	+74,3	+29,7	-99,9	+8,4	-89,3	+447,0	-99,9	X
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	-3,3	+6,8	+1,6	+4,5	-99,9	+7,2	-92,9	+709,2	-99,9	X
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+0,6	+8,2	+8,5	+12,0	+8,4	-4,6	-4,8	+22,3	-22,5	+0,3
Lohnsteuer	-5,4	+9,3	+7,1	+6,1	+6,6	+3,1	-8,2	-4,5	+13,3	-9,7
Veranlagte Einkommensteuer	+18,0	+2,6	-83,7	+17,0	+40,4	-48,0	X	X	-91,1	-81,5
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+4,1	+39,7	+142,4	+179,9	-61,6	-55,7	-82,2	+288,7	-48,8	+105,2
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	-30,0	-7,9	-0,8	-15,1	+0,3	+1,7	-75,9	-24,3	+39,0	-14,8
Körperschaftsteuer	+67,9	+29,8	X	+21,9	-67,1	+562,9	X	X	X	X
Umsatzsteuer	-3,8	+1,8	+6,1	-0,8	+6,2	-0,7	+31,1	-42,0	+15,5	+16,1
Einfuhrumsatzsteuer	+24,2	+17,2	+2,1	+12,5	+6,2	+13,5	+10,1	-1,1	+9,6	+0,8
Bundessteuern	+4,6	+6,1	-49,7	-12,1	+9,1	-0,1	+644,5	+89,7	+6,5	-0,2
darunter:										
Versicherungsteuer	-2,5	+4,6	+7,0	+6,3	-3,0	+1,1	+644,5	-84,5	+6,5	+20,5
Tabaksteuer	+0,9	+6,8	+17,8	-45,1	+4,4	+5,6	+161,0	-3,7	+29,0	-4,4
Branntweinsteuer	-5,3	+8,0	-5,4	+6,9	+5,1	+4,0	+21,1	-48,3	+16,9	+19,0
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	+0,0	+0,5	+12,3	-9,7	+2,4	-5,3	+335,2	+101,1	+16,0	+2,0
Stromsteuer	-1,7	+17,4	+37,2	-31,9	-12,4	-2,2	+11,1	-6,4	+1,0	-3,6
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	+3,5	-0,8	+7,9	-7,2	+8,1	+0,6	-38,7	+27,3	+1,6	+3,6
Solidaritätszuschlag	-1,8	+9,1	+4,5	+8,8	+6,7	-3,4	-25,6	+102,9	-44,9	+21,9
Landessteuern	-25,8	+7,8	+7,7	+5,2	+13,3	-6,4	-9,2	+20,4	-18,7	+4,4
darunter:										
Erbschaftsteuer	-3,2	-3,6	-5,2	-4,8	+0,6	-24,4	-20,9	+30,7	-13,6	+2,9
Grunderwerbsteuer ⁵	+8,9	+20,3	+15,3	+16,8	+32,0	+7,8	-2,8	+2,9	-12,7	+3,3
Biersteuer	-2,3	-1,5	+2,1	+2,0	-1,6	-7,1	-25,4	+10,3	+16,7	+6,1
Zölle	+21,5	+4,4	-2,1	+6,8	-8,0	-2,1	+28,2	-2,5	-12,3	-6,8
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Verbrauchsbesteerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	-3,5	+4,8	+0,2	-6,0	+17,5	+16,3	+31,8	-5,7	+2,0	+1,9
Kleinverkaufswert	-2,2	+7,5	+5,4	-0,9	+20,5	+19,5	+32,3	-5,0	+2,2	+1,7
Steuerwert	-2,2	+6,9	+4,7	-2,5	+19,4	+18,3	+31,7	-5,8	+2,1	+1,9
Zigarren/Zigarillos: Menge	+5,0	+6,3	-31,5	-26,3	+9,1	-19,2	-4,0	-7,6	+6,4	-8,2
Kleinverkaufswert	+4,0	+12,3	-10,2	-10,1	+16,6	-9,1	-10,8	-6,1	+11,8	-5,9
Steuerwert	+4,9	+62,3	+44,9	+14,1	+21,0	-3,0	-4,2	-10,4	+7,0	-4,4
Feinschnitt: Menge	+4,4	+6,1	-7,7	+7,6	+29,4	+10,8	+41,6	-2,0	+3,3	+8,9
Kleinverkaufswert	+6,0	+17,4	+14,6	+26,2	+34,1	+17,4	+45,3	-2,2	+2,7	+9,6
Steuerwert	+4,7	+17,8	+11,9	+25,6	+31,8	+14,5	+40,9	-1,9	+3,2	+8,8
Pfeifentabak: Menge	-6,3	+21,1	+26,1	+6,3	+19,7	+35,6	+11,3	-9,6	+44,5	-4,3
Kleinverkaufswert	-4,8	+15,5	+21,7	-2,7	+12,2	+11,8	+21,5	-12,3	+45,5	-21,7
Steuerwert	-5,5	+18,4	+23,9	+1,8	+16,0	+24,2	+16,0	-10,9	+45,0	-12,7
Bierabsatz	-1,6	-0,1	-1,7	-7,7	-2,4	...	+22,9	+3,3	+19,1	...
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	-2,0	-0,6	-5,3	-1,3	+0,8	+6,4	-7,4	+1,1	+2,8	-3,6
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	-0,1	+6,4	+4,6	-0,7	+0,7	+9,8	-0,3	-3,4	+3,8	-7,7
Leichtes Heizöl	-10,9	+4,6	-16,9	-3,3	-0,9	-18,4	-9,3	+5,1	-9,2	-10,6
Schweres Heizöl	-20,2	-10,3	-37,5	-7,7	+39,2	-12,1	-30,9	+32,1	+32,4	-37,2
Flüssiggase	+8,8	+11,7	-12,4	-4,9	-9,1	-25,5	-3,6	+0,3	+2,6	+8,5
Erdgas ¹⁰	-9,7	+7,2	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 217,00	2 117,21	2 216,81	2 295,50	557,35	562,87	588,97	586,31	573,96
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	256,80	257,29	259,99	275,30	69,15	67,58	68,88	69,69	71,24
= Bruttoinlandsprodukt	2 473,80	2 374,50	2 476,80	2 570,80	626,50	630,45	657,85	656,00	645,20
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	31,70	50,35	45,95	49,63	12,05	- 0,69	15,35	22,92	13,68
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 505,50	2 424,85	2 522,75	2 620,43	638,55	629,76	673,20	678,92	658,88
- Abschreibungen	366,09	373,49	376,69	383,72	95,73	96,28	95,81	95,90	96,99
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 139,41	2 051,36	2 146,06	2 236,71	542,82	533,48	577,39	583,02	561,89
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	13,36	11,10	11,15	11,67	2,16	6,81	2,56	0,14	2,46
- Laufende Transfers an die übrige Welt	45,09	43,30	49,00	49,57	14,95	11,09	11,53	12,00	15,65
= Verfügbares Einkommen	2 107,68	2 019,16	2 108,21	2 198,81	530,03	529,20	568,42	571,16	548,70
- Konsum	1 840,31	1 863,24	1 911,79	1 974,49	470,47	488,94	502,52	512,56	486,57
= Sparen	267,37	155,92	196,42	224,32	59,56	40,26	65,90	58,60	62,13
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 542,58	1 531,09	1 575,85	1 625,00	401,06	402,74	411,72	409,48	415,36
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 387,70	1 387,43	1 423,02	1 473,11	349,48	366,87	380,08	376,68	361,64
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	28,66	29,39	27,98	29,14	7,00	7,28	7,26	7,60	7,24
= Sparen der privaten Haushalte ¹	183,54	173,05	180,81	181,03	58,58	43,15	38,90	40,40	60,96
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²									
	11,7	11,1	11,3	10,9	14,4	10,5	9,3	9,7	14,4
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 894,21	1 806,15	1 897,84	1 970,57	477,14	466,92	509,52	516,99	493,52
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	664,41	574,67	634,97	651,92	169,61	144,21	184,09	154,01	174,22
= Arbeitnehmerentgelt	1 229,80	1 231,48	1 262,87	1 318,65	307,53	322,71	325,43	362,98	319,30
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	227,50	231,40	236,17	243,63	57,77	60,21	59,73	65,92	59,19
= Bruttolöhne und -gehälter	1 002,30	1 000,08	1 026,70	1 075,02	249,76	262,50	265,70	297,06	260,11
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	170,73	176,14	181,46	192,75	45,26	47,94	47,23	52,32	46,74
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	167,54	162,44	156,76	168,54	38,81	44,09	38,09	47,55	40,84
= Nettolöhne und -gehälter	664,03	661,50	688,48	713,73	165,69	170,47	180,38	197,19	172,53
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 862	2 863	2 922	3 011	2 844	2 956	2 964	3 274	2 910
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 332	2 325	2 375	2 454	2 310	2 405	2 420	2 679	2 370
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 545	1 538	1 593	1 630	1 532	1 562	1 643	1 778	1 572
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung	82 120	81 875	81 757	81 780	81 732	81 740	81 794	81 853	81 849
Erwerbspersonen	43 426	43 539	43 452	43 538	43 354	43 398	43 595	43 803	43 624
- Erwerbslose	3 136	3 228	2 946	2 501	2 801	2 472	2 441	2 290	2 489
= Erwerbstätige (Inländer)	40 290	40 311	40 506	41 037	40 553	40 926	41 154	41 513	41 135
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 811	35 843	36 018	36 499	36 047	36 385	36 603	36 961	36 578
= Selbstständige	4 479	4 468	4 488	4 538	4 506	4 541	4 551	4 552	4 557
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 866	35 894	36 065	36 558	36 025	36 453	36 731	37 023	36 586
= Erwerbstätige (Inland)	40 345	40 362	40 553	41 096	40 531	40 994	41 282	41 575	41 143
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,9	53,2	53,1	53,2	53,0	53,1	53,3	53,5	53,3
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	7,2	7,4	6,8	5,7	6,5	5,7	5,6	5,2	5,7
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	57 365	55 811	57 087	57 993	14 686	13 698	14 786	14 824	15 024
je Erwerbstätigen	1 421,9	1 382,8	1 407,7	1 411,2	362,3	334,1	358,2	356,6	365,2
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	48 036	46 508	47 725	48 553	12 322	11 419	12 342	12 470	12 590
je Arbeitnehmer	1 339,3	1 295,7	1 323,3	1 328,1	342,0	313,3	336,0	336,8	344,1

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 840,31	1 863,24	1 911,79	1 974,49	470,47	488,94	502,52	512,56	486,57
private Konsumausgaben	1 387,70	1 387,43	1 423,02	1 473,11	349,48	366,87	380,08	376,68	361,64
Konsumausgaben des Staates	452,61	475,81	488,77	501,38	120,99	122,07	122,44	135,88	124,93
Bruttoinvestitionen	479,32	392,75	429,56	468,66	118,71	111,08	128,23	110,64	118,95
Bruttoanlageinvestitionen	460,74	409,26	433,58	467,69	101,95	120,11	122,25	123,38	104,44
Ausrüstungen	201,37	155,13	170,83	183,54	41,23	45,91	45,21	51,19	42,25
Bauten	231,52	227,10	234,99	255,54	53,98	67,27	69,94	64,35	55,28
Sonstige Anlagen	27,85	27,03	27,76	28,61	6,74	6,93	7,10	7,84	6,91
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	18,58	-16,51	-4,02	0,97	16,76	-9,03	5,98	-12,74	14,51
Inländische Verwendung	2 319,63	2 255,99	2 341,35	2 443,15	589,18	600,02	630,75	623,20	605,52
Außenbeitrag	154,17	118,51	135,45	127,65	37,32	30,43	27,10	32,80	39,68
Exporte	1 189,15	995,92	1 159,80	1 289,14	311,89	318,43	326,68	332,14	335,34
abzüglich: Importe	1 034,98	877,41	1 024,35	1 161,49	274,57	288,00	299,58	299,34	295,66
Bruttoinlandsprodukt	2 473,80	2 374,50	2 476,80	2 570,80	626,50	630,45	657,85	656,00	645,20
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,8	+1,2	+2,6	+3,3	+3,4	+3,5	+3,4	+2,8	+3,4
private Konsumausgaben	+2,3	-0,0	+2,6	+3,5	+4,0	+3,6	+3,8	+2,7	+3,5
Konsumausgaben des Staates	+4,3	+5,1	+2,7	+2,6	+1,6	+3,3	+2,4	+3,0	+3,3
Bruttoinvestitionen	+2,5	-18,1	+9,4	+9,1	+12,9	+8,3	+7,5	+7,9	+0,2
Bruttoanlageinvestitionen	+2,9	-11,2	+5,9	+7,9	+14,8	+6,7	+5,5	+6,0	+2,4
Ausrüstungen	+3,0	-23,0	+10,1	+7,4	+15,1	+8,9	+6,0	+2,0	+2,5
Bauten	+2,6	-1,9	+3,5	+8,7	+16,3	+5,7	+5,4	+9,8	+2,4
Sonstige Anlagen	+4,3	-2,9	+2,7	+3,1	+2,9	+3,0	+2,7	+3,6	+2,5
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	-0,1	-1,4	+0,5	+0,2	+0,1	+0,2	+0,4	+0,2	-0,4
Inländische Verwendung	+2,7	-2,7	+3,8	+4,3	+5,2	+4,4	+4,2	+3,7	+2,8
Außenbeitrag ¹	-0,7	-1,4	+0,7	-0,3	+0,5	-0,3	-0,5	-0,9	+0,4
Exporte	+3,8	-16,2	+16,5	+11,2	+18,0	+10,9	+10,2	+6,5	+7,5
abzüglich: Importe	+6,1	-15,2	+16,7	+13,4	+19,5	+12,9	+12,5	+9,5	+7,7
Bruttoinlandsprodukt	+1,9	-4,0	+4,3	+3,8	+5,3	+3,9	+3,5	+2,6	+3,0
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	102,79	103,57	104,48	105,87	102,08	105,23	108,15	108,01	103,93
private Konsumausgaben	101,91	101,83	102,45	103,88	99,26	103,57	107,06	105,64	101,02
Konsumausgaben des Staates	105,52	109,02	110,85	112,09	110,93	110,44	111,55	115,44	113,05
Bruttoinvestitionen	120,33	101,68	111,32	119,87	122,14	116,43	129,14	111,77	120,85
Bruttoanlageinvestitionen	115,24	102,09	107,72	114,62	100,16	117,32	119,62	121,37	101,11
Ausrüstungen	127,87	98,70	109,08	117,32	104,69	116,08	115,57	132,92	107,26
Bauten	104,27	101,19	103,41	109,36	93,43	115,51	119,38	109,14	92,99
Sonstige Anlagen	125,10	125,91	131,87	138,24	127,69	132,82	138,71	153,72	132,78
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	105,98	103,22	105,67	108,30	105,57	107,18	111,80	108,66	106,86
Außenbeitrag ¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	125,37	108,29	123,16	133,30	129,70	132,00	134,66	136,83	137,30
abzüglich: Importe	121,82	110,58	123,53	133,13	126,55	131,39	137,28	137,28	133,61
Bruttoinlandsprodukt	108,25	102,70	106,49	109,68	107,97	108,70	112,08	109,97	109,77
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+1,2	+0,8	+0,9	+1,3	+1,4	+1,4	+1,6	+0,9	+1,8
private Konsumausgaben	+0,6	-0,1	+0,6	+1,4	+1,9	+1,4	+1,7	+0,7	+1,8
Konsumausgaben des Staates	+3,1	+3,3	+1,7	+1,1	+0,3	+1,6	+1,1	+1,6	+1,9
Bruttoinvestitionen	+1,4	-15,5	+9,5	+7,7	+11,9	+6,6	+6,3	+6,0	-1,1
Bruttoanlageinvestitionen	+1,7	-11,4	+5,5	+6,4	+13,5	+5,4	+4,0	+4,4	+0,9
Ausrüstungen	+3,6	-22,8	+10,5	+7,6	+15,3	+9,1	+6,1	+2,1	+2,5
Bauten	-0,7	-3,0	+2,2	+5,8	+13,4	+3,0	+2,4	+6,5	-0,5
Sonstige Anlagen	+7,0	+0,6	+4,7	+4,8	+4,8	+4,7	+5,0	+4,8	+4,0
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	±0,0	-0,9	+0,6	+0,2	+0,1	+0,1	+0,5	+0,2	-0,4
Inländische Verwendung	+1,3	-2,6	+2,4	+2,5	+3,4	+2,4	+2,4	+1,8	+1,2
Außenbeitrag ¹	±0,0	-2,6	+1,5	+0,7	+1,8	+0,7	+0,3	-0,1	+0,5
Exporte	+2,7	-13,6	+13,7	+8,2	+13,2	+7,6	+8,0	+4,6	+5,9
abzüglich: Importe	+3,3	-9,2	+11,7	+7,8	+10,6	+7,0	+8,3	+5,6	+5,6
Bruttoinlandsprodukt	+1,1	-5,1	+3,7	+3,0	+5,0	+3,0	+2,6	+1,5	+1,7

1 Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 217,00	2 117,21	2 216,81	2 295,50	557,35	562,87	588,97	586,31	573,96
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20,87	16,23	18,67	21,86	5,31	6,20	5,56	4,79	5,45
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	574,87	496,06	548,05	589,13	141,04	145,52	151,20	151,37	146,55
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	492,12	413,89	462,50	504,52	119,36	125,61	131,24	128,31	125,41
Baugewerbe	93,21	94,83	96,25	100,73	22,95	25,49	27,24	25,05	23,40
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	354,29	321,95	335,86	350,04	81,07	88,04	92,39	88,54	84,06
Information und Kommunikation	86,91	91,41	89,05	88,29	21,66	21,38	22,74	22,51	22,48
Finanz- und Versicherungsdienstleister	83,60	105,48	117,91	118,38	29,65	29,56	29,59	29,58	28,98
Grundstücks- und Wohnungswesen	266,34	263,23	264,05	266,12	65,49	65,16	68,61	66,86	66,63
Unternehmensdienstleister	258,35	231,38	238,57	245,57	61,27	57,89	63,51	62,90	63,97
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	378,77	394,65	404,96	411,86	103,30	99,00	102,02	107,54	106,26
Sonstige Dienstleister	99,79	101,99	103,44	103,52	25,61	24,63	26,11	27,17	26,18
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,8	- 4,5	+ 4,7	+ 3,5	+ 4,7	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,5	+ 3,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 10,1	- 22,2	+ 15,0	+ 17,1	+ 31,4	+ 33,6	+ 6,1	+ 0,8	+ 2,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 0,1	- 13,7	+ 10,5	+ 7,5	+ 11,3	+ 7,8	+ 8,3	+ 3,2	+ 3,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 2,1	- 15,9	+ 11,7	+ 9,1	+ 13,6	+ 9,8	+ 9,5	+ 4,2	+ 5,1
Baugewerbe	+ 5,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 4,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 2,1	+ 7,6	+ 2,0
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 1,3	- 9,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 6,5	+ 4,2	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,7
Information und Kommunikation	+ 0,1	+ 5,2	- 2,6	- 0,9	- 3,9	- 1,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 3,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 7,6	+ 26,2	+ 11,8	+ 0,4	+ 2,6	+ 0,6	- 0,5	- 1,0	- 2,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 4,6	- 1,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7
Unternehmensdienstleister	+ 3,7	- 10,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,9
Sonstige Dienstleister	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,2	+ 0,8	+ 2,2
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Bruttowertschöpfung	109,12	102,99	107,22	110,35	108,29	109,48	113,08	110,55	110,22
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	135,24	131,29	158,15	163,06	150,78	168,06	174,84	158,57	150,38
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	109,86	90,16	99,02	104,86	102,38	105,27	106,16	105,64	103,86
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	111,20	86,41	96,21	104,05	100,22	105,16	106,85	103,98	102,80
Baugewerbe	99,03	94,94	96,59	99,74	91,48	103,16	107,74	96,58	91,10
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	109,86	104,19	108,12	112,25	104,55	113,78	117,37	113,29	107,21
Information und Kommunikation	123,97	135,10	141,80	144,35	143,89	141,59	147,26	144,65	149,04
Finanz- und Versicherungsdienstleister	115,46	128,90	128,75	129,98	129,50	130,25	130,77	129,42	131,89
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,45	107,57	107,80	108,34	107,86	107,26	110,56	107,70	109,53
Unternehmensdienstleister	112,17	99,06	102,78	106,82	106,69	100,91	111,15	108,53	110,90
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	104,89	107,06	108,79	109,69	111,18	107,65	110,91	109,03	112,20
Sonstige Dienstleister	105,68	106,54	107,77	106,76	108,27	103,02	108,19	107,56	109,61
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,2	- 5,6	+ 4,1	+ 2,9	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,2	- 2,9	+ 20,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,1	- 0,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 2,0	- 17,9	+ 9,8	+ 5,9	+ 10,7	+ 6,7	+ 6,1	+ 0,7	+ 1,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 2,8	- 22,3	+ 11,3	+ 8,1	+ 13,6	+ 9,3	+ 8,1	+ 2,4	+ 2,6
Baugewerbe	- 0,3	- 4,1	+ 1,7	+ 3,3	+ 9,5	+ 0,4	- 0,0	+ 4,6	- 0,4
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 3,0	- 5,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 6,1	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,5
Information und Kommunikation	+ 5,0	+ 9,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 2,3	+ 11,6	- 0,1	+ 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,5
Unternehmensdienstleister	+ 1,9	- 11,7	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,9
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9
Sonstige Dienstleister	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,2	- 0,9	- 0,6	- 1,5	- 1,5	- 0,2	+ 1,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 229,44	1 230,56	1 261,38	1 317,30	306,55	322,44	325,72	362,59	318,48
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,89	6,09	6,21	6,50	1,41	1,66	1,71	1,72	1,47
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	352,36	334,34	340,85	360,32	84,58	93,52	86,34	95,88	87,90
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	323,37	304,33	310,40	329,09	77,11	85,59	78,88	87,51	80,35
Baugewerbe	63,87	63,76	64,02	66,92	14,56	17,10	17,39	17,87	15,31
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	221,48	223,05	226,77	234,42	53,62	55,33	60,60	64,87	56,00
Information und Kommunikation	53,14	52,59	53,41	55,88	13,10	13,59	13,89	15,30	13,86
Finanz- und Versicherungsdienstleister	62,21	62,92	63,37	64,72	14,54	15,30	15,43	19,45	14,92
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,25	10,00	10,19	10,62	2,52	2,54	2,67	2,89	2,59
Unternehmensdienstleister	114,58	114,17	121,75	132,36	30,72	31,43	33,41	36,80	32,99
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	294,21	310,08	320,14	329,89	77,89	78,78	80,90	92,32	79,42
Sonstige Dienstleister	51,45	53,56	54,67	55,67	13,61	13,19	13,38	15,49	14,02
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 001,65	998,94	1 025,02	1 073,42	248,84	262,16	265,83	296,59	259,32
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,93	5,09	5,19	5,43	1,18	1,38	1,43	1,44	1,23
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	286,51	269,81	276,29	293,11	68,56	76,05	70,24	78,26	71,40
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	264,36	246,91	252,83	269,01	62,85	69,94	64,46	71,76	65,59
Baugewerbe	52,89	52,64	52,84	55,27	12,00	14,10	14,39	14,78	12,64
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	183,82	184,57	187,22	194,41	44,28	45,70	50,41	54,02	46,37
Information und Kommunikation	44,70	44,09	44,72	46,95	10,98	11,39	11,69	12,89	11,66
Finanz- und Versicherungsdienstleister	49,09	49,51	49,98	51,21	11,42	12,02	12,20	15,57	11,77
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,43	8,23	8,35	8,73	2,05	2,08	2,21	2,39	2,12
Unternehmensdienstleister	94,32	94,05	100,45	109,64	25,37	25,92	27,74	30,61	27,35
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	234,12	246,52	254,55	262,49	61,71	62,60	64,40	73,78	63,15
Sonstige Dienstleister	42,84	44,43	45,43	46,18	11,29	10,92	11,12	12,85	11,63
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	40 345	40 362	40 553	41 096	40 531	40 994	41 282	41 575	41 143
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	665	668	648	659	613	706	679	636	628
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 923	7 690	7 558	7 691	7 598	7 648	7 745	7 783	7 741
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 360	7 123	6 991	7 122	7 034	7 082	7 176	7 211	7 179
Baugewerbe	2 343	2 364	2 383	2 424	2 331	2 414	2 469	2 479	2 383
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 355	9 400	9 365	9 496	9 349	9 468	9 553	9 612	9 491
Information und Kommunikation	1 258	1 235	1 219	1 234	1 221	1 230	1 235	1 246	1 254
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 218	1 229	1 227	1 225	1 226	1 222	1 223	1 232	1 226
Grundstücks- und Wohnungswesen	439	428	430	435	430	433	439	439	436
Unternehmensdienstleister	4 943	4 913	5 116	5 337	5 198	5 293	5 407	5 444	5 353
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 207	9 417	9 568	9 578	9 558	9 555	9 527	9 670	9 615
Sonstige Dienstleister	2 994	3 018	3 039	3 017	3 007	3 025	3 005	3 034	3 016
Arbeitnehmer im Inland	35 866	35 894	36 065	36 558	36 025	36 453	36 731	37 023	36 586
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	300	309	307	315	274	351	335	301	282
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 639	7 419	7 287	7 419	7 324	7 376	7 472	7 510	7 468
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 083	6 859	6 727	6 858	6 767	6 817	6 911	6 946	6 914
Baugewerbe	1 883	1 891	1 907	1 940	1 856	1 932	1 982	1 990	1 899
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 211	8 276	8 265	8 399	8 254	8 369	8 451	8 515	8 395
Information und Kommunikation	1 077	1 053	1 037	1 049	1 039	1 046	1 049	1 058	1 066
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 067	1 075	1 070	1 070	1 069	1 067	1 068	1 078	1 072
Grundstücks- und Wohnungswesen	383	369	368	370	366	368	373	373	369
Unternehmensdienstleister	4 173	4 120	4 294	4 493	4 366	4 455	4 561	4 590	4 502
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 615	8 820	8 961	8 958	8 945	8 936	8 904	9 044	8 989
Sonstige Dienstleister	2 518	2 562	2 569	2 545	2 532	2 553	2 536	2 564	2 544

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2005 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	104,58	99,17	102,35	104,02	103,83	103,35	105,82	103,09	103,99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	137,48	132,86	164,98	167,26	166,28	160,92	174,07	168,55	161,87
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	107,34	90,76	101,41	105,55	104,31	106,55	106,11	105,07	103,86
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	108,29	86,94	98,64	104,71	102,12	106,43	106,71	103,35	102,63
Baugewerbe	98,48	93,57	94,45	95,88	91,44	99,57	101,67	90,78	89,08
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	107,10	101,09	105,29	107,81	101,99	109,59	112,05	107,50	103,02
Information und Kommunikation	121,80	135,21	143,78	144,58	145,65	142,29	147,38	143,49	146,90
Finanz- und Versicherungsdienstleister	119,15	131,84	131,90	133,38	132,78	133,97	134,40	132,05	135,23
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,73	109,58	109,31	108,59	109,37	108,01	109,80	106,96	109,53
Unternehmensdienstleister	97,97	87,04	86,73	86,40	88,61	82,30	88,74	86,06	89,44
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	102,06	101,86	101,86	102,60	104,21	100,94	104,30	101,01	104,55
Sonstige Dienstleister	102,50	102,51	102,98	102,76	104,56	98,90	104,55	102,95	105,54
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	34 279	34 283	34 975	36 033	8 509	8 845	8 868	9 794	8 705
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 633	19 709	20 228	20 635	5 146	4 729	5 104	5 714	5 213
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	46 126	45 065	46 775	48 567	11 548	12 679	11 555	12 767	11 770
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 654	44 369	46 142	47 986	11 395	12 555	11 414	12 599	11 621
Baugewerbe	33 919	33 718	33 571	34 495	7 845	8 851	8 774	8 980	8 062
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 974	26 951	27 437	27 910	6 496	6 611	7 171	7 618	6 671
Information und Kommunikation	49 341	49 943	51 504	53 270	12 608	12 992	13 241	14 461	13 002
Finanz- und Versicherungsdienstleister	58 304	58 530	59 224	60 486	13 601	14 339	14 448	18 043	13 918
Grundstücks- und Wohnungswesen	26 762	27 100	27 690	28 703	6 885	6 902	7 158	7 748	7 019
Unternehmensdienstleister	27 457	27 711	28 354	29 459	7 036	7 055	7 325	8 017	7 328
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	34 151	35 156	35 726	36 826	8 708	8 816	9 086	10 208	8 835
Sonstige Dienstleister	20 433	20 906	21 281	21 874	5 375	5 166	5 276	6 041	5 511
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 928	27 830	28 421	29 362	6 907	7 192	7 237	8 011	7 088
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 433	16 472	16 906	17 238	4 307	3 932	4 269	4 784	4 362
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	37 506	36 367	37 915	39 508	9 361	10 310	9 400	10 421	9 561
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	37 323	35 998	37 584	39 226	9 288	10 260	9 327	10 331	9 487
Baugewerbe	28 088	27 837	27 708	28 490	6 466	7 298	7 260	7 427	6 656
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22 387	22 302	22 652	23 147	5 365	5 461	5 965	6 344	5 524
Information und Kommunikation	41 504	41 871	43 124	44 757	10 568	10 889	11 144	12 183	10 938
Finanz- und Versicherungsdienstleister	46 007	46 056	46 710	47 860	10 683	11 265	11 423	14 443	10 979
Grundstücks- und Wohnungswesen	22 010	22 304	22 690	23 595	5 601	5 652	5 925	6 408	5 745
Unternehmensdienstleister	22 602	22 828	23 393	24 402	5 811	5 818	6 082	6 669	6 075
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	27 176	27 950	28 406	29 302	6 899	7 005	7 233	8 158	7 025
Sonstige Dienstleister	17 014	17 342	17 684	18 145	4 459	4 277	4 385	5 012	4 572
Index 2005 = 100									
Lohnstückkosten²	99,42	104,86	103,64	105,07	99,43	103,83	101,66	115,26	101,55
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	76,37	79,33	65,57	65,97	66,20	62,86	62,73	72,52	68,88
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	99,09	114,49	106,35	106,09	102,10	109,74	100,43	112,06	104,53
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	98,30	118,99	109,07	106,86	104,06	110,03	99,76	113,70	105,61
Baugewerbe	106,08	110,99	109,48	110,81	105,71	109,51	106,32	121,88	111,51
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	97,64	103,35	101,03	100,37	98,77	93,56	99,23	109,90	100,42
Information und Kommunikation	87,73	79,99	77,58	79,79	74,99	79,10	77,83	87,30	76,67
Finanz- und Versicherungsdienstleister	88,75	80,51	81,43	82,25	74,32	77,64	77,98	99,12	74,67
Grundstücks- und Wohnungswesen	97,02	93,90	96,19	100,36	95,62	97,06	99,02	110,01	97,32
Unternehmensdienstleister	104,96	119,23	122,44	127,70	118,95	128,42	123,66	139,55	122,73
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	100,04	103,20	104,87	107,31	99,93	104,46	104,18	120,86	101,06
Sonstige Dienstleister	100,61	102,94	104,30	107,44	103,80	105,48	101,88	118,48	105,43

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.